

## **Bestandsaufnahme der Kooperation und Vernetzung österreichischer und nordamerikanischer Forschender, FTI-Stakeholder und -Institutionen.**

Geschäftszahl:  
DOI: 10.22163/fteval.2022.561

2021-0.843.242

Endbericht  
April 2022

Autor:innen

**Brugner Philipp, Dall Elke, Demir Utku, Lampert Dietmar, Lang Martina, Schuch Klaus, Stampfer Michael, Steinkogler Petra, Strassnig Michael, Sturn Dorothea**

mit Unterstützung von **Blatterer Barbara** und **Rauchbauer Martin**

ZSI GmbH & WWTF GmbH

### **Vorgeschlagene Zitierung:**

**Brugner Philipp, Dall Elke, Demir Utku, Lampert Dietmar, Lang Martina, Schuch Klaus, Stampfer Michael, Steinkogler Petra, Strassnig Michael, Sturn Dorothea (2022): Bestandsaufnahme der Kooperation und Vernetzung österreichischer und nordamerikanischer Forschender, FTI-Stakeholder und –institutionen. Studie des ZSI und der WWTF GmbH im Auftrag des BMBWF, April 2022. DOI: 10.22163/fteval.2022.561**

### **Acknowledgements**

Wir danken für die Weitergabe von Informationen und Daten sowie für wertvolle Einblicke in Organisationen, Aktivitäten und Förderungen:

Hermann Agis (Fulbright Austria), Wolfgang Aulitzky (Open Medical Institute), Günter Bischof (University of New Orleans), Ali Beau Nielsen (OSTA Washington), Michael Burri (Botstiber Institute for Austrian-American Studies), Nikolaus Franzen (BMBWF), Zsuzsanna Gabor (CEU), Barbara Haberl (ÖAW), Dietrich Haubenberger und Günther Lepperdinger (ASciNA), Haris Keric (BMBWF), Michael Landesmann (Schumpeter Gesellschaft), Bernhard Plunger (ÖAW), Simone Pötscher (Thrycon), Ingrid Putz (FFG), Ralph Reimann (FWF), Markus Schweiger (Marshall Plan Foundation), Mitch Sims (Fulbright Austria), Lydia Skarits (OeAD), Iain Stewart (IIASA), Julia Warmuth (OeAD), Matthias Weißgram (OeAD), Sibylle Wentker (ÖAW) und allen ASciNA Preisträger:innen, die uns für ein Interview zur Verfügung standen.

More information on the ZSI is available on the internet (<https://www.zsi.at>).

Wien: Zentrum für Soziale Innovation, April 2022

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	3
1 Zusammenfassung .....	6
2 Executive Summary.....	12
3 Einleitung .....	18
3.1 Ziele der Studie.....	20
3.2 Forschungsdesign und Methoden .....	20
4 Eine Bestandsaufnahme der Kooperationsbeziehungen zwischen Nordamerika und Österreich (Modul 1).....	25
Aktivitäten.....	25
4.1 Förderungen .....	30
4.1.1 Preise .....	31
4.1.2 Förderung von Forschungs- und Vernetzungsprojekten.....	32
4.1.3 Mobilitätsprogramme .....	41
4.2 Organisationen aus dem Nordamerika-Österreich Kontext.....	81
4.2.1 Fulbright Austria, die Austrian Marshall Plan Foundation und das Open Medical Institute... 81	
4.2.2 Österreichzentren in Nordamerika.....	82
4.2.3 Institutionen mit nordamerikanischer Gründungsgeschichte.....	84
4.2.4 Weitere Organisationen .....	85
Exkurs: Science und Tech-Diplomacy.....	85
Aktivitäten nordamerikanischer Botschaften (Mexiko, Kanada und USA) in Österreich .....	86
Aktivitäten der österreichischen Botschaften in Nordamerika (Mexiko, Kanada und USA) .....	87
Diplomatische Akademie .....	87
Office of Science and Technology Austria (OSTA) .....	87
Open Austria .....	88
Außenwirtschaftszentren der Wirtschaftskammer Österreich .....	88
Zusammenfassung „Science Diplomacy“ .....	89
4.3 Strukturelle Kooperationen österreichischer Hochschulen: Partnerabkommen, Double und Joint Degrees und Studierendenmobilität.....	89
4.3.1 Erfassung höherwertiger Kooperationsformen.....	89
4.3.2 Partnerabkommen zwischen Hochschulen in Österreich und Nordamerika .....	89
4.3.3 Joint und Double Degrees österreichischer Hochschulen mit Nordamerika.....	92
4.3.4 Aktuelle Zahlen zur Studierendenmobilität mit den Partnerländer USA, Mexiko und Kanada an Österreichs Hochschulen (Incoming und Outgoing).....	95

4.4	Dienstleistungen: Vermittlung – Vernetzung - Veranstaltungen .....	107
5	Bibliometrie (Modul 2).....	109
5.1	Ziel des Moduls und Erhebungsstrategie .....	109
5.2	Thematische Schwerpunkte .....	112
5.3	Top Kopublikationsbeziehungen der österreichischen Institutionen .....	114
5.4	Top 10% der meistzitierten Kopublikationen.....	116
5.5	Analyse der Kopublikationsnetzwerke .....	118
5.5.1	Naturwissenschaften.....	119
5.5.2	Medizin und Gesundheitswissenschaften.....	120
5.5.3	Technische Wissenschaften.....	121
5.5.4	Sozialwissenschaften.....	122
5.5.5	Geisteswissenschaften .....	123
6	ASciNA Award (Modul 3) .....	124
6.1	Ziel des Moduls und Erhebungsstrategie .....	124
6.1	Überblick über die Grundgesamtheit der ASciNA Preisträger:innen .....	124
6.2	Planung und Durchführung des Survey der ASciNA Preisträger:innen .....	128
6.2.1	Demographie .....	128
6.2.2	Disziplinen.....	130
6.2.3	ASciNA Mitgliedschaft .....	130
6.2.4	Mobilität .....	130
6.3	Resultate der Umfrage .....	131
6.3.1	Erhaltene Unterstützung: Mentor:innen und Finanzierung.....	131
6.3.2	Ergebnisse und Wirkungen.....	133
6.3.3	Kooperationen mit Österreich und möglicher beruflicher Wechsel nach Österreich.....	135
6.3.4	Einschätzung des ASciNA Award .....	136
6.3.5	Einschätzung der F&E Zusammenarbeit zwischen NA und AT .....	139
6.4	Ergebnisse aus den Interviews .....	142
6.4.1	Auswahl der Interviewees .....	142
6.4.2	Interviewleitfaden .....	144
6.4.3	Zusammenfassung der Ergebnisse .....	146
6.5	Bibliometrische Profile ausgewählter Preisträger:innen.....	149
6.5.1	Zweck der Bibliometrie.....	149
6.5.2	Methode .....	149
6.5.3	Die bibliometrischen Profile im Detail.....	150

7	Literatur / Liste von Referenzen .....	158
8	Abbildungsverzeichnis .....	162
9	Tabellenverzeichnis .....	163
10	Anhänge .....	166

# 1 Zusammenfassung

Die vorliegende Studie „Bestandsaufnahme der Kooperation und Vernetzung österreichischer und nordamerikanischer Forschender, FTI-Stakeholder und -Institutionen“ wurde gemeinsam vom ZSI und der WWTF GmbH im Zeitraum zwischen Mitte Dezember 2021 und Anfang April 2022 durchgeführt.

Der Studienzweck, der sich eng an den in der Ausschreibung zugrunde gelegten Terms of Reference durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung orientierte, bestand im Wesentlichen aus einer *Bestandsaufnahme der Kooperation und Vernetzung österreichischer und nordamerikanischer Forschender, FTI-Stakeholder und –Institutionen* und der *Analyse der Wirkungen des ASciNA<sup>1</sup>-Awards* mit Fokus auf die Karriereentwicklung der ASciNA-Preisträger:innen und deren Einschätzungen des Awards.

Die Studie bietet eine umfassende Beschreibung der für die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung genutzten Instrumente zwischen Österreich und Nordamerika, sowie davon abgeleitete ergänzende Netzwerkdarstellungen in einem extra online-Dashboard zur besseren graphischen Nachvollziehbarkeit der bestehenden wesentlichen individuellen und institutionellen transatlantischen Beziehungen und Verflechtungen. Die Studie erfasst den aktuellen Stand von 110 Aktivitäten. Der Erfassungszeitraum der Daten auf aggregierter sowie Individualebene umfasst, sofern nicht anders ausgewiesen, die Jahre 2013-2020. Ein Überblick über die je Aktivität erhobenen Informationen findet sich im Anhang.

Das Dashboard ist hier einseh- und benutzbar: <http://bibliometrics.zsi.at/studies/>

Des Weiteren wurden anhand internationaler Kopublikationen und Zitationen die thematischen Schwerpunkte der bi- und multilateralen Kooperation mit der Zielregion (USA, Kanada, Mexiko) untersucht.

Folgende Methoden wurden im Rahmen eines multi-methodischen Forschungsdesigns zum Einsatz gebracht: Dokumentenanalyse, Analyse vorhandener Monitoringdaten, netzwerkanalytische Auswertungen im Dashboard, bibliometrische Analyse, Online Befragung und Interviews. Die Ergebnisse wurden interpretativ trianguliert, wobei schnell deutlich wurde, dass die drei im Bericht folgend dargelegten Module („Bestandsaufnahme“, „Bibliometrie“, „ASciNA-Award“) zwar für sich genommen jeweils interessante Erkenntnisse zu Tage bringen, aber in der Zusammenschau zu unterschiedlichen immanenten Logiken haben, um modulübergreifende interpretative Schlüsse zuzulassen.

Für Österreich ist die Kooperation mit Nordamerika im Bereich Wissenschaft und Forschung spätestens seit dem Ende des zweiten Weltkriegs und der daran anschließenden Wiederaufbauphase (Stichwort: Marshallplan und Fulbright) ein zentraler Bestandteil der Außen- und Außenwissenschaftspolitik, wobei der ursprüngliche Fokus auf die USA im Laufe der Jahre auf Mexiko und Kanada erweitert wurde.

Wir finden heute eine Vielzahl an historisch gewachsenen und überwiegend kleinteiligen staatlichen und privaten Förderungsformaten und Unterstützungsangeboten für die Kooperation zwischen Österreich und Nordamerika in den Bereichen wissenschaftliche Ausbildung, Lehre und Forschung, aber keine Orientierung gebende strategische *policy*, dem eine (oder mehrere klar zueinander bezogene) Interventionslogik/en in Bezug auf die Kooperation mit Nordamerika zugrunde liegt/liegen.

Bei den Aktivitäten unterscheiden wir **1. Förderungen, 2. Organisationen, 3. höherwertige strukturelle Kooperationen und 4. Dienstleistungen.**

1. **Förderungen** sind Aktivitäten, die in der Regel mit Fördermitteln an Personen bzw. Organisationen verbunden sind und innerhalb eines strukturierten Rahmens (einem Programm) abgewickelt werden.

---

<sup>1</sup> ASciNA = Austrian Scientists and Scholars in North America

2. Unter **Organisationen** verstehen wir dauerhafte Institutionen (oder Subeinheiten von Institutionen), deren Träger in Nordamerika sitzt und eine untergeordnete Organisation in Österreich unterhält (oder umgekehrte Richtung), bzw. zu wesentlichen Teilen vom Ursprungsland ins Zielland finanziert werden. Als Exkurs im Abschnitt zu den Organisationen beschreiben wir auch die Aktivitäten der Einrichtungen in Österreich und Nordamerika, die im Bereich der *Science* und *Tech-Diplomacy* tätig sind, wie beispielsweise die Botschaften.
3. **Höherwertige strukturelle Kooperationen:** sind direkte Kooperationen zwischen Institutionen in Nordamerika und Österreich, die in der Regel vertraglich abgesichert sind und eine längere Laufzeit umfassen.
4. **Dienstleistungen** schließlich umfassen jene Aktivitäten, die die Sammlung von Informationen, deren Verarbeitung und Vermittlung in Bezug auf Kooperationen zwischen Nordamerika und Österreich beinhalten. Sie sind in der Regel dauerhaft angelegt und die Aktivität ist laufend.

Alle Aktivitäten wurden einem dieser Bereiche zugeordnet und weiter klassifiziert (siehe die Beschreibung der Aktivitäten im Anhang):

- Fokus der Aktivität: Forschung, (Aus)bildung, Lehre, Repräsentation, Innovation, Information
- Frequenz der Aktivität: Laufend, Mehrmals pro Jahr, Jährlich, Regelmäßig – aber nicht jedes Jahr, Sporadisch
- Beteiligte Länder: Österreich, USA, Kanada, Mexiko, Weitere
- Richtung der Kooperation: AT-> Nordamerika, AT <- Nordamerika, AT <-> Nordamerika
- Thematische Felder<sup>2</sup>: Naturwissenschaften (inklusive Biologie), Technische Wissenschaften, Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften, Agrarwissenschaften und Veterinärwissenschaften, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften (inkl. Kunst- und Kulturwissenschaften). Im Folgenden wird Naturwissenschaft vielfach mit „NaWi“ abgekürzt, Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften häufig als „Medizin“ bezeichnet, die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften unter „GSK“ zusammengefasst.
- Zielgruppen: Studierende BA/MA, Doktorand:innen, Nachwuchsforscher:innen (bis 8 Jahre nach PhD), Etablierte Forscher:innen, Lehrende, Forschungs-/HE-Management & Administration, Innovator:innen.

Der größte Teil der Aktivitäten findet im Bereich der Förderungen mit 54% der Aktivitäten statt, davon wiederum betrifft der größte Teil Mobilitätsförderungen. Höherwertige strukturelle Kooperation von individuellen Organisationen mit Nordamerika machen 27% der identifizierten Aktivitäten aus. Dienstleistungsaktivitäten sowie Organisationen kommen auf ca. 10%.

Wenn man sich die Verteilung der Aktivitäten hinsichtlich der **Disziplinen** ansieht, sind etwas weniger als 1/3 aller Aktivitäten für alle Disziplinen offen. Weitere 7% sind multidisziplinär orientiert (d.h. nur bestimmte Wissenschaftsfelder werden ausgeschlossen); 7 % der Aktivitäten sind ausschließlich auf den naturwissenschaftlich-technischen Bereich fokussiert; 10% der Aktivitäten finden ausschließlich im Bereich Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften statt. Die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) kommen auf erstaunliche 46% aller Aktivitäten. Bei Letzteren handelt es sich aber fast ausschließlich um kleine Einzelaktivitäten. Auffallend ist der deutliche Überhang von **GSK-Aktivitäten** im Bereich der Organisationen. Dazu gehören Privatuniversitäten wie Webster und die CEU, und die Österreich-Zentren in Nordamerika. Auch in Bezug auf *Joint & Double Degrees*, die österreichische Hochschulen mit

---

<sup>2</sup> Wir folgen hier der ÖFOS-Klassifikation der Statistik Austria;

[http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb\\_VersionAuswahl.do;jsessionid=13C62FB9D6F83856DB7372BD9173D6C0](http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_VersionAuswahl.do;jsessionid=13C62FB9D6F83856DB7372BD9173D6C0)

nordamerikanischen Hochschulen unterhalten, zeigt sich ein dominanter GSK-Anteil. Das liegt insbesondere an der Nachfrage aus den USA, für die Österreich im GSK-Bereich (inklusive der Kunstwissenschaft) eine attraktive Destination für Outgoing-Mobilitäten ist. Im Bereich der Dienstleistungen schließlich dominiert die Medizin, was sich zum Teil aus den vielfältigen Aktivitäten des Open Medical Institutes im Veranstaltungs- und Weiterbildungsbereich erklärt.

Die **Förderungen** gliedern sich in:

- Preise (mit untergeordneter Bedeutung)
- Förderung von Forschungs- und Vernetzungsprojekten sowie
- Mobilitätsprogramme (Outgoing und Incoming)

Die Einordnung in diese drei Kategorien ist nicht immer ganz eindeutig, wenn beispielsweise Forschungsprogramme auch Mobilitätselemente beinhalten, weil sie den Austausch von Personen erlauben oder die Rekrutierung internationaler Forscher:innen verpflichtend vorschreiben.

#### **Preise und Förderung von Forschungs- und Vernetzungsprojekten:**

Die Zahl der Programme, welche die internationale Forschungszusammenarbeit von Österreich und Nordamerika unterstützen, ist vergleichsweise überschaubar. Obwohl nicht spezifisch für AT-Nordamerika Kooperationen konzipiert, ist insbesondere das europäische Forschungsrahmenprogramm (H2020) hier von gewisser Bedeutung. Darin läuft die Kooperation überwiegend im Rahmen der Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA). Eine Häufung von H2020-Projektkooperationen zwischen Österreich und Nordamerika gibt es insbesondere noch in der Societal Challenge „Health“.<sup>3</sup> Eureka hat für Österreich nur in Bezug auf Kanada Bedeutung.

Auf nationaler Ebene fehlen substantielle Programme zur Förderung gemeinsamer Forschungsprojekte oder strategischer Netzwerke zwischen Österreich und Nordamerika. FFG und FWF unterstützen zwar beiden die internationale Zusammenarbeit, sind aber eher europäisch orientiert und adressieren Nordamerika nicht explizit. Bei COMET finden sich eine Vielzahl nordamerikanischer Kooperationspartner und das ebenfalls geographisch offene „Beyond Europe“-Programm des BMDW erfüllt zumindest eine Nischenfunktion in Bezug auf internationale FTI-Projekte im angewandten industrienahem Bereich. *Joint Calls* oder *Joint Labs* zwischen Österreich und Nordamerika sind jedoch nicht existent bzw. finden bottom-up auf der Ebene einzelner Hochschulen und Forschungseinrichtungen statt.

#### **Mobilitätsprogramme:**

Für die Mobilitätsförderung sind drei Organisationen zentral, nämlich die Marshallplan Foundation, Fulbright Austria und der OeAD<sup>4</sup>. Hinzu kommt der FWF, der bei der Mobilität im PostDoc-Bereich eine zentrale Rolle spielt sowie die ÖAW mit einigen Programmformaten. Alle gemeinsam fördern Mobilitätsaktivitäten disziplinär sehr breit. Die Aufwendungen für diese insgesamt fast 50 Mobilitätsprogramme machen jährlich mehr als € 7 – 7,5 Mio. aus. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die **Mobilität der zentrale instrumentelle Eckpfeiler der Beziehungen in Forschung und Wissenschaft zwischen Österreich und Nordamerika ist**, wenngleich das Pandemiejahr 2020 diesbezüglich einen massiven Dämpfer gebracht hat. Bei den Mobilitätsprogrammen dominieren wiederum die Formate für Studierendenmobilität.

Es überwiegen die Mobilitäten **aus und in die USA mit ca. 90% der Mobilitätsfälle**. Keines der Mobilitätsprogramme zeichnet sich durch einen besonderen Kanadaschwerpunkt aus. Interessant ist in

---

<sup>3</sup> Es gibt eine Vereinbarung zwischen der EU und dem National Institute of Health (USA) zur Kooperation im Europäischen Forschungsrahmenprogramm. „Health“ ist jener Bereich in H2020, in denen Einrichtungen aus den USA am häufigsten teilnehmen.

<sup>4</sup> Der OeAD ist dabei die abwickelnde Organisation. Viele Mobilitätsförderungen werden mit BMBWF Mitteln finanziert.



diesem Zusammenhang aber, dass die Wahrscheinlichkeit im Rahmen eines Mobilitätsprogramms nach Kanada zu gehen, in den Geisteswissenschaften deutlich höher ist als in den technischen Wissenschaften. Der Austausch mit Mexiko ist innerhalb der analysierten Programme vergleichsweise gering, wobei das OeAD Ernst Mach Programm für Incomings an österreichische FHs eine bemerkenswerte Ausnahme darstellt. Im Outgoing-Bereich ist Mexiko nahezu irrelevant.

- **Disziplinen:** Die MINT-Fächer machen insgesamt 60% aller Mobilitätsfälle aus (Studierendenmobilität und Forscher:innenmobilität). Die Gesundheitswissenschaften kommen auf 16%, die GSK auf 20%. Die GSK-Landschaft ist kleinräumig mit spezialisierten Themen, wenigen Förderfällen und oftmals historisch gewachsene Beziehungen zu nur einer einzelnen Institution, wie etwa die Beziehungen der Schumpeter Gesellschaft zu Harvard oder der Link zum Österreich-Zentrum in New Orleans (wo die Universität Innsbruck eine besondere Rolle einnimmt).
- **Gender:** Der Anteil der Männer, die nach Nordamerika gehen, beträgt ca. 55%.
- **Entsendende Organisationen:** 15% aller Outgoings (Studierende und Forschende) nach Nordamerika werden von der Universität Wien entsendet. Danach folgen die TU Wien, die TU Graz, die Universität Innsbruck und die IMC FH Krems.

Im Bereich der **Studierendenmobilität** ist für den Outgoing-Bereich das *Scholarship*-Programm der Marshallplan Foundation, das auf die MINT-Fächer abzielt, zentral. Dieses Programm wird überproportional von FH-Studierenden genutzt. Im Incoming-Bereich sind – insbesondere für FH-Studierende - das Scholarship-Programm der Marshallplan Foundation und das OeAD Ernst Mach FH Programm gleichermaßen relevant. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die FHs sowohl in Bezug auf die Quantität der Studierendenmobilität als auch auf die Kooperation mit prominenten Universitäten in Nordamerika mit den österreichischen Universitäten mithalten können.

Wie im Outgoing-Bereich überwiegen auch im **Incoming-Bereich** die USA im Vergleich zu Kanada und Mexiko was angebotsseitig insbesondere an den größeren Programmen Fulbright und Austria Marshall Plan Foundation liegt, die auf die USA beschränkt sind. Interessant ist, dass im Incoming-Bereich zwei mexikanische Universitäten die höchste Anzahl von entsandten Studierenden nach Österreich stellen. Die international exzellentesten Universitäten in den USA, die die zentralen Gastinstitutionen in der österreichischen Outgoing-Mobilität in die USA sind, spielen im Incoming-Bereich nach Österreich hingegen nur eine geringe Rolle. Die meisten Studierenden aus Mexiko sowie aus Kanada gehen in Österreich an eine FH. Bei den Incomings nach Österreich im GSK-Bereich sind Universitäten die bevorzugten Gastinstitutionen.

- **Disziplinen:** Mexikanische Studierende gehen überwiegend wegen technisch-naturwissenschaftlicher Studien nach Österreich, während für Studierende aus den USA und Kanada eher wirtschafts-, geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer ausschlaggebend sind.
- **Gender:** Das Geschlechterverhältnis ist nahezu ausgeglichen.
- **Gastinstitutionen:** Rezente Mobilitätsdaten von Studierenden aus den USA nach Österreich (Wintersemester 2021/2022) weisen die WU Wien, gefolgt von der Universität Wien und der Universität Salzburg als am Nachgefragtesten aus. Aus Kanada gingen im Wintersemester 2021/2022  $\frac{3}{4}$  der Studierenden an die WU Wien. Mexikanische Studierende gingen im selben Zeitraum zu 50% an die TU Graz. Maßgeblich für diese Zahlen sind universitätsspezifische Programme und nicht die in diesem Bericht untersuchten Mobilitätsförderprogramme.

Im Bereich längerfristiger Forschungsaufenthalte von **Nachwuchsforscher:innen** (PostDocs) ist das FWF Erwin Schrödinger im Outgoing-Bereich zentral. Im Incoming-Bereich weist das analoge Lise Meitner Programm (heute eingegliedert in ESPRIT) deutlich weniger Fälle von Nordamerika nach Österreich auf.

Im **Medizinbereich** ist das Open Medical Institute zentral, das mit seinem Ausbildungsprogramm den Austausch mit den USA breit abdeckt. Der Fokus liegt dabei eher auf Weiterbildung und nicht auf der Absolvierung eines regulären Studiums bzw. von Aufenthalten im Forschungskontext.

Die Recherche der **höherwertigen strukturellen Kooperation** ergab, dass *Joint Degree* und *Double Degree* Abkommen österreichischer Universitäten mit Hochschulen in Nordamerika selten sind. Von solchen Abkommen profitieren nur Studierende der Universität Wien (zwei *Joint Degree* Abkommen) sowie der BOKU und der WU Wien mit je einem *Double Degree* Abkommen. Von den österreichischen FHs haben die FH Oberösterreich, die FH Salzburg sowie das MCI-Management Center in Innsbruck jeweils ein *Double Degree* Abkommen mit einer Partnerhochschule in Nordamerika.

Der Bereich der **Biomedizin** ist besonders interessant, denn er spielt in der Studierendenmobilität nur eine untergeordnete Rolle, was wahrscheinlich auf Inkompatibilitäten der Ausbildung und Studienpläne (Stichwort: Anrechenbarkeit) zwischen Österreich und Nordamerika zurückzuführen ist. Im Post-Doc-Bereich ist der Anteil der *Life Sciences* und Medizin im Mobilitätsgeschehen hingegen deutlich höher.

**Die Bibliometrischen Untersuchungen** bestätigen dieses Bild:

- Bei den **Kopublikationen** dominieren die *Life Sciences* und Medizin das Kopublikationsmuster zwischen in Österreich und in Nordamerika tätigen Forscher:innen. Führend sind dabei Kopublikationen im Bereich der Onkologie mit den USA und Kanada. Es darf vermutet werden, dass die vielfältigen Aktivitäten des Open Medical Institutes diesbezüglich förderlich sind. Bei den Kopublikationen mit Mexiko zeigt sich ein anderes Bild: hier sind die der Physik zugerechneten Disziplinen führend, insbesondere der Bereich Astronomie und Astrophysik.
- Quantitativ gesehen wird mit den USA sechsmals so viel kopubliziert wie mit Kanada. Der Kopublikationsanteil mit Mexiko wiederum beträgt nur fast ein Zehntel des Volumens mit Kanada. Österreich verzeichnete mit allen drei untersuchten nordamerikanischen Ländern ein deutliches Kopublikationswachstum zwischen 2013 und 2020. Am Stärksten war das Wachstum mit Kanada. Zu den Top-10-Kopublikationsbeziehungen mit den USA trägt insbesondere die MedUni Wien bei. Besonders stark sind ihre Kopublikationen mit der Harvard Medical School. Auffallend ist die starke Kopublikationsbeziehung zwischen der Drexel University und dem Academic Teaching Hospital Feldkirch. Im nicht-medizinischen Bereich gibt es starke Kopublikationsbeziehungen zwischen der ÖAW und der NASA und der Universität Wien und dem Santa Fe Institute. Auch in den Kopublikationsbeziehungen mit kanadischen Organisationen ist die MedUni Wien höchst sichtbar.
- Die Verteilung der wissenschaftlichen **Themenbereiche** in Bezug auf die meistzitierten Kopublikationen zwischen Österreich und Nordamerika ist etwas diverser als das quantitative Bild der Kopublikationen. „Multidisciplinary Sciences“ sind diesbezüglich am Sichtbarsten<sup>5</sup>. Innerhalb der *Domain* der „Life Sciences & Medicine“ haben die „Environmental Sciences“ die meisten Top-10%-Publikationen (245), gefolgt von „Biochemistry & Molecular Biology“, „Cell Biology“ und „Oncology“. Aus der *Domain* „Physical Sciences“ sind die Themenbereiche „Meteorology & Atmospheric Sciences“ mit 121 Kopublikationen sowie „Astronomy & Astrophysics“ (119 Kopublikationen) dominant.
- Erwartungsgemäß führt die **MedUni Wien** die Liste der am häufigsten zitierten Kopublikationen mit nahezu ~700 an. Die Universität Wien folgt danach (~400). Die sichtbarste nordamerikanische Universität in Bezug auf die meistzitierten Top-10%-Kopublikationen zwischen in Österreich und Nordamerika tätigen Forscher:innen ist die Harvard University (über 200 meistzitierte Top-10%-Kopublikationen) gefolgt von der Stanford University und der University of California in San Diego. Die einzige kanadische Universität unter den Top-15 Organisationen in Bezug auf die meistzitierten Top-10%-Kopublikationen mit in Österreich arbeitenden Autor:innen ist die University of Toronto mit ~120 Kopublikationen.

---

<sup>5</sup> Die Klassifizierung der Forschungsfelder von *Web of Science* basiert auf Journalen. Ein Teil der wissenschaftlichen Journale beinhalten Publikationen aus mehreren Disziplinen. Diese Publikationen werden von *Web of Science* unter „*Multidisciplinary Sciences*“ kategorisiert.

**Der ASciNA Award** („Austrian Scientists and Scholars in North America Award“) wurde als Einzelaktivität im Rahmen dieser Studie aus Sicht der Preisträger:innen speziell beleuchtet. Insgesamt kann festgehalten werden, dass dieser Preis von den Preisträger:innen, die überwiegend den Naturwissenschaften (inkl. Biologie) zurechenbar sind, erwartungsgemäß sehr geschätzt wird. ASciNA gilt als Informationsdrehscheibe, die gemeinsam mit ARIT oder ähnlichen Anlässen identitätsstiftend für die in Nordamerika tätigen österreichischen Forscher:innen wirkt (die überwiegende Mehrheit der ASciNA-Preisträger:innen ist nach wie vor in Nordamerika beruflich tätig).

Der Preis, dessen Abwicklung überwiegend positiv beurteilt wurde, hat in erster Linie zur **erhöhten Sichtbarkeit der Preisträger:innen** beigetragen, wenngleich etwas stärker in Österreich als in Nordamerika. Konkrete weitere Effekte des Awards sind, mit Ausnahme einer Motivationssteigerung und einer Bestätigung der eigenen Leistung, die sich vor allem in weiteren Publikationen manifestierte, eher als indirekt anzusehen. Einige ASciNA-Preisträger:innen haben eine außergewöhnlich hohe Mobilitätstrajektorie vorzuweisen. Nahezu alle ASciNA-Preisträger:innen haben Karriere gemacht und sind nach wie vor in der Forschung tätig.

Auch heute noch profitieren einige der ASciNA-Preisträger:innen von den Netzwerken ihrer österreichischen Heimatuniversitäten und lobten sowohl die Ausbildung in Österreich als auch die Unterstützung von Mentor:innen in Nordamerika und Österreich in frühen Phasen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn. Andererseits sind die transatlantischen Kooperationen im Vergleich zu der Fülle der Kooperationsmöglichkeiten in Nordamerika für die ASciNA-Preisträger:innen meistens nur von sekundärer Bedeutung. Ausnahmen von dieser Konzentration auf **inneramerikanische Kooperationsmuster** zeigen sich vor allem bei Forschenden aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. In diesen Disziplinen lassen sich häufiger Kooperationsbeziehungen mit Österreich oder Europa finden.

Insgesamt glauben die ASciNA-Preisträger:innen, dass Österreich mehr Interesse an der Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung mit Nordamerika hat als umgekehrt.

Im Zuge der ergänzend durchgeführten bibliometrischen Fallstudien zu zehn ASciNA-Preisträger:innen war auffällig, dass fast alle ASciNA-Preisträger:innen nach dem Award eine deutliche **Zunahme der durchschnittlichen Zitationen pro Publikation** erfahren haben.

## 2 Executive Summary

The present study "*Stocktaking of Cooperations and Networks between Austrian and North American Researchers, RTI Stakeholders and Institutions*" was carried out jointly by ZSI and WWTF GmbH in the period between mid-December 2021 and early April 2022.

The purpose of the study, which was closely aligned with the terms of reference used by the Ministry of Education, Science and Research in the call for proposals, was essentially to take stock of the cooperations and networking between Austrian and North American researchers, RTI stakeholders and institutions and to analyse the effects of the ASciNA Award with a focus on the career development of the ASciNA award winners and their assessments of the award.

The study offers a comprehensive description of the instruments used for the internationalisation of science and research between Austria and North America, as well as supplementary network representations derived from this in an extra online dashboard for better graphic comprehensibility of the existing essential individual and institutional transatlantic relationships and interconnections. The study covers the current status of 110 activities. The period covered by the data at aggregate and individual level is 2013-2020, unless otherwise stated. An overview of the information collected per activity can be found in the appendix.

The dashboard can be viewed and used here: <http://bibliometrics.zsi.at/studies/>

Furthermore, the thematic focus of bilateral and multilateral cooperation with the target region (USA, Canada, Mexico) was examined on the basis of international co-publications and citations.

The following **methods** were used within the framework of a multi-method research design: document analysis, analysis of existing monitoring data, network-analytical evaluations in the dashboard, bibliometric analysis, online survey and interviews. The results were triangulated interpretatively, whereby it quickly became clear that the three modules ("stocktaking", "bibliometrics", "ASciNA Award") presented in the following report each bring interesting findings to light on their own, but follow too different immanent logics to allow interpretative conclusions across modules.

For Austria, cooperation with North America in the field of science and research has been a central component of foreign and academic policy at least since the end of the Second World War and the subsequent reconstruction phase (key words: **Marshall Plan** and **Fulbright**), whereby the original focus on the USA was expanded over the years to include Mexico and Canada.

Today, we find a multitude of historically grown and predominantly small-scale state and private funding formats and support offers for cooperation between Austria and North America in the areas of academic training, teaching and research, but no **overall strategic policy** that is based on one (or more clearly related) intervention logic(s) with regard to cooperation with North America.

In terms of activities, we distinguish between **1. grants**, **2. organisations**, **3. higher-value structural cooperation** and **4. services**.

1. **Grants** are activities that usually involve funding to individuals or organisations and are carried out within a structured framework (a programme).

2. **Organisations** are permanent institutions (or sub-units of institutions) whose sponsor is based in North America and maintains a subordinate organisation in Austria (or vice versa), or are financed to a significant extent from the country of origin to the target country. As an excursus in the section on organisations, we also describe the activities of institutions in Austria and North America that are active in the field of science and tech diplomacy, such as embassies.
3. **Higher-value structural cooperation** between institutions in North America and Austria are those that are usually contractually secured and have a longer duration.
4. Finally, **services** include those activities that involve the collection of information, its processing and mediation in relation to cooperation between North America and Austria. They are usually of a permanent nature and the activity is ongoing.

All activities were assigned to one of these areas and further classified:

- Focus of activity: Research, Education, Teaching, Representation, Innovation, Information.
- Frequency of activity: Ongoing, Several times a year, Annual, Regular - but not every year, Sporadic
- Countries involved: Austria, USA, Canada, Mexico, Others
- Direction of cooperation: AT-> North America, AT <- North America, AT <-> North America
- Thematic fields<sup>6</sup>: Natural sciences (including biology), technical sciences, human medicine and health sciences, agricultural and veterinary sciences, social sciences, humanities (including arts and cultural studies). In the following, natural science is often abbreviated to "NaWi", human medicine and health sciences are often referred to as "medicine", and the humanities, social sciences and cultural studies are summarised under "GSK" (SSH).
- Target groups: BA/MA students, PhD students, young researchers (up to 8 years after PhD), established researchers, teachers, research/HE management and administration, innovators.

The largest part of the activities takes place in the area of funding with 54% of the activities, of which the largest part concerns mobility funding. Higher-value structural cooperation of individual organisations with North America accounts for 27% of the identified activities. Service activities and organisations account for about 10%.

Looking at the distribution of activities in **terms of disciplines**, slightly less than 1/3 of all activities are open to all disciplines. Another 7% are multidisciplinary in orientation (i.e. only certain fields of science are excluded); 7% of the activities are focused exclusively on the natural sciences and technology; 10% of the activities take place exclusively in the field of human medicine and health sciences. The humanities, social and cultural sciences (SSH) account for an astonishing 46% of all activities. However, the latter are almost exclusively small individual activities. The clear dominance of **SSH activities** in the field of organisations is striking. These include private universities such as Webster and the CEU, and the Austria Centres in North America. A dominant SSH share is also evident with regard to joint & double degrees that Austrian universities maintain with North American universities. This is due in particular to demand from the USA, for which Austria is an attractive destination for outgoing mobility in the SSH field (including the arts). Finally, in the

---

<sup>6</sup> See Statistik Austria's ÖFOS classification

[http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb\\_VersionAuswahl.do;jsessionid=13C62FB9D6F83856DB7372BD9173D6C0](http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_VersionAuswahl.do;jsessionid=13C62FB9D6F83856DB7372BD9173D6C0)

area of services, medicine dominates, which can partly be explained by the diverse activities of the Open Medical Institute in the area of events and continuing education.

The **grants** are divided into:

- Prizes (of secondary importance)
- Funding for research and networking projects, and
- Mobility programmes (outgoing and incoming)

The classification into these three categories is not always entirely clear if, for example, research programmes also include mobility elements because they allow the exchange of persons or make the recruitment of international researchers mandatory.

#### **Prizes and funding for research and networking projects:**

The number of programmes that support international research cooperation between Austria and North America is comparatively manageable. Although not designed for this purpose, the European Research Framework Programme (H2020) in particular is of some importance here. In this programme, cooperation takes place predominantly within the framework of the Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA). There is still an accumulation of H2020 project cooperation between Austria and North America, particularly in the Societal Challenge "Health". Eureka is only significant for Austria in relation to Canada.

At the national level, there are no substantial programmes to promote joint research projects or strategic networks between Austria and North America. Although the FFG and FWF both support international cooperation, they tend to be European-oriented and do not explicitly address North America. COMET has a large number of North American cooperation partners, and the BMDW's "Beyond Europe" programme, which is also geographically open, at least fulfils a niche function with regard to international RTI projects in the applied industry-related field. However, joint calls or joint labs between Austria and North America do not exist or take place bottom-up at the level of individual universities and research institutions.

#### **Mobility programmes:**

Three organisations are central to mobility funding, namely the Marshall Plan Foundation, Fulbright Austria and the OeAD<sup>7</sup>. In addition, there is the FWF, which plays a central role in mobility in the post-doc area, and the ÖAW with some programme formats. Together, they all promote mobility activities across a very broad range of disciplines. The expenditures for these almost 50 mobility programmes total more than €7m annually. Overall, it can be said that **mobility is the central instrumental cornerstone of relations in research and science between Austria and North America**, even though the pandemic year 2020 put a massive damper on this. Among the mobility programmes, the formats for student mobility again dominate.

Mobility to and from the **USA predominates, accounting for approximately 90% of all mobility cases**. None of the mobility programmes is characterised by a special Canadian focus. In this context, however, it is interesting to note that the probability of going to Canada in the context of a mobility programme is significantly higher in the humanities than in the technical sciences. Exchanges with Mexico are comparatively low within the programmes analysed, with the OeAD Ernst Mach Programme for incoming

---

<sup>7</sup> The OeAD is the implementing organisation. Many mobility programmes are financed with BMBWF funds.

students at Austrian UAS (Universities of Applied Science) being a notable exception. In the outgoing sector, Mexico is almost irrelevant.

- **Disciplines:** The STEM subjects account for 60% of all mobility cases (student mobility and researcher mobility). The health sciences account for 16%, SSH for 20%. The SSH landscape is small-scale with specialised subjects, few funding cases and often historically grown relationships with only a single institution, such as the Schumpeter Society's relationship with Harvard or the link to the Austria Centre in New Orleans (where the University of Innsbruck plays a special role).
- **Gender:** The share of men going to North America is about 55%.
- **Sending organisations:** 15% of all outgoings (students and researchers) to North America are sent by the University of Vienna. This is followed by the TU Vienna, the TU Graz, the University of Innsbruck and the IMC FH Krems.

In the area of **student mobility**, the Scholarship Programme of the Marshall Plan Foundation, which targets STEM subjects, is central for the outgoing sector. This programme is used disproportionately by UAS students. In the incoming sector, the Marshall Plan Foundation Scholarship Programme and the OeAD Ernst Mach UAS Programme are equally relevant, especially for UAS students. Overall, it can be said that the UASs can keep up with the Austrian universities in terms of the quantity of student mobility and in terms of cooperation with prominent universities in North America.

As in the outgoing sector, the USA also predominates in the **incoming sector** compared to Canada and Mexico, which is due in particular to the larger Fulbright and Austria Marshall Plan Foundation programmes, which are limited to the USA. It is interesting to note that in the incoming sector, two Mexican universities have the highest number of students sent to Austria. In contrast, the internationally most excellent universities in the USA, which are the central host institutions in Austrian outgoing mobility to the USA, play only a minor role in incoming mobility to Austria. Most students from Mexico and Canada go to a University of Applied Sciences in Austria. Universities are the preferred host institutions for incoming students to Austria in the SSH sector.

- **Disciplines:** Mexican students go to Austria mainly for technical and scientific studies, while students from the USA and Canada tend to study business, humanities and social sciences.
- **Gender:** the gender ratio is almost balanced
- **Host organisations:** Recent mobility data of students from the USA to Austria (winter semester 2021/2022) show the WU Vienna, followed by the University of Vienna and the University of Salzburg as the most popular. From Canada,  $\frac{3}{4}$  of the students went to WU Vienna in the winter semester 2021/2022. In the same period, 50% of Mexican students went to Graz University of Technology. The decisive factor for these figures are university-specific programmes and not the mobility funding programmes examined in this report.

In the area of longer-term research stays **by young researchers (PostDocs)**, the FWF Erwin Schrödinger is central in the outgoing sector. In the incoming area, the analogous Lise Meitner Programme (now incorporated into ESPRIT) has significantly fewer cases from North America to Austria.

In the **medical field**, the Open Medical Institute is central, with its training portfolio covering a broad range of exchanges with the USA. The focus is more on further education and not on completing regular studies or stays in a research context.

The research into **higher-value structural cooperation** revealed that joint degree and double degree agreements between Austrian universities and universities in North America are rare. Only students at the

University of Vienna (two joint degree agreements) and BOKU and WU Vienna benefit from such agreements with one double degree agreement each. Of the Austrian UASs, the UAS Upper Austria, the UAS Salzburg and the MCI Management Center in Innsbruck each have a double degree agreement with a partner university in North America.

The field of **biomedicine** is particularly interesting because it plays only a minor role in student mobility, which is probably due to incompatibilities in training and curricula (keyword: creditability) between Austria and North America. In the post-doctoral field, the share of life sciences and medicine in mobility is significantly higher.

**The bibliometric studies** confirm this picture:

- In terms of **co-publications**, the life sciences and medicine dominate the co-publication pattern between researchers working in Austria and North America. The leading co-publications are in the field of oncology with the USA and Canada. It can be assumed that the diverse activities of the Open Medical Institute are conducive to this. The picture is different for co-publications with Mexico: here, the disciplines attributed to physics are leading, especially astronomy and astrophysics.
- In quantitative terms, six times as much is co-published with the USA as with Canada. The share of co-publications with Mexico, on the other hand, is almost only one tenth of the volume with Canada. Austria recorded significant co-publication growth with all three North American countries studied between 2013 and 2020. The strongest growth was with Canada. MedUni Vienna in particular contributes to the top 10 co-publication relationships with the USA. Its co-publications with Harvard Medical School are particularly strong. The strong co-publication relationship between Drexel University and the Academic Teaching Hospital Feldkirch is striking. In the non-medical field, there are strong co-publication relationships between the ÖAW and NASA and the University of Vienna and the Santa Fe Institute. MedUni Vienna is also highly visible in co-publication relationships with Canadian organisations.
- The distribution of **scientific subject areas** in terms of most-cited co-publications between Austria and North America is somewhat more diverse than the quantitative picture of co-publications. "Multidisciplinary Sciences" are the most visible in this respect<sup>8</sup>. Within the domain of "Life Sciences & Medicine", "Environmental Sciences" have the most top 10% publications (245), followed by "Biochemistry & Molecular Biology", "Cell Biology" and "Oncology". The "Physical Sciences" domain is dominated by "Meteorology & Atmospheric Sciences" with 121 co-publications and "Astronomy & Astrophysics" (119 co-publications).
- As expected, **MedUni Vienna** leads the list of the most frequently cited co-publications with almost ~700. The University of Vienna follows (~400). The most visible North American university in terms of the most cited top 10% co-publications between researchers working in Austria and North America is Harvard University (over 200 most cited top 10% co-publications) followed by Stanford University and the University of California at San Diego. The only Canadian university among the top 15 organisations in terms of most-cited top 10% copublications with authors working in Austria is the University of Toronto with ~120 copublications.

---

<sup>8</sup> The classification of the research fields of Web of Science is based on journals. Some of the scientific journals contain publications from several disciplines. These publications are categorised by Web of Science under "Multidisciplinary Sciences".



**The ASciNA Award** ('Austrian Scientists and Scholars in North America Award') was specifically examined as an individual activity within the scope of this study from the perspective of the award winners. Overall, it can be stated that this award is highly appreciated by the award winners, who are predominantly from the natural sciences (incl. biology), as expected. ASciNA is seen as an information hub that, together with ARIT or similar events, creates an identity for Austrian researchers working in North America (the vast majority of ASciNA award winners continue to work in North America).

The award, the handling of which was predominantly assessed positively, has primarily contributed to the **increased visibility of the award winners**, albeit somewhat more so in Austria than in North America. Other concrete effects of the award, with the exception of an increase in motivation and confirmation of one's own performance, which manifested itself primarily in further publications, can be regarded as indirect. Some ASciNA award winners have an exceptionally high mobility trajectory. Almost all ASciNA awardees have made a career for themselves and are still active in research.

Even today, some of the ASciNA awardees still benefit from the networks of their Austrian home universities and praised both the training in Austria and the support of mentors in North America and Austria in the early stages of their scientific careers. On the other hand, transatlantic collaborations are mostly of secondary importance for ASciNA awardees compared to the wealth of collaborative opportunities in North America. Exceptions to this concentration on **intra-American cooperation patterns** can be seen above all among researchers from the humanities and social sciences. In these disciplines, cooperation relationships with Austria or Europe can be found more frequently.

Overall, the ASciNA award winners believe that Austria is more interested in the internationalisation of science and research with North America than vice versa.

In the course of the supplementary bibliometric case studies on ten ASciNA award winners, it was striking that almost all ASciNA award winners experienced a significant **increase in average citations per publication after the award**.

### 3 Einleitung

Zahlreiche Studien belegen, dass sich die Internationalisierung von Wissenschaft, Forschung und Innovation in den letzten 20 Jahren dynamisch weiterentwickelt hat (Dachs 2017, Hall 2010, OECD 2010, Shapira et al. 2009, Hatzichronoglou 2008; OECD 2008a; OECD 2008b; OECD 2008c; OECD 2005; UNCTAD 2005). Dieser Trend wird durch die internationale Arbeitsteilung multinationaler Unternehmen sowie von Forschungseinrichtungen, global verfügbarer Technologien (IKT, Digitalisierung und KI), die – bis vor kurzem nahezu ungebremste - Liberalisierung des Welthandels und der Wirtschaftsregime, Innovationen in Logistik und Transport und die Entstehung wissensorientierter Gesellschaften vorangetrieben, die das für den internationalen Austausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital, Wissen und Informationen erforderliche Humanpotenzial bereitstellen (Schuch 2017; Schuch 2008; Deuten 2015). In Bezug auf die erforderliche Humankapitalbasis, insbesondere im Kernbereich Wissenschaft und Forschung, gibt es zwar global weiterhin große regionale Unterschiede, aber viele Länder haben stark nachgeholt und somit das alte FTI-Internationalisierungskonzept der „Triade“, in der die Internationalisierung von Wissenschaft, Forschung und Innovation bis in die 1990er Jahre nahezu auf die drei großen Länder/Regionen USA, Europa und Japan beschränkt geblieben ist, obsolet gemacht. Die BRICS sowie viele weitere Länder mit ‚pockets of excellence‘ in verschiedensten Bereichen spielen im Geflecht der Internationalisierung von Wissenschaft, Forschung und Innovation heute eine nicht mehr zu negierende Rolle.

Auch die Forschungs- und Wissenschaftspolitik zur Unterstützung internationaler Forschung, Wissenschaft und Innovation hat in den letzten 20 Jahren neue Akzente gesetzt, sowohl in Bezug auf ihre Begründungslogik (z.B. zur Unterstützung der SDGs) als auch in Bezug auf ihren Policy Mix und Instrumenteneinsatz (European Commission 2020; SFIC 2019, SFIC 2018, OECD 2016a, Schwaag-Serger und Remoe 2012, Schwaag-Serger und Wise 2010, TAFTIE 2009, Boekholt et al. 2009, OECD 2008a, CREST Working Group 2007). Während zu Beginn der FTI-Globalisierung die Rolle der Wissenschafts- und Forschungspolitik für die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung in erster Linie als "ermöglichender" oder manchmal auch als bewusst "verhindernder/protektionistischer" Rahmen betrachtet wurde<sup>9</sup>, ist sie in den letzten drei Jahrzehnten aktiver und zunehmend auch strategisch lenkender geworden (sowohl in Bezug auf geographische als auch thematische Prioritätensetzung). Beispiele für dieses proaktive Verständnis sind Anreize für die Anwerbung ausländischer Unternehmen und F&E-Institutionen, die Einrichtung von und die Teilnahme an grenzüberschreitenden Forschungsprogrammen (oftmals mit thematischer oder „Challenge“-geleiteter Ausrichtung), Investitionen in gemeinsame F&E-Labors, die Unterstützung der Mobilität von Forscher:innen und die Förderung von politischer Zusammenarbeit, des Ausbaus von Dialog und Vertrauen im strategischen FTI-Bereich (Stichwort „Science Diplomacy“), was schließlich auch zur Koordinierung von multilateraler F&E-Internationalisierungspolitik<sup>10</sup> führte.

Andererseits haben in den letzten 10 Jahren die zunehmenden geopolitischen Spannungen dazu geführt, dass die Internationalisierung von Wissenschaft, Forschung und Innovation selektiver wahrgenommen und zum Teil auch betrieben wird. Beispiele dafür sind die Sanktionen der EU gegen die Russische Föderation,

---

<sup>9</sup> Die „Ermöglichungsfunktion“ international ausgerichteter Wissenschafts- und Forschungspolitik besteht primär in der Entwicklung stimulierender Anreize oder Förderprogramme, während die „Verhinderungsfunktion“ vor allem den Schutz des geistigen Eigentums auf internationaler Ebene (z.B. Maßnahmen gegen brain drain oder Technologieverluste) betrifft.

<sup>10</sup> Am fortgeschrittenen ist diesbezüglich die EU. Mit dem Europäischen Forschungsraum (EFR) wurde eine harmonisierte, offene innereuropäische F&E-Arena mit freiem Verkehr von Wissen, Forscher:innen und Technologie geschaffen, die darauf abzielt, die Zusammenarbeit zu verstärken, den Wettbewerb zu stimulieren und eine optimierte Ressourcenallokation zu erreichen, auch wenn das Tempo des Wandels in mehreren Bereichen komplex und langsam ist und noch viele fragmentierte nationale Politiken, Initiativen und Praktiken bestehen. Weniger fortgeschrittene subkontinentale Integrationspolitiken im Forschungs- und Wissenschaftsbereich sind auch in anderen wichtigen Regionen der Welt zu beobachten, wie z.B. im MERCOSUR, dem Gemeinsamen Markt des südlichen Lateinamerikas, hier insbesondere zwischen Argentinien und Brasilien, oder in der ASEAN, dem Verband Südostasiatischer Nationen.

partiell schon seit ihrer feindlichen Akte gegen Georgien und in der Intention vollumfänglich nach ihrem Angriffskrieg gegen die Ukraine, aber auch das seitens des Westens als suspekt angesehene staatskapitalistische Verhalten von China in Bezug auf die proprietäre Nutzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Informationen, Daten und daraus entstehenden Produkten und Dienstleistungen. Dazu gesellen sich Unsicherheiten in Bezug auf Aspekte der wissenschaftlichen Standards und der Integrität der Forschung in China und anderer Länder, sowie des mehr oder weniger eingeschränkten Zugangs zu Märkten für europäische Firmen inklusive der Wissensproduktion und Wissensnutzung.

Trotz temporärer Schwierigkeiten bei den transatlantischen Beziehungen, insbesondere während der Trump-Präsidentschaft, ist die Attraktion der USA als weltweit führende Wissensnation sowie als potenter Inlandsmarkt mit globalen Netzwerken, die die Techno-Globalisierung (Archibugi and Michie, 1995) dominieren, nahezu ungebrochen. Ein wichtiger Grund für die zentrale Position der USA und Nordamerikas insgesamt in Bezug auf die Internationalisierung von Wissenschaft, Forschung und Innovation, ist zum einen der hohe Standard wissenschaftlicher Produktion und der entsprechenden – wenngleich auch hier nicht ubiquitären und gleich verteilten – Produktionsbedingungen, die einen hohen pull-Effekt akademischer Spitzenforschungsinstitutionen (siehe diverse Hochschulrankings) für Forscher:innen weltweit ausüben. Zum anderen, und keineswegs unverbunden mit dem ersten Argument, ist es die Größe und Innovationskraft des nordamerikanischen Wirtschaftsraums (definiert durch Einkommen und Marktgröße). Ein hohes Einkommen (USA, Kanada), ein hohes Einkommenswachstum (Mexiko) sowie die funktionierenden Schnittstellen zwischen Forschung und Wirtschaft, beispielsweise durch eine vergleichsweise sehr hohe Venture Capital Bereitschaft, ziehen ausländische Direktinvestitionen (FDI) an (Athukorala und Kohpaiboon 2010, Hall 2010, Jensen 2006, Ekholm und Midelfart 2004); und FDI ziehen wiederum zunehmend F&E-Investitionen nach sich, die in den meisten Fällen eine Erweiterung bestehender Produktions- und Marketingaktivitäten im Ausland darstellen (De Backer et al. 2016, Archibugi und Iammarino 1999, Birkinshaw und Hood 1998; Birkinshaw et al. 1998).

Für Österreich ist die Kooperation mit Nordamerika im Bereich Wissenschaft und Technologie spätestens seit dem Ende des zweiten Weltkriegs und der daran anschließenden Wiederaufbauphase (Stichwort: Marshallplan und Fulbright) ein zentraler Bestandteil der Außen- und Außenwissenschaftspolitik (siehe dazu auch die Arbeiten von Christian Fleck, insbesondere Fleck 2007 und Fleck 2015)<sup>11</sup>, wobei der ursprüngliche Fokus auf die USA im Laufe der Jahre auf Mexiko und Kanada erweitert wurde. Wir finden heute eine Vielzahl an staatlichen und privaten Förderungsformaten und Unterstützungsangeboten für die Kooperation zwischen Österreich und Nordamerika in den Bereichen wissenschaftliche Ausbildung, Lehre und Forschung. Im Jahr 2012 wurde für die Vorbereitung der österreichischen FTI-Internationalisierungsstrategie „Beyond Europe“ erhoben, welche geographischen Schwerpunkte österreichische Universitäten in Bezug auf wissenschaftlich-technische Kooperationen setzen. Dabei genossen Kooperationen mit den USA eine sehr hohe Priorität (Gruber et al. 2012). Zu den treibenden Faktoren ihrer Internationalisierungsanstrengungen zählten für die Universitäten Aspekte wie „Profilbildung“, „Exzellenz und Zugang zu Wissen“, „Erschließung von Drittmitteln“, „Imagebildung in der Zielregion“, „Zugang zu einzigartigen Ressourcen/Forschungsobjekten“, „Zugang zu Technologien/Infrastrukturen“, „Entwicklungspolitik/global challenges“, „Kompetenzentwicklung“, „brain gain“, „Steigerung der Interkulturalität“, „Fremdfinanzierung von Humanressourcen“, „institutionelle Anforderungen für Karriereentwicklungen“, sowie das „bottom-up Bedürfnis nach Internationalisierung“.

---

<sup>11</sup> Fleck hat insbesondere zu Brüchen und Kontinuitäten der Vertreibung von österreichischen und (tlw.) deutschen Wissenschaftler:innen zwischen 1938 und 1945 geforscht; mit einem Fokus auf den erzwungenen Brain Drain aus Österreich in die USA und dessen Folgen auf das intellektuelle Klima und die Wissenschaft in Österreich.

Die in diesem Bericht verfolgte Bestandaufnahme bietet einerseits einen strukturierten Überblick über die bestehenden bilateralen und multilateralen Beziehungen mit den USA, Kanada und Mexiko, sowie deren wesentlichen Akteure, Förderinstrumente und thematischen Schwerpunkte. Andererseits werden die Wirkung eines spezifischen Instruments, nämlich des ASCINA Awards, den das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung seit 2008 in Zusammenarbeit mit dem FWF und ASCINA für ausgezeichnete Publikationen österreichischer Forschender in Nordamerika vergibt, analysiert.

Die vorliegende Studie „Bestandsaufnahme der Kooperation und Vernetzung österreichischer und nordamerikanischer Forschender, FTI-Stakeholder und -Institutionen“ wurde gemeinsam vom ZSI und der WWTF GmbH in einem sehr kurzen Zeitraum zwischen Mitte Dezember 2021 und Anfang April 2022 durchgeführt.

### **3.1 Ziele der Studie**

Die Studie dient vor allem dazu folgende Ziele, die in den der Ausschreibung zugrunde gelegenen Terms of Reference explizit erwähnt wurden, zu erreichen:

1. *Bestandsaufnahme der Kooperation und Vernetzung österreichischer und nordamerikanischer Forschender, FTI-Stakeholder und –Institutionen.*  
Hierbei geht es um die Beschreibung und Darstellung der uni-, bi- und multilaterale Studien-, Lehr- und Forschungsaufenthalte/-Kooperationen zwischen Österreich und Nordamerika, genau genommen um die Kooperation mit den USA, Kanada und Mexiko. Priorität liegt hier auf der Erfassung der zentralen Akteure und Förderinstrumente, die umfassend im Anhang aufgelistet und systematisch beschrieben sind, sowie die Erfassung thematischer Schwerpunkte.
2. *Wirkungsanalyse* zum ASciNA-Award inklusive Erhebung der Karriereentwicklung der Preisträger:innen und deren Einschätzungen des Awards.

Davon abgeleitet bietet diese Studie ergänzende Netzwerkdarstellungen in einem online-Dashboard zur Nachvollziehbarkeit und graphischen Darstellung der bestehenden wesentlichen individuellen und institutionellen Beziehungen und Verflechtungen in Wissenschaft und Forschung.

Das Dashboard ist hier einseh- und benutzbar: <http://bibliometrics.zsi.at/studies/>

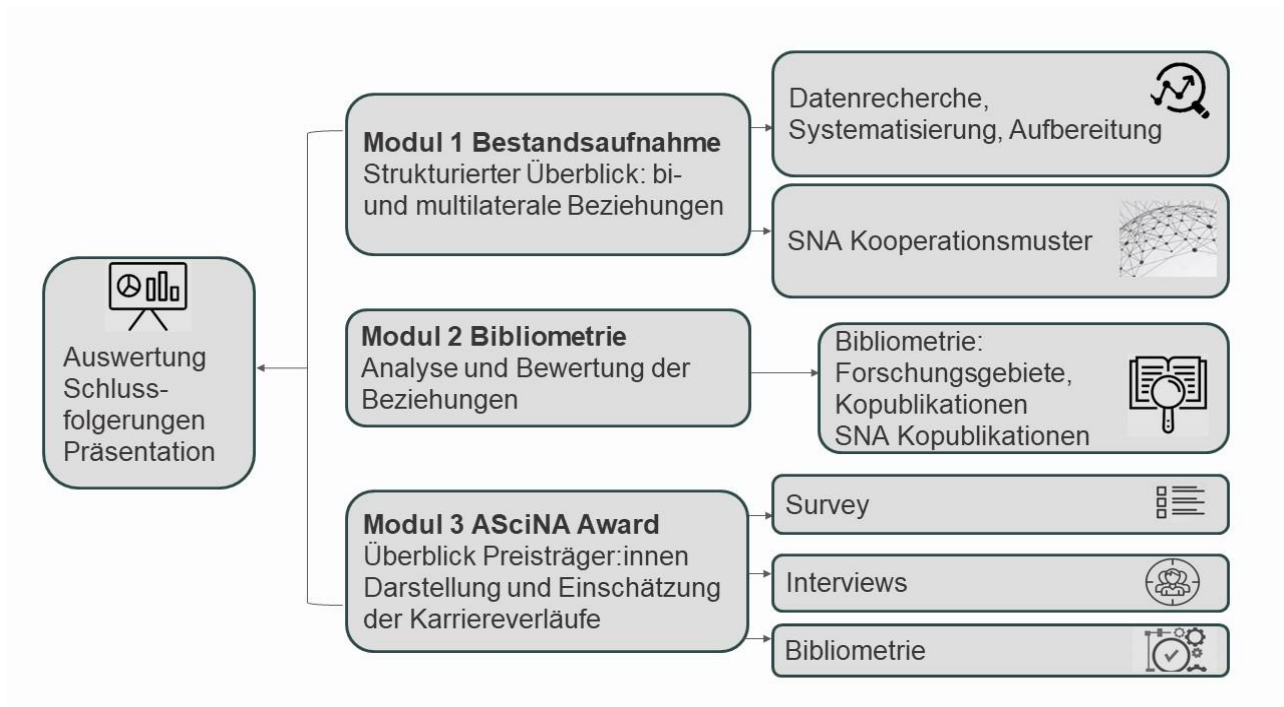
Des Weiteren wurden anhand internationaler Kopublikationen und Zitationen die thematischen Schwerpunkte der Kooperation mit der Zielregion regional untergliedert (USA, Kanada, Mexiko) untersucht.

### **3.2 Forschungsdesign und Methoden**

Die besondere Schwierigkeit dieses Auftrags war, dass viele unterschiedliche Aspekte und Aktivitäten empirisch in sehr kurzer Zeit erhoben und ausgewertet werden mussten, was einen multi-methodischen Einsatz erforderte und eine Parallelität von Arbeitsschritten benötigte. Dazu kamen die bekannten Probleme mit schwierigem Datenzugang bzw. verspäteter Gewährung des Datenzugangs oder einer späten Übermittlung der Daten.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über das Forschungsdesign, seine Module und die eingesetzten Methoden:

Abbildung 1: Überblick über das Studiendesign



**Modul 1: Umfassende Bestandsaufnahme und Netzwerkanalyse inkl. grafischer Darstellung der bestehenden wesentlichen individuellen und institutionellen Beziehungen und Verflechtungen in Wissenschaft und Forschung**

Folgende Methoden sind im Rahmen der Studie zum Einsatz gekommen:

**1. Umfassende Bestandsaufnahme der Kooperationsbeziehungen und Verflechtungen mittels**

- a) Internetrecherche und Dokumentenanalyse
- b) Datenbankrecherche (z.B. FFG EU Monitoring, FWF-Project finder)
- c) Anfrage für Datenzugang, Datenübermittlung, DSGVO-konforme Vereinbarungen
- d) Datensystematisierung und Datenaufbereitung, um aussagekräftige deskriptive Statistiken zu erstellen
- e) Datenanalyse und Datendarstellung (tabellarisch, graphisch) sowie
- f) Interpretation, wobei folgende Dimensionen in der textlichen und graphischen Berichterlegung im Zentrum gestanden sind:
  - Darstellung der Fördermöglichkeiten nach Zielgruppe und Karrierestufe sowie tatsächlicher Inanspruchnahme der Fördermöglichkeiten
  - Differenzierung der Daten nach Institutionen
  - Differenzierung nach regionalen und institutionellen Aspekten
  - Differenzierung nach demographischen Aspekten (sofern Daten vorhanden)
  - Differenzierung nach thematischen Feldern

- Besondere Berücksichtigung, Analyse und Interpretation höherwertiger struktureller Kooperationsbeziehungen, die sich in Form gemeinsamer Labore, Institute, *Joint-* und *Double-Degree* Programme manifestieren.
2. **Netzwerkanalyse inkl. Visualisierungen** auf Basis von übermittelten Individualdaten (insbesondere die größeren Unterstützungsinstrumente betreffend) sowie differenziert nach teilnehmenden Institutionen und deren jeweiligen transkontinentalen Verflechtungen mittels Spezialsoftware in R bzw. Python. Die statische Darstellung von Netzwerksgraphen bringt den Nachteil mit sich, dass große Cluster leicht unübersichtlich werden. Aufgrund der Wichtigkeit der einzelnen Knoten und ihrer *Metadaten* sowie Netzwerkphänomene und -struktur sind netzwerkanalytische Visualisierungen davon besonders betroffen. Um dieses Problem zu beheben, haben wir die Netzwerke als interaktive Visualisierungen in Form eines *Dashboards* zur Verfügung gestellt, das es interessierten Leser:innen ermöglicht, Netzwerke selbst genauer zu erkunden.

## **Modul 2: Bibliometrie**

Da gemeinsames Publizieren ein wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlich-technischen Kooperation ist, eignete sich die Untersuchung der Koautor:innenschaft als Indikator für Wissenschaftskooperation. Zur Analyse der thematischen Schwerpunkte der bi- und multilateralen Kooperation mit der Zielregion identifizierten wir die

### **1. Top-10 Forschungsgebiete der Kopublikationen**

- differenziert nach USA, Kanada und Mexiko
- jährliche Entwicklung von 2008 bis 2020

### **2. Top 10 Kopublikationsbeziehungen der österreichischen Institutionen**

- Herangezogen wurden die Kopublikationsbeziehungen mit nordamerikanischen Koautor:innen aller an öffentlichen österreichischen Universitäten sowie der ÖAW, AIT und IST Austria tätigen Forscher:innen
- differenziert nach USA, Kanada und Mexiko
- jährliche Entwicklung von 2015 bis 2020

### **3. Top 10% der meistzitierten Kopublikationen**

- differenziert nach involvierten Institutionen aus Österreich sowie Nordamerika
- über dem Untersuchungszeitraum hinweg gemessen
- differenziert nach Wissenschaftszweigen

Als Datengrundlage wurde das Web of Science herangezogen.

Zusätzlich wurden die Gesamtzahlen der Österreich-Nordamerika Kopublikationen sowie deren zeitliche Entwicklung von 2008 bis 2020 identifiziert und eingeschätzt, ob der Anteil der Kopublikationen zwischen in Nordamerika bzw. in Österreich tätigen Forscher:innen dem vergleichbarer Länder (Dänemark, die Niederlande und Schweden) entspricht.

Auf Basis der im Rahmen der Kopublikationsanalyse erhobenen Daten werden schließlich im Dashboard weitere netzwerkanalytische Betrachtungen ermöglicht, die die Beziehungen zwischen österreichischen und nordamerikanischen Institutionen auf Ebene der Koautorenschaft visuell interaktiv anzeigen.

### **Modul 3: ASciNA - Karriereverläufe**

Ziel von ASciNA, das im Jahr 2022 sein 20 jähriges Jubiläum feiert, ist es österreichische Wissenschaftler:innen und Forscher:innen in Nordamerika zu unterstützen.

Da Karrierewirkungen durch die Verleihung eines Preises in der Regel nicht ausschließlich und selten auch direkt auf diesen zurückzuführen sind, weil in der Regel verschiedene Konstellationen und Ursachen für einen Karrieresprung ausschlaggebend sind, sowie indirekte Effekte aus einer Preisgewinnung durchaus mittel- bis langfristige positive Wirkungen haben können, haben wir einen mixed-method Zugang angewendet, um den potentiellen Effekten in ihrer gesamten Breite nachforschen zu können.

Dieser mixed-method-Zugang in Bezug auf die Wirkungen von ASciNA bestand aus einem

- Survey mit den ASciNA-Preisträger:innen
- Interviews mit 14 ASciNA-Preisträger:innen
- bibliometrische Detailanalysen von zehn ASciNA-Preisträger:innen

#### **Survey**

Der Survey richtete sich an alle 38 Preisträger:innen des ASciNA-Preises. Die meisten Preisträger:innen haben uns erlaubt, sie direkt zum Survey einzuladen, während diejenigen, die uns das nicht ermöglicht haben, die Einladung über ASciNA erhalten haben. Der Survey erlaubte einen umfassenden Einblick in die Demographie, Arbeitsgebiete, Kooperationsmuster und Wirkungsdimensionen der Preisträger:innen. Außerdem erfolgte eine Differenzierung in die zwei Preiskategorien „Junior Principal Investigator“ und „Young Scientists“. Des Weiteren erhoben wir die Karrierestationen, die wichtigsten Kooperationspartner sowie die wesentlichen Förderquellen, die der Fortführung Österreich-Nordamerika-Kooperationen der ASciNA-Preisträger:innen zugrunde liegen. Schließlich wurden die Preisträger:innen noch standardisiert zu Outcomes ihrer Kooperationsbeziehungen zwischen Österreich und Nordamerika befragt (wie z.B. Publikationstätigkeit, akquirierte Forschungsgelder, Patente, Unternehmensgründungen, gesellschaftliche Outcomes und Lehrtätigkeit).

Die Umfrage erfolgte online mit dem Umfragetool LimeSurvey, wobei ein personalisierter Link zur Online-Umfrage verschickt wurde. Dieser personalisierte Link (Token) ermöglichte die Nachverfolgung, wer geantwortet hat, und gewährleistete gleichzeitig die Anonymität der von den Befragten gegebenen Antworten. Um eine hohe Antwortquote zu gewährleisten, wurden zwei Erinnerungsschreiben an diejenigen verschickt, die noch nicht geantwortet haben. Die auf LimeSurvey gesammelten Daten wurden auf den Servern des ZSI gespeichert. Zugang zu den Daten hatten nur direkt am Projekt arbeitendes Personal.

#### **Interviews**

Die mit einem Teil der ASciNA-Preisträger:innen durchgeführten Telefon/Telco-Interviews dienten vor allem der Erhebung deren persönlicher Einschätzungen der Wirkung der Awards auf ihre Karrieren. Im Rahmen dieser Interviews haben wir einige Dimensionen vertieft, die im Survey (siehe oben) bereits angesprochen wurden (insbesondere in Bezug auf eine Detailierung der Kooperationen und der Outcomes inkl. gesellschaftlicher Wirkungen) sowie ein paar zusätzliche Aspekte beleuchtet, wie die gegenwärtige Forschungssituation in Nordamerika, die Passgenauigkeit sowie wahrgenommen Schwächen der vorhandenen Instrumente in Bezug auf österreichisch-nordamerikanische Kooperationsvorhaben sowie eine Einschätzung zu zukünftigen Trends und Potenzialen.

### **Bibliometrische Detailanalysen**

Schließlich haben wir personalisierte bibliometrische Suchabfragen zu zehn Preisträger:innen durchgeführt, um nachzuforschen, ob es Änderungen im Publikations- und Zitationsverhalten vor und nach der Preisverleihung gegeben hat. Wie schon bei der Auswahl der Interviews haben wir darauf Wert gelegt, mit den selektierten Fällen das breite Spektrum der ASciNA-Preisträger:innen in Bezug auf Wissenschaftsfeld, Region, Geschlecht und Preisstatuts („Junior Principal Investigator“ und „Young Scientists“) einzufangen.



## 4 Eine Bestandsaufnahme der Kooperationsbeziehungen zwischen Nordamerika und Österreich (Modul 1)

Die folgende Bestandsaufnahme der Kooperationsbeziehungen zwischen Nordamerika und Österreich in Wissenschaft, Forschung und Hochschulbildung unternimmt den Versuch, ein umfassendes Bild dieser vielfältigen Beziehungen wiederzugeben. Der Fokus liegt dabei in der Gegenwart und dem vergangenen Jahrzehnt, um ein möglichst aktuelles Bild dieser Kooperationsbeziehungen darzustellen. Einen geschichtlichen Abriss kann diese Studie nicht liefern, es sei hier aber auf zwei bedeutende zeitgeschichtliche Episoden in den Beziehungen zwischen Nordamerika und Österreich verwiesen. Einerseits die Emigration österreichischer Wissenschaftler:innen beginnend mit den 1930 Jahren<sup>12</sup>, andererseits auf die Bemühungen der US-Amerikaner nach dem Zweiten Weltkrieg durch Mobilität von Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Ländern in die USA einen Beitrag zu einer friedlichen Weltordnung zu leisten. Daraus resultierte das Fulbright Programm, das es bis heute Studierenden ermöglicht, an US-amerikanische Hochschulen zu gehen.<sup>13</sup>

Dieser Abschnitt nimmt eine Bestandsaufnahme auf zwei Ebenen vor:

- (1) auf der Ebene der vielfältigen Aktivitäten, die es im Feld der Kooperationsbeziehungen mit Nordamerika gibt. Aktivitäten werden als über individuelle Beziehungen hinausgehende strukturelle Organisationsformen definiert, die quasi jene Wege zur Verfügung stellen, über die individuelle Beziehungen entstehen können.
- (2) Eine Analyse des Netzwerks zwischen österreichischen und nordamerikanischen Forschungsstätten basierend auf Individualdaten aus unterschiedlichen Programmen, die uns für diese Studie zur Verfügung gestellt wurden.

### Aktivitäten

Die in dieser Studie erfassten Aktivitäten wurden wie folgt klassifiziert:

- (1) **Förderungen:** sind jene Aktivitäten, die in der Regel mit Fördermitteln an Personen bzw. Organisationen verbunden sind und innerhalb eines strukturierten Rahmens (einem Programm) abgewickelt werden. Diese Förderungen begründen keine neuen, dauerhaft eingerichteten Institutionen. Der typische Fall ist die Vergabe von Mobilitätsstipendien. Dazu gehören auch Mittel, die für Kooperations- oder Forschungsprojekte vergeben werden, ebenso wie Förderungen für Veranstaltungen oder Publikationen.
- (2) **Organisation:** sind dauerhafte Institutionen (oder Subeinheiten von Institutionen), deren Träger in Nordamerika sitzt und eine untergeordnete Organisation in Österreich unterhält (oder umgekehrte Richtung), bzw. zu wesentlichen Teilen vom Ursprungsland ins Zielland finanziert werden. Typische Fälle dafür sind die Central European University mit Sitz in New York oder die Österreich Zentren in den USA/Kanada. Als eine Sonderform der Organisationen werden die **Tech und Science Diplomacy** Aktivitäten in einem Exkurs dargestellt.
- (3) **Höherwertige strukturelle Kooperationen:** sind direkte Kooperationen zwischen Institutionen in Nordamerika und Österreich, die in der Regel vertraglich abgesichert sind und eine längere Laufzeit umfassen. Der typische Fall sind *Joint* oder *Double Degrees* zwischen Hochschulen in Nordamerika und Österreich. Hochschulen unterhalten viele weitere Partnerschaften im unterschiedlichen

---

<sup>12</sup> Siehe Feichtinger 2001.

<sup>13</sup> Siehe König 2012.

Ausmaß und unterschiedlichem Fokus mit Institutionen in Nordamerika. In dieser Bestandsaufnahme wurden neben den *Joint/Double Degrees* auch weitere Partnerschaften quantitativ erhoben, eine genaue Analyse und qualitative Beschreibung ist im Rahmen dieser Studie nicht möglich.

- (4) **Dienstleistungen:** umfassen jene Aktivitäten, die die Sammlung von Informationen, deren Verarbeitung und Vermittlung in Bezug auf Kooperationen zwischen Nordamerika und Österreich beinhalten. Sie sind in der Regel dauerhaft angelegt und die Aktivität ist laufend. In diese Kategorie fallen auch regelmäßige Veranstaltungen, wie die Austrian Research and Innovation Talks (ARIT). Aktivitäten in diesem Bereich sind sehr vielfältig und oft auch nur einmalig, die eine Erfassung verunmöglichen. In dieser Kategorie sind daher nur einige relevante Beispiele genannt, die stärker institutionalisiert sind.

Die jeweilige Aktivität wurde weiter klassifiziert und mit zusätzlicher standardisierter und qualitativer Information angereichert. Ein Überblick über die je Aktivität erhobenen Informationen findet sich im Anhang. Ziel war es einerseits vergleichbare Profile für jede Aktivität zu erheben, andererseits mittels Standardisierung der Informationen einen Überblick über das Gesamtportfolio der Aktivitäten zu erhalten. Es wird hier festgehalten, dass diese Kategorisierung nicht den Zweck verfolgt hat, daraus bestimmte Hypothesen abzuleiten, sondern die Erhebung der unterschiedlichen Aktivitäten zu erleichtern und diese so darzustellen, dass sie in der Beschreibung gruppiert werden können, um eher Zusammengehöriges auch zusammen beschreiben zu können.

Die weiteren Klassifikationen betreffen:

- Fokus der Aktivität: Forschung, (Aus)bildung, Lehre, Repräsentation, Innovation, Information
- Frequenz der Aktivität: Laufend, Mehrmals pro Jahr, Jährlich, Regelmäßig – aber nicht jedes Jahr, Sporadisch
- Beteiligte Länder: Österreich, USA, Kanada, Mexiko, Weitere
- Richtung der Kooperation: AT-> Nordamerika, AT <- Nordamerika, AT <-> Nordamerika
- Thematische Felder<sup>14</sup>: Naturwissenschaften (inklusive Biologie), Technische Wissenschaften, Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften, Agrarwissenschaften und Veterinärwissenschaften, Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften (inkl. Kunst- und Kulturwissenschaften). Im Folgenden wird Naturwissenschaft vielfach mit „NaWi“ abgekürzt, Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften häufig als „Medizin“ bezeichnet, die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften unter „GSK“ zusammengefasst.
- Zielgruppen: Studierende BA/MA, Doktorand:innen, Nachwuchsforscher:innen (bis 8 Jahre nach PhD), Etablierte Forscher:innen, Lehrende, Forschungs-/HE-Management & Administration, Innovator:innen.

Die Schwierigkeit lag zunächst darin, relevante Aktivitäten in Erfahrung zu bringen. Dies erfolgte initial durch das vorhandene Wissen über dieses Feld auf Seiten des Auftraggebers und der Auftragnehmer, und in weiterer Folge durch Gespräche mit relevanten Organisationen, die traditionell in diesem Bereich aktiv sind. Wir gehen daher davon aus, dass wir alle wesentlichen Aktivitäten erfasst haben. Ob eine bestimmte Aktivität Aufnahme in die Studie fand, wurde auf Basis einer Relevanzabschätzung entschieden. Entscheidendes Kriterium ist der Umfang der Aktivität – etwa durch entsprechende Geldmittel oder die Anzahl von Geförderten. Des Weiteren wurden auch kleinere Aktivitäten in die Studie aufgenommen, sofern der Fokus

---

<sup>14</sup> Wir folgen hier der ÖFOS-Klassifikation der Statistik Austria;

[http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb\\_VersionAuswahl.do?sessionId=13C62FB9D6F83856DB7372BD9173D6C0](http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_VersionAuswahl.do?sessionId=13C62FB9D6F83856DB7372BD9173D6C0)

der Aktivität überwiegend oder ausschließlich auf Nordamerika lag. Einzelfälle nordamerikanischer Beziehungen innerhalb größerer Aktivitäten, in denen Nordamerika kein bestimmter Fokus ist, wurden nicht in die Studie aufgenommen. Dies würde nur das Gesamtbild verzerren. Ein Beispiel dafür sind die EU Partnerships in den Rahmenprogrammen. Es gibt hier zwar einige wenige Förderfälle, die Kooperationen zwischen Österreich und Nordamerika beinhalten, aber die Gesamtzahl liegt hier unter 1% der Förderfälle und die Intensität der Kooperation ist im Rahmen der großen Konsortien unklar.

Die Studie erfasst den aktuellen Stand der Aktivitäten, d.h. diese Aktivitäten finden zum heutigen Zeitpunkt immer noch statt (Ausnahmen werden ausgewiesen). Der Erfassungszeitraum der Daten auf aggregierter sowie Individualebene umfasst die Jahre 2013-2020. Dieser Zeitraum wurde gewählt, um die Datenmenge im Umfang dieser Studie erfassbar zu machen; einerseits was die Datenmengen betrifft, andererseits sind die entsprechenden Daten bei den Trägern auch nicht immer so weit zurück verfügbar. Auf Daten aus 2021 wurde verzichtet, da diese Daten bei vielen Trägern noch nicht entsprechend erfasst und aufbereitet sind. Des Weiteren hat sich gezeigt, dass das Jahr 2020 in den Kooperationen zwischen Österreich und Nordamerika aufgrund der Pandemie einen großen Einschnitt erfahren hat. Das zeigt sich besonders stark bei Mobilitätsprogrammen, die in vielen Fällen einen Einbruch von 100% erlebt haben (aufgrund der Tatsache, dass pandemiebedingt eine Einreise in die USA unmöglich war).

Die Studie hat **110 Aktivitäten** hinsichtlich der Beziehungen von Wissenschaft und Forschung zwischen Nordamerika und Österreich erfasst. Diese Zahl ist *cum grano salis* zu verstehen:

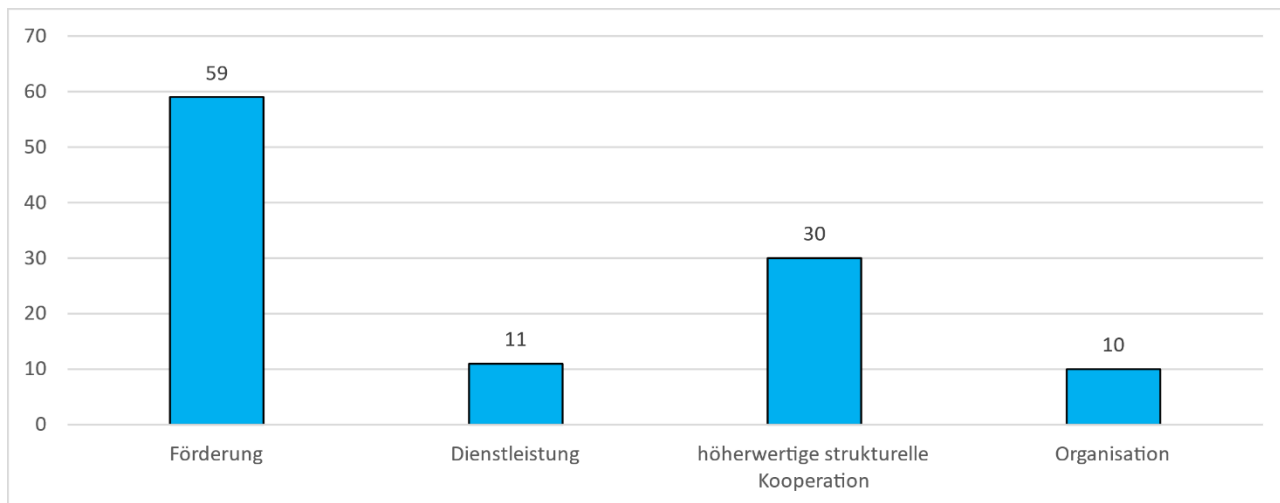
Bei den Förderungen wurden alle wesentlichen Instrumente erfasst, einerseits auf Basis der umfassenden Kenntnisse über die österreichische Förderlandschaft der beteiligten Autor:innen, durch Webrecherche in entsprechenden Datenbanken (z.B. grants.at) bzw. durch Befragung von Stakeholdern in den Interviews. Diese sind entweder größere Programme ohne ausgewiesenen Nordamerika-Fokus, in denen die Zahl der Nordamerika-Fälle hinreichend groß ist; oder auch kleine und Kleinstformate mit ausschließlichem Nordamerika-Fokus. Andere, in denen die Rolle der Nordamerikakooperationen unklar ist – wie z.B. in größeren EU-Konsortialprojekten – wurden zwar qualitativ beschreiben und ein kurzer Blick auf die aggregierten Daten geworfen; auf eine Auswertung auf Individualdatenebene wurde aber verzichtet.

Dienstleistungen wie z.B. Veranstaltungen sind ein sehr weites, heterogenes Feld. Oft haben sie ad-hoc-Charakter, sind einmalig und werden auch kaum systematisch archiviert. Da ist vollständige Erhebung der **Dienstleistungen** im Rahmen der Studie nicht umzusetzen war, wurde auf zentrale exemplarische Beispiele fokussiert. Die Zahl der Informationsbereitstellung, Beratung sowie Veranstaltungen ist in ihrer Gesamtheit jedoch deutlich höher.

Bei den **höherwertigen strukturellen Kooperationen** von Hochschulen sind hauptsächlich *Joint/Double Degrees* sowie einige weitere vertragliche Kooperationen von österreichischen Hochschulen mit ihren nordamerikanischen Partnern inkludiert. Andere Partnerschaften – dies sind überwiegend Kooperationsabkommen zwischen österreichischen und US-Hochschulen für den Austausch von Studierenden (ohne dass diesen ein Joint Degree zugrunde liegen würde) und Wissenschaftler:innen – machen in der Zahl über 300 aus. Die Frage wie aktiv diese Partnerschaften über die Zeit betrieben werden, kann aufgrund fehlender Daten dazu, nicht beantwortet werden. Da dies unmöglich einzuschätzen ist, wurde auf die Aufnahme in die Zählung hier verzichtet (sie werden aber in Kapitel 4.3.2 etwas genauer analysiert).

Auch die Kategorie **Organisationen** ist nicht eindeutig. Nicht dazu gezählt wurden Organisationen – hier ist insbesondere Fulbright Austria und die Austrian Marshall Plan Foundation gemeint – die schon über ihre zahlreichen Förderinstrumente repräsentiert sind.

Abbildung 2: Anzahl der Aktivitäten in den unterschiedlichen Aktivitätskategorien



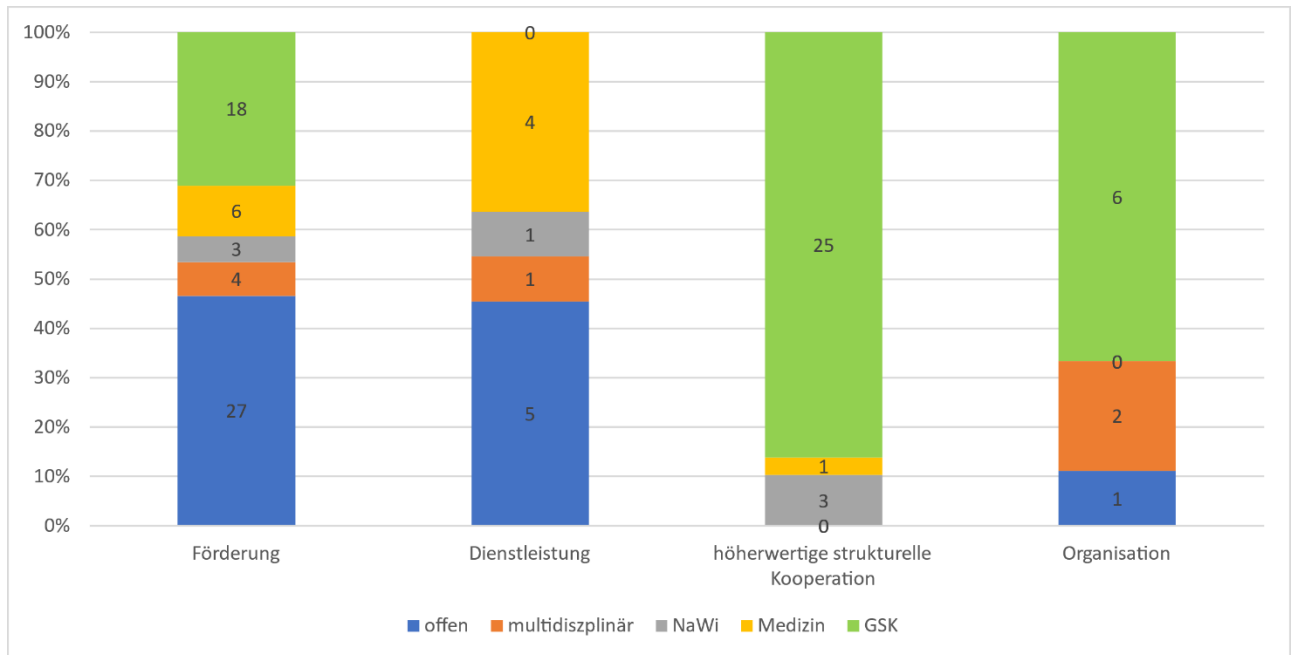
Der **größte Teil der Aktivitäten findet im Bereich der Förderungen** mit 54% der Aktivitäten statt, davon wiederum betrifft der größte Teil Mobilitätsförderungen.<sup>15</sup> Höherwertige strukturelle Kooperation von individuellen Organisationen mit Nordamerika machen 27% der Aktivitäten aus. Dazu gehören v.a. *Joint* und *Double Degrees* der Hochschulen mit nordamerikanischen Hochschulen.<sup>16</sup> Dienstleistungsaktivitäten sowie Organisationen kommen jeweils auf ca. 10% der Aktivitäten.

Wenn man sich die Verteilung der Aktivitäten hinsichtlich der **Disziplinen**<sup>17</sup> ansieht, sind etwas weniger als 1/3 aller Aktivitäten für alle Disziplinen offen. Weitere 7% sind multidisziplinär orientiert (d.h. nur bestimmte Wissenschaftsfelder werden ausgeschlossen); 7 % der Aktivitäten sind ausschließlich auf den naturwissenschaftlich-technischen Bereich fokussiert, 10% der Aktivitäten finden ausschließlich im Medizinbereich statt. Programme, die ausschließlich auf Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) fokussieren, kommen auf erstaunliche 46% aller Aktivitäten. Die Zahl der Aktivitäten sagt aber noch nichts über ihren Gesamtumfang aus. Gerade bei den Aktivitäten, die spezifisch auf die GSK fokussieren, sind das fast ausschließlich Kleinstaktivitäten: in der Regel handelt es sich dabei um eigene Förderprogramme mit ein bis zwei Förderfällen pro Jahr oder auch *Joint Degrees* von einzelnen Hochschulen. Die Aktivitäten im naturwissenschaftlichen Bereich sind in der Regel größeren Umfangs mit einer kritischen Masse an Förderfällen. Als Beispiel seien hier die Austria Marshall Plan Scholarships erwähnt, die im Bereich der Studierendenmobilität mit den USA ein großes Programm darstellen.

<sup>15</sup> Darin sind zwei Doppelnennungen enthalten. Das FWF Lise Meitner Programm wird im Rahmen von ESPRIT weitergeführt. Die Fellows der Schumpeter Gesellschaft in Harvard werden aktuell über die Austrian Marshall Plan Foundation abgewickelt.

<sup>16</sup> Es fehlen hier Informationen der Webster University. Andere Mobilitätspartnerschaften österreichischer Hochschulen sind in dieser Aufzählung nicht enthalten. Für FHs und öffentliche Universitäten sind dies mehr als 300. Dieses sind in Kapitel 4.3.2 detaillierter analysiert).

**Abbildung 3: Verteilung der Aktivitäten über unterschiedliche Wissenschaftsfelder**



Einen deutlichen Überhang von GSK-Aktivitäten im Bereich der Organisationen ergibt sich aus Institutionen, die ausschließlich oder überwiegend im GSK-Bereich tätig sind. Dazu gehören Privatuniversitäten wie Webster und die Central European University (CEU) sowie die Österreicher-Zentren in Nordamerika. Der hohe Anteil der GSK bei den höherwertigen strukturellen Kooperationen ergibt sich durch die *Joint* und *Double Degrees*, die österreichische Hochschulen mit nordamerikanischen Hochschulen unterhalten. Der hohe Anteil des medizinischen Feldes bei den Dienstleistungen erklärt sich aus den vielfältigen Aktivitäten des Open Medical Institutes im Veranstaltungsbereich/Weiterbildungsbereich.

Im Folgenden wird ein Überblick über die **Organisationen**, die im Kontext der Nordamerikaaktivitäten essentiell sind, gegeben. Für den Bereich der **Mobilitätsförderung** sind drei Organisationen zentral, nämlich die Austrian Marshall Plan Foundation, Fulbright Austria und der OeAD<sup>18</sup>. Hinzu kommt der FWF, der bei der Mobilität im Postdoc-Bereich eine zentrale Rolle spielt. Alle vier fördern Mobilitätsaktivitäten disziplinär sehr breit. Das Open Medical Institute ist ausschließlich auf den Medizinbereich fokussiert, hier aber führend bei Aus- und Weiterbildung aber auch bei relativ kurzzeitigen Mobilitäten.

**Tabelle 1: Anzahl der Aktivitäten zentraler Organisationen und Fokuse ihrer Nordamerikaaktivitäten (Auswahl)**

	Mobilitätsförderung	Direkte Institutionsförderung	Forschungs- und Kooperationsförderung	Vernetzung / Vermittlung / Veranstaltungen
Austrian Marshall Plan Foundation	7	-	-	1
Fulbright Austria	9	-	-	1
OeAD	13	-	1	2

<sup>18</sup> Der OeAD ist dabei die abwickelnde Organisation. Viele Mobilitätsförderungen werden mit BMBWF Mitteln finanziert.

BMBWF	-	4	-	-
Europäische Kommission	2	-	3	2
FWF	3	-	-	-
EU				
ÖAW	3	-	-	-
Open Medical Institute	4	-	-	4

Das BMBWF ist wesentlich bei der **direkten Finanzierung von Organisationen** mit Nordamerika-Österreichbezug, nämlich den vier Österreich-Zentren in den USA und Kanada. Die FFG ist zentral bei der Förderung von Forschung und Kooperationen im angewandten Bereich.

Der Bereich der *Vermittlung / Vernetzung / Veranstaltungen* ist recht divers: Das Open Medical Institute ist zentral für Veranstaltungen im Medizinbereich für die Vernetzung von Österreich mit den USA; Fulbright Austria verfügt über ein breites Alumninetzwerk; der OeAD und die FFG ist im Vermittlungs- und Vernetzungsbereich mit EURAXESS aktiv.

Weitere Details und auch weitere Organisationen, die in unterschiedlichen Aktivitätsfeldern aktiv sind, werden in den entsprechenden Kapiteln beschrieben, die folgen bzw. im Anhang aufgelistet sind.

Eine Größenordnung der Finanzierungen von Nordamerika-Aktivitäten kann für alle Aktivitätsbereiche in dieser Studie nicht vorgenommen werden, da die entsprechenden Budgetzahlen nicht vorliegen. Bei der Förderung von Forschungsprojekten durch österreichische Fördergeber bzw. auf EU-Ebene ist aus den öffentlich verfügbaren Daten der Anteil, der nach Nordamerika geht, nicht erfasst. Förderungen nordamerikanischer Agenturen wurden nicht systematisch abgefragt, da hier nur Einzelfälle zu erwarten sind. So förderte die National Science Foundation NSF nur eine Handvoll Institutionen in Österreich in den letzten 10 Jahren. Hier ist zu erwähnen, dass die Förderung der USA für das International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) über die NSF läuft und damit den Löwenanteil der Gelder ausmachen, die über die NSF nach Österreich fließen. Auch das US Department of Defense hat gelegentlich Forschungsprojekte in Österreich gefördert; etwa in der Krebsforschung. Auch bei Veranstaltungen und Dienstleistungen lassen sich die Budgets mit zumutbarem Aufwand für alle Beteiligten nicht ermitteln. Es ergeben sich auch erhebliche Zurechnungsprobleme. Die Aufwendungen für Mobilitätsprogramme im Austausch von Studierenden mit Nordamerika sind hingegen von der Größenordnung her bezifferbar und machen rund € 7- 7,5 Mio. jährlich aus (Details siehe Kapitel 4.1.3).

#### 4.1 Förderungen

Für die Erfassung von Aktivitäten wurde der Bereich der Förderungen weiter kategorisiert, nämlich in (1) Kooperationen in Form von Netzwerken, Trainings etc., (2) Preise, (3) Grants, also Finanzierungen von Forschungsarbeiten und (4) Mobilitätsförderung, wobei hier auch Förderungen inkludiert sind, die ein konkretes Forschungsprojekt beinhalten, das – zu großen Teilen - an einer Gastinstitution im Ausland absolviert werden muss (wie z.B. das FWF Erwin Schrödinger Programm).

Abbildung 4: Anzahl der unterschiedlichen Förderkategorien

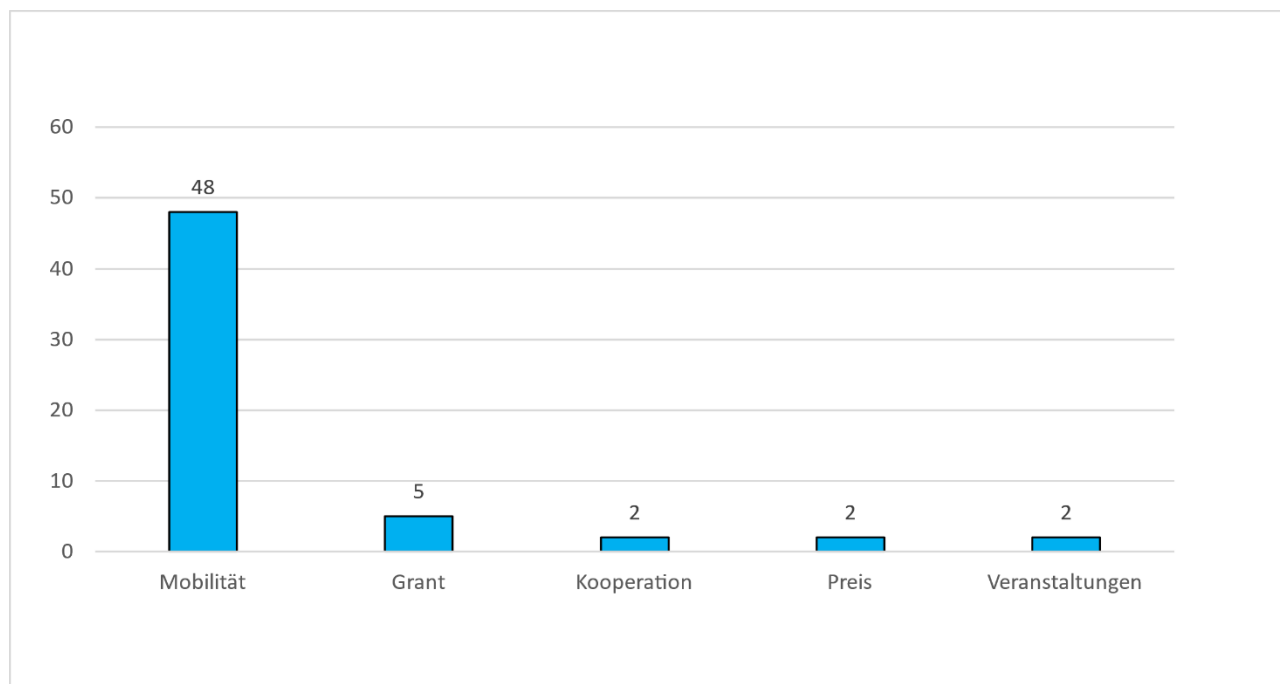


Abbildung 4 zeigt, dass Mobilitätsförderung den mit Abstand größten Teil der Förderaktivitäten ausmacht. Es gibt eine Vielzahl von Programmen, die die Mobilität von Forscher:innen, Lehrenden, Studierenden und administrativem Personal zwischen Nordamerika und Österreich zum Ziel haben. Weitere Förderungen finden sich vereinzelt für Forschungsprojekte (Grants) ohne dezidierten Mobilitätsaspekt. Hier werden die relevanten Aktivitäten durch das EU Rahmenprogramm und durch die FFG oder den FWF gesetzt (siehe 4.1.2). In einigen der in diesem Kontext relevanten kooperativen Förderungsprogrammen gibt es die Option, einen Teil der Forschung in einem anderen Land durchzuführen, im Unterschied zu den Mobilitätsprogrammen stellt dies aber nicht das zentrale Ziel der Förderung dar. Solche Programme finden sich in Österreich bei der FFG, beim FWF (z.B. das Hertha Firnberg Programm, heute ESPRIT) oder auch bei den Stipendien der ÖAW (z.B. APART). Diese Programme werden im Abschnitt 4.1.2 kurz beschrieben, zählen aber nicht als erfasste Aktivität. Es gibt wenige Preise, die von ihrer Größe und ihrer Ausrichtung her aber nicht substantiell zum Aktivitätsgeschehen Nordamerika – Österreich beitragen.

#### 4.1.1 Preise

Bei den Preisen mit Nordamerikabezug handelt es sich um den jährlich vergebenen ASciNA Award (siehe Kapitel 6 für eine detaillierte Analyse) und Fulbright Prize in American Studies. Dieser Preis wird jährlich von Fulbright – in Kooperation mit der *Austrian Association for American Studies* für die beste Master- oder Doktorarbeit im Bereich American Studies vergeben.

An dieser Stelle sind auch die Preise zu erwähnen, die durch *Bader Philanthropies*<sup>19</sup> finanziert werden. Die Stiftung hat ihren Sitz in Milwaukee, USA und finanziert drei Preise der ÖAW, die aber nicht in die Liste der

---

<sup>19</sup> Die Stiftung *Bader Philanthropies* entstand 2014 durch die Zusammenlegung des Helen Daniels Bader Fund und des Isabel and Alfred Bader Fund. Der Fokus liegt auf der Unterstützung von armen und hilfsbedürftigen Menschen durch die Finanzierung von Community Programmen (vor allem in Milwaukee bzw. Wisconsin) für Kinder und Jugendliche, Arbeitslose und Menschen, die von Alzheimer betroffen sind. Mit dem Programm „Jewish Education“ werden Stipendien an jüdische Kinder vergeben und das Programm „Milwaukee Arts“ soll auch gering verdienenden Personen den Zugang zur Kunst öffnen. Alfred Bader musste 1938 nach der

Aktivitäten im Rahmen dieser Studie aufgenommen wurden, weil sie weder die Mobilität zwischen Nordamerika und Österreich zum Ziel haben, noch Kooperationen zwischen den USA und Österreich fördern, und sich auch nicht thematisch mit dem Thema der Beziehungen Nordamerika-Österreich befassen. Der *Ignaz L. Lieben Preis* wird für hervorragende Leistungen auf den Gebieten der Molekularbiologie, der Chemie oder der Physik an Forscher:innen, die in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn oder Österreich tätig waren, vergeben. Des Weiteren gibt es den *Bader-Preis für Kunstgeschichte*, der sich an junge Wissenschaftler:innen aus Österreich richtet, die sich in ihrer Dissertation mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1750 beschäftigen. Der dritte Preis – der *Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften* – richtet sich an junge Wissenschaftler:innen (auch Doktorand:innen), die sich mit der Geschichte der Naturwissenschaften (vorzugsweise auf dem Gebiet der Entwicklung von Konzepten und Ideen) beschäftigen.

Auch ist zu beachten, dass es bei **Preisen und Förderungen**, die im Wettbewerb vergeben werden, keine ganz eindeutige definitorische Abgrenzung gibt. Oft werden Preise als Belohnung für bereits vergangene Leistungen bezeichnet (wie z.B. die hier genannten Preise oder auch der Forschungspreis des Landes Steiermark) im Unterschied zu Förderungen, die auf der Basis von Anträgen für künftige Leistungen bezahlt werden. In anderen Kontexten werden Förderungen, für die kein Antrag geschrieben werden muss, weil sie verliehen werden, als Preis bezeichnet, auch wenn damit künftige Leistungen finanziert werden (wie beispielsweise der Wittgenstein Preis des FWF oder der Humboldt-Forschungspreis der Alexander von Humboldt Stiftung).

#### 4.1.2 Förderung von Forschungs- und Vernetzungsprojekten

In diesem Abschnitt werden Aktivitäten zusammengefasst, die direkt auf die Förderung konkreter Projekte im Bereich Wissensgenerierung (Forschungsprojekte) sowie auf Projekte, die strukturellen Vernetzungscharakter haben, fokussieren (Programme, bei denen die Mobilität von individuellen Personen zwischen Nordamerika und Österreich gefördert wird, werden in Kapitel 4.1.3 dargestellt). Im Wesentlichen handelt es sich hier um Aktivitäten innerhalb von europäischen sowie österreichischen Programmen. Es ist dabei zu beachten, dass die **Förderung kooperativer Forschungsprojekte oftmals auch Mobilitätsaspekte beinhalten kann**, wenn beispielsweise Gastprofessuren oder temporäre Forschungsaufenthalte in einem anderen Land förderbar sind oder Auslandsaufenthalte optional sind. Beispiele hierfür sind das Herta Firnberg Programm des FWF (jetzt integriert in ESPRIT) oder die APART Stipendien der ÖAW. Ebenfalls können nationale und internationale Forschungsförderungen Mobilitätsaspekte enthalten, wenn Forscher:innen aus dem Ausland antragsberechtigt sind oder sogar explizit mit dem Programm ins Land geholt werden sollen. So müssen bei der Förderung strukturierter Doktoratsausbildungen durch den FWF die PhD Students international ausgeschrieben werden, dies machen die Universitäten vielfach ebenso. Weitere Beispiele sind das WWTF Vienna Research Group Programm (siehe hierzu genauer Abschnitt 4.1.3) sowie die BMK Stiftungsprofessuren (<https://www.ffg.at/stiftungsprofessur/personen>). Letztere wurden hier nicht genauer untersucht, weil von den bisherigen Stiftungsprofessuren keine Person aus Nordamerika kam.

Auch der **ERC beinhaltet durch die „Money follows researcher“ Regelung eine Incoming Komponente**: Er bietet eine vielfach genutzte Möglichkeit für Forscher:innen in der ganzen Welt, so auch in Nordamerika, nach Europa zu kommen, oder auch zurückzukommen. Diese Möglichkeit nutzen einige österreichische Forschungsstätten, allen voran das IST Austria, aber auch die ÖAW und einige Universitäten offensiv, um herausragende Forscher:innen in das Land zu holen.

---

Machtübernahme der Nationalsozialisten aus Österreich flüchten und wurde dann als Unternehmer in der Chemiebranche in den USA sehr erfolgreich. Siehe <https://www.bader.org/>



Weiterhin gibt es globale Programme, die neben Forschungsprojekten auch Fellowships und intensiven internationalen Austausch zwischen den Kontinenten fördern. Ein Beispiel, das uns bei den ASciNA Interviews genannt wurde (siehe Abschnitt 6.4) ist das **Human Frontier Science Program (HFSP)** für die Lebenswissenschaften, die geförderten Personen kommen primär aus den USA (2832 Personen) und Europa (Österreich: 59 Personen).<sup>20</sup> Das Programm verfolgt folgende Mission:

*“The Human Frontier Science Program is a program of funding for frontier research in the life sciences. It promotes international collaboration in basic research focused on the elucidation of the sophisticated and complex mechanisms of living organisms. It is implemented by the International Human Frontier Science Program Organization (HFSP/O) with its office in Strasbourg.”*

#### 4.1.2.1 Europäische Programme

In diesem Abschnitt werden die folgenden europäischen Aktivitäten kurz in Bezug auf die Kooperation mit Nordamerika vorgestellt:

- HORIZON 2020
- COST
- EUREKA
- Europäische Partnerschaften
- Jean Monnet Aktionen

#### HORIZON 2020

HORIZON 2020 stellte im Zeitraum 2014-2020 das wichtigste Instrument zur Förderung von konkreten Forschungsprojekten innerhalb der EU und der ans Forschungsrahmenprogramm assoziierten Länder dar. Darüber hinaus unterstützte das Programm auch die Einbeziehung von Forschungsorganisationen aus (nahezu) aller Welt in FTI-Projekte. Wichtig ist – und das gilt grundlegend für alle EU-Programme – dass, sofern keine explizite alternative Interventionslogik genannt wird, die EU Programme zur Unterstützung europäischer Ziele und Agenden dienen (d.h. der Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit; Beitrag zur Sicherung und Entwicklung des Wohlstands und Lebensqualität; Unterstützung der europäischen Politiken). Insbesondere mit den sog. „global challenges“ wurden aber in H2020 auch Zielsetzungen verfolgt, die nicht nur Europa allein betreffen (z.B. Klimawandel oder Schutz der Biodiversität), wenngleich die Ausgestaltung der Ausschreibungen in den „global challenges“ primär die oben genannten europäischen Zielsetzungen unterstützt haben (z.B. Aufbau kompetitiven Wissens und Industrien für die Energiewende in Europa, die Mobilitätswende oder die Sicherheit in Europa). Kooperationen mit internationalen Partnerländern (Drittstaaten), also solchen, die nicht Teil der EU sind bzw. nicht ans Forschungsrahmenprogramm H2020 assoziiert waren, erfolgten daher überwiegend innerhalb der europäisch definierten Interventionslogik. Ausnahmen waren wenige Calls, die explizit Problembereiche („challenges“) in bestimmten Drittstaatenregionen adressierten (z.B. Desertifikation in Zentralasien). Unter diesem Prätext ist demnach auch die internationale Beteiligung von Forschungseinrichtungen aus Nordamerika zu verstehen.

Des Weiteren ist vorzuschicken, dass die Forschungsk Kooperation in H2020 überwiegend auf Basis von Konsortien von einer bis mehrerer Handvoll Projektpartnern erfolgte (sog. Verbundprojekten oder kollaborativen Projekten). Wie intensiv die darin möglicherweise involvierten österreichischen Forschungseinrichtungen mit den möglicherweise im selben Projekt involvierten nordamerikanischen Forschungseinrichtungen tatsächlich zusammengearbeitet haben, ist höchst ungewiss und kann von „keiner Kooperation“ bis zu „intensiver Kooperation“ reichen.

---

<sup>20</sup> <https://www.hfsp.org/awardees/awardees-map>

216 Projekte bzw. 0,61% aller bewilligten Projekte (Stand Februar 2022; Daten aus der FFG EU-Projektmonitoring) aus H2020 haben sowohl österreichische Projektpartner als auch Projektpartner aus Nordamerika inkludiert.<sup>21</sup> Bezogen auf die vergebene Förderung machen diese Projekte lediglich 0,19% der in H2020 ausgegebenen Projektförderungen aus. Auf Österreich bezogen bedeutet das aber, dass in mehr als 7% der Projekte, in denen österreichische Organisationen in H2020 gefördert wurden, auch zumindest ein Projektpartner aus Nordamerika involviert ist. Dies – wie oben erwähnt – unter dem Vorbehalt, dass das Ausmaß der tatsächlichen Kooperation nicht aus den Daten ersichtlich ist.

Insgesamt waren die USA in H2020 mit 1.878 Beteiligungen (davon 60% Hochschulen und 27% Firmen) in 1.484 Projekten beteiligt. Der Hauptteil der Förderung an die USA betraf MSCA, mit Abstand gefolgt von der Societal Challenge „Health“ und „ERC“. Kanada war in H2020 insgesamt mit 418 Beteiligungen (davon 61% Hochschulen und 19% Firmen) in 350 Projekten engagiert. Auch hier betraf der Großteil der Förderungen MSCA, gefolgt von „ERC“ und der Societal Challenge „Health“. Mexiko war in H2020 mit 87 Beteiligungen (davon 67% Hochschulen und 15% Firmen) in 60 Projekten aktiv. Der Großteil an Förderungen ging an die Societal Challenges „Health“ und „Food“, gefolgt von MSCA und ERC.

Die Zahl der involvierten Organisationen aus Österreich und Nordamerika ist naturgemäß höher als die Anzahl der geförderten Projekte und noch höher kann die Zahl der potentiellen Paarbeziehungen sein, wenn zwei oder mehrere Organisationen aus Österreich und Nordamerika im selben Projekt aufscheinen.

Es lässt sich zusammenfassen, dass **die Beziehungen zwischen Österreich und den USA im Rahmen von EU-Aktivitäten schwerpunktmäßig über das MSCA-Programm laufen**, also eine oder mehrere strukturierte Mobilitäten pro gefördertem MSCA-Projekt im Mittelpunkt stehen. In MSCA besonders aktiv mit den USA waren in H2020 vor allem die TU-Wien und die Universität Wien. In Bezug auf kollaborative Forschungsprojekte waren die Kooperationen in „Health“ (Societal Challenges) in H2020 am häufigsten<sup>22</sup>. Dafür ausschlaggebend waren in erster Linie die Projekte der Medizinischen Universität Wien, gefolgt von der Medizinischen Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Graz (diese drei machen insgesamt mehr als 50% aller Projektbeziehungen mit den USA im Gesundheitsbereich aus). Interessant ist hier, dass die medizinischen Universitäten in den Mobilitätsprogrammen (siehe 4.1.3) stark unterrepräsentiert sind. D.h. der Austausch mit Nordamerika und insbesondere in den USA geht daher stärker den Weg über Rahmenprogrammaktivitäten und weniger über individuelle Mobilitätsprogramme. Mit Abstand folgten projektbasierte Kooperationen in den Bereichen „Transport“ (hier waren besonders die Austro Control und Frequentis aktiv), „Research Infrastructures“ und „Society“ (hier waren v.a. die FFG und ZSI aktiv). Auch projektbasierte Kooperationen in der Säule „Industrial Leadership“, vor allem in den Subbereichen „advanced materials“ (hier waren v.a. die TU Wien und Bionanonet Forschungsgesellschaft aktiv) und ICT, waren als weitere kleinere Schwerpunktbereiche der AT-USA-Kooperation in H2020 identifizierbar.

**Die Kooperationen zwischen Österreich und Kanada waren in H2020 ebenfalls verhältnismäßig stark ausgeprägt<sup>23</sup>.** Sie betragen nicht ganz 50% der Kooperationen zwischen Österreich und den USA, was angesichts des deutlich begrenzteren kanadischen Forschungssystems (im Vergleich mit den USA) auffällt. In H2020 finden sich ca. 30% der Beziehungen zwischen österreichischen und kanadischen Einrichtungen im

---

<sup>21</sup> Die von uns nachrecherchierten Zahlen weichen davon jedoch leicht ab: Die Anzahl gemeinsamer H2020 Projekte mit Nordamerika beläuft sich laut unserer Recherche auf 225. In 70 davon war Kanada involviert, Mexiko in 6 und die USA in 171; bei 22 Projekten war mehr als 1 nordamerikanisches Land involviert.

<sup>22</sup> Ein möglicher Grund dafür ist die Vereinbarung, die die Europäische Kommission/DG R&I mit dem National Institute of Health in den USA abgeschlossen hat, wo folgendes vereinbart wurde: US participants in projects under the Horizon 2020 Health, Demographic Change and Wellbeing Societal Challenge are however eligible for funding (European researchers are also eligible for funding in US NIH projects) (siehe [h2020\\_localsupp\\_usa\\_en.pdf \(europa.eu\)](#))

<sup>23</sup> Auch hier ist anzunehmen, dass das Abkommen der Europäische Kommission/DG R&I mit Kanada (siehe [h2020\\_localsupp\\_canada\\_en.pdf \(europa.eu\)](#)) dafür förderlich gewesen ist.

Gesundheitsbereich, wobei diesbezüglich insbesondere die Aktivitäten von Biobanks und Biomolecular Resources Research Infrastructure und des FWF zu nennen sind. Relativ stark sind auch noch Kooperationen in den Bereichen „Transport“ (besonders aktiv: Austro Control, AIT und Frequentis) und „MSCA“ gefolgt von „Research Infrastructures“ (besonders aktiv: ZAMG und Universität Innsbruck). Die Säule „Industrial Leadership“ spielt in Bezug auf die Beziehungen in H2020 zwischen Österreich und Kanada nur eine sehr geringe Rolle.

Bei den **wenigen Projekten mit Mexiko** liegt der Schwerpunkt der Beziehungen zwischen österreichischen und mexikanischen Forschungseinrichtungen im Mobilitätsbereich der MSCA-Projekte (besonders aktiv war diesbezüglich die TU-Graz).

Die treibenden Kräfte in den AT-Nordamerika Beziehungen in H2020 waren in Bezug auf alle drei Partnerländer die Universitäten. Auffallend ist, dass in der AT-USA-Kooperation auch Unternehmen eine große Rolle spielen (fast ein Drittel). Dies steht etwas im Gegensatz zu den Mobilitätsprogrammen, in denen die FHs überproportional vertreten sind.

Im Rahmen von H2020 wurde ab April 2017 auch das European Network of Research and Innovation Centres and Hubs, USA (Abkürzung **ENRICH USA**<sup>24</sup>), gefördert. ENRICH USA als Fortsetzung des H2020 Projekts NearUS hat es sich zur Aufgabe gemacht, europäischen und auch ans Forschungsrahmenprogramm assoziierten Ländern stammenden Forschenden/Unternehmen, Start-ups und KMU aus dem Technologiebereich in den USA Kooperations-, Finanzierungs- und Kommerzialisierungsdienste anzubieten, um ihre Chancen auf eine weltweite Verbreitung ihrer Innovationen zu maximieren. In einem Gespräch mit ENRICH USA wurden wir informiert, dass erst seit kurzem das „Land“ in der Kontaktdatenbank von ENRICH USA erfasst würde. Mit anderen Worten: ENRICH USA kann keine Angaben darüber machen, wie viele Kontakte mit österreichischen Einrichtungen es insgesamt bereits gegeben hat und welche Substanz diese hatten.

## **COST**

Das COST (European Cooperation in Science and Technology) Programm finanziert thematische Netze (sog. COST-Aktionen), die die Zusammenarbeit zwischen Forscher:innen in ganz Europa ermöglichen. Seit H2020 liegt ein besonderer Schwerpunkt von COST bei den sog. ‚Inclusiveness Target Countries‘, also den forschungsschwächeren Ländern in der EU. COST-Aktionen sind im Grunde genommen meistens vierjährige Vernetzungsinstrumente für Forscher:innen zur Zusammenarbeit und Koordinierung der auf nationaler Ebene finanzierten Forschungstätigkeiten. COST finanziert jedoch nicht die Forschung selbst, sondern wissenschaftliche Veranstaltungen, Reisekosten und Publikationskosten.

Im Rahmen von COST zählen die USA, Kanada und Mexiko zu den internationalen Partnerländern. Da es sich meistens um große Netzwerke handelt, kann über die eigentliche Intensität der Kooperation zwischen den Netzwerkpartnern nur spekuliert werden. Einzig über die Teilnahme nordamerikanischer Institutionen in der Rolle als Working Group Members, also einer Rolle, die ein gewisses Maß an Involvierung impliziert, lässt sich eine Verteilung der nordamerikanischen Präsenz in COST-Aktionen, in denen auch österreichische Institutionen involviert sind, vermuten. Die meisten COST-Aktionen mit österreichischer Beteiligung, in denen Nordamerikaner:innen als Working Group Members fungieren, finden sich im Themencluster „Biology and Health Sciences“. Diesbezüglich konnten 13 Aktionen zwischen 2013 und 2021 identifiziert werden, in denen 22 Working Group Members aus den USA, sechs aus Kanada und eine:r aus Mexiko fungieren. Mit Abstand folgt der Bereich „Agriculture, Forestry and Fisheries“ mit acht COST-Aktionen mit österreichischer Beteiligung, in denen 17 Working Group Members aus den USA, zwei aus Kanada und eine:r aus Mexiko stammen. Im Bereich „Electrical Engineering and ICT“ konnten sieben COST-Aktionen mit österreichischer

---

<sup>24</sup> <https://www.enrichintheusa.com/> Da unklar ist, ob es sich bei ENRICH USA überhaupt um eine für diese Studie relevante Aktivität handelt, wurde sie nicht mit einem eigenen Aktivitätssheet in den Anhang aufgenommen.

Beteiligung identifiziert werden bei denen fast alle nordamerikanischen Working Group Members aus den USA stammten. Relevant ist auch noch der GSK-Bereich mit sechs identifizierten Aktionen mit österreichischer Beteiligung, in denen sieben Working Group Members aus den USA und vier aus Kanada aktiv waren. Die Zahl der COST-Aktionen mit österreichischer Beteiligung in denen die USA, Kanada oder Mexiko einen Observerstatus haben, ist deutlich höher als die Zahl der COST-Aktionen, in denen diese Länder tatsächlich Working Group Members entsendet haben.

## **EUREKA**

Eureka ist ein europäisch-internationales Netzwerk für anwendungsnahe Forschung und Entwicklung (F&E) in Europa und bietet Unternehmen und Forschungseinrichtungen einen Rahmen für grenzüberschreitende Kooperationsprojekte. Derzeit sind 40 Staaten und die Europäische Union Eureka-Mitglieder. Südkorea, Kanada, Südafrika, Chile, Argentinien und Singapur sind assoziierte Partnerländer.

Da die FFG nur die österreichischen Partner in Eureka fördert (und ihnen ein entsprechendes Eureka-Label verleiht), hat die FFG nur eingeschränkt Kenntnis von den jeweils involvierten Partnern aus anderen Ländern.

Im Rahmen von EUROSTARS, einem Schirmprojekt von Eureka nach Art. 185<sup>25</sup> des „Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union“, das jetzt als EU-Partnership firmiert, gibt es weitere Kooperationsmöglichkeiten zwischen österreichischen und nordamerikanischen Organisationen.

Unsere Recherchen haben ergeben, dass die Kooperation mit Nordamerika im Rahmen von EUREKA insgesamt nicht sehr aktiv ist. Die Zahl der Kooperationen mit Mexiko und den USA ist eher gering, während sie mit Kanada recht hoch ist: 31 Länder kooperieren mit Kanada über EUREKA, darunter auch Österreich.<sup>26</sup> Von acht identifizierten EUREKA-Projekten mit österreichischer Beteiligung im Erhebungszeitraum nach 2013 gibt es mit Kanada 4 "network projects", 2 Projekte in der Programmschiene "cluster" (jeweils unterstützt durch die FFG) und 2 Projekte unter Eurostars 2 (siehe Tabelle im Anhang).

## **Europäische Partnerschaften**

Die Informationen über österreichische Projekte mit Nordamerika, die im Rahmen europäischer Partnerschaften in H2020 gefördert wurden bzw. self-sustained waren, stammen aus ERA-LEARN und wurden uns dankenswerter Weise von der FFG zur Verfügung gestellt. Insgesamt gab es 29 Projekte in den Europäischen Partnerschaften (inklusive Eurostars 2) mit einer gemeinsamen Beteiligung von Österreich und Nordamerika. Darin involviert sind 33 Organisationen aus Kanada, 26 aus den USA, eine aus Mexiko und 37 aus Österreich (plus eine Privatperson).

## **Jean-Monnet Aktionen**

Die Jean-Monnet-Aktionen, die dem ERASMUS+ Programm zuzurechnen sind, dienen der Verbreitung von Wissen über Integrationsfragen in der Europäischen Union. Sie fördern die exzellente Lehre und Forschung zu Europa und zum europäischen Integrationsprozess. Jean-Monnet Aktionen dienen nicht unmittelbar der Kooperation. Sie werden hier angeführt, weil es über Jean-Monnet Aktionen geförderte Aktivitäten in Nordamerika gibt. So gibt es beispielsweise 23 Jean Monnet Centres of Excellence in den USA und 8 in

---

<sup>25</sup> „Die Union kann im Einvernehmen mit den betreffenden Mitgliedstaaten bei der Durchführung des mehrjährigen Rahmenprogramms eine Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsprogrammen mehrerer Mitgliedstaaten, einschließlich der Beteiligung an den zu ihrer Durchführung geschaffenen Strukturen, vorsehen.“

<sup>26</sup> <https://www.eurekanetwork.org/countries/canada/>

Kanada. Der Name Centres of Excellence (auf Deutsch: Jean-Monnet-Spitzenforschungszentren<sup>27</sup>) ist in diesem Zusammenhang aber etwas irreführend, da damit eigentlich keine Forschung gefördert wird bzw. der Förderbetrag von max. 100.000 EUR für drei Jahre nicht geeignet ist, um Spitzenforschung zu leisten. Des Weiteren gibt es 12 Jean Monnet Chairs in den USA (plus zwei ad personam Jean Monnet Chairs), 13 in Kanada und zwei in Mexiko. Auch hier handelt es sich nicht um volle, durch die Aktion finanzierte Lehrstühle, sondern beinhaltet im wesentlichen Lehre mit dem Fokus auf die Europäische Union im Ausmaß von 90 Lehrstunden / akademisches Jahr. Der/die Lehrstuhlinhaber:in muss bereits über eine permanente Anstellung an der antragstellenden Institution verfügen. Hinzu kommen 33 Jean Monnet Projects in den USA und 14 in Kanada, 10 Jean Monnet Networks in Kanada und 3 in den USA.

#### 4.1.2.2 Förderungen der FFG

Die FFG bietet zum einen im Rahmen ihrer nationalen Programme österreichischen Unternehmen und Forschungsstätten finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Forschungs- und Innovationstätigkeit, zum anderen agiert sie als Nationale Kontaktstelle für die Forschungsprogramme der Europäischen Union und als Schnittstelle zur Europäischen Weltraumagentur und unterstützt damit die Teilnahme an europäischen und internationalen Forschungs- und Technologiekooperationen.

Im Jahr 2020 gab es in 263 Projekten der FFG – über alle Programme hinweg – internationale Kooperationspartner, das sind 12% aller Projekte<sup>28</sup>.

In ihren nationalen Programmen erlaubt die FFG in den meisten Instrumenten unter bestimmten Bedingungen die Förderung nicht-österreichischer Projektpartner. Diese Bedingungen sind im Instrumentenleitfaden<sup>29</sup> wie folgt definiert:

*„A consortium may have partners from outside Austria provided these are not affiliated with any of the Austrian companies in the consortium. Partners from outside the EU may also receive funding unless this is specifically excluded in the relevant call. The following conditions apply:*

- *The non-Austrian partners create benefit for the Austrian consortium partners and/or Austria as a business and research location;*
- *This benefit is explicitly indicated in the application for funding;*
- *Grants paid to partners from outside Austria do not exceed 20% of the total funding amount;*
- *The evaluation committee recommends providing funding to the non-Austrian partner;*
- *The partner from outside Austria proves its credit-worthiness and liquidity in accordance with the criteria applied to Austrian partners prior to contract formation;*
- *The non-Austrian partner accepts the FFG's obligation and entitlement to review the project as specified in the Funding Contract and submits relevant documentary evidence in German or English.”*

Über diesen Mechanismus unterstützt die FFG in nahezu allen Programmen die Mitwirkung internationaler Partner, und zwar sowohl Unternehmen als auch Forschungsstätten. Insgesamt wird dies in der Zusammenarbeit mit Nordamerika jedoch nicht sehr intensiv genutzt; die beiden Ausnahmen sind die unten beschriebenen Programme „Beyond Europe“ sowie COMET. Darüber hinaus wurden zwischen 2014 und 2021 im Bridge-Programm je ein Projekt im Bereich Tierwohl sowie Energieforschung (e!MISSION) gefördert.

---

<sup>27</sup> <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de/opportunities/organisations/jean-monnet-actions/jean-monnet-spitzenforschungszentren>

<sup>28</sup> Quelle: Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2021, S. 180.

<sup>29</sup> [https://www.ffg.at/sites/default/files/allgemeine\\_downloads/thematische%20programme/programmdocumente/guidelines\\_cooperative\\_rd\\_projects\\_v22.pdf](https://www.ffg.at/sites/default/files/allgemeine_downloads/thematische%20programme/programmdocumente/guidelines_cooperative_rd_projects_v22.pdf)

Neben dem Engagement in nationalen und internationalen Programmen ist die FFG selbst bei der Veranstaltungsreihe ARIT, Austrian Research & Innovation Talk, aktiv. Sie kooperiert darüber hinaus mit Organisationen aus Kanada in den folgenden H2020-Partnership Networks:

- M-ERA.NET 3 mit PRIMA QUÉBEC advanced materials research and innovation hub
- JPCOFUND 2 mit dem Canadian Institutes of Health Research (CIHR)
- M-ERA.NET 2 mit PRIMA QUÉBEC advanced materials research and innovation hub (in der Rolle eines Observers)
- AAL 2 mit Kanada als Land
- Eurostars 2 mit Kanada als Land

## COMET

In den COMET Zentren (Projekte und Module wurden hier nicht betrachtet) sind insgesamt viele internationale Kooperationspartner gelistet, hauptsächlich Universitäten. Es handelt sich großteils um international sehr anerkannte nordamerikanische Einrichtungen, das Ausmaß ihrer Beteiligung ist jedoch über die Datenbanken der FFG nicht ersichtlich. So sind z.B. im Kompetenzzentrum „Excellence Center of Tribology“ mit seinen fast 90 Partnern aus Österreich zusätzlich zwei amerikanische Einrichtungen involviert. Wer von den österreichischen Partnern tatsächlich mit den beiden nordamerikanischen Einrichtungen kooperiert und wie zentral ihr Beitrag für die Forschungsarbeiten des Zentrums sind, lässt sich aus den vorhandenen Daten nicht feststellen. In allen zwischen 2014 bis inklusive 2021 geförderten COMET-Zentren sind insgesamt 45 Einrichtungen aus den USA als Partner gelistet sowie zwei aus Kanada.

**Tabelle 2: Nordamerikanische Partner bei COMET Zentren**

COMET Zentrum	Kooperierende Organisation	Land	Typ
AC2T research GmbH	Northwestern Uni	USA	Hochschulen
	Uni of Texas at Arlington	USA	Hochschulen
	Uni California, Merced	USA	Hochschulen
	Uni of Texas at Arlington	USA	Hochschulen
VRVis K1 Centre for Visual Computing	Uni of Utah	USA	Hochschulen
	Virginia Polytechnic Inst. a. State Uni	USA	Hochschulen
K1-Center in Polymer Engineering and Science	Autodesk	USA	Unternehmen
	Texas A&M University	USA	Hochschulen
Austrian Competence Centre for Feed & Food Quality, Safety and Innovation	Headwall Photonics	USA	Unternehmen
LCM Linz Center of Mechatronics	École polytechnique de Montréal	KANADA	Hochschulen
	GE Healthcare	USA	Unternehmen
	Marquette Uni	USA	Hochschulen
	MIT	USA	Hochschulen
	The Rockefeller University	USA	Hochschulen
	Uni of Wisconsin-Madison	USA	Hochschulen
Integrated Computational Material, Process and Product Engineering	International Zinc Association	USA	Sonstige
	Massachusetts Institute of Technology	USA	Hochschulen

	Quantachrome Instruments	USA	Unternehmen
	Uni British Columbia	KANADA	Hochschulen
K1 Center for Biomarker Research	Sofie Biosciences	USA	Unternehmen
	TEMPLE Uni, Lewis Katz School of Medicine	USA	Hochschulen
	Uni Arkansas f. Medical Sciences	USA	Hochschulen
	Uni Columbia - Dep. of Medicine	USA	Hochschulen
CHASE Chemical Systems Engineering	Uni Princeton	USA	Hochschulen
Centre for Promoting Vascular Health in the Ageing Community	Ionis Pharmaceuticals	USA	Unternehmen
Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH (RCPE)	Merck Sharp & Dohme	USA	Unternehmen
	Pfizer	USA	Unternehmen
BEST – Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH	West Biofuels	USA	Unternehmen
	Xendee Corporation	USA	Unternehmen
SBA Research - K1	Lastline	USA	Unternehmen
	Northeastern Uni	USA	Hochschulen
	Uni California Santa Barbara	USA	Hochschulen
K2 Digital Mobility	Apex.AI, Inc.	USA	Unternehmen
	Humanetics Innovative Solution	USA	Unternehmen
	MIT - Massachusetts Institute of Technology	USA	Hochschulen
	Ouster, Inc.	USA	Unternehmen
	Uni Carnegie Mellon	USA	Hochschulen
	Uni Clemson - Div. of Research	USA	Hochschulen
	Uni of California, Berkeley, USA - ITS	USA	Hochschulen
	Uni. Stanford	USA	Hochschulen

## BEYOND EUROPE

„Beyond Europe“ ist ein thematisch und geografisch offenes Forschungsförderungsprogramm zur Unterstützung der angewandten, industrieorientierten Forschung zwischen Österreich und dem Rest der Welt. Es wird im Auftrag des BMDW von der FFG abgewickelt. Gefördert werden Projekte in prinzipiell allen Technologiefeldern; die Prioritäten liegen jedoch auf Produktion, Mobilität, IKT, Life Sciences und Energie/Umwelt. Das Programm fokussiert auf Partnerschaften mit außereuropäischen Organisationen (keine EU Mitgliedsländer und Staaten, die zum Rahmenprogramm assoziiert sind, mit Ausnahme der Türkei und Israel). Hauptantragsteller:in muss ein österreichisches Unternehmen sein. Projektpartner aus „Beyond Europe“-Ländern tragen grundsätzlich ihre eigenen Kosten, können aber in eingeschränktem Maße auch über das Programm gefördert werden. Verbundprojekte, in denen Partner aus den USA inkludiert sind, spielen eine relativ große Rolle in „Beyond Europe“. Im Betrachtungszeitraum 2014-2021 wurden acht von insgesamt 29 Projekten im Rahmen von „Beyond Europe“ gefördert, in denen nordamerikanische Einrichtungen involviert waren, davon zwei aus Kanada und sechs aus den USA. Das heißt, in etwa einem Viertel aller Projekte ist ein Partner aus Nordamerika beteiligt. In den Jahren 2022 und 2023 sind keine Ausschreibungen vorgesehen.

**Tabelle 3: Projekte mit Nordamerika Beteiligung in "Beyond Europe"**

Projekttitel	Kooperierende Organisation	Land	Typ
Accessible Rail Vehicles - Development For Overseas	Real-Time Engineering and Simulation	KANADA	Unternehmen
Discovery of Macrocyclic Inhibitors of Zika, Dengue and other Flaviviruses.	Cyclenium Pharma Inc.	KANADA	Unternehmen
Innovation Playground – Combining Interior Design, Methodologies & Toolset to optimize Creative Workshops & Meetings	Stanford University	USA	Hochschulen
Tracking Health and Welfare of Dairy Cows, from Austria to USA	Zoetis, Inc.	USA	Unternehmen
Universal Satellite Retrieval Cloud	Airphoton LLC	USA	Unternehmen
UAV-based gas monitoring systems for the underpinning of urban, agricultural and industrial emission roadmaps	M3 Consulting Group	USA	Unternehmen
Intuitive Environments through Pervasive Sensing, novel Crowd Simulations, and Virtual Reality Technologies	carlorattiasociati	USA	Unternehmen
Riblet Inspection and Efficiency Assessment Technology	University of Wyoming	USA	Hochschulen

Quelle: FFG Projektdatenbank

#### 4.1.2.3 Förderungen des FWF

Der FWF fördert internationale Forschungs- und Vernetzungskooperationen vor allem im Rahmen seiner „Internationalen Programme“, aber auch in den Mobilitätsprogrammen „Lise Meitner“ (jetzt ESPRIT) und „Erwin Schrödinger“, diese werden in Abschnitt 4.1.3 genauer untersucht. Darüber hinaus sind internationale Kooperationen in allen Programmen möglich, in einigen wird darauf explizit hingewiesen, beispielsweise im **Herta Firnberg Programm** (jetzt ESPRIT).

Im Rahmen der **Internationalen Programme** fördert der FWF vor allem *Joint projects*, das sind inhaltlich integrierte, bilaterale Forschungsprojekte, in einigen Fällen auch multilaterale. Das Volumen dieser Projekte beläuft sich auf etwa 15% der gesamten FWF Bewilligungsvolumens (2020: 16,0%<sup>30</sup>). Die Förderung basiert auf Abkommen mit ausländischen Forschungsförderungsorganisationen, wobei die Kooperationen innerhalb Europas deutlich intensiver gestaltet sind als die außerhalb Europas. Multilaterale Beziehungen finden im Rahmen von *Weave* statt, einem Netzwerk von europäischen Forschungsförderungsorganisationen, das die gemeinsame Förderung von internationalen Forschungsprojekten zum Ziel hat. Diesem gehören derzeit Belgien, Deutschland, Luxemburg, Polen, Schweiz, Slowenien und die Tschechische Republik an, bilaterale Kooperationen gibt es auch mit Frankreich, Italien /Südtirol, Russland und Ungarn. Außerhalb Europas gibt es auch Bilaterale Kooperationen mit einigen Ländern (China, Japan, Südkorea, Taiwan), diese sind aber sowohl im Volumen geringer als auch in der Häufigkeit deutlich seltener. Mit nordamerikanischen Ländern existieren derzeit jenseits des unten beschriebenen GROW Programms mit der National Science Foundation (NSF) keine bilateralen Abkommen, siehe hierzu auch Abschnitt 4.2.3.6 sowie 6.3.5.

Wie oben erwähnt finden internationale Forschungs Kooperationen in FWF geförderten Projekten auch außerhalb der internationalen Programme in allen Programmen des FWF statt: Nach Angaben des FWF gab es im Jahr 2020 1.871 Projekte mit internationalen Partnern, das sind 75% aller FWF Projekte (siehe

<sup>30</sup> Quelle: FWF Dashboard <http://dashboard.fwf.ac.at/de/>.



Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht, S.169). Die Evaluierung der internationalen Programme im Jahr 2017 (Degelsegger, A. et al, S.3)<sup>31</sup> ergab jedoch, dass die Kooperationen im Rahmen der internationalen Projekte deutlich intensiver sind.

#### 4.1.2.4 Botstiber Institute for Austrian-American Studies (BIAAS)<sup>32</sup>

Etwas aus dem Rahmen fallen r die Förderungen des Botstiber Institute for Austrian-American Studies. Das BIAAS wurde von der Dietrich W. Botstiber Foundation gegründet. Botstibers Vater war Direktor der Wiener Konzerthaus. Die Familie ist 1938 aus Österreich emigriert, Dietrich Botstiber ging in die USA und war dort mit einem Unternehmen in der Luftfahrtindustrie erfolgreich. 1985 verkaufte er sein Unternehmen und war fortan philanthropisch tätig. Er gründete die Botstiber Foundation, die 2008 das BIAAS gründete. Botstiber wollte damit das Verständnis der historischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Österreich (bzw. des früheren Habsburg-Reiches) beitragen, weil er der Auffassung war, dass die Amerikaner:innen Österreich nicht hinreichend verstehen würden. Die Aktivitäten von BIAAS fokussieren auf die Vergabe von Grants und Fellowships auf den Gebieten der Geschichte, der Politik, Wirtschaft, Recht, und Kulturwissenschaften, der Förderung von Veranstaltungen, sowie der Herausgabe der Zeitschrift *Journal of Austrian-American History*.<sup>33</sup>

BIAAS fördert kleinere Projekte im Ausmaß von bis zu 25.000 USD, die sich thematisch den Beziehungen der USA mit Österreich/Habsburgerreich widmen. 2013-2020 wurde 77 Vorhaben gefördert (durchschnittlich 10 pro Jahr). Der Fokus von BIAAS liegt thematisch in den Beziehungen zwischen den USA und Österreich, d.h. deren Förderungen müssen keine Kooperationen zwischen den USA und Österreich zu Grunde liegen. Förderungen gehen sowohl an amerikanische als auch an österreichische Forscher:innen. Des Weiteren finanziert BIAAS Fellowships an der CEU (1-3 im Jahr), wobei diese aber nicht in die Beschreibung der Mobilitätsaktivitäten aufgenommen wurden, da die Fellows nicht in Wien, sondern in Budapest am Institute for Advanced Study angesiedelt sind.

### 4.1.3 Mobilitätsprogramme

Wenn es um Beziehungen in Forschung und Wissenschaft zwischen Ländern geht, ist die Mobilität von Personen der zentrale Eckpfeiler. Dies zeigt sich auch deutlich in den Aktivitäten der Beziehungen zwischen Nordamerika und Österreich. Mobilitätsprogramme machen etwas weniger als die Hälfte aller erfassten Aktivitäten aus und dominieren den gesamten Förderbereich bei weitem.

Es gibt dazu eine vielfältige Programmlandschaft in Österreich, die den Austausch von Studierenden als auch von Forscher:innen umfasst.

Bei den Studierenden lassen sich drei Ebenen unterscheiden:

- **Joint Degree & Double Degree Programme** auf der Basis von Abkommen, die Hochschulen untereinander getroffen haben (siehe Kapitel 4.3). Diese sind in diesem Kapitel (4.2.3) nicht erfasst.
- **Partnerschaftsabkommen zwischen Hochschulen**, die es erlauben, dass ein Semester an einer ausländischen Hochschule absolviert werden kann (im Rahmen von Erasmus+ oder auch mittels

---

<sup>31</sup> Degelsegger, A. et al, (2017). Portfolio Evaluation FWF International Programmes <https://www.zsi.at/de/object/project/4209>

<sup>32</sup> <https://botstiberbiaas.org/>

<sup>33</sup> <https://www.jstor.org/journal/jaustamerhist>

individueller Abkommen) (siehe auch Kapitel 4.3). Es sind in diesem Abschnitt nur solche Mobilitäten erfasst, die über Erasmus+ gefördert werden. Förderungen durch die Hochschulen selbst sind hier nicht abgebildet (die oft im wechselseitigen Erlass der Studiengebühren beinhalten).

- **Studierende** mit regulärem Wohnsitz in Österreich, **die ein gesamtes Studium in Nordamerika absolvieren**. Dabei stellt ein Fulbright Stipendium eine Möglichkeit der Finanzierung dar, aber es gibt auch vielfach individuelle Wege, die hier nicht erfasst werden können.

Bei der Studierendenmobilität fokussieren wir in diesem Kapitel auf ausgewiesene Mobilitätsprogramme, die offen für Bewerber:innen sind (und keine Inskription in ein bestimmtes Studium verlangen, wie das bei *Joint/Double Degrees* der Fall ist).

In den Mobilitätsprogrammen wurde zwischen (1) Studierenden BA/MA; (2) Doktorand:innen; (3) Nachwuchsforscher:innen (in der Regel bis ca. 8 Jahre nach Doktorat); (4) Etablierte Forscher:innen (ab 8 Jahre nach Doktorat) sowie (5) Lehrende unterschieden. Manche Mobilitätsprogramme sind auch offen für andere Zielgruppen (etwa das Austrian Marshall Plan Specialist Programm), werden aber hier in der Zusammenschau nicht detailliert berücksichtigt.

Einige Programme seien hier kurz erwähnt, werden im Folgenden aber nicht weiter im Detail analysiert:

- Bei den **Marie Skłodowska-Curie** Maßnahmen wurden die Mobilitäten der Individual Fellows berücksichtigt, nicht aber jene innerhalb der Programme COFUND, der Innovative Training Networks (ITN), sowie von RISE. Der Grund liegt darin, dass diese Förderungen an Institutionen gehen und die Mobilitätsaktivitäten innerhalb dieser Vorhaben nicht auf einer Datenbasis erhebbbar sind. Z.B. mag es innerhalb eines RISE Projekts Kooperationen mit nordamerikanischen Institutionen geben, wie viele Personen einen Austausch wahrnehmen, ist aber nicht bekannt.
- Im Rahmen des **Lektoratsprogramms der OeAD**<sup>34</sup> gibt es an den Universitäten Guadalajara und Mexiko-Stadt (UNAM) jeweils eine österreichische Planstelle<sup>35</sup>. Ein wichtiger Teil der Tätigkeit der Lektor:innen ist die Planung, Organisation und Mitwirkung bei wissenschaftlichen Veranstaltungen mit Österreichbezug. Diese Aktivität wurde nicht im Detail erfasst.

Basierend auf Ausschreibungsinformationen (die die Anzahl der verfügbaren Mobilitätsförderungen definieren) bzw. auf der Basis von für die Studie zur Verfügung gestellten Individualdaten wurde für die Studie versucht, eine mittlere und typische Anzahl von Förderfällen pro Jahr und Land zu errechnen. Bei größeren Programmen von Fulbright, der Austrian Marshall Plan Foundation und weiteren haben wir Individualdaten erhalten, auf Basis derer eine mittlere und typische Fallzahl ermittelt werden konnte.

Zu berücksichtigen dabei war insbesondere das Covid-Jahr 2020. Dies hat aufgrund der pandemiebedingten Beschränkungen zu einer erheblichen Reduktion der Mobilitäten geführt. In einzelnen Programmen gab es 2020 überhaupt keinen Austausch. Dies betraf überwiegend USA-Programme mittlerer Aufenthaltsdauer, wo aufgrund der Pandemiebestimmungen eine Einreise de facto unmöglich war.

Eine Abschätzung der Finanzierungsgrößen für Mobilitätsprogramme zeigt, dass **etwa €7 bis €7,5 Mio. jährlich in Mobilitätsförderungen im Austausch mit den USA** (Incoming und Outgoing) aufgewendet

---

<sup>34</sup> Mobilitätsprogramm für Graduierte mit Magister-/Masterabschluss in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studienrichtungen zum Unterricht der deutschen Sprache, der Literatur und Landeskunde Österreichs an germanistischen und Fremdsprachen-Instituten ausländischer Universitäten.

<sup>35</sup> ÖAD-Lektorate Mexiko: **Guadalajara**, Universidad de Guadalajara CUCSH, [Departamento de Lenguas Modernas / Oficina de Aleman](#), Mexiko Stadt, UNAM-Universidad Nacional Autónoma de México [Escuela Nacional de Lenguas, Lingüística y Traducción \(ENALLT\) / Departamento de Alemán](#)

werden, etwa **€700.000 mit Kanada** und ca. **€200.000 mit Mexiko**. Diese Summen wurden kalkulatorisch aus unterschiedlichen Informationen ermittelt,<sup>36</sup> zeigen aber gut die Verhältnisse zwischen den drei nordamerikanischen Ländern auf. Die USA sind in der Mobilität ca. 10-mal prominenter als Kanada, das wiederum ca. 3-mal prominenter als Mexiko vertreten ist. Im Folgenden wird nicht auf einzelne Programme im Detail eingegangen (Einzeldarstellungen von Aktivitäten finden sich in den Abschnitten 4.1.3.3, 4.1.3.6 sowie im Anhang). Vielmehr geht es um eine Übersicht über das Portfolio an Mobilitätsprogrammen nach und aus Nordamerika.

#### 4.1.3.1 Outgoing-Mobilitäten

Für den Untersuchungszeitraum 2013-2019 (also ohne Covid-Jahr 2020) gab es kalkulierte 208 Outgoing Mobilitätsfälle pro Jahr, die an eine nordamerikanische Forschungsstätte gegangen sind. Der Großteil ging an US-amerikanische Institutionen. Kanada war bei ca. 10% der Fälle ein Zielland, Mexiko bei weniger als 10.

Folgend die Liste der Outgoing-Mobilitätsprogramme nach Nordamerika, die in die Aktivitätserhebung aufgenommen wurden (in den Spalten, die Länder, die als Zielland zulässig sind):

**Tabelle 4: Outgoing-Mobilitätsprogramme nach Zielländern (und typischer, mittlerer Fallzahl / Jahr) (n/e = non eligible)**

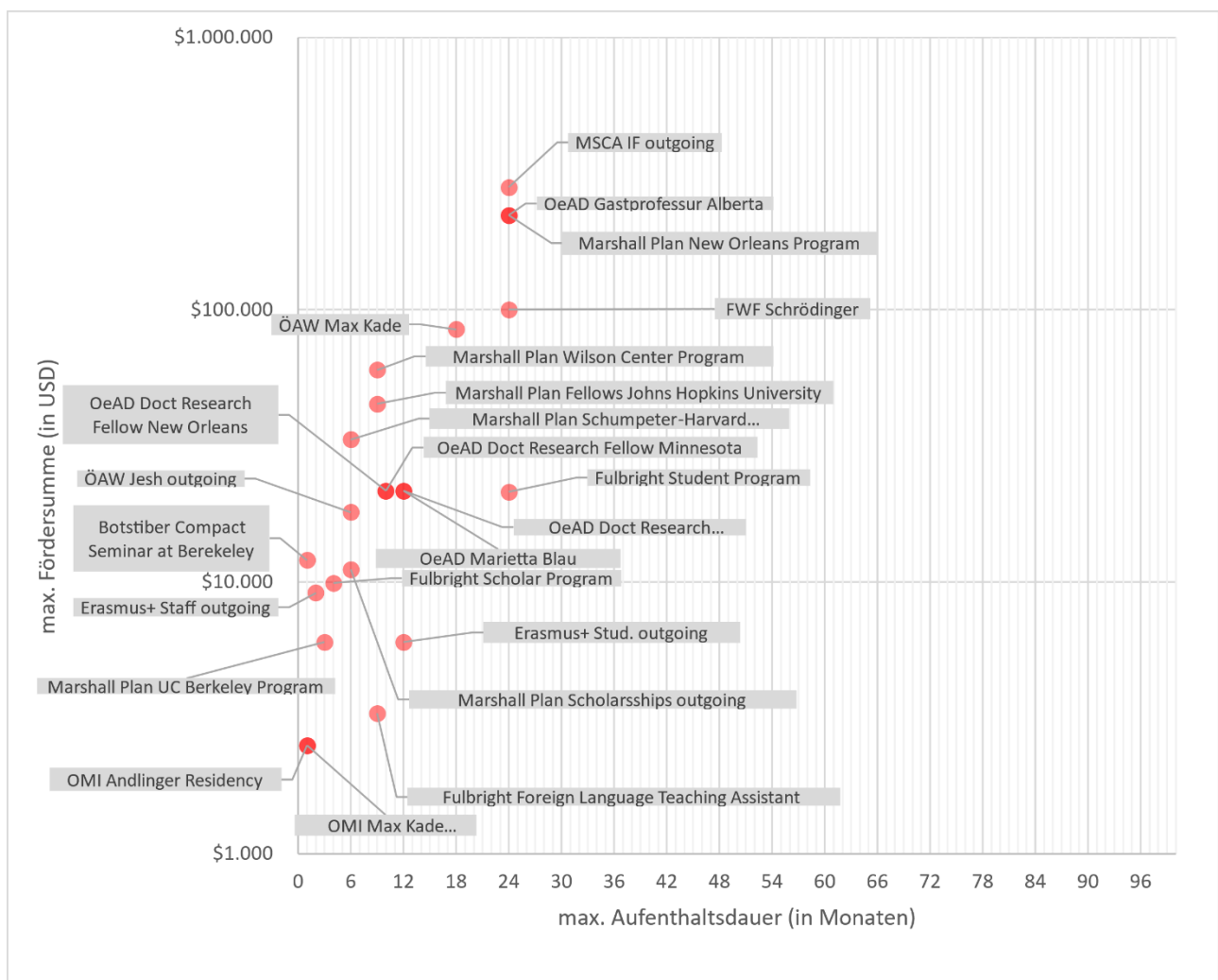
Programm	USA	Kanada	Mexiko
Marshall Plan Fellows Johns Hopkins University	1	n/e	n/e
Marshall Plan Scholarships Outgoing	75	n/e	n/e
FWF Schrödinger	19	2,5	0
Marshall Plan Schumpeter-Harvard Program	1	n/e	n/e
Marshall Plan New Orleans Program	1	n/e	n/e
Marshall Plan UC Berkeley Program	4	n/e	n/e
Marshall Plan Wilson Center Program	1	n/e	n/e
Botstiber Compact Seminar at Berkeley	1	n/e	n/e
Fulbright Student Program	12	n/e	n/e
Fulbright Scholar Program	6	n/e	n/e
Fulbright Foreign Language Teaching Assistant	12	n/e	n/e
ÖAW Max Kade	7	n/e	n/e
OeAD Marietta Blau	8	2	0,5
OeAD Doct Research Fellow Alberta	n/e	1	n/e
OeAD Doct Research Fellow Minnesota	1	n/e	n/e
OeAD Doct Research Fellow New Orleans	1	n/e	n/e
OeAD Gastprofessur Alberta	n/e	1	n/e
ÖAW Jesh Outgoing	n/e	n/e	1

<sup>36</sup> Berechnung aus tatsächlichen Budgetzahlen der Fördergeber und Annahmen auf Basis von jährlichen Förderfällen und Maximalsummen für einzelne Förderfälle. Bei kleineren Förderinstrumenten gibt es des öfteren keine definierten Fördergrößen, sondern Kostenübernahmen von Reise und Aufenthalt. Hier wurden plausible Annahmen getroffen.

Erasmus+ Stud. Outgoing	14	7	4
Erasmus+ Staff Outgoing	6	4	3
MSCA IF Outgoing	2	0,2	0
OMI Andlinger Residency	6	n/e	n/e
OMI Max Kade Outgoing	7	n/e	n/e

Im Folgenden analysieren wir das Förderportfolio für Outgoing-Mobilitäten nach Nordamerika im Detail nach Zielgruppen, Förderhöhen, Aufenthaltsdauern, Zielländern und Anzahl der gemittelten Förderfälle (als Indikator für die Programmgröße. Zunächst zur Aufenthaltsdauer.

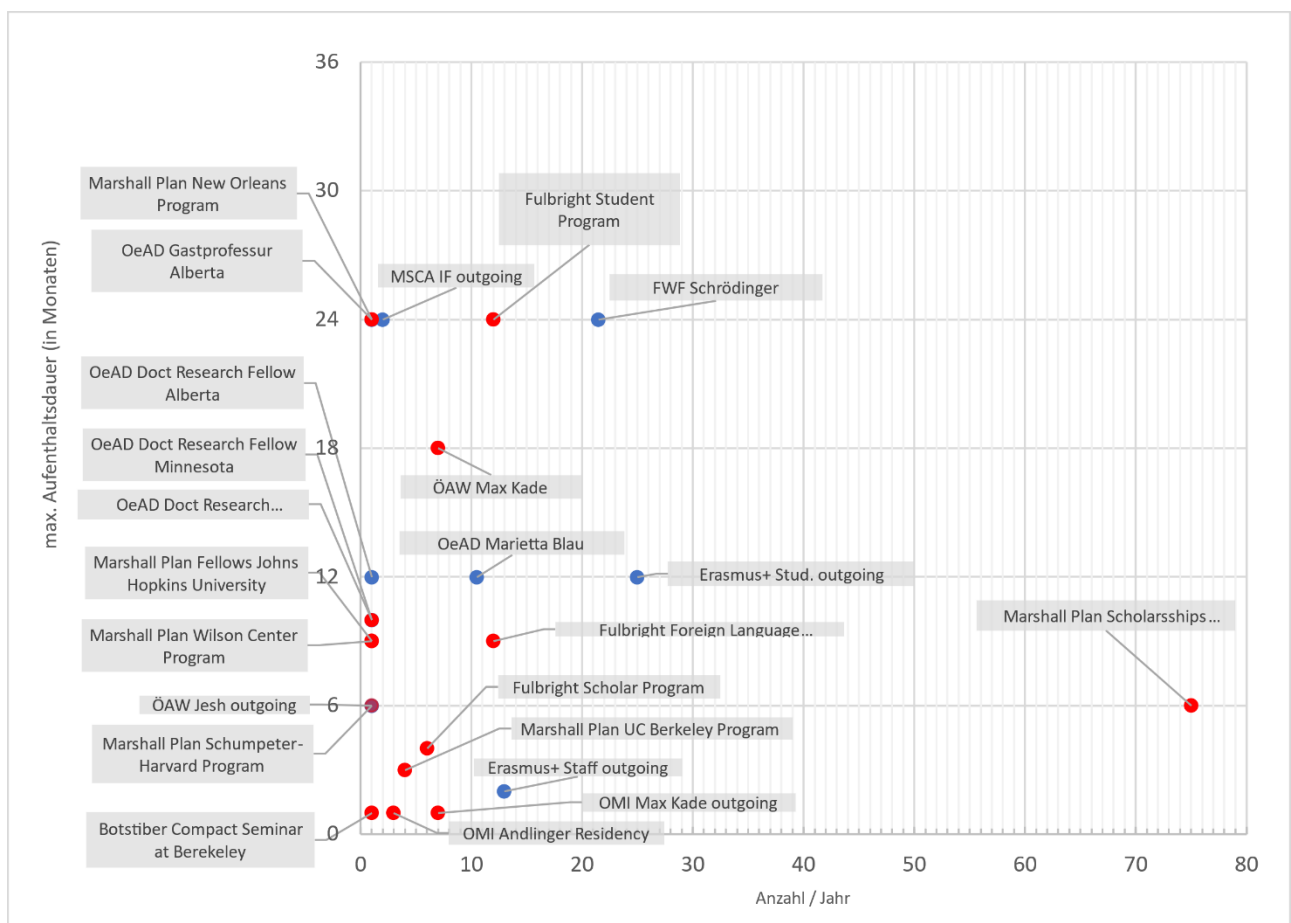
**Abbildung 5: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Nordamerika entlang der Achsen max. Fördersumme und Aufenthaltsdauer<sup>37</sup>**



<sup>37</sup> Die Fördersumme wird in USD ausgewiesen, da Austrian Marshall Plan und Fulbright Austria in USD auszahlen und das Gros der Förderfälle ausmachen. Die Fördersumme wird auf einer logarithmischen Skala dargestellt.

Sieben Mobilitätsprogramme beinhalten Aufenthalte bis zu 6 Monate, weitere sieben von 6 bis 12 Monate. Der Bereich der kurz- bis mittelfristigen Aufenthalte ist gut abgedeckt. Möglichkeiten für längere Aufenthalte gibt es weniger. Zu letzteren zählen zunächst die beiden Gastprofessuren an den Österreichzentren in Alberta und in New Orleans. Hier handelt es sich jeweils um nur eine Gastprofessur im GSK-Bereich. Bei themenoffenen Forschungsaufenthalten längerer Natur gibt es im Wesentlichen zwei Vehikel: das FWF-Erwin Schrödinger Stipendium und die Individual Fellows der MSCA. Letztere sind aber von der tatsächlichen Zahl her (Personen von österr. Institutionen, die damit nach Nordamerika gehen) sehr gering. Substantiell ist hingegen die Zahl der Forscher:innen, die über einen FWF Erwin Schrödinger Stipendium nach Nordamerika gehen (durchschnittlich etwas mehr als 20 Personen im Jahr). Folgende Abbildung soll das veranschaulichen:

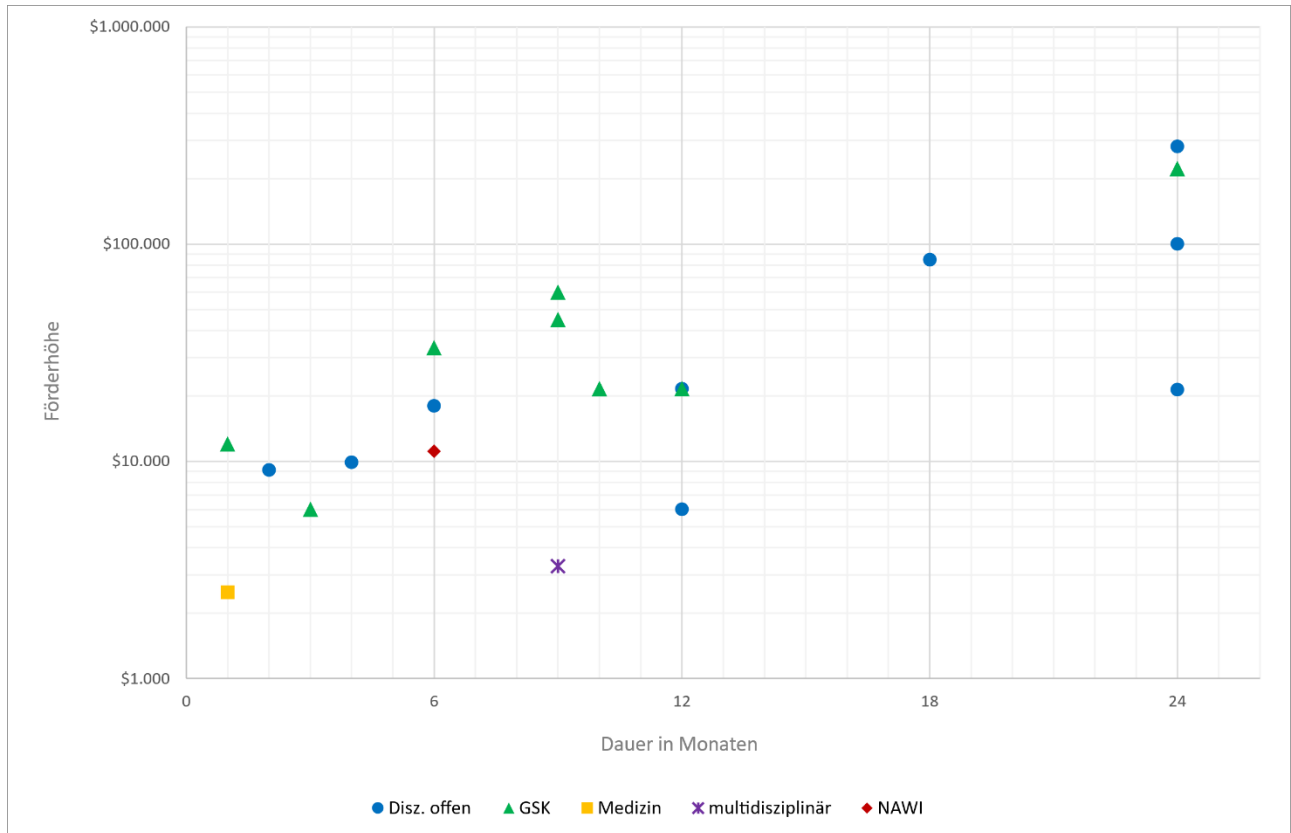
**Abbildung 6: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Nordamerika entlang der Achsen max. Aufenthaltsdauer sowie durchschnittlicher Anzahl der Förderfälle in einem typischen Förderjahr** (Mobilitätsprogramme, die ausschließlich Nordamerika zum Zielland haben, sind rot)



Hier zeigt sich, dass die meisten Outgoing-Programme sehr wenige Förderungen im Jahr vergeben. Ein guter Teil davon betrifft nur eine Person jährlich (und diese Programme sind auch überwiegend den GSK zuzuordnen). Substantielle Mobilitätsfälle sind bei den zentralen Programmen von Fulbright Austria (Student Programm) und der Austria Marshall Plan Foundation (Scholarships Programm) zu finden sowie bei Erasmus+. Alle drei Programme betreffen Studierende.

Wie erwähnt, ist im Bereich der Nachwuchswissenschaftler:innen der FWF mit dem Erwin Schrödinger Programm führend. Alle weiteren Programme haben weniger als 15 Förderfälle pro Jahr. Interessant ist hier noch Erasmus + für Hochschulpersonal / Lehrende mit durchschnittlich 14 Förderfällen im Jahr.

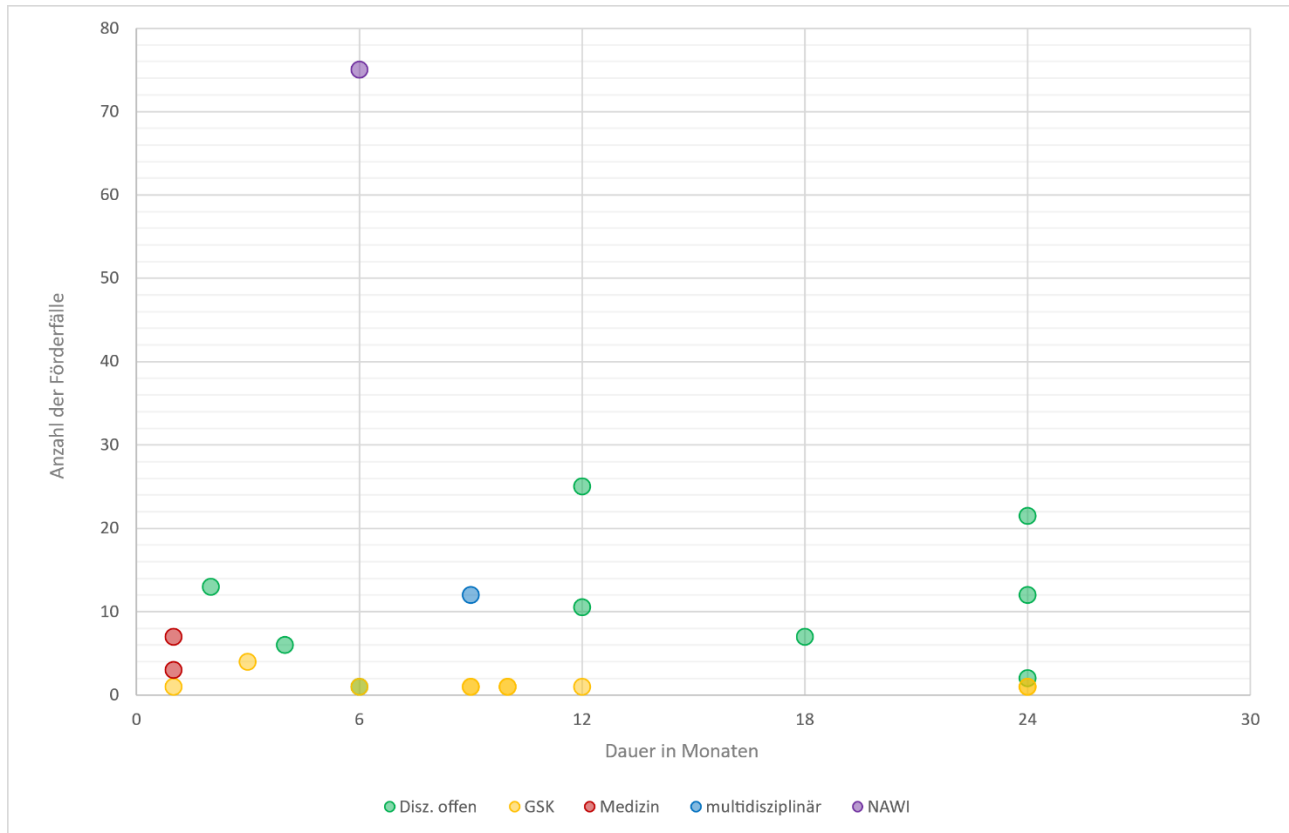
**Abbildung 7: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten sowie max. Förderhöhen (logarithmische Skala)**



In der Abbildung ist die Aufteilung der Programme nach Wissenschaftsfeldern und maximaler Aufenthaltsdauer dargestellt. Es gibt eine Vielzahl von Programmen, die ausschließlich auf den GSK-Bereich fokussiert sind, wobei dabei der Fokus auf kürzeren und mittleren Aufenthaltsdauern liegt. Wie in Abbildung 8 ersichtlich sind die exklusiven GSK-Mobilitätsfälle auf ein bis zwei Fälle im Jahr beschränkt. Die GSK-Programme haben in der überwiegenden Zahl einen sehr engen thematischen Fokus und/oder betreffen den Austausch mit ganz spezifischen Institutionen in den USA.

Themenoffene Programme verteilen sich gleichmäßig über die Zeitdauerleiste und sind von der Fallzahl im mittleren Bereich angesiedelt (ca. 8-25 Fälle im Jahr, je nach Programm). Das auf die MINT-Fächer spezialisierte Austria Marshall Plan Foundation Scholarships Programm kommt jährlich auf eine beachtliche Zahl von Mobilitätsfällen und deckt als singuläres Programm mehr als 1/3 der Förderfälle ab.

**Abbildung 8: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten und durchschnittlicher Anzahl von Förderfällen im Jahr**



Die USA überwiegen als Gastland die beiden anderen Länder – Mexiko und Kanada – bei weitem. Das hat sowohl mit Angebot und Nachfrage zu tun. Angebotsseitig gibt es eine Reihe von Mobilitätsprogrammen, die ausschließlich auf die USA abstellen. Das sind alle Fulbright Programme, alle Programme der Austrian Marshall Plan Foundation, sowie das Max Kade Programm der ÖAW. Hinzuzuzählen sind auch alle Programme des Open Medical Institutes, da dort in allen Aktivitäten auch immer Mediziner:innen aus den USA involviert sind. Hinzu kommen noch die Gastprofessuren und die Doctoral Fellows für die Österreichzentren (mit drei Zentren in den USA und einem in Kanada). Bis auf die Programme, die auf das Österreich Zentrum in Alberta ausgerichtet sind, gibt es kein spezifisches Programm für Kanada. Ebenso wenig gibt es spezifische Programme für Mexiko (im Falle von JESH der ÖAW sind aber auch die USA und Kanada keine Fokusländer). Alle weiteren Mobilitätsprogramme sind im Prinzip für eines der drei nordamerikanischen Länder offen. Dies sind das FWF Erwin Schrödinger Programm, das Marietta Blau Stipendium des OeAD, die Erasmus+ Programme sowie die MSCA Individual Fellowships. Hier zeigt sich die im Vergleich zu den USA als Zielland geringere Nachfrage. Von den geschätzten (auf Ausschreibungsbedingungen und Individualdaten basierenden) 208 Personen, die jährlich über eines dieser Programme eine Mobilität nach Nordamerika haben, gehen 85-90% in die USA, etwa 8% nach Kanada und etwa 4% nach Mexiko. Mexiko ist bei den Studierenden noch eher ein Zielland als bei den Forscher:innen. So gibt es beim Erwin Schrödinger Programm in den letzten 10 Jahren keinen Fall, der eine mexikanische Forschungsstätte zum Ziel gehabt hätte. Das liegt wohl daran, dass Forscher:innen an Gastinstitutionen mit hoher wissenschaftlicher Reputation gehen wollen. Kanada ist bei Forscher:innen nach dem Doktorat für 10% der Personen ein Zielland – dies betrifft sowohl das Erwin Schrödinger Programm als auch die MSCA

Individual Fellowships. Je höher also die internationale Reputation der Gastinstitution für die Karriereentwicklung entscheidend ist, desto weniger häufig wird Mexiko als Zielland ausgewählt.

Die Outgoing-Programme decken die wesentlichen Zielgruppen angemessen ab (siehe Tabelle 5). Die Zahl der Programme für Studierende im Bachelor- oder Masterstudium ist zwar relativ klein, die Anzahl der Geförderten darin ist aber recht groß. Von den verfügbaren Plätzen her sind Studierende im Bachelor- oder Masterstudium die größte Zielgruppe. Für die weiteren Zielgruppen auf dem Weg einer akademischen Laufbahn sind immer weniger mögliche Plätze vorhanden, d.h. für etablierte Forscher:innen gibt es am wenigsten prinzipielle Möglichkeiten über ein Programm nach Nordamerika zu gehen. Das spiegelt aber gut die gegebene Grundgesamtheit in den Zielgruppen wider. Für etablierte Forscher:innen ist es auch wesentlich leichter ins Ausland zu gehen, etwa im Rahmen von den Universitäten angebotenen Sabbaticals. Bei den Nachwuchswissenschaftler:innen ist die Zahl der verfügbaren Programme recht hoch, viele Programme haben aber eine sehr geringe Anzahl von möglichen Förderfällen (oft nur einen).

**Tabelle 5: Outgoing-Mobilitätsprogramme und Zielgruppen** (\* = Programme, die in der Individualdatenanalyse herangezogen wurden) (n/e = non eligible)

Programm	Studierende BA/MA	Doktorand:innen	Nachwuchsforscher:innen	Etablierte Forscher:innen
Marshall Plan Fellows Johns Hopkins University	n/e	n/e	x	n/e
Marshall Plan Scholarships Outgoing*	x	x	n/e	n/e
FWF Schrödinger*	n/e	n/e	x	n/e
Marshall Plan Schumpeter-Harvard Program	n/e	n/e	x	n/e
Marshall Plan New Orleans Program	n/e	n/e	n/e	x
Marshall Plan UC Berkeley Program	n/e	x	n/e	n/e
Marshall Plan Wilson Center Program	n/e	n/e	x	n/e
Botstiber Compact Seminar at Berkeley	n/e	x	n/e	n/e
Fulbright Student Program*	x	n/e	n/e	n/e
Fulbright Scholar Program*	n/e	n/e	x	x
Fulbright Foreign Language Teaching Assistant	x	n/e	n/e	n/e
ÖAW Max Kade*	n/e	n/e	x	n/e
OeAD Marietta Blau*	n/e	x	n/e	n/e
OeAD Doct Research Fellow Alberta	n/e	x	n/e	n/e
OeAD Doct Research Fellow Minnesota	n/e	x	n/e	n/e
OeAD Doct Research Fellow New Orleans	n/e	x	n/e	n/e
OeAD Gastprofessur Alberta	n/e	n/e	n/e	x
ÖAW Jesh Outgoing*	n/e	n/e	x	n/e
Erasmus+ Stud. Outgoing*	x	x	n/e	n/e
Erasmus+ Staff Outgoing*	n/e	n/e	x	x
MSCA IF Outgoing	n/e	n/e	x	x



OMI Andlinger Residency	x	n/e	n/e	n/e
OMI Max Kade Outgoing	x	n/e	n/e	n/e

#### 4.1.3.2 Outgoing-Mobilitäten: Individualdatenanalyse und Details

Der folgende Abschnitt umfasst eine Analyse der Individualdaten der Outgoing-Mobilitäten. Darin sind etwa 80% aller Individualdaten enthalten.<sup>38</sup> Von den größeren Programmen fehlt mangels Daten nur das Austrian Fulbright Foreign Language Teaching Assistants Program. Dieses ist aber für den Wissenschaftsbereich nicht sehr relevant, da diese Personen nicht an US-Universitäten, sondern an Colleges gehen, um dort Deutsch zu unterrichten. Alle weiteren in den Individualdaten nicht enthaltenen Programmen haben in der Regel nur einen Förderfall pro Jahr und sind damit statistisch nicht relevant.

Unter den Top 25 Gastinstitutionen (=10 oder mehr Aufenthalte im Beobachtungszeitraum) in Nordamerika befinden sich ausschließlich US-amerikanische Universitäten. 94% aller Mobilitätsfälle gehen in die USA, 6% nach Kanada und gerade 0,7% nach Mexiko (7 Fälle). Dies ist ein Indikator für die Stärke der jeweiligen Wissenschaftsnationen und ihrer Forschungsinstitutionen. Stellt man die Bevölkerungsgrößen zwischen Kanada und den USA in Rechnung, wäre bei den Mobilitäten ein 2-3 mal größerer Faktor (also ein Anteil von ca. 10%) für Mobilitäten nach Kanada erwartbar.<sup>39</sup>

Zwei Regionen stechen dabei besonders hervor: an der Ostküste die Region von New York bis nach Boston, MA sowie an der Westküste kalifornische Universitäten und Forschungsstätten. 17 von Top 25 Destinationen in Nordamerika sind diesen beiden Regionen zuzuordnen. An Forschungsstätten in der Region New York City bis Boston gehen ¼ der Mobilitätsfälle, nach Kalifornien gehen ebenfalls ¼ der Fälle.

**Tabelle 6: Liste der Top 25 Destinationen für Outgoing-Mobilitäten in Nordamerika**

<i>Universität / Forschungsstätte</i>	<i>Land</i>	<i>Anzahl</i>
Harvard Medical School	USA	65
University of California, Berkeley	USA	54
Harvard University	USA	43
Massachusetts Institute of Technology	USA	38
Stanford University	USA	28
Columbia University	USA	25
University of California, San Diego	USA	22
University of California, Davis	USA	20
California Polytechnic State University	USA	18
University of Southern California	USA	16
University of Minnesota	USA	16
New York University	USA	16
California Pacific Medical Center Research Institute	USA	16

<sup>38</sup> Enthalten sind Scholar Program, Student Program (alle Fulbright Austria), FWF Erwin Schrödinger Programm, Marshall Plan Scholarships Program, ÖAW Max Kade Programm, OeAD Marietta Blau Programm und Erasmus+. Der Datensatz umfasst 1084 Mobilitätsfälle.

<sup>39</sup> Mexiko bleibt aufgrund der anderen Landessprache hier außen vor, was neben der Reputation des Wissenschaftsstandortes und sozio-ökonomischen Faktoren ein Grund ist, warum Mexiko in den Outgoing Mobilitäten so gut wie nicht vorkommt.

Yale University	USA	14
University of California, Los Angeles	USA	13
San Diego State University	USA	12
University of Toronto	CAN	12
Georgia Institute of Technology	USA	12
University of Tennessee	USA	12
University of California, San Francisco	USA	12
University of Michigan	USA	11
University of Texas at Austin	USA	10
Clarkson University	USA	10
Louisiana State University	USA	10
Yale School of Medicine	USA	10

Harvard Medical School, Berkeley, Harvard University, MIT und Stanford sind die Top 5 Destinationen in Nordamerika für österreichische Outgoing-Mobilitäten (siehe Tabelle 6). Diese Universitäten gehören zu den besten Hochschulen weltweit, was eine sehr starke Exzellenzorientierung bei Outgoing Mobilitäten demonstriert. Diese Top 5 Gastinstitutionen machen 21% aller Mobilitätsfälle aus (insgesamt gibt es 230 verschiedene Gastinstitutionen). D.h. 2,2% aller Institutionen sind für 21% aller Mobilitätsfälle verantwortlich.

**Gastinstitution Harvard Medical School:** die Mobilität an diese Institution läuft überwiegend über das FWF Erwin Schrödinger Programm sowie die Austria Marshall Plan Scholarships. Dabei ist der Anteil von Outgoings von österreichischen FHs recht hoch (1/3 der Fälle, v.a. Wiener FHS und die FH Krems). Ein weiteres Drittel kommt von Medizinischen Universitäten (v.a. Graz und Wien). Überraschend stark ist die TU Wien mit 17% der Outgoings an die Harvard Medical School vertreten.

**Gastinstitution University of California in Berkeley:** hier ist wiederum das Austria Marshall Plan Scholarships Programm dominant, gefolgt von FWF Erwin Schrödinger. Auch das Fulbright Scholar Programm spielt hier eine Rolle. Der Anteil von FH Outgoings ist hier mit 20% erheblich geringer als für Outgoings, die an die Harvard Medical School gehen. MedUnien spielen dabei keine Rolle, ansonsten gibt es eine sehr gleichmäßige Verteilung von Outgoings über alle österreichischen Universitäten hinweg.

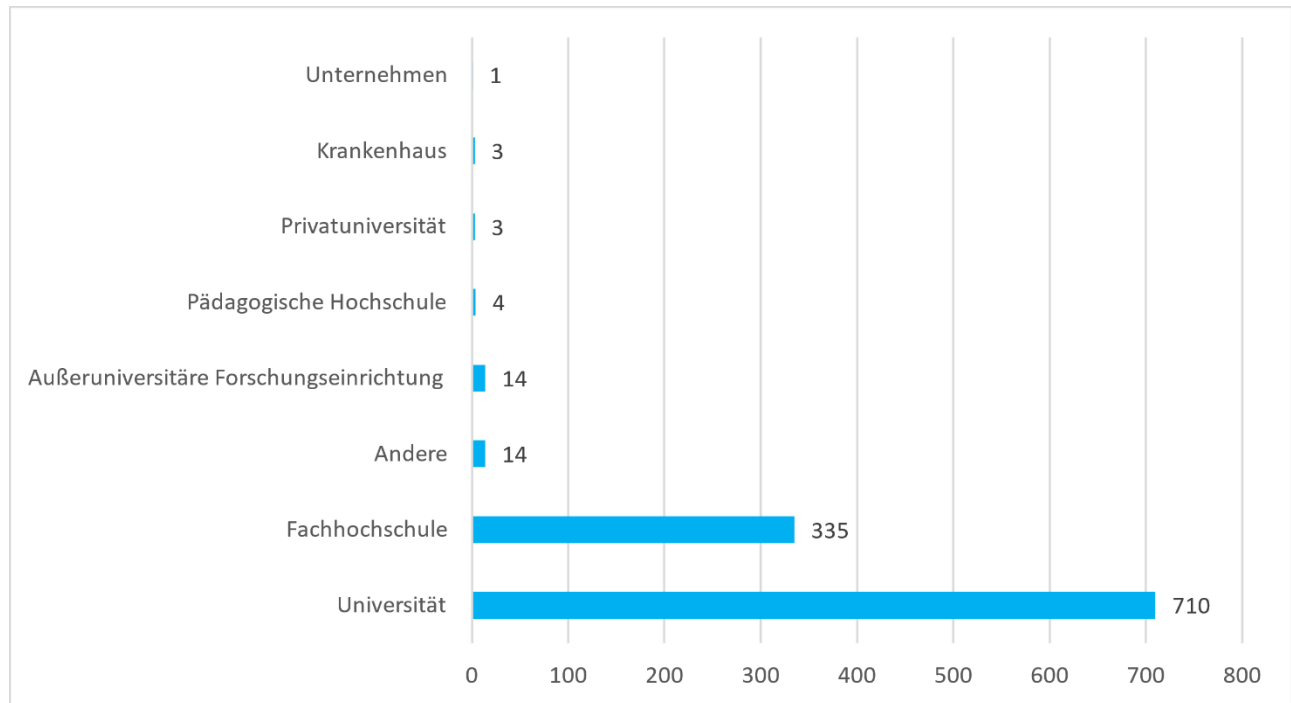
**Gastinstitution Harvard University:** hier ist wiederum das Austria Marshall Plan Scholarships Programm dominant, gefolgt von FWF Erwin Schrödinger. Auch das Fulbright Scholar Programm spielt hier eine Rolle. Bei Outgoings nach Harvard sind die FHs wieder stärker vertreten – wiederum 1/3 der Outgoings kommen von österreichischen FHS (wie bei der Harvard Medical School). Von der Zahl der Outgoings her ist hier die FH Krems am stärksten repräsentiert, gefolgt von der Universität Wien.

**Gastinstitution Massachusetts Institute of Technology:** die Mobilität an diese Institution wiederum läuft überwiegend über das FWF Erwin Schrödinger Programmen sowie die Austria Marshall Plan Scholarships. Fulbright spielt dabei keine Rolle. Es gibt hier einen geringeren Anteil von FHs (18%) als Home-Institutionen (im Gesamtsample sind FHs zu 1/3 vertreten). Wie erwartet dominieren hier die Technischen Universitäten als Outgoing-Institutionen.

**Gastinstitution Stanford University:** die Mobilitätsprogramme, die bei Stanford eine Rolle spielen, sind stärker divers. Auch das Max-Kade Programm der ÖAW spielt hier eine verhältnismäßig große Rolle. Auch die Home-Institutionen aus Österreich sind hier sehr gleichmäßig vertreten – mit der Universität Wien am häufigsten. Interessanterweise gibt es keinen einzigen Fall eines Outgoings einer österreichischen FH im Sample der/die nach Stanford gegangen ist. Das kann nicht an der Qualität der FH-Studierenden liegen, da diese bei den anderen Top 5 Institutionen, die auch zu den weltweiten Eliteinstitutionen zählen, sehr gut

vertreten sind. Es ist eher ein Hinweis, dass zwischen einzelnen FHs in Österreich und bestimmten Universitäten in den USA traditionelle und gut gepflegte Beziehungen herausgebildet wurden.

**Abbildung 9: Anzahl der Home-Institutionen der Outgoings nach Nordamerika**



Etwa 2/3 der Outgoings nach Nordamerika kommen von österreichischen Universitäten, etwa ein Drittel (31%) von österreichischen FHs (siehe Abbildung 9). Im Verhältnis zur Studierendenzahl insgesamt sind damit die FH-Studierenden, die im Rahmen der im Sample abgebildeten Programme ins Ausland gehen, überrepräsentiert.<sup>40</sup>

**Tabelle 7: Liste der Home-Institutionen aller Institutionen mit Mobilitätsfällen >10 der Outgoings nach Nordamerika**

Institution	Anzahl der Mobilitäten	Anteil
Universität Wien	161	14,9%
TU Wien	102	9,4%
TU Graz	71	6,5%
Universität Innsbruck	70	6,5%
IMC FH Krems	62	5,7%
FH Oberösterreich	57	5,3%
FH Salzburg	51	4,7%
BOKU Wien	42	3,9%
Universität Graz	37	3,4%

<sup>40</sup> 77% der ordentlichen Studierenden in Österreich studieren an öffentlichen Hochschulen, 15% an FHs. Siehe [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bildung/121632.html#:~:text=54%2C5%25%20der%20Studierenden%20waren%20Frauen&text=An%20%C3%B6ffentlichen%20Universit%C3%A4ten%20waren%2053](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/121632.html#:~:text=54%2C5%25%20der%20Studierenden%20waren%20Frauen&text=An%20%C3%B6ffentlichen%20Universit%C3%A4ten%20waren%2053)

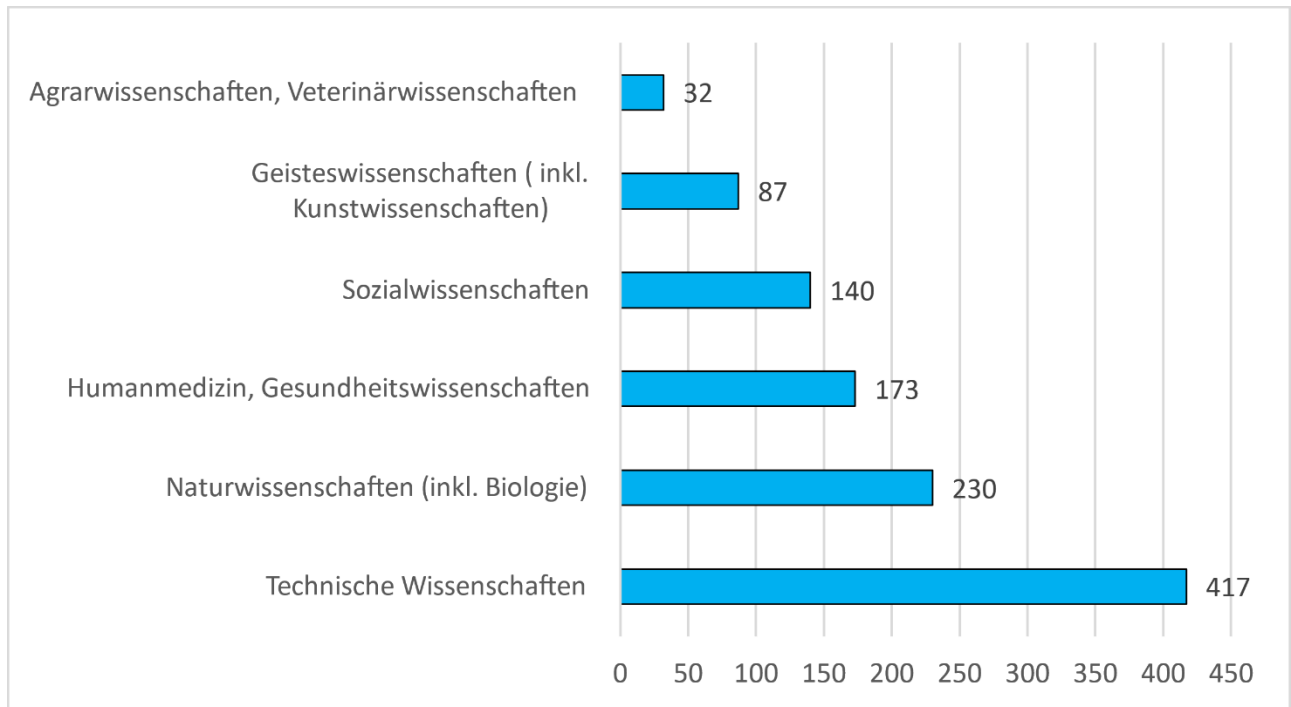
FH Technikum Wien	36	3,3%
FH Joanneum	35	3,2%
MedUni Wien	35	3,2%
FH Kärnten	33	3,0%
Montanuni Leoben	29	2,7%
JKU Linz	29	2,7%
WU Wien	27	2,5%
Universität Salzburg	25	2,3%
MedUni Graz	22	2,0%
Management Center Innsbruck	19	1,8%
FH Campus Wien	16	1,5%
Ausland <sup>41</sup>	12	1,1%
FH St. Pölten	12	1,1%
Vetmed Wien	12	1,1%

Nicht überraschend führt die Universität Wien als größte österreichische Universität die Top 24 Liste der Outgoing-Institutionen (siehe Tabelle 7) an und kommt auf 15% der analysierten Mobilitätsfälle im Sample. Überraschend ist die FH Krems auf Platz 5, da diese mit 2.700 Studierenden eine relativ kleine Institution ist. Die FH Krems nutzt für ihre Outgoing-Aktivitäten ausschließlich das Instrument der Austrian Marshall Plan Scholarships (was im Übrigen typisch für FHs ist, die zu 94% die Austria Marshall Plan Foundation für ihre Outgoing Aktivitäten nutzen). Top-Destination der FH Krems in den USA ist dabei das *California Pacific Medical Center Research Institute* mit ¼ der Mobilitätsfälle.

---

<sup>41</sup> Personen dieser Kategorie waren zum Zeitpunkt der Genehmigung des Förderansuchens an keiner inländischen Institution tätig.

**Abbildung 10: Kategorisierung der Outgoing-Mobilitäten nach wissenschaftlichen Feldern**



Betrachtet man die disziplinären Hintergründe, so sind die MINT-Fächer mit 60% in den Mobilitätsfällen repräsentiert. Die GSK kommen auf ca. 20%, die Gesundheitswissenschaften auf 16%. In den technischen Wissenschaften spielen die Austria Marshall Plan Scholarships die zentrale Rolle. Ca. 90 % der Mobilitäten in den technischen Wissenschaften finden über dieses Programm statt. Auch für die Naturwissenschaften ist dieses Programm relativ bedeutend, allerdings ist das FWF Erwin Schrödinger Programm dabei noch stärker vertreten. Betrachtet man die Geisteswissenschaften, ist hier Marietta Blau des OeAD dominant, gefolgt von Programmen von Fulbright Austria. In den Sozialwissenschaften führt Fulbright Austria das Ranking an. Kanada ist für 14% der Geisteswissenschaften das Zielland und sie haben damit unter den Disziplinen den höchsten Kanadaanteil. Dieses liegt in den technischen Wissenschaften nur bei 1,2%. Das heißt, Geisteswissenschaftler:innen gehen mit einer 10 Mal höheren Wahrscheinlichkeit nach Kanada, als die technischen Wissenschaftler:innen.

55,3% der Personen, die über die analysierten Programme nach Nordamerika gehen, sind Männer, 44,6% sind Frauen; 2 Personen haben divers als Geschlecht angegeben. Laut Statistik Austria<sup>42</sup> sind aktuell ca. 55% der Studierenden Frauen, 45% sind Männer. Bei der Mobilität dreht sich dieses Verhältnis also um.

**Tabelle 8: Anteile verschiedener Geschlechter an den Mobilitätsfällen nach Wissenschaftsfeldern (höherer Wert fett)**

	m	w	d
Technische Wissenschaften	<b>69,8%</b>	29,7%	0,5%
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	<b>59,1%</b>	40,9%	0,0%

<sup>42</sup>

[https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bildung/hochschulen/studierende\\_belegte\\_studien/index.html#:~:text=An%20den%20Privatuniversit%C3%A4ten%20waren%2060,%2DStudierenden%20\(76%25\)%20Frauen.](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/hochschulen/studierende_belegte_studien/index.html#:~:text=An%20den%20Privatuniversit%C3%A4ten%20waren%2060,%2DStudierenden%20(76%25)%20Frauen.)

Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	35,3%	<b>64,7%</b>	0,0%
Sozialwissenschaften	45,0%	<b>55,0%</b>	0,0%
Geisteswissenschaften (inkl. Kunstwissenschaften)	33,3%	<b>66,7%</b>	0,0%
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	<b>53,1%</b>	46,9%	0,0%

In den Natur- und Technikwissenschaften gibt es einen höheren Männeranteil, in den Geisteswissenschaften sowie in der Humanmedizin überwiegen mit 2/3 die Frauen. Die Anteile in den Sozialwissenschaften sind repräsentativ in Bezug auf die gesamte Population der österreichischen Studierenden.

#### 4.1.3.3 Outgoing Mobilitäten: Zentrale Programme im Detail

##### 4.1.3.3.1 Marshall Plan Scholarships

Mit 600 geförderten Mobilitäten im Zeitraum zwischen 2013 und 2019 gehört dieses Programm zu den größten seiner Art. Gut 60 Mobilitäten fielen für Doktorand:innen an, der Großteil jedoch auf Studierende (BA/MA); 250 auf Frauen, 350 auf Männer. Wie in Tabelle 9 aufgelistet, überwiegen mit großer Mehrheit die technischen Wissenschaften (~ 370); erst mit einigem Abstand folgen die Gesundheitswissenschaften und Naturwissenschaften (jeweils gut 90). Dies spiegelt sich auch in den sichtbarsten österreichischen Organisationen wider (siehe Tabelle 10): hier befinden sich – mit Ausnahme der TU Wien – die FHs an oberster Stelle (FH Krems, FH Oberösterreich, FH Salzburg). Auf US-Seite ist die University of California (auf mehrere Standorte verteilt) mit gut 70 Mobilitäten besonders sichtbar, gefolgt von der Harvard Medical School (~ 30) und dem MIT (20). Es gibt allerdings gut 100 US-Organisationen, die nur 1-2 mal involviert sind; gut 60 US Organisationen sind 3-9 mal involviert.

Insgesamt wurden im Beobachtungszeitraum für die geförderten 600 Mobilitäten 4.266.100 (Euro oder Dollar) aufgewendet, also durchschnittlich ca. €/ \$7100 pro Mobilität.

**Tabelle 9: Outgoing-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematisches Feld	Anzahl der Mobilitäten
Technische Wissenschaften	371
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	94
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	93
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	32
Sozialwissenschaften	10

**Tabelle 10: Outgoing-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – die am häufigsten involvierten Organisationen**

AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten	US Organisation	Anzahl der Mobilitäten
FH Krems	62	University of California	97
TU Wien	62	Harvard Medical School	29

FH Oberösterreich	56	Massachusetts Institute of Technology	20
FH Salzburg	50	California Polytechnic State University	17
TU Graz	49	California Pacific Medical Center Research Institute	16
FH Technikum Wien	36	Harvard University	14
Uni Innsbruck	35	University of Tennessee	13
Uni Wien	35	University of Southern California	11
FH Kärnten	32	Clarkson University	11
Montanuni Leoben	27	San Diego State University	11
		Louisiana State University	10

#### 4.1.3.3.2 Erwin Schrödinger Programm

Das Erwin Schrödinger Programm mit Rückkehrphase ist eine der prominenteren Finanzierungsquellen für junge Postdocs aus Österreich: gut 170 Auslandsaufenthalte in Nordamerika wurden im Untersuchungszeitraum (2013-2019) gefördert – mehr als 100 davon in den Naturwissenschaften, gut 40 in den Gesundheitswissenschaften und jeweils ein Dutzend in den Sozial- und den Geisteswissenschaften (siehe Tabelle 11; multidisziplinäre Mobilitäten wurden anteilig den jeweiligen thematischen Feldern zugeordnet, wodurch sich Dezimalzahlen ergeben können). Das Verhältnis zwischen Frauen und Männern machte in etwa 1:1,8 aus. Ca. zwei Drittel der geförderten Postdocs sind zurück nach Österreich gekehrt. Knapp 20 m € an Fördersumme wurden über dieses Programm im Untersuchungszeitraum vergeben.

**Tabelle 11: Outgoing-Mobilitäten – Schrödinger – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematische Felder	Anzahl der Mobilitäten
Naturwissenschaften	106,5
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	44
Sozialwissenschaften	12
Geisteswissenschaften	11
Technische Wissenschaften	7
Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	0,5

Unter den sichtbarsten involvierten Organisationen befinden sich auf österreichischer Seite die Uni Wien (42 Mobilitäten), gefolgt von der MedUni Wien und TU Wien (jeweils ca. 20), gefolgt von der der TU Graz (15)

und der BOKU (10). Auf nordamerikanischer Seite sind dies mit einer Ausnahme Universitäten in den USA: University of California (knapp 40; über mehrere Campus verteilt, z. B. Berkeley, San Diego, oder Santa Barbara); Harvard Medical School (19) und University (12), das MIT (11); und gleichauf mit knapp 10 die Stanford University, das Scripps Research Institute und – als einzige nicht-US Organisation – die University of Toronto. Unter den Zielinstitutionen befand sich keine mexikanische Einrichtung.

**Tabelle 12: Outgoing-Mobilitäten – Schrödinger – die häufigst involvierten Organisationen**

AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten	NA Organisation	Anzahl der Mobilitäten
Universität Wien	42	University of California (USA)	36
MedUni Wien	21	Harvard Medical School (USA)	19
TU Wien	20	Harvard University (USA)	12
TU Graz	15	Massachusetts Institute of Technology (USA)	11
BOKU Wien	10	Stanford University (USA)	8
		The Scripps Research Institute (USA)	8
		University of Toronto (CAN)	8

#### 4.1.3.3.3 Fulbright Student Program

Insgesamt wurden im Beobachtungszeitraum (2013-2019) 75 Outgoing-Mobilitäten für Student:innen in die USA gefördert, 44 davon fielen auf weibliche, 31 auf männliche Studierende. Thematisch sind die meisten Studierenden den Sozialwissenschaften zuzuordnen, nämlich 44; 17 gehören zu den Geisteswissenschaften (siehe Tabelle 13 für die vollständige Aufschlüsselung).

**Tabelle 13: Outgoing-Mobilitäten – Fulbright Students – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematische Felder	Anzahl der Mobilitäten
Sozialwissenschaften	44
Geisteswissenschaften	17
Technische Wissenschaften	9
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	3
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	2

Unter den meist involvierten Organisationen ist die Universität Wien mit mehr als 30 Mobilitäten klar die Nr. 1 (siehe Tabelle 14). Auf US-Seite führen die Columbia University (10) und die New York University (6); der große Rest (mehr als 40) teilt sich jedoch auf viele verschiedene US-Hochschulen auf.



**Tabelle 14: Outgoing-Mobilitäten – Fulbright Students – die häufigst involvierten Organisationen**

AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten	US Organisation	Anzahl der Mobilitäten
Uni Wien	34	Columbia University	10
WU Wien	8	New York University	6
Uni Innsbruck	5	The New School	5
Die Angewandte	5	George Washington University	4
TU Wien	5	Harvard University	4

#### 4.1.3.3.4 Fulbright Scholar Program

Über den Untersuchungszeitraum hinweg wurden über Fulbright gut 40 Forschende gefördert (annähernd gleich viele Frauen und Männer). Thematisch sind diese Mobilitäten wie folgt aufgeteilt: Sozialwissenschaften 17, Geisteswissenschaften 13, Naturwissenschaften (inkl. Biologie) 8 und die technischen Wissenschaften 3.

Bei einer solchen geringen Anzahl von Förderungen kann man schwer von einer kritischen Masse pro involvierter Organisation sprechen; dennoch, auf österreichischer Seite war die Uni Wien neunmal involviert, die Uni Innsbruck und die Uni Salzburg jeweils fünfmal, die Uni Graz und die BOKU jeweils viermal; auf US Seite war die University of Minnesota siebenmal, die University of California sechsmal und die Harvard University dreimal involviert. Insgesamt gab es gut 20 US-Organisationen, die jeweils nur einmal involviert waren.

#### 4.1.3.3.5 ÖAW Max Kade

Gut 40 Mobilitäten würden über dieses Programm im Untersuchungszeitraum gefördert, im Verhältnis 3:1 Männer und Frauen. Thematisch teilen sich die Mobilitäten wie folgt auf (vgl. Tabelle 15): Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften 21, Naturwissenschaften (inkl. Biologie) 8, Sozialwissenschaften 6, technische Wissenschaften 4 und Geisteswissenschaften (inkl. Kunstwissenschaften) 3.

**Tabelle 15: Outgoing-Mobilitäten – Max Kade – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematische Felder	Anzahl der Mobilitäten
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	21
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	8
Sozialwissenschaften	6
Technische Wissenschaften	4
Geisteswissenschaften (inkl. Kunstwissenschaften)	3

Aufgrund dieser Aufteilung überrascht es nicht, dass auf österreichischer Seite vermehrt die MedUnis involviert sind (vgl. Tabelle 16): MedUni Wien 12, MedUni Graz und MedUni Innsbruck jeweils 3; Uni Wien 7, TU Wien und Uni Graz 3. Auf Seite der USA sind die folgenden Organisationen am meisten involviert: University of California 8, Harvard Medical School 6, MIT 4, Stanford University School of Medicine und Stanford University, als auch die University of Colorado jeweils 3.

Durchschnittlich wurden pro Mobilität ca. 56.000 (Euro oder Dollar) ausgeschüttet, insgesamt 2,35 Millionen.

**Tabelle 16: Outgoing-Mobilitäten – Max Kade – die häufigst involvierten Organisationen**

AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten	US Organisation	Anzahl der Mobilitäten
MedUni Wien	12	University of California	8
Uni Wien	7	Harvard Medical School	6
TU Wien	3	Massachusetts Institute of Technology	4
MedUni Graz	3	Stanford University School of Medicine	3
MedUni Innsbruck	3	Stanford University	3
Uni Graz	3	University of Colorado, Boulder	3

#### 4.1.3.3.6 OeAD Marietta Blau

Über Marietta Blau wurden im Untersuchungszeitraum gut 90 Mobilitäten gefördert (64 weiblich, 25 männlich, zwei divers). Wie Tabelle 17 zeigt, fielen die meisten Mobilitäten auf die Geisteswissenschaften (44), mit großem Abstand gefolgt von den Sozialwissenschaften (17) und den technischen Wissenschaften (16).

Die Universität Wien war mit 32 Mobilitäten am meisten involviert. Die TU Wien und die Uni Innsbruck (12 und 11) führen das Feld der ansonsten sichtbarsten österreichischen Organisationen an (siehe Tabelle 14). Auf nordamerikanischer Seite ist die University of California am häufigsten involviert (11); erst mit etwas Abstand folgen die Harvard Medical University (5) und mit jeweils 4 die University of Toronto, Columbia University und Princeton University.

**Tabelle 17: Outgoing-Mobilitäten – Marietta Blau – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematisches Feld	Anzahl der Mobilitäten
Geisteswissenschaften	44
Sozialwissenschaften	17
Technische Wissenschaften	16
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	10

Naturwissenschaften	4
---------------------	---

**Tabelle 18: Outgoing-Mobilitäten – Marietta Blau – die häufigst involvierten Organisationen**

AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten	US Organisation	Anzahl der Mobilitäten
Uni Wien	32	University of California	11
TU Wien	12	Harvard Medical School	5
Uni Innsbruck	11	University of Toronto	4
MedUni Graz	8	Columbia University	4
Uni Salzburg	7	Princeton University	4
Akademie der bildenden Künste Wien	7		

#### 4.1.3.3.7 Erasmus+ Student Outgoing

Erasmus+ förderte zwischen 2014 und 2020 Mobilitäten von 35 österreichischen Studierenden (32 Studien, 3 Traineeships). Nach Geschlecht aufgeteilt waren dies 20 Frauen und 15 Männer.

Von den drei nordamerikanischen Ländern waren die USA mit 19 Mobilitäten das meistbesuchte, gefolgt von Kanada mit 14 und Mexiko mit zwei Mobilitäten.

Auf der Ebene der Organisationen sind auf Gastgeberseite die Montclair State University mit sechs Mobilitäten und die Queen's University at Kingston mit fünf zu nennen (siehe Tabelle 19). Auf der österreichischen Seite waren die WU Wien mit 10 Mobilitäten, die Universität Graz mit 8, als auch die FH Joanneum mit 6 und die TU Graz mit 5 führend.

**Tabelle 19: Outgoing-Mobilitäten – Erasmus+ Students – die am häufigsten involvierten Organisationen**

Sendeorganisation	Anzahl der Mobilitäten	Empfängerorganisation	Anzahl der Mobilitäten
WU Wien	10	Montclair State University (US)	6
Uni Graz	8	Queen's University at Kingston (CA)	5
FH Joanneum	6	University of Illinois at Urbana-Champaign (US)	3
TU Graz	5	McMaster University (CA)	3
PH Wien	2	University of Alberta (CA)	2
Uni Innsbruck	2	University of New Mexico (US)	2

Uni Wien	1	University of Waterloo (CA)	2
BOKU	1	Michelle Cade (US)	2
		University of Illinois (US)	2

#### 4.1.3.3.8 Erasmus+ Staff Outgoing

In *Staff mobility* förderte Erasmus+ 19 Lehrende in Österreich (13 *Teaching* und 6 *Training*). Die Aufteilung nach Geschlecht war annähernd gleich.

Die meisten geförderten Personen gingen in die USA (10). Kanada war Gastland für 7 und Mexiko für 2 geförderte Mobilitäten.

Die Mobilitäten verteilen sich auf unterschiedliche Gastgeberorganisationen (siehe Tabelle 20); häufig involviert kann man keine bezeichnen. Auf Seite Österreichs war die Universität Graz mit fünf Mobilitäten am häufigsten involviert, die MDW und die FH Joanneum waren jeweils dreimal involviert.

**Tabelle 20: Outgoing-Mobilitäten – Erasmus+ Staff – die am häufigsten involvierten Organisationen**

Sendeorganisation	Anzahl der Mobilitäten	Empfängerorganisation	Anzahl der Mobilitäten
Uni Graz	5	Montclair State University (US)	2
MDW	3	Université de Montréal (CA)	2
FH Joanneum	3	University of Waterloo (CA)	2
BOKU	2	Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (MX)	2
WU Wien	2	Lehigh University (US)	2
		Queen's University at Kingston (CA)	2

#### 4.1.3.4 Incoming-Mobilitäten

Für den Untersuchungszeitraum 2013-2019 (also ohne das Covid-Jahr 2020) gab es kalkulierte 287 Incoming Mobilitätsfälle pro Jahr aus den nordamerikanischen Ländern nach Österreich. Der Großteil der Incoming-Mobilitäten kam aus den USA – in ähnlichen Verhältnissen wie bei der Outgoing-Mobilität, nämlich zwischen 85 % und 90 %. Aus Mexiko und Kanada kamen ca. 5 % - d.h. anders als bei den Outgoing-Mobilitäten gleichen sich hier Mexiko und Kanada von der Anzahl an. Während es ähnlich viele Mobilitätsfälle bei Kanada bei Incoming and Outgoing gibt, gibt es bedeutend mehr Incomings aus Mexiko als Outgoings von Österreich nach Mexiko. Im Falle von Mexiko dominiert dabei das Ernst Mach Programm für die FHs. Dabei kommen aus Mexiko über dieses Programm bei Weitem mehr Studierende an österreichische FHs als aus den USA und Kanada.

Es überrascht auf den ersten Blick, dass die Incoming-Mobilität von der Anzahl her höher ist als die Outgoing-Mobilität (insbesondere, wenn man bedenkt, dass die Mobilität zu 90% zwischen den USA und Österreich

stattfindet und dabei die USA sicherlich einen stärkeren Pulleffekt auf Österreich ausübt als umgekehrt). Es lässt sich aber dadurch erklären, dass das Austrian Fulbright Teaching Assistants Programm für 50% der Mobilitätsfälle verantwortlich zeichnet (etwa 140 Förderfälle im Jahr). Umgekehrt gehen über das Austrian Fulbright Foreign Language Teaching Assistant Program nur etwa 12 Personen aus Österreich in die USA. Der Austausch von Teaching Assistants im schulischen Bereich ist sicherlich als Sonderfall zu betrachten. Zieht man diese Mobilitätsfälle aus dem Bildungsbereich ab, so ergibt sich ein Überhang von Outgoing-Mobilitäten nach Nordamerika im Vergleich zu Incoming-Mobilitäten aus nordamerikanischen Staaten.

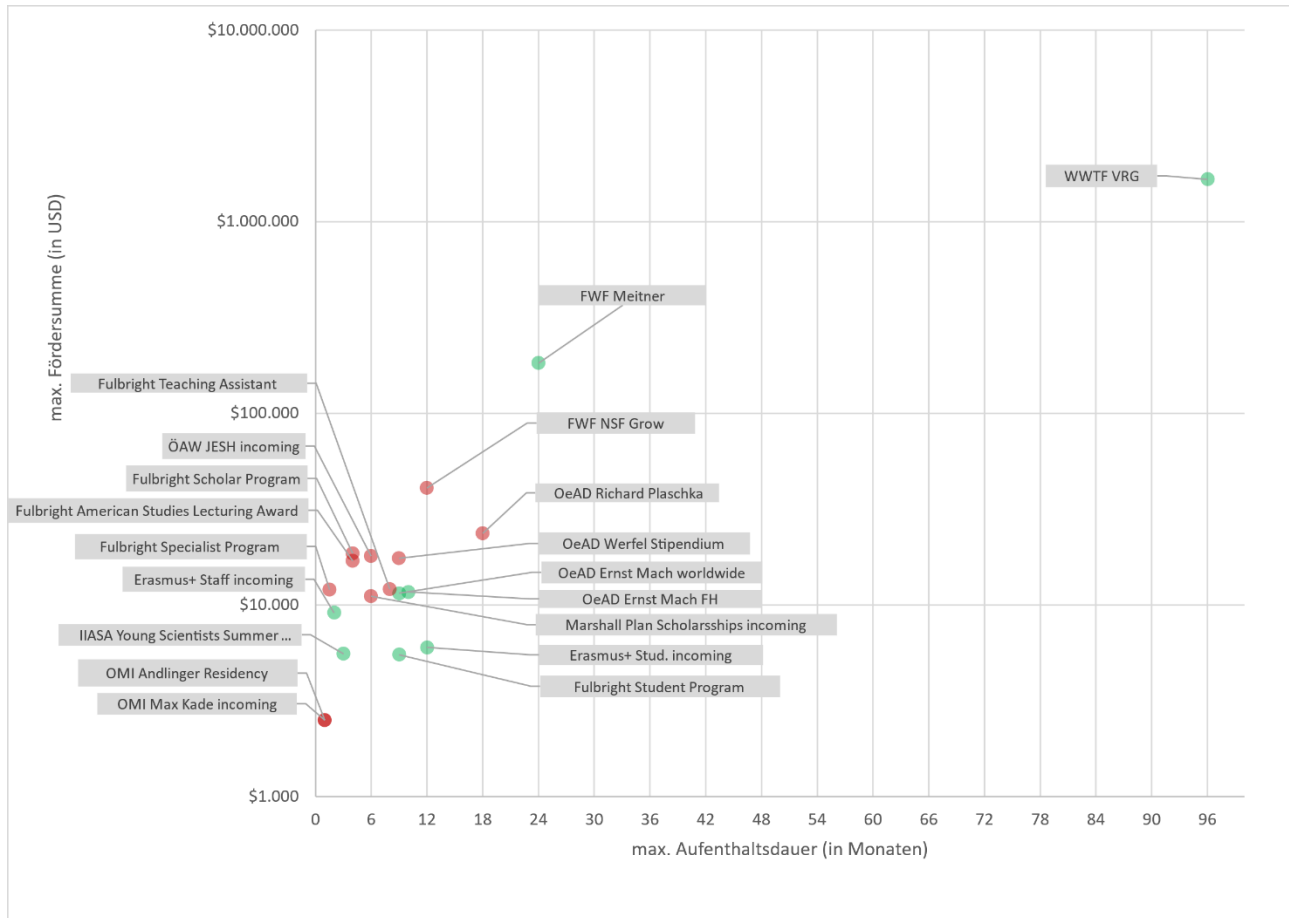
Folgend die Liste der Outgoing-Mobilitätsprogramme nach Nordamerika, die in die Aktivitätserhebung aufgenommen wurden (in den Spalten, die Länder, die als Zielland zulässig sind):

**Tabelle 21: Incoming-Mobilitätsprogramme nach versendenden Ländern (und typischer, mittlerer Fallzahl / Jahr) (n/e = non eligible)**

Programm	USA	Kanada	Mexiko
Marshall Plan Scholarships Incoming	10	n/e	n/e
WWTF VRG	0,25	0	0
Fulbright Teaching Assistant (Bildung)	140	n/e	n/e
Fulbright Student Program	19	n/e	n/e
Fulbright Scholar Program	21	n/e	n/e
Fulbright Specialist Program	4	n/e	n/e
FWF Meitner	2	0,4	0
IIASA Young Scientists Summer Program	8	0	0
FWF NSF Grow	1	n/e	n/e
OeAD Ernst Mach FH	18	6	11
OeAD Ernst Mach worldwide	5,25	0,75	1
OeAD Richard Plaschka	0,75	n/e	n/e
OeAD Werfel Stipendium	2,5	n/e	n/e
Erasmus+ Stud. Incoming	4,7	4	3
Erasmus+ Staff Incoming	6	4	3
OMI Andlinger Residency	6	n/e	n/e
OMI Max Kade Incoming	25	n/e	n/e
ÖAW JESH Incoming	n/e	n/e	1

Im Folgenden analysieren wir das Förderportfolio für Incoming-Mobilitäten aus Nordamerika im Detail nach Zielgruppen, Förderhöhen, Aufenthaltsdauern, Ursprungsländern und Anzahl der gemittelten Förderfälle (als Indikator für die Programmgröße). Zunächst zur Aufenthaltsdauer.

**Abbildung 11: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme aus Nordamerika entlang der Achsen max. Fördersumme und Aufenthaltsdauer<sup>43</sup>** (Mobilitätsprogramme, die ausschließlich Nordamerika als Ursprungsland haben, sind in rot)



Von der Zahl der Programme bei den kurz- (bis zu 6 Monate) bis mittelfristigen (6-12 Monate) Mobilitätsprogrammen ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den Outgoing-Programmen (siehe Abbildung 11). Bei den kurzfristigen Programmen gibt es 6, bei den mittelfristigen 7. Für längere Aufenthaltsdauern in Österreich gibt es wenige Programme. Dabei ist das Lise Meitner Programme (jetzt unter ESPRIT)<sup>44</sup> das wichtigste Vehikel für längerfristige Aufenthalte, allerdings ist die mittlere Fallzahl pro Jahr recht gering (gilt auch für das Plaschka Stipendium mit 1 Fall / Jahr). Erwähnt werden soll auch das WWTF Vienna Research Group Programm, welches pro Jahr zwar nur 2-3 Förderfälle hat, aber 10% aller Förderfälle bisher an Personen gegangen ist, die von einer US-amerikanischen Universität kamen. Allerdings ist das Programm kein klassisches Mobilitätsprogramm, (mit „Hin und zurück“), sondern ein Programm, wo junge Forscher:innen dauerhaft in Österreich verankert werden sollen.

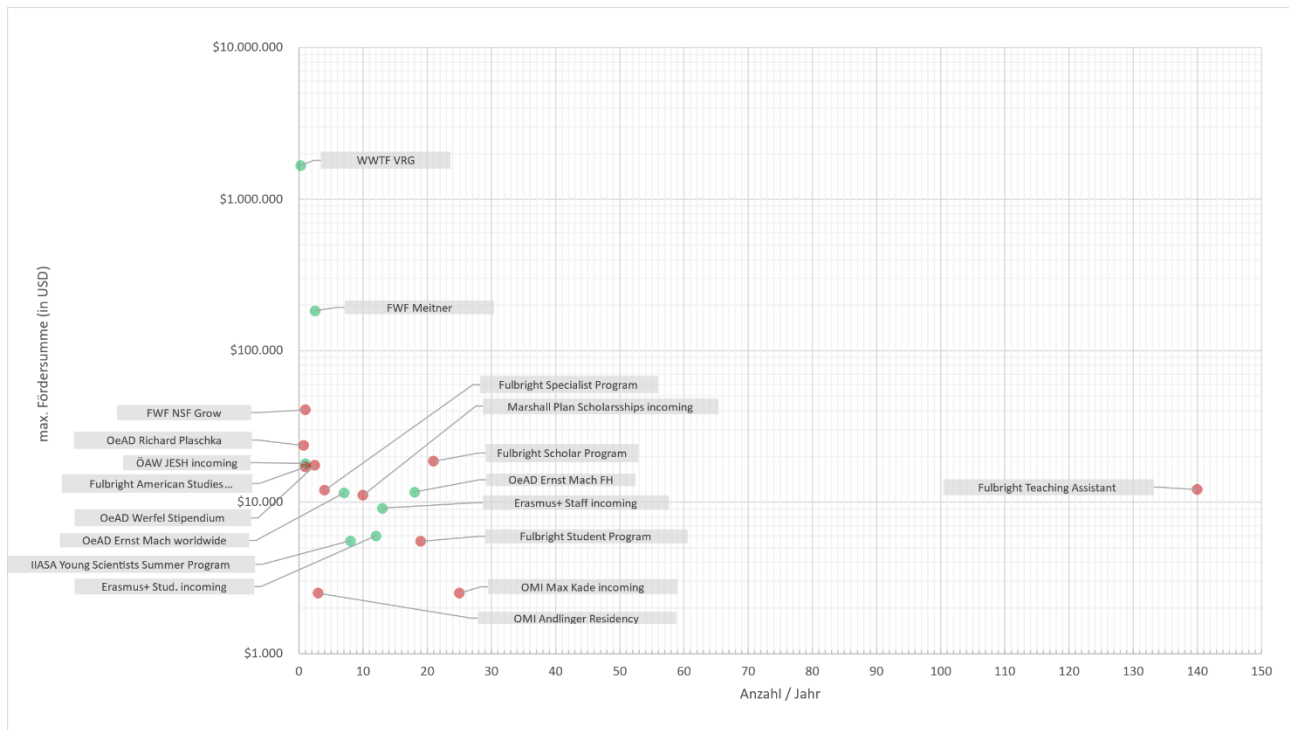
Ob für längerfristige Incoming-Programme für Nachwuchswissenschaftler:innen und etablierte Wissenschaftler:innen (mit Nordamerikafokus) ein größerer Bedarf besteht, muss hier offenbleiben. Postdocs werden von den Forschungsstätten meist über Eigenmittel oder über Projektdrittmittel angestellt.

<sup>43</sup> Fördersumme in USD, da die Marshall Plan Foundation und Fulbright Austria in USD auszahlen und das Gros der Förderfälle ausmachen. Fördersumme wird auf einer logarithmischen Skala dargestellt.

<sup>44</sup> Wir beziehen uns hier auf das Lise Meitner Programm anstatt ESPRIT, da die Datenbasis die Jahre 2013-2020 umfasst und die ersten Förderungen unter ESPRIT im Jahr 2021 bewilligt wurden.

Für etablierte Wissenschaftler:innen gibt es bei den Universitäten das Instrument der Gastprofessur oder die UG § 99 (1) Professuren.

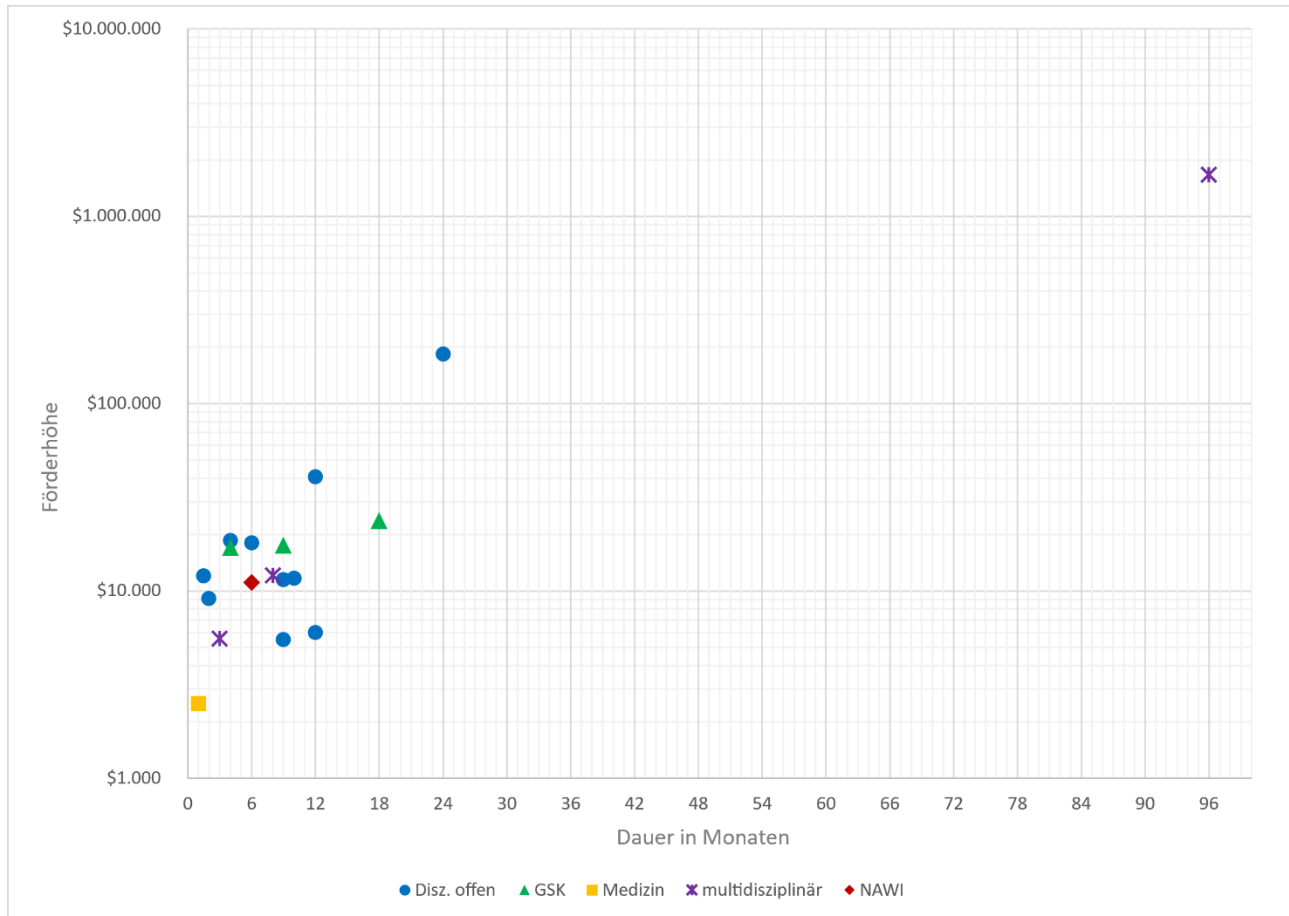
**Abbildung 12: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme aus Nordamerika entlang der Achsen max. Fördersumme (in USD) sowie durchschnittlicher Anzahl der Förderfälle in einem typischen Förderjahr (Mobilitätsprogramme, die ausschließlich Nordamerika als Ursprungsland haben, sind in rot)**



Signifikant von der Zahl der Förderfälle her ist das für den Bildungsbereich relevante Programm der Austrian Fulbright Teaching Assistants (siehe Abbildung 12). Auch das Max Kade Programm des Open Medical Institutes hat für den Medizinbereich einen signifikanten Impact im Austausch mit den USA (ca. 25 Förderfälle / Jahr). Für den Studierendenbereich ist das entsprechende Fulbright-Programme relevant, ebenso ist Fulbright auch mit dem Scholar-Programm (Wissenschaftler:innen in der frühen bis mittleren Karrierestufe) mit einer relevanten Fallzahl vertreten (beide Programme um die 20 Förderfälle / Jahr). Für die Studierenden, die an eine österreichische FH wollen, ist das Ernst Mach Programm relevant. Bei mehr als der Hälfte der Programme gibt es aber Fallzahlen unter 10 / Jahr für Mobilitäten aus Nordamerika.

Insgesamt zeigt das Bild eine Vielzahl von Programmen mit relativ geringen Förderhöhen und geringen Fallzahlen. Größere Förderhöhen sind eher die Ausnahme (WWTF Vienna Research Groups sowie das Lise Meitner / ESPRIT Programm des FWF).

**Abbildung 13: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten und max. Förderhöhe (logarithmische Skala)**



In Abbildung 13 ist die Aufteilung der Programme nach Wissenschaftsfeldern und maximaler Aufenthaltsdauer dargestellt. Im Vergleich zu den Outgoing-Mobilitätsprogrammen zeigt sich, dass die Zahl der ausschließlichen GSK-Programme gering ist. Es überwiegen Programme, die in Bezug auf die Wissenschaftsfelder völlig offen sind. Mit Programmen, die multidisziplinär sind bzw. auf MINT-Disziplinen fokussieren (die Austria Marshall Plan Scholarships) gibt es auf der Programmebene weit weniger Spezialisierungen als das bei den Outgoing-Mobilitäten der Fall ist. Themenoffene Programme verteilen sich gleichmäßig über die Zeitdauerleiste und sind von der Fallzahl im mittleren Bereich angesiedelt (im Mittel ca. 10 Fälle im Jahr). Etwas aus dem Rahmen fällt das WWTF Vienna Research Groups Programm, das eine lange Finanzierungsdauer von bis zu 8 Jahren hat.

Es kann also bei den Incoming-Programmen von einer breiten Abdeckung aller Disziplinen gesprochen werden. Hier sind aufgrund der Programmstrukturen keine besonderen Limitierungen zu erkennen, die nahelegen, dass es für bestimmte wissenschaftliche Felder sehr schwer wäre, aus Nordamerika nach Österreich zu kommen.



**Abbildung 14: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten und durchschnittlicher Anzahl von Förderfällen im Jahr**

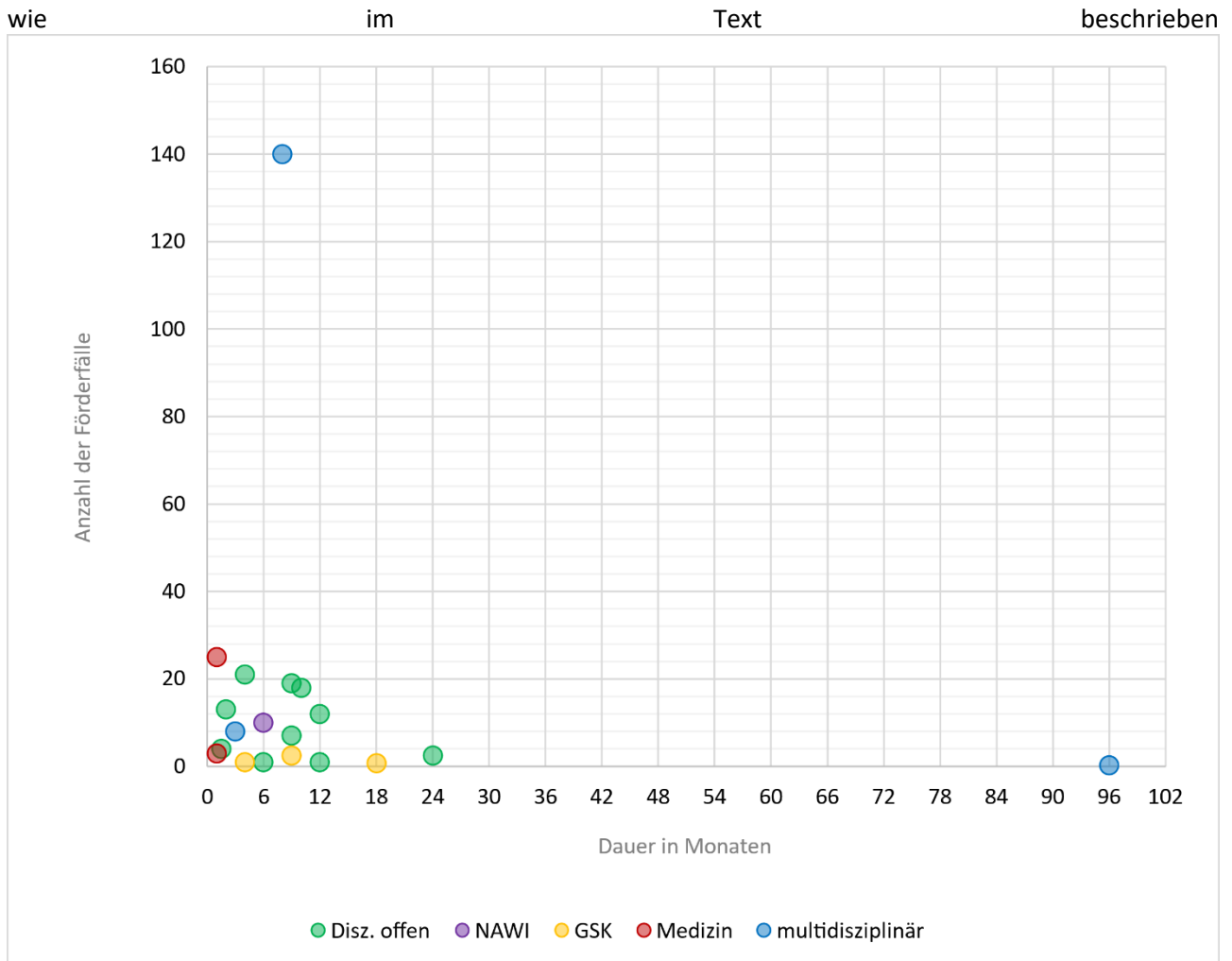


Abbildung 14 zeigt bei den Incoming Programmen ein relativ kohärentes Bild bei der Korrelation zwischen Anzahl der Förderungen und Förderdauer. Ausreißer sind das WWTF Vienna Research Group Programme (lange Förderdauer) sowie die Austrian Fulbright Teaching Assistants (hohe Fallzahlen). Alle weiteren Programme halten sich weitgehend innerhalb einer Förderdauer von 12 Monaten bei ca. 20 Förderfällen / Jahr auf. Mit der überwiegenden Anzahl an themenoffenen Programmen wird das Disziplinspektrum gut abgedeckt.

Wiederum – wie schon bei den Outgoing-Programmen – überwiegen die USA als Herkunftsland im Vergleich zu Kanada und Mexiko. Angebotsseitig sind die größeren Programme (Fulbright und Austria Marshall Plan Foundation) auf die USA beschränkt. Dazu kommen noch kleinere Programme vom OeAD im GSK-Bereich sowie das FWF-NSF Grow Programm mit exklusiven USA Fokus. Es gibt aber etwa eine Handvoll Programme, die auch Mobilitäten aus Kanada und Mexiko zulassen sowohl im Bereich der Studierenden (OeAD Ernst Mach; Erasmus+) als auch für Forscher:innen (FWF Lise Meitner / ESPRIT). Dieses Angebot der Incoming Studierenden aus Kanada und insbesondere Mexiko wird auch tatsächlich wahrgenommen. Gerade in Bezug auf Mexiko trifft das für das Ernst Mach Incoming Programm für die FHs besonders zu. Studierende aus Mexiko sind hier die größte Gruppe (im Vergleich mit USA und Kanada). Allerdings gibt es bei der Mobilität

von Forscher:innen ab Doktorat im Rahmen der genannten Programme so gut wie keine Mobilität aus Mexiko und Kanada. Ob diese Mobilität durch eigene Aktivitäten an den Forschungsstätten abgedeckt wird, muss hier mangels Daten offenbleiben.

**Tabelle 22: Incoming-Mobilitätsprogramme und Zielgruppen (n/e = non eligible)**

Programm	StudierendeBA /MA	Doktorand:innen	Nachwuchsforscher:innen	Etablierte Forscher:innen
Marshall Plan Scholarships Incoming	x	x	n/e	n/e
WWTF VRG	n/e	n/e	x	n/e
Fulbright Teaching Assistant	x	n/e	n/e	n/e
Fulbright Student Program	x	x	n/e	n/e
Fulbright Scholar Program	n/e	n/e	x	n/e
Fulbright Specialist Program	n/e	n/e	n/e	x
FWF Meitner	n/e	n/e	x	x
IIASA Young Scientists Summer Program	n/e	x	n/e	n/e
FWF NSF Grow	n/e	x	n/e	n/e
OeAD Ernst Mach FH	x	n/e	n/e	n/e
OeAD Ernst Mach worldwide	n/e	x	x	n/e
OeAD Richard Plaschka	n/e	x	x	n/e
OeAD Werfel Stipendium	n/e	x	x	n/e
Erasmus+ Stud. Incoming	x	x	n/e	n/e
Erasmus+ Staff Incoming	n/e	n/e	x	x
OMI Andlinger Residency	x	x	n/e	n/e
OMI Max Kade Incoming	x	n/e	n/e	n/e
ÖAW JESH Incoming	n/e	n/e	x	n/e

Die Incoming-Programme decken die wesentlichen Zielgruppen angemessen ab (siehe Tabelle 22). Im Vergleich zu den Outgoing-Programmen gibt es für Studierende im Bachelor- oder Masterstudium eine relativ große Auswahlmöglichkeit an Programmen. Von den verfügbaren Plätzen her ist das auch die größte Zielgruppe. Für die weiteren Zielgruppen auf dem Weg einer akademischen Laufbahn sind immer weniger mögliche Plätze vorhanden, d.h. für etablierte Forscher:innen gibt es am wenigsten Möglichkeiten über ein Programm aus Nordamerika nach Österreich zu kommen. Dies spiegelt gut die gegebene Grundgesamtheit in den Zielgruppen wider und deckt sich auch mit den Outgoing Programmen. Die Anzahl der verfügbaren Programme pro Kohorte ist relativ ähnlich (mit Ausnahme für die etablierten Forscher:innen, die sehr eingeschränkte Möglichkeiten über Programme haben). Programmanzahl für Studierende BA/MA, Doktorand:innen und Nachwuchsforscher:innen halten sich in etwa die Waage.

#### 4.1.3.5 Incoming-Mobilitäten im Detail

Dieser Abschnitt analysiert die Individualdaten der Incoming-Mobilitäten im Detail. Wiederum sind hier etwa 80-90% aller Individualdaten der Mobilitätsprogramme, die in diese Studie inkludiert wurden, enthalten.<sup>45</sup> Von den größeren Programmen wurden die Individualdaten für das Austrian Fulbright Teaching Assistant Programm, über das jährlich ca. 140 US-Amerikaner:innen an Schulen nach Österreich kommen, nicht berücksichtigt.<sup>46</sup> Dieses ist aber für den Wissenschaftsbereich nicht relevant, da diese Personen nicht an österreichische Universitäten gehen. Alle weiteren in den Individualdaten nicht enthaltenen Programme haben in der Regel nur sehr wenige Förderfälle pro Jahr und sind damit statistisch nicht relevant.

Es ist festzuhalten, dass die Mobilitätsbilanz (unter Berücksichtigung, dass in diese Analyse nicht alle Programme auf Individualdatenebene Eingang gefunden haben) negativ ist; es gehen mehr Studierende von österreichischen Institutionen nach Nordamerika als umgekehrt (1084 zu 662). Trotz der um einiges geringeren Zahl der Incomings ist die Diversität der versendenden Institutionen aus den USA höher als diejenigen der aufnehmenden Institutionen in den USA. 225 verschiedene Institutionen schicken Personen nach Österreich. Dem gegenüber stehen 216 aufnehmende Institutionen in den USA.

**Tabelle 23: Aufteilung der Incomings und Outgoings auf die nordamerikanischen Länder**

	Outgoing absolut	Outgoing %	Incoming absolut	Incoming %
USA	1015	93,6%	522	79,7%
Kanada	62	5,7%	62	9,5%
Mexiko	7	0,7%	78	11,8%
Gesamt	1084	100%	662	100%

In die Topregionen in den USA gehen beispielsweise 6-Mal mehr Personen nach Kalifornien und Massachusetts als von dort nach Österreich gehen. Für die Staaten Texas, Minnesota und New York sind es noch 2-Mal mehr.

Unter den Top 22 versendenden Institutionen (=6 oder mehr Aufenthalte im Beobachtungszeitraum) in Nordamerika befinden sich im Gegensatz zu den empfangenden Host-Institutionen nicht ausschließlich US-amerikanische Universitäten. Im Gegenteil, bei den versendenden Institutionen führen Mexiko und Kanada das Ranking an. 80% aller Mobilitätsfälle kommen aus den USA, jeweils ca. 10% aus Mexiko und Kanada (Tabelle 23).

Auch die Konzentration von den US-Outgoings auf einige Regionen ist nicht ganz so stark wie bei den Österreich-Outgoings in die USA. Die Region New York – Boston ist mit ca. 20% bei den Outgoings-Universitäten vertreten, Kalifornien kommt auf ca. 10% der Outgoings von den USA nach Österreich. In Summe ist die Institutionenlandschaft der US-Outgoings nach Österreich diverser und weniger konzentriert als die Institutionenlandschaft der Incomings aus Österreich.

<sup>45</sup> Enthalten sind Scholar Program, Student Program und das Specialist Program (alle Fulbright Austria), FWF GROW und Liste Meitner, Austrian Marshall Plan Scholarships Program, OeAD Ernst Mach Programm und Erasmus+. Der Datensatz umfasst 662 Mobilitätsfälle.

<sup>46</sup> Aggregierte Daten dazu sind in den Übersichtstabellen enthalten. Dies betrifft auch das reziproke Programm (Fulbright Foreign Language Teaching Assistant), über das junge österr. Lehrer:innen an ein US-Collge gehen können.

**Tabelle 24: Liste der Top Herkunftsinstitutionen für Incoming-Mobilitäten aus Nordamerika (Anzahl >5)**

<i>Universität / Forschungsstätte</i>	<i>Land</i>	<i>Anzahl</i>
Universidad Jesuita de Guadalajara	Mexiko	40
Monterrey Institute of Technology and Higher Education - ITESM	Mexiko	22
Capilano University	Kanada	14
University of Chicago	USA	13
City College of New York	USA	10
Mount Royal University	Kanada	9
University of Maryland	USA	9
Michigan State University	USA	9
Montclair State University	USA	9
Rutgers University	USA	9
Boston College	USA	8
University of Florida	USA	7
University of North Carolina	USA	7
University of Michigan	USA	7
Ohio State University	USA	7
Queen's University at Kingston	Kanada	7
Oregon State University	USA	6
University of Illinois	USA	6
University of California, San Diego	USA	6
University of New Mexico	USA	6
San Diego State University	USA	6
Appalachian State University	USA	6

Diejenigen Institutionen, die ganz oben auf der Outgoing-Liste stehen (Harvard Medical School, Berkeley, Harvard University, MIT und Standford, siehe Tabelle 6), sind in der Incoming-Liste mit nur wenigen Mobilitätsfällen vertreten oder kommen gar nicht vor. Mit anderen Worten: **die international exzellentesten Universitäten in den USA nutzen Österreich kaum bis gar nicht für ihre jeweiligen Outgoing-Mobilitäten.**

**Versendende Institution Universidad Jesuita de Guadalajara:** Diese mexikanische Universität führt das Ranking der verschickenden Institutionen in Nordamerika an. Dafür ist das Ernst Mach Programm des OeAD entscheidend. Darüber gingen im Beobachtungszeitraum 40 Studierende nach Österreich und zwar ausschließlich an österreichische FHS (insbesondere Krems und die Tiroler FHS).

**Versendende Institution Monterrey Institute of Technology and Higher Education:** Hier gilt das gleiche wie bei der Universidad Jesuita de Guadalajara: über das Ernst Mach Programm kommen viele Studierende an österreichische FHS – und hier vor allem an technisch ausgerichtete FHS wie die FH Joanneum, die FH Oberösterreich und das Technikum Wien.

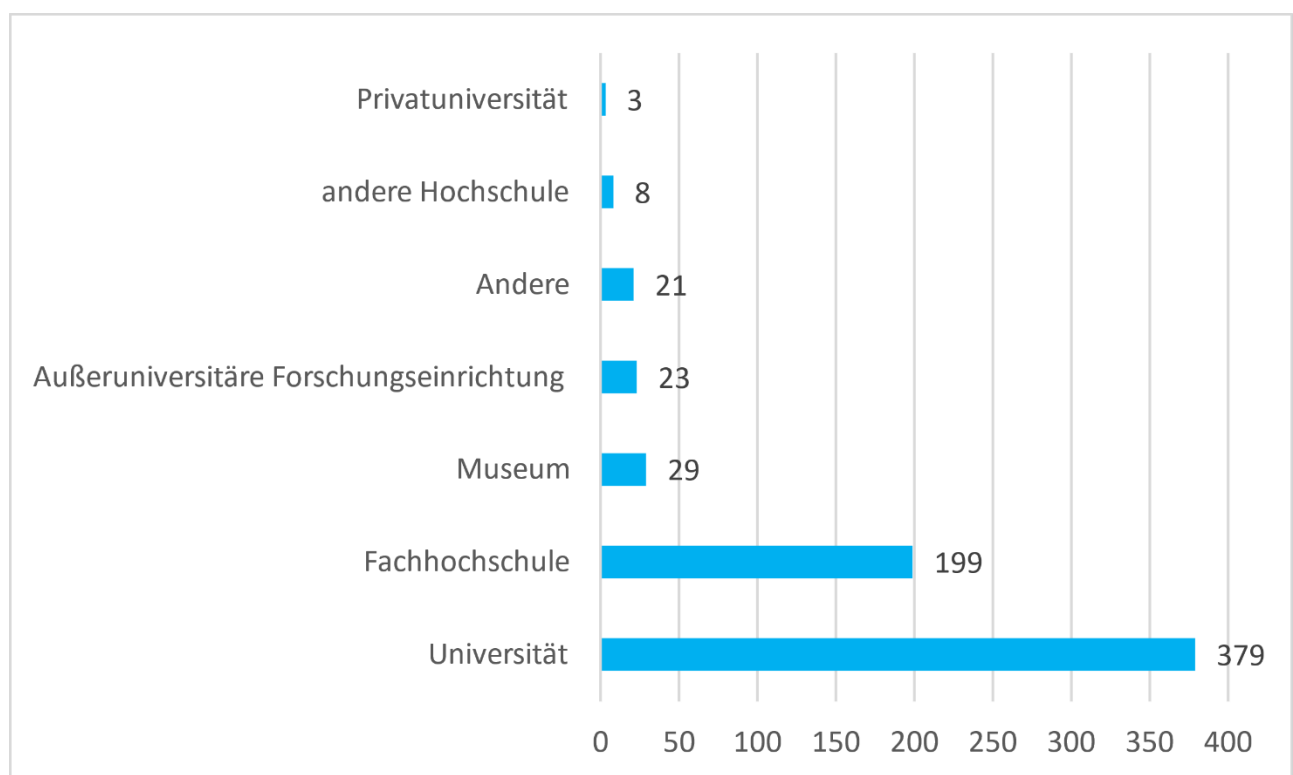
**Versendende Institution Capilano University:** Dies ist eine kleine Universität in British Columbia, Kanada, die erst 2008 zur Universität wurde. Sie ist in ihrer Tradition eher als FH zu sehen. Folglich gehen die Studierenden dort wiederum über das OeAD Ernst Mach Programm an österreichische FHS.

**Versendende Institution University of Chicago:** Outgoings dieser Universität nach Österreich nutzen vor allem das Fulbright Programm um an österreichischen Universitäten zu studieren – und hier überwiegend an der Universität Wien.

**Versendende Institution City College of New York:** Diese Universität ist im Ranking so weit oben, weil es zwischen dem City College und der Technischen Universität Graz eine traditionelle Beziehung gibt. Es gibt ein jährliches Sommerprogramm/Praktikumsprogramm für Studierende am City College of New York an der TU Graz.<sup>47</sup> Die Studierenden vom City College of New York gehen ausschließlich an die TU Graz und nutzen dafür ausschließlich das Austria Marshall Plan Scholarships Program. Eine ähnliche Beziehung gibt es zwischen der Universität Graz und der Montclair State University in New Jersey. Beide Universitäten sind langjährige Partneruniversitäten<sup>48</sup>, was sich auch darin äußert, dass alle Montclair Outgoings, wenn sie nach Österreich gehen, ausschließlich an die Uni Graz gehen (finanziert über Erasmus+).

Während bei den Outgoing-Mobilitäten sehr stark amerikanische Top-Universitäten das Ziel sind – die Top 6 sind US-Elite-Institutionen und an sie gehen ca. 250 Mobilitätsfälle, findet das umgekehrt keine Entsprechung. Nur 13 Personen sind von den genannten 6 Institutionen im Beobachtungszeitraum an eine österreichische Forschungsstätte gekommen – und das überwiegend in den **Geisteswissenschaften**. In diesen hat Österreich offenbar einen gewissen Ruf, so dass es möglich ist, auch von US-Elite-Universitäten, Studierende und Forschende anzulocken.

**Abbildung 15: Anzahl der Gast-Institutionen der Incomings aus Nordamerika nach Typ der aufnehmenden Einrichtung**



Etwa 57% der Incomings aus Nordamerika gehen an österreichische Universitäten, etwa ein Drittel (30%) an österreichische FHs (siehe Abbildung 15). Der Anteil von FH-Outgoings und Incomings ist mit 30% so gut wie gleich. An den Universitäten gibt es einen höheren Anteil an Outgoings als Incomings (67% zu 57%). Bei den

<sup>47</sup> <https://www.tugraz.at/studium/international-studieren-und-lehren/austausch-an-der-tu-graz/mobilitaetsprogramme/sommerprogramm-mit-dem-city-college-of-new-york/>

<sup>48</sup> <https://international.uni-graz.at/de/auslandsaufenthalte/studienaufenthalte/staedtepartnerschaftsstipendium-graz-montclair/>

Outgoings spielen außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Museen keine Rolle, bei den Incomings sind diese Institutionen mit jeweils 4% als aufnehmende Institutionen vertreten. Privatuniversitäten spielen im Bereich der Mobilitätsprogramme keine Rolle. Ihr Anteil bei der Nutzung der Mobilitätsprogramme liegt bei 0,34%.

**Tabelle 25: Liste der Top Gast-Institutionen der Incomings aus Nordamerika (alle Institutionen mit Mobilitätsfällen >8)**

<i>Institution</i>	<i>Anzahl der Mobilitäten</i>	<i>Anteil</i>
Universität Wien	104	15,7%
Universität Graz	48	7,3%
TU Graz	41	6,2%
FH Joanneum	33	5,0%
FH MCI Innsbruck	32	4,8%
Universität Salzburg	30	4,5%
FH IMC Krems	29	4,4%
WU Wien	27	4,1%
Universität Innsbruck	27	4,1%
BOKU Wien	24	3,6%
FH Salzburg	20	3,0%
FH Wien der WKW	19	2,9%
MDW	16	2,4%
FH des bfi Wien	15	2,3%
FH Kärnten	14	2,1%
Universität Klagenfurt	12	1,8%
JKU Linz	11	1,7%
FH Kufstein	10	1,5%
Diplomatische Akademie	9	1,4%
TU Wien	9	1,4%
Museums Quartier Wien	9	1,4%
FH Oberösterreich	9	1,4%
Sigmund Freud Museum	9	1,4%
FH St. Pölten	9	1,4%

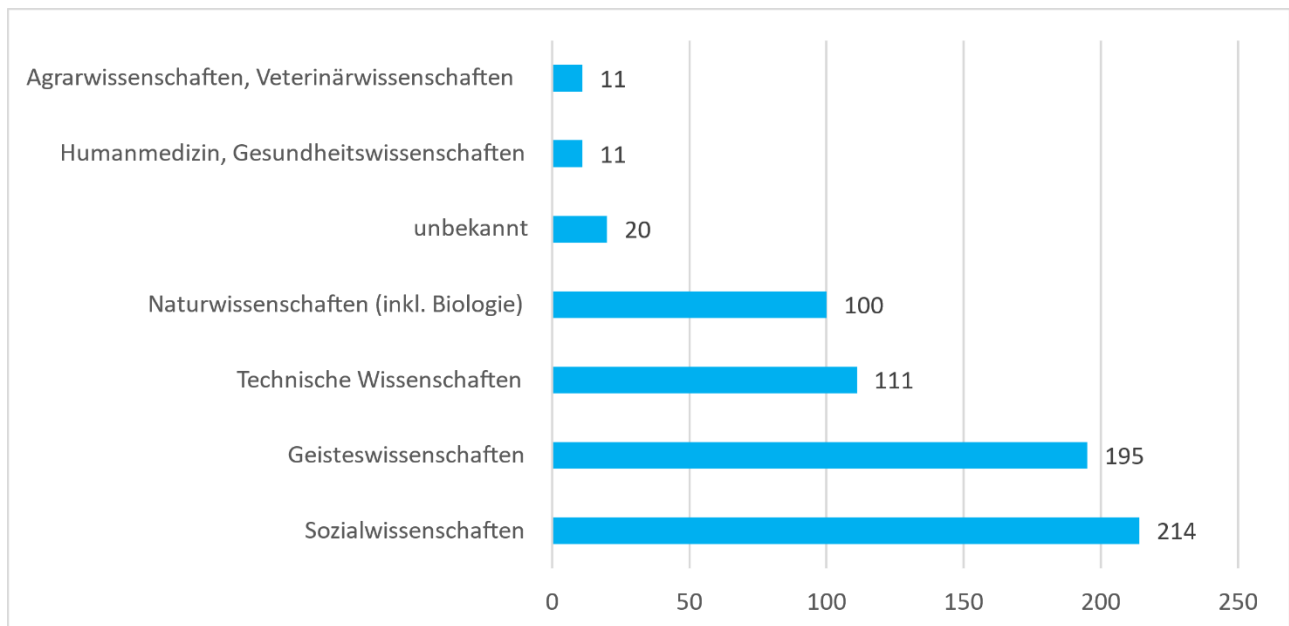
Wie schon bei den versendenden Institutionen aus Österreich führt auch bei den aufnehmenden Institutionen die Universität Wien als größte österreichische Hochschule die Liste der Top 24 aufnehmenden Institutionen an (siehe Tabelle 25) und kommt auf etwas über 15% der analysierten Mobilitätsfälle im Sample. Die TU Graz liegt hier wie auch bei den versendenden Institutionen auf Platz 3. Auf Platz 2 kommt die Universität Graz, was insbesondere in einer strategischen Partnerschaft mit der Montclair State University begründet ist. Auf den weiteren Plätzen finden sich einige FHs. Die FH Joanneum in Graz kommt auf einen Anteil von 5% von allen aufnehmenden Mobilitäten. Dafür nutzen die Studierenden aus Nordamerika ein breites Portfolio an Förderprogramme wie Erasmus+, Fulbright, Austria Marshall Plan Foundation und insbesondere das Ernst Mach Stipendium der OeAD GmbH. Dieses Programm zeichnet für 58% aller Mobilitätsfälle im Sample bei den FHs verantwortlich. Die Austria Marshall Plan Scholarships sind zu 19% für die Mobilitätsfälle bei den Incomings an FHs verantwortlich. Das heißt, das Ernst Mach Programm ist *das* zentrale Programme für die Incomings aus Nordamerika, die an österreichische FHs gehen.

Es gehen 91% der Studierenden aus Mexiko an eine FH in Österreich, nur ca. 10% an eine österreichische Universität (hier für ein Doktorat). Auch aus Kanada überwiegen die FHs als Gastinstitutionen. Hier gehen 2/3 der Incomings an eine FH, 1/3 an eine Universität. Bei den Incomings aus den USA gehen hingegen 2/3 an eine Universität, ca. 17% an eine FH (siehe Tabelle 26). Bei den Incomings aus Mexiko stechen zwei FHs besonders hervor: die FH IMC Krems und die FH Joanneum. Der Anteil der Studierenden aus Mexiko an der FH Krems macht im Vergleich zu den USA und Kanada 83% aus. Dahinter folgt die FH Joanneum mit mehr als 45% der Incomings aus Mexiko (wiederum in Relation zu Incomings aus den USA und Kanada. Damit gehen 50% aller Incomings aus Mexiko an eine dieser beiden Hochschulen. Das heisst, bei den Incomings aus den USA gibt es eine breite Verteilung der Studierenden über alle Institutionen hinweg. Studierende aus Mexiko konzentrieren sich auf den FH-Bereich und dort mit starker Konzentration auf wenige FHs.

**Tabelle 26: Anteile der Incomings aus USA, Mexiko und Kanada an den Typen von aufnehmenden Institutionen**

	aus USA	aus Kanada	aus Mexiko
FH	16,5%	67,7%	91,0%
Universität	67,4%	32,3%	9,0%
Museum	5,6%	-	-
Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	4,4%	-	-
Andere	4,0%	-	-
andere Hochschule	1,5%	-	-
Privatuniversität	0,6%	-	-
	100%	100%	100%

**Abbildung 16: Kategorisierung der Incoming-Mobilitäten nach Disziplinen**



Bei den Incomings drehen sich die Verhältnisse bei den disziplinären Hintergründen im Vergleich zu den Outgoings um. **Während 60% der Outgoings in den MINT-Fächern verankert sind, sind die Incomings mit etwa 60% den GSK zugehörig** (siehe Abbildung 16). Der Anteil der MINT-Fächer liegt bei den Incomings etwa bei 1/3. Der Anteil der Incomings, die der Humanmedizin und den Gesundheitswissenschaften angehören,

ist verschwindend gering (1,7%) (bzw. kann es sein, dass die Mobilitätsbedürfnisse dort über die Angebote des Open Medical Institutes abgedeckt werden – diese fehlen allerdings in den Individualdaten). Dazu gibt es in den Individualdaten im Beobachtungszeitraum 11 Fälle, die sich auch sehr breit über die Institutionenlandschaft in Österreich verteilen.

Die Programme, die von den Incomings in den Sozialwissenschaften genutzt werden, sind breit gefächert. Dies sind insbesondere das OeAD Ernst Mach Programm (für FHs) sowie das Fulbright Scholar Program (sowohl für FHs als auch Universitäten). Auch gut vertreten sind das Austrian Fulbright Specialist Program, das Austrian Fulbright Student Program und Erasmus+. Ähnlich sieht es in den Geisteswissenschaften aus, wobei hier das Fulbright Student Program stark vertreten ist. Diese Studierenden gehen damit vor allen an österreichische Universitäten. D.h. bei den Geisteswissenschaften machen FHs nur einen verschwindend kleinen Anteil aus. Der Großteil geht an Universitäten und – das ist bemerkenswert – an österreichische Museen. Drei von vier Incoming-Naturwissenschaftler:innen gehen an Universitäten, während die Mehrheit der Incoming Techniker:innen an FHs geht (siehe Tabelle 27).

**Tabelle 27: Absolute Zahlen und rel. Häufigkeiten von Incomings an Typen von Gastinstitutionen nach Wissenschaftsfeldern**

	GeWi (n)	GeWi (%)	SoWi (n)	SoWi (%)	NaWi (n)	NaWi (%)	TeWi (n)	TeWi (%)	Med (n)	Med (%)	Agrar- Vet (n)	Agrar- Vet (%)
Andere	3	1,5%	15	7,0%	1	1,0%	-	-	2	18,2%	-	-
andere Hochschule	1	0,5%	7	3,3%	-	-	-	-	-	-	-	-
Außeruniversitäre For- schungseinrichtung	11	5,6%	4	1,9%	7	7,0%	1	0,9%	-	-	-	-
FH	3	1,5%	107	50,0%	17	17,0%	61	55,0%	3	27,3%	5	45,5%
Museum	23	11,8%	4	1,9%	1	1,0%	-	-	-	-	-	-
Privatuniversität	2	1,0%	-	-	-	-	-	-	1	9,1%	-	-
Universität	152	77,9%	77	36,0%	74	74,0%	49	44,1%	5	45,5%	6	54,5%
	195	100%	214	100%	100	100%	111	100%	11	100%	11	100%

Während bei den Technikwissenschaften im Outgoing-Bereich die Austria Marshall Plan Scholarships die dominierende Rolle spielen, ist das Bild bei den Incomings vielfältiger. Gut die Hälfte der Techniker:innen kommt mit diesem Programm nach Österreich, dazu gesellt sich aber auch das Ernst Mach Programm sowie das Fulbright Scholar Programm. Diese Programme betreffen überwiegend Studierendenkohorten bis zum Doktorat (und zu einem kleineren Teil auch Postdocs).

Im Forschungsbereich ab Doktorat gibt es im Vergleich zum Outgoing-Bereich relativ wenige Incoming-Aktivitäten. Während das FWF Erwin Schrödinger Programm für den Outgoing Bereich nach Nordamerika für Forscher:innen nach dem Doktorat das zentrale Programm ist, spielte das Lise Meitner Programm (jetzt ESPRIT) des FWF nicht diese große Rolle für den Incoming Bereich.

Der Incoming-Bereich ist **etwas ausgeglichener in Bezug auf das Geschlecht** als der Outgoing-Bereich. 51% der Incomings sind Männer, 49% Frauen.

**Tabelle 28: Anteile verschiedener Geschlechter an den Incoming Mobilitätsfällen nach Wissenschaftsfeldern (höherer Wert fett)**

	m	w
Technische Wissenschaften	<b>61,3%</b>	38,7%
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	<b>58,0%</b>	42,0%
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	18,2%	<b>81,8%</b>



Sozialwissenschaften	43,9%	<b>56,1%</b>
Geisteswissenschaften (inkl. Kunstwissenschaften)	<b>52,6%</b>	47,4%
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	45,5%	<b>54,5%</b>

In den Technikwissenschaften ist der Männeranteil mit über 60% ähnlich hoch sowohl bei den Incomings als auch bei den Outgoings; auch die Geschlechteranteile in den Naturwissenschaften und den Sozialwissenschaften ähneln sich sehr stark zwischen Incomings und Outgoings. Die größten Unterschiede zwischen Incomings und Outgoings gibt es in den Geisteswissenschaften. Der Anteil der Frauen bei den Incomings ist dort wesentlich geringer als der Anteil bei den Outgoings (siehe Tabelle 28).

Dadurch, dass die Sozialwissenschaften bei den Incomings am öftesten den disziplinären Hintergrund ausmachen und hier die Frauen überwiegen, ist das Geschlechterverhältnis insgesamt ausgeglichener. D.h. die unterschiedlichen Geschlechteranteile bei den Incomings und Outgoings lassen sich eigentlich nicht durch ein unterschiedliches Mobilitätsverhalten von Männern und Frauen erklären, sondern eher durch den Mix der Disziplinen in den Incoming- und Outgoing-Kohorten.

#### 4.1.3.6 Incoming Mobilitäten: Zentrale Programme im Detail

##### 4.1.3.6.1 Marshall Plan Scholarships Incoming

Über dieses Programm wurden 82 Mobilitäten im Zeitraum zwischen 2013 und 2019 nach Österreich gefördert (33 Frauen und 49 Männer). Die überwiegende Mehrzahl viel auf Bachelor/Master (80), lediglich zwei auf Doktoratsstudien. Tabelle 29 zeigt die Aufteilung nach thematischen Feldern, wobei die technischen Wissenschaften ganz klar die meisten Mobilitäten (56) zu verbuchen haben, die Naturwissenschaften 18, die restlichen Felder deutlich weniger.

**Tabelle 29: Incoming-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematisches Feld	Anzahl der Mobilitäten
Technische Wissenschaften	56
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	18
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	6
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1
Sozialwissenschaften	1

Die am häufigsten involvierte Sendeorganisation ist mit 10 Mobilitäten das City College of New York. Halb so oft involviert sind die Rutgers University, die University of Maryland und die San Diego State University. Die mit Abstand sichtbarste österreichische Organisation ist die TU Graz mit 25 Mobilitäten, dann folgen zwei FHs (Kärnten mit 13 und Salzburg mit 11 Mobilitäten). Auf beiden Seiten werden dann die Anzahl der Mobilitäten relativ schnell klein, wobei auffällt, dass auf österreichischer Seite im Vergleich mit anderen Förderprogrammen vermehrt FHs sichtbar sind.

Insgesamt wurden Mobilitäten in Höhe von ca. 480.000 (Euro oder Dollar) gefördert. Im Durchschnitt sind das knapp €//\$6.000 pro Mobilität.

**Tabelle 30: Incoming-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – die am häufigsten involvierten Organisationen**

US Organisation	Anzahl der Mobilitäten	AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten
City College of New York	10	TU Graz	25
Rutgers University	6	FH Kärnten	13
University of Maryland	5	FH Salzburg	11
San Diego State University	5	Montanuni Leoben	6
Utah Valley University	4	Uni Innsbruck	6
California Polytechnic State University	4	BOKU	5
Michigan State University	3	FH Joanneum	4
University of New Mexico	3	FH St. Pölten	4
Oregon State University	3		

#### 4.1.3.6.2 Fulbright Student Incoming

Für Studierende in den USA förderte Fulbright im Zeitraum 2013 bis 2019 ca. 140 Mobilitäten nach Österreich (86 Frauen, 57 Männer). Diese teilen sich hinsichtlich der thematischen Felder (vgl. Tabelle 31) vorwiegend auf die Geisteswissenschaften (87), die Sozialwissenschaften (22) und die Naturwissenschaften (18) auf (siehe Tabelle 29).

**Tabelle 31: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Students – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematisches Feld	Anzahl der Mobilitäten
Geisteswissenschaften	87
Sozialwissenschaften	22
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	18
Technische Wissenschaften	7
Interdisciplinary Studies	5
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	4

Am häufigsten kommen Studierende von der University of Chicago (11), der University of California (9; verschiedene Campus) und dem Boston College (6) nach Österreich; der Großteil ist jedoch einer Vielzahl verschiedener Organisationen zuzuordnen.

Auf österreichischer Seite ist die Universität Wien am weitaus häufigsten involviert, ebenfalls relativ stark vertreten sind die MDW und die Uni Graz.

**Tabelle 32: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Students – die am häufigsten involvierten Organisationen**

US Organisation	Anzahl Mobilitäten	AT Organisation	Anzahl Mobilitäten
University of Chicago	11	Uni Wien	51
University of California	9	MDW	9
Boston College	6	Uni Graz	8
Georgetown University	4	Uni Salzburg	6
University of California, Berkeley	3	Uni Innsbruck	5
Princeton University	3	TU Wien	4
Bates College	3	Jüdisches Museum Wien	4

#### 4.1.3.6.3 Fulbright Scholar Incoming

Fulbright Scholar förderte im Untersuchungszeitraum ca. 160 Mobilitäten (54 Frauen, 109 Männer). Die dominanten thematischen Felder sind die Sozialwissenschaften mit 65 und die Geisteswissenschaften mit 51 Mobilitäten (vgl. Tabelle 33). 30 Mobilitäten sind den Naturwissenschaften zuzuordnen.

Was die Herkunftsorganisation anlangt, so sind diese weit gestreut – trotz der relativ hohen Anzahl an Mobilitäten verzeichnet keine mehr als fünf Fälle (siehe Tabelle 34). Auf österreichischer Seite waren die Universität Wien und die WU Wien etwa gleich oft involviert (16 und 15 Mobilitäten), die Uni Innsbruck und das Management Center Innsbruck waren jeweils 13 mal involviert.

**Tabelle 33: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Scholarships – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematisches Feld	Anzahl der Mobilitäten
Sozialwissenschaften	65
Geisteswissenschaften	51
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	30
Technische Wissenschaften	14
Agrarwissenschaften, Veterinärwissenschaften	2

**Tabelle 34: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Scholarships – die am häufigsten involvierten Organisationen**

US Organisation	Anzahl der Mobilitäten	AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten
University of Central Florida	5	Uni Wien	16
University of Kentucky	4	WU Wien	15
Ohio State University	4	Uni Innsbruck	13
Grand Valley State University	4	Management Center Innsbruck	13
Appalachian State University	4	TU Graz	12

#### **4.1.3.6.4 Fulbright Specialist Incoming**

Dieses Programm förderte im Untersuchungszeitraum gut 30 Mobilitäten (gleichmäßig auf die Geschlechter aufgeteilt). Was die thematischen Felder anlangt, so sind die Sozialwissenschaften mit 18 Mobilitäten am häufigsten vertreten, gefolgt von den Geisteswissenschaften (8) und den technischen Wissenschaften (3).

Bei einer solchen geringen Anzahl an Mobilitäten lassen sich kaum besonders hervorstechende US Organisationen finden – mit jeweils drei wären die Long Island University und das Mercy College zu nennen, mit zwei das Seattle Film Institute; der große Rest hat jeweils nur eine Mobilität zu verzeichnen. Auf der österreichischen Seite war die Universität Graz fünfmal Gastorganisation, die Universität Salzburg viermal, jeweils dreimal die FH St. Pölten und die PH NÖ, jeweils zweimal die PH Wien und die Universität Wien.

#### **4.1.3.6.5 FWF Lise Meitner**

Über das Lise Meitner Programm wurden im Untersuchungszeitraum 22 Mobilitäten gefördert, sieben fielen dabei für Frauen an, 15 für Männer. In den Naturwissenschaften wurden 11 Mobilitäten gefördert, acht in den Geisteswissenschaften, zwei in den Sozialwissenschaften und eine in den technischen Wissenschaften.

Da diese Mobilitäten alle auf einzelne Organisationen aufgeteilt sind, haben wir auf eine institutionelle Auswertung verzichtet. Aufgeteilt nach Herkunftsland fielen drei Förderungen für Kanada an, 19 für die USA. Als Gastorganisation sticht nur die Universität Wien heraus (9 Mobilitäten).

#### **4.1.3.6.6 FWF NSF Grow**

Mit nur sieben geförderten Mobilitäten ist Grow ein recht kleines Programm, das darüber hinaus vonseiten der NSF nicht weitergeführt wird (die letzte Förderung kam aus dem Jahr 2019). Vier Frauen und drei Männer wurden dabei unterstützt, sechs davon in den Naturwissenschaften, eine in den Sozialwissenschaften.

Dreimal war die Universität Wien involviert, zweimal die TU Wien, einmal der Wassercluster Lunz und einmal die Paris-Lodron-Universität Salzburg.

#### **4.1.3.6.7 OeAD Ernst Mach weltweit**

Dieses Programm förderte im Untersuchungszeitraum 44 Mobilitäten (17 Frauen, 27 Männer). Der Großteil viel auf die Geisteswissenschaften (26) und Sozialwissenschaften (10).

Beim Herkunftsland teilen sich die Mobilitäten wie folgt auf die drei nordamerikanischen Länder auf: Mexiko 6, Kanada 7, USA 31. Dabei lässt sich jedoch kaum eine institutionelle Präferenz herauslesen. Jeweils zwei

Mobilitäten fielen in Mexiko auf das El Colegio de San Luis, die Universidad de las Americas Puebla und die Polytechnic University of Pachuca an; in Kanda fielen jeweils zwei für die University of Alberta und die University of Calgary an. In den USA hat die New York University drei zu verzeichnen (die Liste der Organisationen mit zwei Mobilitäten ist für die Zwecke dieser Studie zu lang).

Was die österreichischen Gastorganisationen anlangt, so sticht die Universität Wien mit 17 Mobilitäten hervor, gefolgt von der Universität Graz mit sieben, und mit jeweils vier die Universität Salzburg und die Kunstuniversität Graz (vgl. Tabelle 35).

**Tabelle 35: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach weltweit – die am häufigsten involvierten Organisationen**

AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten
Uni Wien	17
Uni Graz	7
Kunstuni Graz	4
Uni Salzburg	4
MedUni Wien	2
TU Graz	2
WU Wien	2
BOKU	2
MDW	2
Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung - IHS	1
Universität Klagenfurt	1

#### 4.1.3.6.8 OeAD Ernst Mach FH

Dieses Programm förderte im Untersuchungszeitraum 110 Mobilitäten, wobei diese mehrheitlich Frauen zugekommen sind (70 vs. 40 Männern). Thematisch sind die Mobilitäten vorwiegend den Sozialwissenschaften (76) und den technischen Wissenschaften (23) zuzuordnen (vgl. Tabelle 36).

**Tabelle 36: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach FH – Aufschlüsselung nach Themen**

Thematische Felder	Anzahl der Mobilitäten
Sozialwissenschaften	76
Technische Wissenschaften	23
Naturwissenschaften	9

Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	2
---	---

Als Ursprungsland in Nordamerika war Kanada in 41 Mobilitäten involviert, Mexiko war 69-mal involviert. Seitens Kanadas sind die drei sichtbaren Organisationen die Capilano University (14 Mobilitäten), die Mount Royal University (8) und die University of British Columbia (5; vgl. Tabelle 37). Auf mexikanischer Seite konzentrieren sich die Mobilitäten hauptsächlich auf zwei Organisationen, nämlich auf Universidad Jesuita de Guadalajara mit 40 Mobilitäten und auf das Monterrey Institute of Technology and Higher Education mit 22. Seitens Österreichs war am häufigsten das IMC Krems mit 24 Mobilitäten Gastgeberinstitution, gefolgt von der FH Wien mit 19 und der FH Joanneum mit 15 (siehe Tabelle 38).

**Tabelle 37: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach FH – die am häufigsten involvierten nordamerikanischen Organisationen**

NA Land	NA Organisation	Anzahl der Mobilitäten
<b>Kanada</b>		
Kanada	Capilano University	14
Kanada	Mount Royal University	8
Kanada	University of British Columbia	5
Kanada	University of the Fraser Valley	3
Kanada	British Columbia Institute of Technology	3
Kanada	Nova Scotia Community College	3
<b>Mexiko</b>		
Mexiko	Universidad Jesuita de Guadalajara	40
Mexiko	Monterrey Institute of Technology and Higher Education - ITESM	22
Mexiko	Universidad Nacional Autonoma de Mexico	2
Mexiko	La Benemérita Universidad de Guadalajara	2

**Tabelle 38: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach FH – die häufigst involvierten österreichischen Organisationen**

AT Organisation	Anzahl der Mobilitäten
IMC Krems	24
FH Wien der WKW	19
FH JOANNEUM	18

FH des bfi Wien	15
MCI Management Center Innsbruck	12
FH Kufstein	10
FH Oberösterreich	6
FH Technikum Wien	3
FH Salzburg	1
FH Kärnten	1
FH St. Pölten	1

#### **4.1.3.6.9 OeAD Richard Plaschka-Stipendium**

Mit sechs geförderten Mobilitäten ist dieses Programm sehr klein. Vier weibliche und zwei männliche Doktorand:innen in den Geisteswissenschaften konnten über Plaschka nach Österreich kommen, jeweils zwei von der New York University, der Princeton University und der University of Minnesota.

Als Gastgeberorganisation fungierten jeweils zweimal die Kunstuniversität Linz, die Universität Wien und die Akademie der bildenden Künste Wien.

#### **4.1.3.6.10 OeAD Franz Werfel-Stipendium**

Mit 18 geförderten Mobilitäten ist Werfel ein eher kleines Programm. 13 Nachwuchsforscherinnen und 5 Nachwuchsforscher in den Geisteswissenschaften konnten dadurch von den USA nach Österreich kommen. Die meisten von der Washington University in St. Louis (7), der New York University (5) und der Butler University (3). Am häufigsten waren die Universität Wien mit 13 und die Universität Innsbruck mit drei Mobilitäten Gastgeber.

#### **4.1.3.6.11 Erasmus+ Students**

Erasmus+ förderte zwischen 2014 und 2020 24 Mobilitäten von nordamerikanischen Studierenden nach Österreich – nach Geschlecht aufgeteilt waren dies 16 Frauen und 8 Männer.

Von den drei nordamerikanischen Ländern waren die USA mit 16 Mobilitäten das meistinvolvierte, gefolgt von Kanada mit 7 Mobilitäten und Mexiko mit einer.

Auf Ebene der Organisationen sind auf der nordamerikanischen Seite die Montclair State University mit fünf Mobilitäten zu nennen und die Queen's University at Kingston mit vier (siehe Tabelle 39). Auf der Österreichischen Seite waren die Universität Graz mit 6 Mobilitäten, die WU Wien mit 5 und die FH Joanneum mit 4 involviert.

**Tabelle 39: Incoming-Mobilitäten – Erasmus+ Students – die am häufigsten involvierten Organisationen**

Sendeorganisation	Anzahl der Mobilitäten	Empfängerorganisation	Anzahl der Mobilitäten
Montclair State University (US)	5	Universität Graz	6
Queen's University at Kingston (CA)	4	WU Wien	5
University of New Mexico (US)	2	FH Joanneum	4
Flagler College (US)	2	MCI Management Center Innsbruck	3
Michelle Cade (US)	2	FH Wiener Neustadt	2
Charleston Southern University (US)	2	PH Wien	2

#### 4.1.3.6.12 Erasmus+ Staff

In *Staff mobility* förderte Erasmus+ Lehrende aus Nordamerika, 10 *Teaching* und 14 *Training*. Die Aufteilung nach Geschlecht: 10 Mobilitäten für Frauen und 14 für Männer.

Der Großteil der geförderten Personen kam aus den USA (19), 4 aus Kanada und 1 aus Mexiko.

Mit vier bzw. drei Mobilitäten gehört die Montclair State University und die Michigan State University zu den sichtbarsten Sendeorganisationen (siehe Tabelle 40). Auf Seite Österreichs war die Universität Graz mit sieben Mobilitäten am meisten aktiv; die WU Wien war fünfmal und die BOKU viermal involviert.

**Tabelle 40: Incoming-Mobilitäten – Erasmus+ Staff – die am häufigsten involvierten Organisationen**

Sendeorganisation	Anzahl der Mobilitäten	Empfängerorganisation	Anzahl der Mobilitäten
Montclair State University (US)	4	Uni Graz	7
Michigan State University (US)	3	WU Wien	5
The University Of North Carolina at Chapel Hill (US)	2	BOKU	4
University of Illinois at Urbana-Champaign (US)	2	MDW	3
Queen's University at Kingston (CA)	2	MCI Management Center Innsbruck	2
		FH Joanneum	2
		FH St. Pölten	1



## 4.2 Organisationen aus dem Nordamerika-Österreich Kontext

### 4.2.1 Fulbright Austria, die Austrian Marshall Plan Foundation und das Open Medical Institute

Neben einzelnen Aktivitäten von Organisationen, die für Nordamerikabeziehungen eine Rolle spielen, gibt es auch eine Reihe von Organisationen, die aus diesem Kontext heraus entstanden sind. Zwei Organisationen haben sich dem transatlantischen Austausch im akademischen Bereich gewidmet. Dies ist von der Entstehungsgeschichte her *Fulbright Austria* (oder mit vollen Namen *Austrian-American Educational Commission [AAEC]*), ein 1946 gestartetes internationales Austauschprogramm (siehe König 2012). Österreich hat den bilateralen Vertrag mit den USA 1950 unterschrieben. Fulbright Austria verfügt über Incoming und Outgoing Programme auf drei Schienen: für Studierende, für Wissenschaftler:innen und Sprachlehrer:innen. Die Details der für diese Studie relevanten Programme finden sich in Kapitel 4.1.3. Im Kontext dieser Studie geht sich eine Darstellung der Geschichte und aller Aktivitäten von Fulbright Austria nicht aus. Es sei hier auf das Buch von Thomas König „Die Frühgeschichte des Fulbright Program in Österreich. Transatlantische „Fühlungnahme auf dem Gebiete der Erziehung“ verwiesen.

Die *Austrian Marshall Plan Foundation* ist eine relativ rezente Gründung. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Marshallplans beschloss der österreichische European Recovery Program (ERP)-Fonds (inoffizieller Name: der Marshallplan) mit den verbleibenden Mittel eine Stiftung zu gründen, die die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und den USA in den MINT-Fächern verbessern soll. Seit 2002 wird der ERP-Fonds von der aws verwaltet – die Austrian Marshall Plan Foundation ist dort angesiedelt. Die Marshall Plan Foundation hat im Jahr ca. 1 Mio. EUR zur Verfügung, mit denen sie Fellowships (Scholarships Program), Stiftungsprofessuren aber auch Veranstaltungen und Publikationen finanziert. Die Foundation hat sowohl ein Incoming als auch ein Outgoing Programm. Die Details der für diese Studie relevanten Programme finden sich in Kapitel 4.1.3. Zur Geschichte des ERP-Fonds in Österreich sei auf das Buch von Günter Bischof und Hans Petschar „The Marshall Plan: Saving Europe, Rebuilding Austria“ verwiesen.

Beide Organisationen sind zentral für die akademische Mobilität zwischen Österreich und den USA (Aktivitäten mit Kanada und Mexiko werden im Rahmen von Fulbright Austria und der Austrian Marshall Plan Foundation nicht gefördert). Die Individualdaten, die wir für diese Studie verwendet haben, belegen, dass 2/3 alle Outgoings nach Nordamerika entweder über Fulbright Austria oder über die Marshall Plan Foundation finanziert werden (rechnet man die für die Mikrodatenanalyse nicht einbezogenen Teaching Assistants von Fulbright Austria hinzu, ist der Anteil noch höher). Auch bei den Incoming-Mobilitäten laufen 2/3 über diese beiden Organisationen (wird nur die USA betrachtet, sind es sogar 80%).

Damit sind die beiden Organisationen der Eckpfeiler in den transatlantischen Austauschbeziehungen im wissenschaftlichen Bereich, jedenfalls zwischen Österreich und den USA.

Die American Austrian Foundation (AAF)<sup>49</sup> wurde 1984 mit dem Ziel gegründet, die Beziehungen zwischen den USA und Österreich zu stärken. Aus diesem Kontext kommt das *Open Medical Institute* (OMI) in Salzburg, das von der AAF, der Open Science Foundation und Weill Cornell Medicine 1993 gegründet wurde. Ziel des OMI ist es, die Qualität der Gesundheitsversorgung zu verbessern und dem Brain Drain von sich entwickelnden Ländern in westliche Staaten vorzubeugen. Der Fokus des OMI liegt auf Ausbildungen ähnlich

---

<sup>49</sup> <https://www.aaf-online.org/>

einer postgradualen Universität, die klassische Ausbildungswege im Studium und in der Klinik ergänzen sollen. Der Beginn des OMI war stark von einem USA-Bezug geprägt. Das US-amerikanische Ausbildungskonzept für Mediziner:innen wird dabei als dem österreichischen überlegen angesehen, das wesentlich hierarchischer aufgestellt ist. Das OMI hat eine Vielzahl von Aktivitäten, die darauf abstellen, dass erfahrene Mediziner:innen ihr Wissen weitgehend kostenlos zur Verfügung stellen und so ein Wissenstransfer aus den USA u.a. nach Österreich stattfindet. Bis heute wurden mehr als 25.000 Ärzt:innen im Rahmen von 770 Seminaren ausgebildet. OMI richtet sich sowohl an Studierende als auch bereits in der Praxis tätige Mediziner:innen. Die Hauptaktivität sind die OMI Seminare. Seit jüngerer Zeit gibt es auch Aktivitäten mit Mexiko: OMI MEX ist eine gemeinsame Initiative des OMI mit der Alianza Médica para la Salud (AMSA). Der Fokus liegt hier auf der Ausbildung mexikanischer Mediziner:innen. Das Programm, das das OMI bereits für Zentral- und Osteuropa erprobt hat, wird nach dem genau gleichen Konzept für Lateinamerika ausgerollt. Derzeit gibt es 12 Seminare für die Ausbildung, wofür die gleiche Faculty wie in Salzburg genutzt wird, d.h. US- und österreichische Mediziner:innen reisen für die Ausbildung nach Mexiko.

Das OMI füllt damit eine wichtige Lücke in der Aus- und Weiterbildung von Mediziner:innen, die andere Mobilitäts- und Austauschformate nicht füllen können, da die Anforderungen im Medizinbereich aufgrund stark nationaler Kontexte im Studium und in der Ausbildung zu anderen Disziplinen stark unterschiedlich sind. Die anderen Anforderungen in der Humanmedizin zeigen sich auch dadurch, dass in den klassischen Austauschprogrammen die Medizin nur einen Bruchteil der Mobilitäten ausmacht und dort insbesondere Doktorand:innen, Nachwuchsforscher:innen und etablierte Wissenschaftler:innen betrifft, d.h. solche, die explizit eine Forschungskarriere in der Medizin anstreben.

#### 4.2.2 Österreichzentren in Nordamerika

Beginnend mit dem Österreich Zentrum (Center for Austrian Studies) an der University of Minnesota, das 1977 vom Wissenschaftsministerium gegründet wurde, wurden weltweit weitere Österreich-Zentren aufgebaut. Aufgabe der Zentren ist es, sich in den jeweiligen Gastländern wissenschaftlich mit Österreich und Mitteleuropa zu beschäftigen. Die Österreich-Zentren erhalten eine Grundfinanzierung von 20.000 EUR im Jahr durch das BMBWF. Teilweise verfügen die Österreich-Zentren über weitere (private) Sponsoren. Das finanzielle Commitment der vier Trägeruniversitäten in Nordamerika ist recht unterschiedlich. In der Regel verfügen die Österreich-Zentren über wenig eigenes Personal. Dieses übernimmt in der Regel Leitungs- und Koordinierungsaufgaben. Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen sind in der Regel mit den Zentren assoziiert, aber anderen Einheiten der Universitäten zugeordnet. Des Weiteren kommen über Mobilitätsprogramme oder über österreichische Partneruniversitäten Studierende und Forschende an die Zentren. Die Zentren vergeben keine eigenen akademischen Grade.

Aktuell gibt es 8 Österreich Zentren, vier davon befinden sich in Nordamerika:

- **Center for Austrian Studies**, University of Minnesota, MN (USA)<sup>50</sup>: Das Center ist am College of Liberal Arts angesiedelt und widmet sich vor allem der Geschichte Österreichs und des Habsburgerreichs. Gegründet wurde das Center anlässlich des 200. Geburtstages der USA unter der Regierung Kreisky. Der Fokus des Centers liegt auf der Organisation von Vorträgen und Veranstaltungen bzw. der Herausgabe von Publikationen. Direktor ist aktuell Howard Louthan, Professor für Geschichte am College of Liberal Arts. Fulbright Austria finanziert seit 2002 ein "Visiting

---

<sup>50</sup> <https://cla.umn.edu/austrian>

Professorship“ am Center for Austrian Studies für einen Aufenthalt von 3-4 Monaten. Der OeAD finanziert jährlich eine Doctoral Research Fellowship am Center.

- **Austrian Marshall Plan Center for European Studies**, University of New Orleans, LA (USA)<sup>51</sup>: Die Austrian Marshall Plan Foundation finanziert am Center den Marshall Plan Chair, der seit 2018 von Günter Bischof gehalten wird, der auch Direktor des Centers ist. Das Center startete 1997, Es wurzelte in einer jahrzehntelangen Partnerschaft der Universität Innsbruck mit der University of New Orleans (es gibt auch eine entsprechende Städte-Partnerschaft dazu), die 1983 formalisiert wurde. Seit 1976 findet das Sommerprogramm der University of New Orleans und anderer Universitäten aus den Südstaaten in Innsbruck statt. Darüber kamen bisher über 10.000 Studierende aus den USA nach Innsbruck. Es gibt eine neuere – aber im Moment nicht sehr aktive – Partnerschaft mit der Universität Graz. Der OeAD finanziert jährlich ein Doctoral Research Fellowship am Center. Des Weiteren finanziert die Stadt Innsbruck / Land Tirol eine/n Dissertanten/in am Center. Früher kamen 10-20 Studierende aus Innsbruck an die University of New Orleans für 1-2 Semester, aktuell sind es wegen der höheren Studiengebühren in New Orleans nur noch eine Handvoll. Inhaltlich liegt der Fokus auf der Geschichte Österreichs aber auch auf weiteren sozialwissenschaftlichen Themenfeldern. Das Center ist sicherlich das aktivste Center der nordamerikanischen Österreich-Center.
- **Austrian Studies Program** am Institute of European Studies, University of California, Berkeley, CA (USA)<sup>52</sup>: Das Programm wurde 2017 gegründet. Der OeAD finanziert jährlich eine Doctoral Research Fellowship am Program. Die Austrian Marshall Plan Foundation finanziert über das Berkeley-Austria Exchange program zwei Doktorand:innen am Institute of European Studies für eine Dauer von jeweils drei Monaten. Das Botstiber Institute for Austrian-American Studies fördert das Compact Seminar in Austrian Studies in Berkeley. Dies sind Visiting Professuren für 5 Wochen, die sich dem Thema Österreich widmen (aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive). Gegenwärtig ist Jeroen Dewulf Direktor, der am Department of German eine Professur für Germanistik hält.
- **Wirth Institute for Austrian and Central European Studies**, University of Alberta, AB (Kanada)<sup>53</sup>: Das Institut ist an der Faculty of Arts angesiedelt und wurde 1998 auf Initiative des Wissenschafts- und des Außenministeriums sowie der damaligen österreichischen Rektorenkonferenz gegründet. Das Institut hat nicht nur Österreich, sondern auch European Studies im Fokus und wird auch von weiteren europäischen Regierungen in Ost- und Südosteuropa unterstützt. Der aktuelle Direktor ist Alexander Carpenter, ein Musikhistoriker. Das Wirth Institute hat ein Partnerschaftsabkommen mit der Uni Innsbruck für den Austausch von Visiting Professors für einen einmonatigen Aufenthalt. Der OeAD finanziert jährlich eine Doctoral Research Fellowship am Institut sowie eine Gastprofessur für zwei Studienjahre.

---

<sup>51</sup> <https://www.centeraustria.org/>

<sup>52</sup> <https://ies.berkeley.edu/austrian>

<sup>53</sup> <https://www.ualberta.ca/wirth-institute/index.html>

### 4.2.3 Institutionen mit nordamerikanischer Gründungsgeschichte

Mit der Webster Privatuniversität und der Central European University (CEU)<sup>54</sup> sind zwei Hochschulen mit US-amerikanischen Ursprung in Österreich aktiv.

#### 4.2.3.1 Central European University

Die *Central European University* wurde 1991 mit Sitz in New York gegründet. Es gab ursprünglich zwei Standorte in Budapest (Ungarn) und Prag (Tschechien), die CEU musste aber ihren Standort Prag aufgrund politischen Drucks aufgeben. Ebenfalls aufgrund politischen Drucks der ungarischen Regierung erfolgte dann 2018 der (Teil-)Rückzug aus Budapest. Die CEU übersiedelte ihren Universitätsbetrieb größtenteils nach Wien und wurde 2019 nach österreichischem Privatuniversitätengesetz akkreditiert. Inhaltlich liegt der Fokus auf sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern, Recht, Wirtschaft, Mathematik, Kognitionswissenschaften, Umweltwissenschaften und Datenwissenschaften. Die CEU enthält vielfältige Beziehungen mit Nordamerika. Es gibt zwei *Joint Degrees* mit nordamerikanischen Hochschulen, einen *Joint Master of Science* in Environmental Sciences, Policy and Management mit der University of Saskatchewan (Kanada) sowie ein LL.M Programm in Kooperation mit der Case Western Reserve University School of Law (USA). Für den Studierenden-Austausch gibt es Abkommen mit der University of Toronto (Kanada) und der University of Victoria (Kanada). Mit zahlreichen weiteren US-amerikanischen Universitäten gibt es unterschiedliche Arten von Abkommen. Mit Mexiko gibt es mit der IPADE Business School ein Agreement für akademische Kooperationen für den Austausch von Studierenden im Masterprogramm ‚Finance‘ und im Masterprogramm ‚Business Analytics‘.

#### 4.2.3.2 Webster Vienna Private University

Die *Webster Vienna Private University*,<sup>55</sup> eine Universität nach dem österreichischen Privatuniversitätengesetz, gehört dem Franchise der Webster University mit Sitz in Webster Groves, MO an. Weltweit gibt es ca. 15.000 Studierende. Die Webster University ist seit 1981 in Wien und hat heute ca. 500 Studierende. Die Webster University bietet Studien im Wirtschaftsbereich sowie in der Psychologie an.<sup>56</sup>

Die Teilnahme an Mobilitätsprogrammen, die einen Austausch mit Nordamerika ermöglichen, ist bei Privatuniversitäten gering ausgeprägt.<sup>57</sup> Bei den Outgoing-Mobilitäten sind das 3 Fälle (0,28% aller Outgoing-Mobilitätsfälle), bei den Incoming-Mobilitäten sind es auch 3 Fälle (0,45% aller Incoming-Mobilitätsfälle).

#### 4.2.3.3 International Institute for Applied Systems Analysis

Das *International Institute for Applied Systems Analysis* (IIASA) ist ein unabhängiges außeruniversitäres Forschungsinstitut und wurde 1972 vor dem Hintergrund des Kalten Krieges von der Sowjetunion, den USA und zehn weiteren Ländern aus den damaligen Ost- und Westblöcken gegründet. Ziel war es, durch wissenschaftliche Kooperationen zwischen Ost und West Brücken zu bauen und globalen Problemen auf

---

<sup>54</sup> <https://www.ceu.edu>

<sup>55</sup> <https://webster.ac.at/>

<sup>56</sup> Die angefragte Liste der Kooperationen mit Nordamerika konnte aufgrund einer Erkrankung der zuständigen Person nicht rechtzeitig in die Studie inkludiert werden.

<sup>57</sup> Die Möglichkeit der CEU daran teilzunehmen, existiert erst seit 2019 mit ihrer Akkreditierung in Österreich. Dies liegt aber außerhalb des Beobachtungszeitraums.

internationaler Ebene zu begegnen. Nach längeren Diskussionen über den Standort des IIASA fiel die Wahl auf Schloss Laxenburg.

Die Mitgliedsländer – die meist über ihre nationalen wissenschaftlichen Akademien vertreten sind – steuern die Forschungsagenden des IIASA über das IIASA Governing Council. 50% der Mittel des IIASA kommen von den Mitgliedsländern – im Falle des Gründungsmitglieds USA über eine Förderung der National Science Foundation. Kanada hat schon vor einigen Jahren die Mitgliedschaft zurückgelegt. Mexiko ist seit 2014 Mitglied, hat aber den Status 2020 auf „Observer“ verändert.

Aus der Mitbegründung durch die USA heraus gibt es bei IIASA noch starke Verbindungen in Form von Projektkollaborationen mit US-amerikanischen Institutionen. Auch Forschungsfördermittel von einer Reihe von privaten Stiftungen sowie staatlichen Agenturen werden aus den USA bezogen. Von 2016-2020 sind 683 peer-reviewed Publikationen in Kollaboration mit US-amerikanischen Forschungsstätten entstanden. Das IIASA führt im Sommer das Young Scientists Summer Program durch, das ca. 50 Doktorand:innen einen dreimonatigen Aufenthalt am IIASA ermöglicht; davon 10 Personen aus den USA.

Es gibt auch Kollaborationen mit Mexiko, die aber nicht so stark ausgeprägt sind wie jene mit den USA. Zwischen 2014 und 2019 gab es Partnerschaften mit 21 mexikanischen Institutionen wie z.B. die Autonomous University of Baja California Sur, Centro de Investigaciones en Ecosistemas (CIEco), The College of Mexico (El Colegio de Mexico – COLMEX), Mario Molina Center (Centro Mario Molina), Megalópolis Environmental Commission (Comisión Ambiental de la Megalópolis – CAME), National Institute of Statistics and Geography (INEGI).

#### 4.2.4 Weitere Organisationen

Hier sind insbesondere die Austrian Scientists & Scholars in North America (ASciNA) zu erwähnen, der in dieser Studie ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Des Weiteren soll auch Open Austria hier genannt werden. Details dazu finden sich im folgenden Kapitel.

Die Kommission *The North Atlantic Triangle: Social and cultural exchange between Europe, the USA and Canada*<sup>58</sup> der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde im Juni 2012 eingerichtet und hat sich zum Ziel gesetzt, auf interdisziplinärer Basis die Prozesse der Kontaktnahme und des kulturellen Austausches auf beiden Seiten des Atlantiks zu untersuchen und ihre Auswirkungen in verschiedenen Bereichen (Politik, Literatur und Kultur, Demographie, etc.) darstellen.

Des Weiteren sind 32 Mitglieder der ÖAW Mitglieder US-amerikanischer Akademien, d.h. der National Academy of Sciences (NAS), der National Academy of Engineering (NAE) oder der National Academy of Medicine (NAM), darunter zwei Nobelpreisträger (Erik Kandel und Martin Karplus).

#### Exkurs: Science und Tech-Diplomacy

Science (und Tech) Diplomacy ist ein in den letzten 15 Jahren aufgekommener Begriff, welcher mehrere Praktiken beschreibt:

1. Den Einsatz von Diplomatie zur Förderung und Stärkung der internationalen wissenschaftlichen Kooperation.
2. Den Einsatz von Wissenschaftler:innen zur Stärkung der internationalen Beziehungen.

---

<sup>58</sup> <https://www.oeaw.ac.at/mitglieder/kommissionen/kommission-the-north-atlantic-triangle>

3. Die Beratung von Diplomaten:innen durch Wissenschaftler:innen bei globalen Themen und Herausforderungen wie dem Klimawandel, globalen Pandemien, neuen Technologien, etc.

Immer drängender werdende globale Bedrohungen haben der Menschheit das Bewusstsein bei vielen politisch Verantwortlichen für wissenschaftlich fundierte Lösungen geschärft. Gleichzeitig hat die rasante Verbreitung von Desinformation auf globalen digitalen Plattformen dazu geführt, das Vertrauen in wissenschaftliche Fakten in breiten Teilen der Bevölkerung zu erschüttern. Insofern ist eine Stärkung der Wissenschaft in den internationalen Beziehungen heute mehr denn je ein wichtiger Beitrag zur Eindämmung von inneren und äußeren Konflikten.

Aus österreichischer Sicht<sup>59</sup> wurde Science Diplomacy in den letzten Jahren vornehmlich als ein Instrument zur Stärkung des österreichischen Wissenschaftsökosystems, der internationalen Anbindung, des Wissenstransfers und der Innovationskraft des Landes gefördert. In der Wissenschaftsdiplomatie zwischen Nordamerika und Österreich hat das in Washington an der Botschaft ansässige Office of Science and Technology Austria (OSTA) eine zentrale Funktion inne. Eine Evaluierung der OSTA Büros im Jahre 2019<sup>60</sup> ergab eine durchaus positive Einschätzung. **Open Austria** in San Francisco wird seit der Gründung 2016 vom BMEIA sowie der WKO gemeinsam geführt. Dieses wird vom Konsulat in San Francisco geleitet und versteht sich als die offizielle Repräsentation Österreichs im Silicon Valley.

### **Aktivitäten nordamerikanischer Botschaften (Mexiko, Kanada und USA) in Österreich**

Zwischen den USA und Österreich wurde 2019 eine strategische Partnerschaft angekündigt und signalisierte ein transatlantisches Bekenntnis der österreichischen Außenpolitik. Die beiden Länder gaben bekannt, in einigen wichtigen strategischen Schwerpunktbereichen künftig enger zusammenzuarbeiten, darunter auch im Bereich "Wissenschaft, Technologie und Innovation". Konkret wurde eine Zusammenarbeit bei *Smart Cities, Zukunftstechnologien (Quantencomputer, Künstliche Intelligenz, E-Mobilität), Nachhaltigkeit und Fachkräfteausbildung* angestrebt. Die strategische Partnerschaft mit Österreich wurde auch unter der Biden-Administration fortgesetzt. Die US-Botschaft verfügt mit dem *Austrian-American Partnership Fund* über ein Instrument zur Unterstützung innovativer Formen der Zusammenarbeit u.a. zwischen österreichischen und US Universitäten. Das akademische Austauschprogramm zwischen Österreich und den USA wird von der Austrian-American Educational Commission (Fulbright Austria) im Auftrag der Regierungen beider Länder gemanagt (siehe auch Kapitel 4.1.3.)

Die Aktivitäten im Bereich "Science Diplomacy" Kanadas in Österreich werden in erster Linie von den drei Kanada-Zentren<sup>61</sup> an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck wahrgenommen. Ähnlich der Österreich-Zentren in den USA und Kanada sind dies Institute ohne eigenen Studiengang, die Forscher:innen aus unterschiedlichen Instituten und Fakultäten einer Universität versammeln, die zum Thema Kanada arbeiten. Die mexikanische Botschaft in Wien fördert wissenschaftliche Kooperationen auf Basis des bilateralen

---

<sup>59</sup> Das BMEIA hat 2019 erstmals ein gesamtösterreichisches Konzept zur Science Diplomacy unter Einbindung aller zuständigen Fachressorts vorgelegt: Wissenschaftskonzept der Auslandskultur: Wissenschaftskooperationen und Wissenschaftsdiplomatie in den Kulturellen Auslandsbeziehungen des BMEIA  
[https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Zentrale/Kultur/Publikationen/Wissenschaftskonzept\\_DE.pdf](https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Kultur/Publikationen/Wissenschaftskonzept_DE.pdf)

<sup>60</sup> Evaluierung der OSTA in Washington und Peking (2019) [https://repository.fteval.at/468/1/OSTA\\_Evaluierung\\_25\\_09.pdf](https://repository.fteval.at/468/1/OSTA_Evaluierung_25_09.pdf)

<sup>61</sup> Canadian Studies Centres an den Universitäten Wien (<https://canada.univie.ac.at/>), Innsbruck (<https://www.uibk.ac.at/canada/index.html.en>) und Graz (<https://kanadastudien.uni-graz.at/de/>)

Kulturabkommens<sup>62</sup> zwischen den beiden Ländern im Rahmen von mehrjährigen Arbeitsprogrammen<sup>63</sup>, wo konkrete Kooperationen im Bereich der wissenschaftlichen Forschung, universitären Zusammenarbeit, der akademischen Mobilität, sowie von Stipendienprogrammen vereinbart werden. Als bekanntes Beispiel kann etwa die Zusammenarbeit der beiden Länder bei der Erforschung und Restaurierung des altmexikanischen Federschmucks im Weltmuseum in Wien gewertet werden, für die das Kulturabkommen 2012 eigens modifiziert<sup>64</sup> wurde.

## **Aktivitäten der österreichischen Botschaften in Nordamerika (Mexiko, Kanada und USA)**

Die Aktivitäten im Bereich "Science Diplomacy" für Mexiko, Kanada und den USA werden vom OSTA Büro in Washington wahrgenommen. In Kanada gibt es das Österreich-Zentrum in Edmonton an der Universität Alberta (siehe Kapitel 4.2.2) sowie das Österreichische Kulturforum Ottawa, welches im Rahmen der Auslandskultur für wissenschaftliche Kooperationen und Veranstaltungen zuständig ist. In Mexiko gibt es ebenfalls ein Österreichisches Kulturforum, welches auch wissenschaftliche Veranstaltungen durchführt. Das Netzwerk Österreichischer Wissenschaftler:innen ASciNA in Nordamerika wurde im März 2010 um Mexiko erweitert.

In den USA ist das Österreichische Kulturforum New York für die Koordination der humanwissenschaftlichen Aktivitäten Österreichs in den USA im Rahmen der Auslandskultur zuständig. Die Austrian Studies Association (ASA)<sup>65</sup> veranstaltet seit 1961 abwechselnd in Nordamerika und Europa jährliche Konferenzen mit Österreich-Bezug.

## **Diplomatische Akademie**

Die zunehmende Bedeutung von Science Diplomacy spiegelt sich auch im Lehrplan der Diplomatischen Akademie Wien wider. Die Diplomatische Akademie nimmt auch regelmäßig Studierende und Wissenschaftler:innen, die über Fulbright Austria aus den USA nach Österreich kommen, auf. Diese war weiters Partner des vom ZSI koordinierten Horizon 2020 Projekts *S4D4C – using science for/in diplomacy for addressing global challenges*. Im Rahmen dieses Projekts wurde im November 2019 ein zweitägiger Workshop zum Thema "S4D4C Science Diplomacy", sowie ein Treffen des *Foreign Ministries Science and Technology Advice Netzwerks (FMSTAN)* und des *Science Policy in Diplomacy and External Relations (SPIDER)* Netzwerks veranstaltet.

## **Office of Science and Technology Austria (OSTA)**

Das OSTA als eine Geschäftsstelle innerhalb der österreichischen Botschaft in Washington wird vom BMBWF finanziert und fungiert als Schnittstelle zwischen dem FTI-Standort Österreich und Nordamerika und fördert die bilateralen FTI-Beziehungen auf der Ebene Politik, Verwaltung, Hochschulbildung und Forschung. Die Aufgabe von OSTA ist es, Österreich als Innovationsstandort zu „branden“ und den Wissenstransfer zwischen

---

<sup>62</sup> Abkommen zwischen der Republik Österreich und den Vereinigten Mexikanischen Staaten über kulturellen Austausch, BGBl. Nr. 611/1975, [https://cms.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Zentrale/Kultur/Dokumente/Kulturabkommen/Mexiko.pdf](https://cms.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Kultur/Dokumente/Kulturabkommen/Mexiko.pdf)

<sup>63</sup> <https://bilaterales.bmbwf.gv.at/wp-content/uploads/2017/07/Arbeitsprogramm-2017-2021.pdf>

<sup>64</sup> [https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Zentrale/Kultur/Dokumente/Kulturabkommen/Mexiko\\_Text-AEnderungsprotokoll.pdf](https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Kultur/Dokumente/Kulturabkommen/Mexiko_Text-AEnderungsprotokoll.pdf)

<sup>65</sup> <http://www.austrian-studies.org/>

Österreich und Nordamerika zu fördern. OSTA vernetzt österreichische Wissenschaftler:innen, bewirbt den Wissenschafts- und Technologiestandort Österreich und unterstützt FTI-Aktivitäten und Kooperationen. Der Fokus scheint – wie auch durch Open Austria – in den letzten Jahren verstärkt im Bereich der Innovation und Technologieentwicklung und weniger stark im Bereich akademischer Kooperationen zu liegen. OSTA steht auf drei Säulen: (1) RINA, (2) der Organisation von ARIT, (3) als Science Diplomacy Anlaufstelle, die Veranstaltungen organisiert und nach Österreich berichtet.

OSTA betreibt RINA (Research and Innovation Network Austria), dessen Ziel es ist, die österreichische FTI Community als ‚agents of cooperation‘ langfristig an Österreich zu binden und einzubinden. RINA ist im Kern eine Kontaktdatenbank, welche Informationen zu österreichischen Forscher:innen beinhaltet, die aktuell in Nordamerika tätig sind bzw. früher dort tätig waren. Es beinhaltet auch Daten zu Forscher:innen mit engen Verbindungen zu Österreich und Nordamerika. RINA verfügt über 30.000 Einträge, die anlassbedingt gepflegt und aktualisiert werden; dies passiert einige 100-Mal im Jahr.<sup>66</sup>

Neben dem jährlichen ARIT organisiert und unterstützt OSTA Washington eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungen und Netzwerktreffen und präsentiert OSTA bzw. die österreichische Community auf Messen, Konferenzen und Panels. 2020 wurde die Leitung des Kulturforums Washington mit der Leitung des OSTA Büros zusammengelegt. Des Weiteren berät OSTA zu Immigration und Aufenthalt, Förderungen sowie zur Doppelstaatsbürgerschaft.

## **Open Austria<sup>67</sup>**

Open Austria ist seit 2016 die offizielle Vertretung Österreichs im kalifornischen Silicon Valley. Mit den drei globalen Spitzenuniversitäten Stanford, UC Berkeley und der Medizin-Uni UCSF zählt das Silicon Valley zu den führenden Wissenschaftszentren. Von hier aus nahm die enge Verknüpfung zwischen Grundlagenwissenschaft, angewandter Forschung und unternehmerischer Umsetzung vor allem in der Informatik, den Naturwissenschaften, aber auch im Biotech-Bereich ihren Ausgang. Open Austria sieht sich als Brücke zur österreichischen Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Spitzenleistungen der österreichischen Wissenschaft können dabei in einen globalen Kontext gesetzt werden. Tech Diplomacy<sup>68</sup> ist ein seit 2017 gebräuchlicher Begriff für Staaten, die mit Technologieunternehmen, vor allem mit globalen digitalen Plattformen, einen strategischen Dialog (zu den Themen Tech-Regulierung, digitale Menschenrechte, Cyber Security, Digitaler Humanismus) über Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung führen. Zu den Aktivitäten Open Austrias zählen die Veranstaltung von Networking Events, die Gründung der Freedom Online Coalition Silicon Valley Working Group (SVWG), die Go Silicon Valley Initiative, sowie das Open Austria Art+Tech Lab.

## **Außenwirtschaftszentren der Wirtschaftskammer Österreich**

Die beiden WKO-Außenwirtschaftszentren in New York und San Francisco (Open Austria) betreuen die 2017 abgeschlossenen Kooperationsabkommen mit zwei der global führenden Forschungseinrichtungen - dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston/USA und der Stanford University in Kalifornien.

---

<sup>66</sup> Wir haben daher davon abgesehen, die RINA Daten zu erhalten und für diese Studien auszuwerten, da die Aktualität der Daten schwer einschätzbar ist.

<sup>67</sup> <https://www.open-austria.com/>

<sup>68</sup> <https://www.open-austria.com/tech-diplomacy>



## Zusammenfassung „Science Diplomacy“

Die Aktivitäten in diesem Bereich sind durchaus vielfältig. Der Fokus scheint aber sehr stark auf Technologie, wirtschaftliche Kooperation und Wissenstransfer und hier insbesondere auf das Silicon Valley fokussiert zu sein. Die Wirkung dieser Aktivitäten auf den Standort Österreich lässt sich auf der Basis verfügbarer Informationen nicht beurteilen. Aktivitäten im Wissenschaftsbereich sind eher peripher.

### 4.3 Strukturelle Kooperationen österreichischer Hochschulen: Partnerabkommen, Double und *Joint Degrees* und Studierendenmobilität

#### 4.3.1 Erfassung höherwertiger Kooperationsformen

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurde eine umfassende Onlinerecherche zu partnerschaftlichen Kooperationsformen zwischen österreichischen Hochschulen (öffentliche Universitäten sowie FHs) mit Hochschulen und Forschungsstätten in Nordamerika durchgeführt. Der Fokus lag im Bereich der Studierendenausbildung sowohl auf der Darstellung der Studierendenmobilität Outgoing und Incoming<sup>69</sup>, als auch auf Mobilitätsbewegungen Studierender im Rahmen von englischsprachigen *Joint* und *Double Degree* Studien (Incoming und Outgoing Mobilität). Die Mobilitätsprogramme wurden in Kapitel 4.1.3 bereits ausführlich dargestellt.

Kooperationen und Netzwerke zwischen österreichischen **außeruniversitären Einrichtungen** und nordamerikanischen Universitäten wurden in die Recherche nicht inkludiert. Hier ist beispielhaft vor allem das BRIDGE-Netzwerk zu nennen, welches von ISTA gemeinsam mit der *Rockefeller University* (USA), dem *Francis Crick Institute* (UK), dem *Weizmann Institute of Science* (Israel) und dem *Okinawa Institute of Science and Technology* (Japan) betrieben wird und auch einen Austausch von PhD Students vorsieht (siehe <https://bridge-net.org/>)

#### 4.3.2 Partnerabkommen zwischen Hochschulen in Österreich und Nordamerika

Für die Netzwerkanalyse wurden sämtliche auf den Websites der öffentlichen Universitäten und FHs einzeln gelistete Partner- und Austauschinstitutionen in den o.g. Zielländern erfasst (N=312). Sofern nicht gesondert angeführt bezieht sich die Darstellung auf wechselseitige Austausch- sowie Mobilitätsabkommen, in Bezug auf die Studierendenmobilität demnach auf das charakteristische Austauschsemester, während dessen Lehrveranstaltungen und Seminare in Partnerinstitutionen besucht werden, jedoch kein *Joint* oder *Double*<sup>70</sup> Degree erworben wird. Aufgenommen wurden weiters wechselseitige Mobilitätskooperationen/-abkommen, die neben den Studierenden ebenso Lehrenden oder Forschenden sowie dem allgemeinen Universitätspersonal offenstehen. Eine Eingrenzung nach Dauer des Aufenthalts wurde nicht zugrunde gelegt. Jedoch bezieht sich der Großteil der Mobilitätsabkommen auf einen Zeitraum von einem, maximal

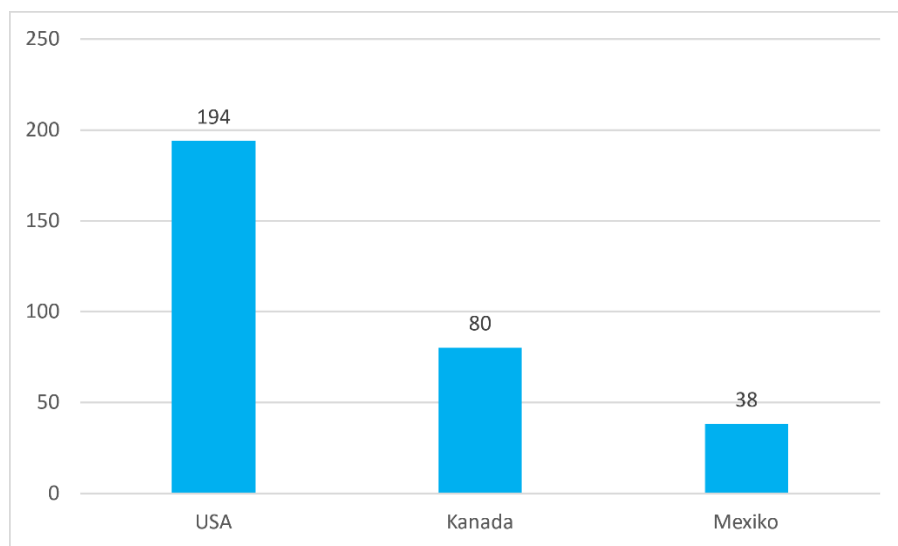
---

<sup>69</sup> Österreichische Austauschstudierende, die einen Aufenthalt in einem der Zielländer absolvieren (Outgoing-Studierende) und Austauschstudierende aus Nordamerika, die an einer österreichischen öffentlich-rechtlichen Hochschule ein oder mehrere Semester absolvieren.

<sup>70</sup> Vgl. American Council on Education 2012

zwei Semestern. Die Daten zu den genannten Mobilitätskooperationen mit jeweiligen Partnerinstitutionen fließen auch in die Netzwerkanalyse ein.

**Abbildung 17: Anzahl der Abkommen österreichischer Hochschulen mit Nordamerika (USA, Kanada, Mexiko)**



Etwas mehr als 60% der Partnerinstitutionen sind in den USA angesiedelt, etwa ein Viertel ist mit Kanada und 12% der Partnerschaften der mexikanischen Institutionen. Hier ist festzuhalten, dass der Anteil von Kanada und Mexiko bei den Partnerinstitutionen höher ist als der Anteil der Mobilitäten, die tatsächlich über diverse Programme im Austausch sind. In den Mobilitätsprogrammen dominieren die USA mit 80% bis 90% aller Mobilitätsfälle den Bereich. 52% der Partnerinstitutionen gehen von den Universitäten aus, 48% von den FHs. Damit sind die FHs – gegeben der Anteile am tertiären Sektor – aktiver bei den Partnerschaftsabkommen als es die Universitäten sind. Es gibt bei der Zahl der Abkommen vielfach einen erheblichen Unterschied zwischen den Hochschulen. Die Spannweite ist sehr groß: von einer Partnerinstitution in Nordamerika bis zu 25 / 26 bei der FH Oberösterreich oder beim MCI. Im Mittel sind es etwa 9 Partnerinstitutionen / Hochschule, die mit nordamerikanischen Institutionen existieren (siehe Tabelle 41).

**Tabelle 41: Liste der österreichischen Hochschulen und Anzahl der Partnerschaften mit nordamerikanischen Ländern**

Institution	Kanada	Mexiko	USA
Akademie der Bildenden Künste Wien		1	
BOKU BOKU Wien	1		
FH Burgenland		3	
FH Campus Wien			2
FH JOANNEUM	1	4	4
FH Kärnten	1	1	
FH Kufstein	5	7	6
FH Oberösterreich	7	5	15

FH Salzburg	2		10
FH St. Pölten		1	2
FH Technikum Wien		1	1
FH Vorarlberg	2		4
FH Wien der WKW	5	1	1
FH Wr. Neustadt	7	2	9
FHG - Zentrum f. Gesundheitsberufe Tirol	2	1	1
IMC FH Krems	3	1	5
Kunstuniversität Graz			1
Kunstuniversität Linz			1
Lauder Business School		1	1
MCI-Management Center Innsbruck			25
MedUni Innsbruck		1	2
Montanuni Leoben	1		2
TU Graz	3		10
TU Wien	1		1
Universität Graz	4		3
Universität Innsbruck	10		1
Universität Klagenfurt	1	1	13
Universität Linz	5	4	4
Universität Salzburg		2	8
Universität Wien	7		15
WU Wien	12	1	47
<b>Summe:</b>	<b>80</b>	<b>38</b>	<b>194</b>

Bei den Abkommen mit den USA sind die Universitäten stärker vertreten, ebenso mit Kanada. In Bezug auf Mexiko sind die FHs dominierend (siehe Tabelle 42).

**Tabelle 42: Abkommen nach Hochschultyp nach Partnerschaftsland**

	Kanada	Mexiko	USA
Universitäten	45	10	108
FHs	35	28	86
<b>Summe:</b>	<b>80</b>	<b>38</b>	<b>194</b>

Auf Seiten nordamerikanischer Universitäten gibt es etwas mehr als 30, die 2 Abkommen mit österreichischen Hochschulen haben. Über drei Partnerschaften verfügen die University of Calgary (Kanada), die Université de Montréal (Kanada), die Florida State University (USA) und die Southern Uta University (USA). Über vier Partnerschaften mit Österreich hat die University of Alberta (Kanada), an der auch eines der Österreich Zentren (Wirth Institute for Austrian and Central European Studies) angesiedelt ist. So besteht zwischen der University of Alberta und der Universität Innsbruck im Rahmen des Wirth Institutes eine MoU

für den Austausch von Studierenden und Forschenden.<sup>71</sup> Die University of Waterloo (Kanada) verfügt sogar über sechs Partnerschaften mit österreichischen Hochschulen. Hier gibt es besondere Beziehungen zu steierischen Institutionen, insbesondere der Universität Graz, aber auch der TU Graz und der FH Joanneum. Die Universität Graz ist mit der University of Waterloo auch eine längerfristige strategische Partnerschaft eingegangen, die insbesondere die Bereiche Soziologie, Umweltsystemwissenschaften und den Erziehungswissenschaften umfasst, aber auch den Unternehmensgründungsbereich einschließt. Der Austausch und die Finanzierung dieser Partnerschaft läuft hier auch über das Erasmus+ Programm.

### **4.3.3 *Joint und Double Degrees* österreichischer Hochschulen mit Nordamerika**

Gesondert dargestellt finden sich nachstehend alle an österreichischen Hochschulen angebotenen internationalen *Joint und Double Degree* Studienangebote für den EU-Raum und weiteren Zielländern<sup>72</sup> sowie gesondert nach den Zielländern USA, Mexiko und Kanada zum Zeitpunkt Wintersemester 2021/22. Dabei handelt es sich um internationale kollaborative Curricula/Studien- und Ausbildungsabkommen, die zum Erwerb von einem oder doppelten Abschlussgraden führen und von den bilateralen Partnerinstitutionen wechselseitig anerkannt sind. Die Bedeutung der Doppelstudienausbildungen ist ein jüngeres Phänomen, deren Etablierung (national) sich seit ca. 15 Jahren abzeichnet. Das Angebot an bilateralen internationalen Doppelstudien ist auch vor dem Hintergrund zunehmender Internationalisierungsbestrebungen, der Standortstärkung und der Attraktivierung von Studiengängen einzuordnen. Nicht in der Tabelle ausgewiesen sind *Joint Study Programme*, da in diesen keine akademischen Abschlüsse erworben werden. Dabei handelt es sich um ein bis zweisemestriges bilaterale Austauschabkommen, die eine Erlassung der Studiengebühren und die Betreuung vor Ort inkludieren.<sup>73</sup> Die recherchierten Daten wurden ergänzend mit Sekundärliteratur und der aktuellen Hochschulstatistiken<sup>74</sup> abgeglichen. Aktuelle Daten zur Incoming und Outgoing Mobilität mit Stichtag 7. Jänner 2022 wurden vom BMBWF aufbereitet zur Verfügung gestellt und nachbearbeitet in den Bericht eingearbeitet.

Die folgende Tabelle listet die englischsprachigen *Joint und Double Degree* Programme, ausgewiesen nach deren Vorhandensein in der EU und anderen Ländern sowie getrennt ausgewiesen nach Partnerabkommen in den Zielländern USA, Mexiko und Kanada, auf.

---

<sup>71</sup> <https://www.uibk.ac.at/canada/forschen-lehren/canada/university-of-alberta-engl.html>

<sup>72</sup> Nicht EU sowie asiatischer Raum

<sup>73</sup> *Joint Study Programmes* an Partneruniversitäten in Kanada und den USA werden beispielsweise an der Universität Graz, Institut für Soziologie angeboten, <https://soziologie.uni-graz.at/de/studieren/studieren-im-ausland/joint-study-programme/>, [20.02.2022]

<sup>74</sup> Uni:data 2022, <https://unidata.gv.at/Pages/default.aspx>, [23.02.2022]

**Tabelle 43: Im WS 2021/22 angebotene *Joint* und *Double Degree* Studienprogramme an österreichischen Universitäten nach Partnerländern EU und weitere Länder sowie getrennt nach USA/Mexiko/Kanada**

Öffentliche Universitäten	<i>Joint degree</i> USA/Mexiko/Kanada	<i>Joint degree</i> anderes Zielland	<i>Double Degree</i> USA/Mexiko/Kanada	<i>Double Degree</i> anderes Zielland	Gesamt
Universität Wien	2	4	-	-	6
Universität Graz	-	-	-	12	12
Universität Innsbruck	-	2	-	-	2
Universität Salzburg	-	-	-	-	0
Universität Klagenfurt	-	1	-	7	8
Universität Linz	-	6	-	1	7
TU Graz	-	1	-	3	4
TU Wien	-	-	-	2	2
Montanuni Leoben	-	4	-	2	6
BOKU Wien	-	6	1	4	5
Vetmed Wien	-	-	-	-	0
WU Wien	-	-	1	-	1
MedUni Graz	-	-	-	-	-
MedUni Wien	-	-	-	-	-
MedUni Innsbruck	-	-	-	-	-
Akademie Bildende Wien	-	-	-	-	-
MDW Wien	-	-	-	-	-
Mozarteum Salzburg	-	-	-	-	-
Kunstuniversität Graz	-	-	-	-	-
Kunstuniversität Linz	-	-	-	-	-
Gesamt	2	24	2	31	53

Die Gesamtanzahl an angebotenen *Joint* und *Double Degree* Studien mit Partneruniversitäten im europäischen Raum sowie in weiteren Ländern<sup>75</sup> ist an den österreichischen Universitäten ungleich verteilt. Während die Universitäten Graz, die TU Graz, die Universität Wien, die WU Wien, die BOKU Wien, Universität Klagenfurt, Universität Linz und Montanuni Leoben in unterschiedlicher Stärke über solche Angebote verfügen, werden englischsprachige *Joint* und *Double Degrees* an den Kunstuniversitäten und den Medizinischen Universitäten Österreichs nicht angeboten. Die Absenz an medizinischen Universitäten ist durch die stark nationale Prägung der medizinischen Ausbildung erklärbar, da an diesen Universitäten künftige Mediziner:innen für ein nationales Gesundheitssystem ausgebildet werden und man – anders als

<sup>75</sup> Insbesondere im asiatischen Raum, u.a. in Japan

etwa im Technikbereich – nicht einfach von einem Land ins andere gehen kann, um den Beruf auszuüben. Im nationalen Vergleich finden sich gesamt zwei *Joint Degree* Programm Abkommen (nur Universität Wien) sowie zwei *Double Degree* Abkommen (BOKU und WU Wien mit jeweils einem Angebot) mit Partneruniversitäten in den untersuchten Zielländern USA, Mexiko und Kanada.<sup>76</sup>

Im Bereich bilateral internationaler *Joint* und *Double Degree* Abkommen wird ein Aufholbedarf in Bezug auf diese Kooperationsformen auch von Seiten des [U.S.] *American Council on Education – Center for Internationalization and Global Engagement* festgestellt. Zudem wird festgehalten, dass diese Form der Austausch-Abkommen eher von Studierenden der Partnerländer<sup>77</sup> genutzt werden. „*Most notably, among the institutions surveyed, enrolment in joint and dual degree programs administered by U.S. institutions is heavily skewed towards students from the partner country; participation of American students is limited, and study participants were not optimistic that this situation is likely to change*“.<sup>78</sup>

Eine stärkere Forcierung von *Joint Degrees*, insbesondere jedoch *Double Degree* Curricula, zeigt sich im Bereich der österreichischen FHs. Eine Vorreiterrolle nimmt hierbei die FH Oberösterreich ein, die an ihren vier Standorten insgesamt 19 *Double Degree* Studiengänge, davon eines mit einem Partnerabkommen in Nordamerika anbietet.<sup>79</sup> Ebenso stark positioniert sich das MCI-Management Center in Innsbruck, das den internationalen Studierendenaustausch sowie Studierendenausbildungsformate auf internationalem Niveau mit insgesamt 13 *Joint*- und *Double Degree* Studiengängen fördert; davon erfolgt nur eine *Double Degree* Ausbildung in Kooperation mit den untersuchten Zielländern Mexiko, Kanada und USA. Auch die FH ST. Pölten bietet insgesamt drei *Joint Study* Programme im Zielland Mexiko und den USA an.<sup>80</sup> Im Bereich der FHs weisen, ähnlich wie in der (Human)-Medizinischen Ausbildung an Universitäten, nur die Gesundheitsberuflichen Ausbildungsformate keine *Joint* oder *Double Degree* Programme auf. An der Lauder Business School, der FH Wiener Neustadt und der FH Campus 02 Graz werden diese Studiengangformate aktuell ebenso noch nicht angeboten.

Über alle Universitäten und insbesondere FHs hinweg zeigen sich im Webauftritt der einzelnen Institutionen jedoch Förderaktivitäten im Bereich Internationalisierung und Mobilität auf verschiedenen

---

<sup>76</sup> Eine aktuelle Aufstellung aller englischsprachiger Studienangebote sowie der *Joint* und *Double Degree* Studiengänge an österreichischen Universitäten und FHn findet sich in: Österreichischer Wissenschaftsrat (2021): Internationalisierung an Österreichs Hochschulen. Stellungnahme und Empfehlungen, [https://www.wissenschaftsrat.ac.at/downloads/Empfehlungen\\_Stellungnahmen/2022-2019/Internationalisierung-an-%C3%96sterreichs-Hochschulen\\_Endversion.pdf](https://www.wissenschaftsrat.ac.at/downloads/Empfehlungen_Stellungnahmen/2022-2019/Internationalisierung-an-%C3%96sterreichs-Hochschulen_Endversion.pdf) [20.02.2022], basierend auf „Informationen und Kennzahlen zur Internationalisierung österreichischer Hochschulen des Instituts für Höhere Studien (IHS) im Auftrag des Österreichischen Wissenschaftsrates“.

<sup>77</sup> Vgl. American Council on Education ACE 2014: Mapping und Studie auf Basis quantitativer Erhebung sowie qualitativer Interviews mit den Partnerinstitutionen in den Ländern Deutschland, China, Türkei und Frankreich [„top four partner countries“ (ACE 2014: 17)] und Südkorea.

<sup>78</sup> Vgl. ACE 2014: 2; vgl. ebenso: ACE 2012.

<sup>79</sup> Sowie ein Triple degree Studium, <https://www.fh-ooe.at/international/>, [12.02.2022]

<sup>80</sup> *Joint Study* an der Universidad de Guadalajara nur im WS möglich; *Joint Study* an der Universität Utah Valley ebenfalls nur im WS, ein *Joint Study* Programm ausschließlich für Lehrende mit der Penn State Altoona, vgl. <https://www.fhstp.ac.at/de/international/partnerhochschulen>, [21.02.2022]

Organisationsstufen. So werden Austauschpraktika über das ERASMUS+ Programm gefördert, ebenso wird die Erasmus-Lehrenden-Mobilität sowie die Absolvierung von Erasmus Staff-Trainings unterstützt.<sup>81</sup>

Nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der *Joint* und *Double Degree* Studien an österreichischen FHs. Ebenso wiederum abgebildet sind *Joint* und *Double Degree* Abkommen mit Institutionen in den Zielländern USA, Mexiko und Kanada.

**Tabelle 44: Im WS 2021/22 angebotene *Joint* und *Double Degree* Studienprogramme an österreichischen FHs nach Partnerländern EU und weitere Länder sowie getrennt nach USA/Mexiko/Kanada (die FH OÖ, Joanneum, Kärnten verfügen über mehrere Standorte)**

FHs	Joint degree USA/Mexiko/Kanada	Joint degree EU anderes Zielland	Double Degree USA/Mexiko/Kanada	Double Degree EU anderes Zielland	Gesamt
FH Burgenland	-	1	-	-	1
FH Oberösterreich	-	-	1	18	19
FH Wien der WKW	-	-	-	5	5
FH Vorarlberg	-	-	-	2	2
FH des bfi Wien	-	k.A.	1	k.A.	
FH Burgenland	-	k.A.	-	k.A.	
Ferdinand Porsche FernFH					
FH Technikum Wien	-	1	-	6	7
IMC FH Krems	-	-	-	6	6
FH Wr. Neustadt	-	-	-	-	-
FH Kärnten	-	1	-	3	4
FH JOANNEUM	-	-	-	2	2
FH Salzburg	-	-	1	4	5
FH St. Pölten	3	-	-	3	6
FH CAMPUS 02 Graz	-	-	-	-	-
MCI Innsbruck	-	1	1	11	13
FH Kufstein	-	-	-	1	1
FH Campus Wien	-	1	-	1	2
FH Gesundheit Tirol	-	-	-	-	-
FH Gesundheitsberufe OÖ	-	-	-	-	-
Lauder Business School	-	-	-	-	-
Gesamt	3	5	4	63	73

#### 4.3.4 Aktuelle Zahlen zur Studierendenmobilität mit den Partnerländer USA, Mexiko und Kanada an Österreichs Hochschulen (Incoming und Outgoing)

Im Rahmen der Recherche wurden aktuelle Kennzahlen zur Studierendenmobilität nach *Incoming* und *Outgoing* erfasst; diese wurden vom BMBWF Abt. IV/10 aufbereitet zur Verfügung gestellt; weitere Daten zur Studierendenmobilität an den österreichischen FHs (Incoming) wurden über die Website des Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung uni:data<sup>82</sup> recherchiert. Im Fokus stehen dabei ausschließlich die Zielländer USA, Mexiko und Kanada. Eine aktuelle Übersicht zur Internationalisierung österreichischer Universitäten und FHs sowie Daten zur

<sup>81</sup> Vgl. dazu beispielsweise FH Joanneum Graz, <https://www.fh-joanneum.at/hochschule/organisation/service-abteilungen/internationale-beziehungen/>, [21.02.2022]

<sup>82</sup> Uni:data warehouse - Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2022, <https://unidata.gv.at/Pages/default.aspx> [21.02.2022]

internationalen Mobilität bieten die Studie des IHS zur Internationalisierung<sup>83</sup> sowie die aufbauend darauf entstandenen Empfehlungen des Österreichischen Wissenschaftsrates vom Jänner 2022.<sup>84</sup>

Während Österreich im Vergleich mit den anderen EU Mitgliedsstaaten einen überdurchschnittlichen Anteil an internationalen Studierenden aus dem EU Raum aufweist - so betrug der Anteil der international Studierenden im Jahr 2019 21 % - liegt der Anteil Studierender aus nicht europäischen Herkunftsländern, inklusive dem für die österreichischen Hochschulen wichtigsten außereuropäischen Drittstaat Iran,<sup>85</sup> in Österreich unter dem EU Durchschnitt und ist zwischen 2016 und 2019 zudem leicht gesunken. Effekte der Covid Pandemie spielten zu diesem Zeitpunkt keine Rolle.<sup>86</sup> Ein im Wintersemester 2020/21 zu verzeichnender Anstieg internationaler Studierender (Deutschland, Westeuropa und weltweit) könnte, wie Mandl et al. in der aktuellen IHS Studie zur Internationalisierung österreichischer Hochschulen darlegen, auf Effekte der Covid Pandemie zurückzuführen sein, wobei die angespannte Arbeitsmarktlage zu einer Verschiebung von Bildungsabschlüssen oder der Wiederaufnahme eines Studiums geführt haben könnte.<sup>87</sup>

#### 4.3.4.1 Incoming Studierendenmobilität

Nachstehende Abbildungen zeigt die Incoming Studierendenmobilität, getrennt nach Geschlecht und nach Mobilitätsprogramm<sup>88</sup> sowie nach Universitäten gelistet jeweils nach den Herkunftsländern USA, Kanada und Mexiko zum Stichtag 7. Jänner 2022.<sup>89</sup> Die Darstellung der Incoming Studierenden<sup>90</sup> aus den USA im WS 2021/22 erfolgt aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit getrennt in zwei Tabellen. Nachstehende Tabelle weist die Incoming Studierenden für die USA zunächst getrennt nach dem jeweiligen Mobilitätsprogramm auf.

**Tabelle 45: Incoming Studierendenmobilität USA im WS 2021/22, getrennt nach Geschlecht und Mobilitätsprogramm sowie nach Universitäten, Stichtag 7. Jänner 2022**

---

<sup>83</sup> Vgl. Mandl, S.; Kulhanek, A. et al (2021).

<sup>84</sup> Vgl. Österreichischer Wissenschaftsrat 2022, [https://www.wissenschaftsrat.ac.at/downloads/Empfehlungen\\_Stellungnahmen/2022-2019/Internationalisierung-an-%C3%96sterreichs-Hochschulen\\_Endversion.pdf](https://www.wissenschaftsrat.ac.at/downloads/Empfehlungen_Stellungnahmen/2022-2019/Internationalisierung-an-%C3%96sterreichs-Hochschulen_Endversion.pdf) [21.02.2022]

<sup>85</sup> Vgl. Österreichischer Wissenschaftsrat 2022, S.54ff

<sup>86</sup> Vgl. Österreichischer Wissenschaftsrat 2022, S.57

<sup>87</sup> Vgl. IHS - Mandl et al 2022, S.5

<sup>88</sup> Hinweis zu den ausgewiesenen Mobilitätsprogrammen laut BMBWF: Unter „Postgraduate-Stipendium“ fallen v.a. Fulbright, Andrassy-Postgraduate Stipendium und Marietta Blau-Stipendium. Sofern die Mobilitätsprogramme der OeAD Franz Werfel-Stipendium, Ernst Mach-Stipendium und Richard Plaschka-Stipendium nicht gesondert in der Auswertung aufscheinen, liegen keine Aufzeichnungen zum gegebenen Zeitpunkt in der ausgewerteten Region vor.

<sup>89</sup> Tabelle zur Studierendenmobilität nach Mobilitätsprogramm und Universitäten - Incoming Nordamerika (Kanada, Mexiko, USA) mit Aufbereitung und zur Verfügung Stellung des BMBWF, Abt. IV/10. [Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UHSBV zum jeweiligen Stichtag]. Erfasst ordentliche Studierende, die einen Aufenthalt an einer österreichischen Universität im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms absolvieren. Hinweis des BMBWF: Aufgrund der semesterweisen Einspielung von vorläufigen und endgültigen Daten kann im aktuellsten Studienjahr nur der Datenstand des (vorläufigen) Wintersemesters bzw. des endgültigen Wintersemesters und des vorläufigen Sommersemesters verfügbar sein.

<sup>90</sup> Ordentliche Studierende, die einen Aufenthalt an einer österreichischen Universität im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms absolvieren.



Mobilität Incoming USA - Wintersemester 2021 (Stichtag: 07.01.2022)				
Mobilitätsprogramm	Universität	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	Universität Wien	1	1	2
	TU Wien	1	1	2
	BOKU Wien		1	1
	WU Wien	1	1	2
	<b>Insgesamt (bereinigt)<sup>91</sup></b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>7</b>
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	MedUni Graz	1		1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>1</b>		<b>1</b>
EU- Drittstaatenprogramm (ERASMUS Mundus, EU-USA, EU-Kanada usw.)	Universität Wien	2	2	4
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>4</b>
Marshall Plan Scholarships Program (MPS)	Universität Graz		1	1
	TU Graz		1	1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
Postgraduate - Stipendium (Fulbright Austria, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)	Universität Wien	4	4	8
	Universität Innsbruck	1		1
	MedUni Wien	1		1
	Universität Salzburg	2		2
	Vetmed Wien	1		1
	Universität Linz	2	1	3
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>10</b>	<b>5</b>	<b>15</b>
Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	Vetmed Wien		1	1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	Universität Wien	12	4	16
	Universität Graz	11	2	13
	MedUni Graz	1		1
	Universität Salzburg	16	5	21
	TU Graz		2	2
	BOKU Wien	1		1

<sup>91</sup> Definition „Insgesamt (bereinigt)“ in sämtlichen abgebildeten Tabellen: Studierende können gleichzeitig mehrere Studien, auch an verschiedenen Universitäten, betreiben. Solche Personen kommen bei der Summenbildung mehrfach vor, es sei denn, die Summe wird um diese Mehrfachvorkommen bereinigt. Die Addition der Einzelpositionen führt daher im Regelfall zu einem größeren Wert, als unter „Insgesamt (bereinigt)“ angegeben.

	WU Wien	29	29	58
	Universität Linz	4	3	7
	MDW	1		1
	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz		1	1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>75</b>	<b>46</b>	<b>121</b>
<b>Insgesamt (bereinigt)</b>		<b>91</b>	<b>59</b>	<b>150</b>

Nach Geschlechterverteilung betrachtet, zeigt sich im Wintersemester 2021/22 ein Überhang bei der Nutzung universitätsspezifischer Mobilitätsprogramme von weiblichen Studierenden (insgesamt 60,6 %) aus den USA an österreichische Universitäten, insbesondere an der WU Wien (29 Studierende), der Universität Salzburg (16 Studierende) sowie an den Universitäten Wien (12 Studierende) und Graz (11 Studierende). Mobilitätsstipendien im Rahmen des *Fulbright Postgraduate* (15 Personen, davon 10 Frauen und 5 Männer) und *Marshall Plan Scholarships Programs* (2 Personen) wurden für Aufenthalte im WS 2021/22 an den österreichischen Universitäten in Wien, Graz, Linz, Innsbruck und Salzburg genutzt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Incoming Studierendenmobilität aus den USA im Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) in der Gesamtdarstellung ohne Einzelauflistung der geförderten Mobilitätsprogramme.

**Tabelle 46: Mobilität Incoming USA - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) – Gesamtdarstellung**

Mobilität Incoming USA - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) – Gesamtdarstellung			
Universität	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	19	11	30
Universität Graz	11	3	14
Universität Innsbruck	1		1
MedUni Wien	1		1
MedUni Graz	2		2
Universität Salzburg	18	5	23
TU Wien	1	1	2
TU Graz		3	3
Montanuni Leoben			
BOKU Wien	1	1	2
Vetmed Wien	1	1	2
WU Wien	30	30	60
Universität Linz	6	4	10
Universität Klagenfurt			
MDW	1		1
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz		1	1
<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>91</b>	<b>59</b>	<b>150</b>

Nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Incoming Studierenden aus Kanada an den österreichischen Universitäten im Wintersemester 2021/22, getrennt nach Mobilitätsförderprogramm ausgewiesen.

**Tabelle 47: Mobilität Incoming Kanada - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) – Gesamtdarstellung**

Mobilität Incoming Kanada - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) <sup>92</sup>				
Mobilitätsprogramm	Universität	Frauen	Männer	Gesamt
EU-Drittstaatenprogramm (ERASMUS Mundus, EU-USA, EU-Kanada usw.)	WU Wien		1	1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	Universität Wien	1	1	2
	Montanuni Leoben		1	1
	WU Wien	11	4	15
	Universität Linz	1	1	2
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>20</b>
Gesamt	Universität Wien	1	1	2
	Montanuni Leoben		1	1
	WU Wien	11	5	16
	Universität Linz	1	1	2
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>21</b>

Auch hierbei steht erneut die WU Wien mit insgesamt 16 Studierenden im Wintersemester 2021/22 an erster Stelle des Incoming Mobilitätsverhaltens. An den Universitäten Wien und Linz wurden zwei Incoming Studierende und an der Montanuni Leoben ein Studierender aus Kanada verzeichnet.

In Bezug auf die Incoming Mobilität von Studierenden aus Mexiko zeigt sich ebenso ein leichter Überhang zugunsten weiblicher Studierender, wobei vor allem der Anteil an Auslandsstudentinnen an der TU Graz mit neun Studentinnen im Vergleich zu einem Studenten ins Auge fällt.

**Tabelle 48: Mobilität Incoming Mexiko - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) – Gesamtdarstellung**

Mobilität Incoming Mexiko - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) <sup>93</sup>				
Mobilitätsprogramm	Universität	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	Universität Wien	1		1
	Universität Graz	1		1
	WU Wien	1		1
	Universität Linz		1	1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>4</b>
Mobilitätsprogramm einer anderen österr. Univ./Päd. HS (im Lehrverbund)	Universität Graz		1	1
	Universität Graz	1		1
	TU Graz	9	1	10

<sup>92</sup> Tabelle um nicht genutzte Mobilitätsprogramme zur besseren Lesbarkeit bereinigt, Originaltabellen kann bei Bedarf nachgereicht oder im Endbericht als Anhang zur Verfügung gestellt werden: im WS 2021/22 nicht genutzt ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte Kanada und Mobilitätsprogramm einer anderen österr. Univ./Päd. HS (im Lehrverbund).

<sup>93</sup> EU-Drittstaatenprogramm (ERASMUS Mundus, EU-USA, EU-Kanada usw.) im beobachteten Zeitraum nicht genutzt

	Montanuni Leoben	1	1	2
	WU Wien		1	1
	Universität Linz	2	2	4
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>18</b>
Gesamt	Universität Wien	1		1
	Universität Graz	2	1	3
	TU Graz	9	1	10
	Montanuni Leoben	1	1	2
	WU Wien	1	1	2
	Universität Linz	2	3	5
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>16</b>	<b>6</b>	<b>22</b>

#### 4.3.4.2 Outgoing Studierendenmobilität

Nachfolgende Abbildungen zeigen die Outgoing Studierendenmobilität<sup>94</sup> im Wintersemester 2021/22, gelistet nach österreichischen Universitäten und getrennt nach Geschlecht sowie nach Mobilitätsprogramm in die Zielländer USA, Kanada und Mexiko zum Stichtag 7. Jänner 2022. Zur besseren Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Outgoing Mobilität in die USA wiederum zunächst getrennt nach Mobilitätsprogrammen sowie in der Gesamtdarstellung nach Universitäten gelistet in untenstehenden Tabellen.

**Tabelle 49: Mobilität Outgoing USA, getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Mobilitätsprogramm und Universitäten im Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022)**

Mobilität Outgoing USA - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022)				
Mobilitätsprogramm	Universität	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	Universität Graz	1	3	4
	TU Graz	1	1	2
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>6</b>
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	MedUni Graz		1	1
	Vetmed Wien	1		1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
Marshall Plan Scholarships Program (MPS)	Universität Innsbruck		1	1
	TU Graz		1	1
	Montanuni Leoben			
	Vetmed Wien	1		1

<sup>94</sup> Tabelle zur Studierendenmobilität nach Mobilitätsprogramm und Universitäten - Outgoing Nordamerika (Kanada, Mexiko, USA) mit Aufbereitung und zur Verfügung Stellung des BMBWF, Abt. 4/10. [Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UHSBV zum jeweiligen Stichtag]. Erfasst ordentliche Studierende, die einen Aufenthalt an einer österreichischen Universität im Rahmen eines geförderten Mobilitätsprogramms absolvieren. Hinweis des BMBWF: Aufgrund der semesterweisen Einspielung von vorläufigen und endgültigen Daten kann im aktuellsten Studienjahr nur der Datenstand des (vorläufigen) Wintersemesters bzw. des endgültigen Wintersemesters und des vorläufigen Sommersemesters verfügbar sein. Anm.: Tabelle um das im angeführten Zeitraum nicht genutzte Mobilitätsprogramm *Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften* zur besseren Lesbarkeit bereinigt

	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
Mobilitätsprogramm einer anderen österr. Univ./Päd. HS (im Lehrverbund)	Universität Wien	1	1	2
	Universität Graz	3	2	5
	Vetmed Wien	1		1
	Universität Klagenfurt	1		1
	Universität Innsbruck		1	1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
Postgraduate - Stipendium (Fulbright, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)	Universität Wien			
	Universität Innsbruck		1	1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	Universität Wien	12	4	16
	Universität Graz	18	13	31
	Universität Innsbruck	7	3	10
	MedUni Wien	1	2	3
	MedUni Graz		1	1
	Universität Salzburg	16	2	18
	TU Wien	1	6	7
	TU Graz	3	9	12
	Montanuni Leoben		2	2
	BOKU Wien	4	1	5
	WU Wien	43	65	108
	Universität Linz	19	13	32
	Universität für angewandte Kunst Wien	3	2	5
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>119</b>	<b>120</b>	<b>239</b>
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>123</b>	<b>128</b>	<b>251</b>

Untenstehende Tabelle weist die Outgoing Mobilität österreichischer Studierender insgesamt und getrennt nach Zugehörigkeit zur jeweiligen Universität in Österreich aus.

**Tabelle 50: Mobilität Outgoing USA - getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Mobilitätsprogramm und Universitäten im Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022)**

Mobilität Outgoing USA - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) – Gesamtdarstellung			
Universität	Frauen	Männer	Gesamt
Universität Wien	13	5	18
Universität Graz	22	18	40
Universität Innsbruck	7	5	12
MedUni Wien	1	2	3
MedUni Graz		2	2
Universität Salzburg	16	2	18

TU Wien	1	6	7
TU Graz	4	11	15
Montanuni Leoben		2	2
BOKU Wien	4	1	5
Vetmed Wien	3		3
WU Wien	43	65	108
Universität Linz	19	13	32
Universität Klagenfurt	1		1
Universität für angewandte Kunst Wien	3	2	5
<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>123</b>	<b>128</b>	<b>251</b>

Auch im Bereich des Outgoing Mobilitätsverhaltens der Studierenden in Richtung USA liegt die WU Wien (108 Studierende gesamt) an erster Stelle, gefolgt von den Universitäten Graz (40), Linz (32), Wien und Salzburg (jeweils 18) und Innsbruck (12). Vergleicht man das Mobilitätsverhalten von Studierenden an österreichischen Universitäten an ausländische Bildungsinstitutionen insgesamt und unabhängig vom Zielland bzw. Kontinent,<sup>95</sup> so lag die WU Wien im Sommersemester 2020 mit 11,61 % an dritter Stelle. An der Spitze stand die Universität Wien (23,28 %) gefolgt von der Medizinischen Universität Wien (11,97 %).

Das Mobilitätsverhalten von österreichischen Studierenden in Richtung Kanada zum Stichtag des 7. Jänner 2022 ist in nachfolgender Tabelle abgebildet. Ähnlich wie beim Mobilitätsverhalten in Richtung USA entscheiden sich insbesondere österreichische Studierende der WU Wien und der Universitäten Linz und Graz für einen Auslandsaufenthalt. Auch in Bezug auf die Outgoing Mobilität nach Kanada zeigt sich ein, hier jedoch deutlicher, Überhang bei Studentinnen (61,7 % Frauen) gegenüber Studenten (38,3 % Männer).

**Tabelle 51: Mobilität Outgoing Kanada - getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Mobilitätsprogramm und Universitäten im Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022)**

Mobilität Outgoing Kanada - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022)				
Mobilitätsprogramm	Universität	Frauen	Männer	Gesamt
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	Universität Graz		1	1
	TU Graz	2		2
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>3</b>
Mobilitätsprogramm einer anderen österr. Univ./Päd. HS (im Lehrverbund)	Universität Graz		1	1
	TU Graz	1	1	2
	Universität Klagenfurt	1		1
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	Universität Wien	3	2	5
	Universität Graz	6	4	10
	Universität Innsbruck	3		3

<sup>95</sup> Abfrage „Internationale Mobilität - Studierendenmobilität nach Universitäten – Outgoing“ nur nach „Kontinent“ möglich, vgl. unidata 2022, letzter erfasster Stichtag 30.09.2020. Hinweis: per 30.09.2020 waren insgesamt (bereinigt) 2.997 ordentlich Studierende als Outgoing gemeldet.

	TU Graz		2	2
	BOKU Wien	3	1	4
	Veterinärmed. Universität Wien	1		1
	WU Wien	22	19	41
	Universität Linz	18	10	28
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>56</b>	<b>35</b>	<b>91</b>
Gesamt	Universität Wien	3	2	5
	Universität Graz	6	6	12
	Universität Innsbruck	3		3
	TU Graz	3	3	6
	BOKU Wien	3	1	4
	Veterinärmed. Universität Wien	1		1
	WU Wien	22	19	41
	Universität Linz	18	10	28
	Universität Klagenfurt	1		1
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>58</b>	<b>36</b>	<b>94</b>

Die Gesamtzahl Studierender (bei relativer Gleichverteilung von Männern und Frauen), die im Wintersemester an einer Hochschule in Mexiko studierten, ist mit elf Personen relativ gering. Die Studierenden gehören den Universitäten Graz, TU Graz sowie MedUni Graz und den Universitäten Innsbruck und Angewandte Kunst in Wien an.

**Tabelle 52: Mobilität Outgoing Mexiko - getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Mobilitätsprogramm und Universitäten im Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022)**

Mobilität Outgoing Mexiko - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022)				
Mobilitätsprogramm	Universität	Frauen	Männer	Gesamt
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	Universität Graz	1	2	3
	Universität Innsbruck	2	-	2
	MedUni Graz	-	1	1
	TU Graz	2	1	3
	Universität für angewandte Kunst Wien	1	1	2
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>11</b>
Gesamt	Universität Graz	1	2	3
	Universität Innsbruck	2	-	2
	MedUni Graz	-	1	1
	TU Graz	2	1	3
	Universität für angewandte Kunst Wien	1	1	2
	<b>Insgesamt (bereinigt)</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>11</b>

#### 4.3.4.3 Mobilitätsverhalten von Incoming Studierenden aus den USA, Mexiko und Kanada an österreichischen FHs

Für eine Übersicht zum Mobilitätsverhalten von Incoming Studierenden an österreichischen FHs der Ziel- bzw. Herkunftsländer USA, Mexiko und Kanada wurde auf die Plattform uni:data zugegriffen. Die aktuellsten Daten betreffen die Stichtage Sommersemester 2021 (Stichtag: 15.04.2021) und Wintersemester 2020 (Stichtag: 15.11.2020).<sup>96</sup> Die untenstehende Tabelle zeigt die Mobilität von Incoming Studierenden<sup>97</sup> an allen österreichischen FHs zu den genannten Zeitpunkten in absoluten Zahlen und nach Geschlecht getrennt. Zur Darstellung der Studierendenmobilität aus Mexiko werden nachstehend die ausgewählten Zeiträume WS 2018 bis Sommersemester 2020<sup>98</sup> abgebildet. Der Anteil an Studierenden ist im Studienjahr 2019/20 leicht gestiegen.

**Tabelle 53: Incoming Studierende aus Mexiko an österreichischen FHs im Zeitraum 2018 bis 2020, Quelle unidata.gv.at., nachbearbeitet.**

Incoming Studierende aus Mexiko an österreichischen FHs im Zeitraum 2018 bis 2020						
Studienjahr (Kurzbezeichnung)	Semester und Datenstichtag	Absolutwert			Frauen- /Männeranteil in %	
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2019/20	Wintersemester 2019 (Stichtag: 15.11.2019)	46	30	76	60,5%	39,5%
	Sommersemester 2020 (Stichtag: 15.04.2020)	53	33	86	61,6%	38,4%
	<b>Gesamt</b>	<b>99</b>	<b>63</b>	<b>162</b>	<b>61,1%</b>	<b>38,9%</b>
2018/19	Wintersemester 2018 (Stichtag: 15.11.2018)	48	36	84	57,1%	42,9%
	Sommersemester 2019 (Stichtag: 15.04.2019)	42	30	72	58,3%	41,7%
	<b>Gesamt</b>	<b>90</b>	<b>66</b>	<b>156</b>	<b>57,7%</b>	<b>42,3%</b>

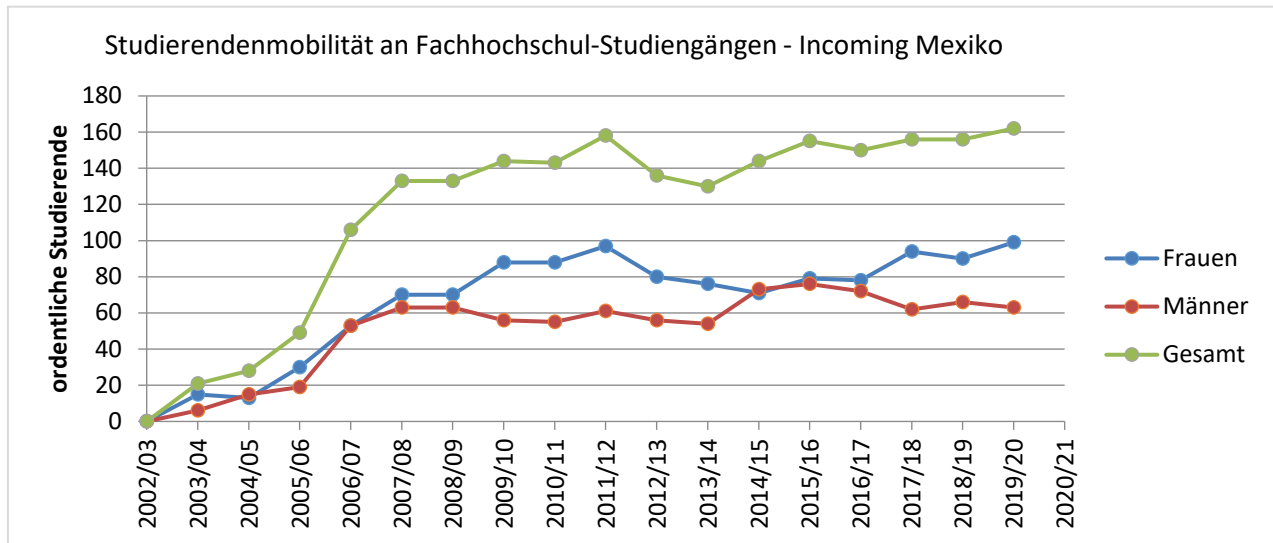
<sup>96</sup> Vgl. uni:data.gv.at; Quelle: AQ Austria auf Basis UHSBV. Datenaufbereitung: bmbwf, Abt. IV/10

<sup>97</sup> Anzahl der Outgoing Studierenden von Fachhochschul-Studiengängen im Zeitraum WS 2018 bis SS 2020 nach den Zielländern Mexiko, Kanada und USA zum Zeitpunkt der Berichtserstellung nicht erfasst. (Vgl. Studierendenmobilität an Fachhochschul-Studiengängen - Incoming – Zeitreihe, Daten seit dem Wintersemester 2002 verfügbar. Sämtliche Abbildungen - Quelle: AQ Austria auf Basis UHSBV. Datenaufbereitung: bmbwf, Abt. IV/10)

<sup>98</sup> Zeitreihe von 2002 bis 2020 via uni.data abrufbar.



Abbildung 18: Studierenden Mobilität an Fachhochschul-Studiengängen, Incoming Mexiko Zeitreihe 2002 bis 2020



Die Abbildung zeigt die Veränderung der Incoming Studierendenmobilität an österreichischen FHs aus Mexiko über den gesamten Zeitverlauf zwischen 2002 und 2020. Die Abbildung steigt eine starke Zunahme bis ins Jahr 2008. Danach erfolgte eine Stabilisierung auf dem erreichten Niveau.

Für Kanada zeigen die ausgewählten Daten ebenfalls das Incoming-Mobilitätsverhalten in den Jahren 2018 bis 2020 in der folgenden Tabelle.

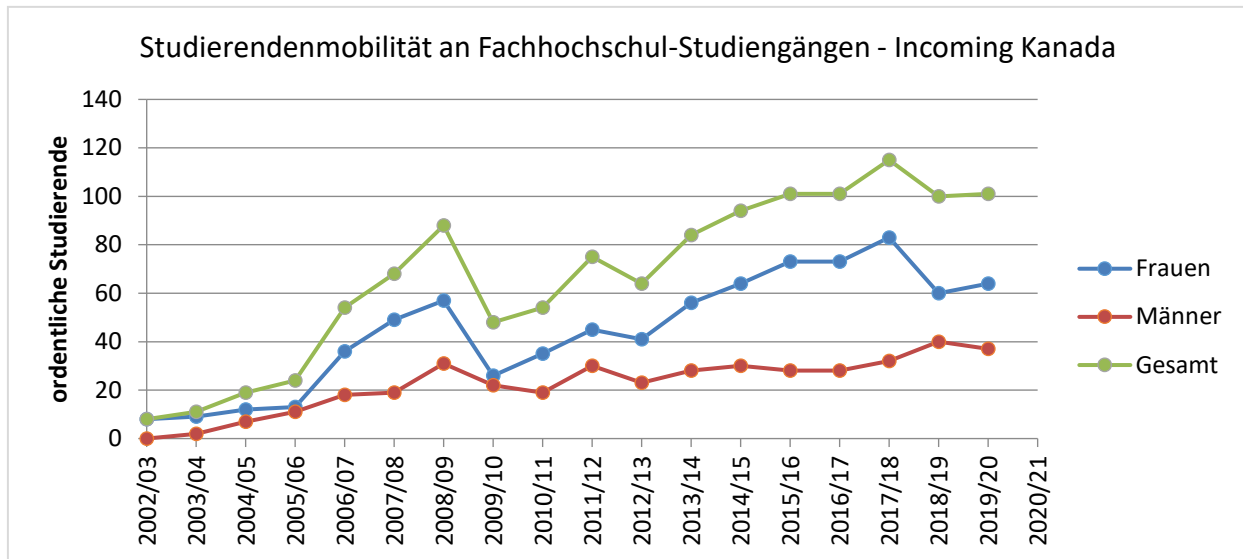
Tabelle 54: Studierendenmobilität an Fachhochschul-Studiengängen - Incoming Kanada – Zeitreihe 2018 bis 2020, Quelle unidata.gv.at., nachbearbeitet.

Studierendenmobilität an Fachhochschul-Studiengängen - Incoming Kanada – Zeitreihe 2018 bis 2020						
Studienjahr (Kurzbezeichnung)	Semester und Datenstichtag	Absolutwert			Frauen-/Männeranteil in %	
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2019/20	Wintersemester 2019 (Stichtag: 15.11.2019)	32	23	55	58,2%	41,8%
	Sommersemester 2020 (Stichtag: 15.04.2020)	32	14	46	69,6%	30,4%
	<b>Gesamt</b>	<b>64</b>	<b>37</b>	<b>101</b>	<b>63,4%</b>	<b>36,6%</b>
2018/19	Wintersemester 2018 (Stichtag: 15.11.2018)	29	16	45	64,4%	35,6%
	Sommersemester 2019 (Stichtag: 15.04.2019)	31	24	55	56,4%	43,6%
	<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>40</b>	<b>100</b>	<b>60,0%</b>	<b>40,0%</b>

Abbildung 19 zeigt nachstehend die Veränderung der Incoming Studierendenmobilität an österreichischen Fachhochschulen aus Kanada über den Zeitverlauf 2002 bis 2020. Es zeigt sich ein starker Anstieg bis 2009 und danach eine Phase geringerer Incoming Studierendenmobilität bis 2013, was wahrscheinlich mit den

finanziellen und wirtschaftlichen Nachwehen der sub-prime Bankenkrise zu tun hat. Danach erfolgte eine kontinuierliche Zunahme bis 2018 und ein Verbleib auf diesem annähernd hohen Niveau.

**Abbildung 19: Studierenden Mobilität an Fachhochschul-Studiengängen, Incoming Kanada Zeitreihe 2002 bis 2020**



Zur Darstellung der Studierendenmobilität aus den USA werden nachstehend die ausgewählten Zeiträume WS 2018 bis Sommersemester 2020 abgebildet. Der Anteil an Studierenden ist in den Studienjahren 2019/20 im Vergleich zu 2018/19 relativ konstant geblieben, bei einem ebenso gleichbleibend geringfügig höheren Anteil weiblicher Studierender.

**Tabelle 55: Studierendenmobilität an Fachhochschul-Studiengängen - Incoming USA – 2018 -2020, Quelle unidata.gv.at., nachbearbeitet.**

Studierendenmobilität an Fachhochschul-Studiengängen - Incoming USA – 2018 -2020						
Studienjahr	Semester und Datenstichtag	Absolutwert			Frauen-/Männeranteil in %	
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2019/20	Wintersemester 2019 (Stichtag: 15.11.2019)	30	22	52	57,7%	42,3%
	Sommersemester 2020 (Stichtag: 15.04.2020)	28	20	48	58,3%	41,7%
	<b>Gesamt</b>	<b>58</b>	<b>42</b>	<b>100</b>	<b>58,0%</b>	<b>42,0%</b>
2018/19	Wintersemester 2018 (Stichtag: 15.11.2018)	27	31	58	46,6%	53,4%
	Sommersemester 2019 (Stichtag: 15.04.2019)	26	17	43	60,5%	39,5%
	<b>Gesamt</b>	<b>53</b>	<b>48</b>	<b>101</b>	<b>52,5%</b>	<b>47,5%</b>

Abbildung 20: Studierenden Mobilität an Fachhochschul-Studiengängen, Incoming USA Zeitreihe 2002 bis 2020

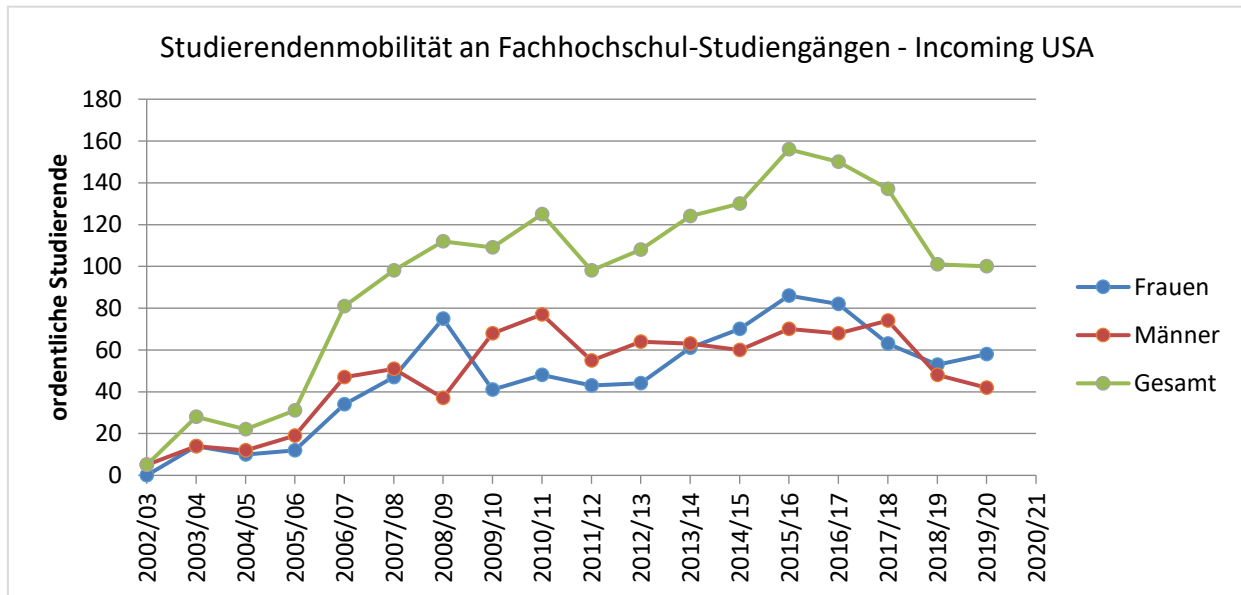


Abbildung 20 zeigt die Veränderung der Incoming Studierendenmobilität an österreichischen FHs aus den USA wiederum über den Zeitverlauf 2002 bis 2020. Auffallend ist hierbei der Peak im Studienjahr 2015/16, der sich dann in den Folgejahren wieder einpendelt und sich teilweise noch vor Ausbruch der Covid-Pandemie 2018/19 in einem relativ starken Einbruch im Mobilitätsverhalten niederschlägt. Betrachtet man die Zeitreihengrafiken für die USA und Kanada zeigen sich deutliche Rückgänge im Mobilitätsverhalten ab 2018/2019, während die Incoming Mobilität Studierender aus Mexiko im selben Zeitraum kaum einbrach und im Studienjahr 2019/2020, wenn auch nur geringfügig, sogar leicht anstieg.

#### 4.4 Dienstleistungen: Vermittlung – Vernetzung - Veranstaltungen

Unter dieser Überschrift könnte eine schier unendliche Anzahl von Aktivitäten beschrieben werden, die im Feld der Kooperationen zwischen Österreich und Nordamerika durchgeführt werden. Beispielhaft wollen wir einige wenige herausgreifen – insbesondere jene, die längerfristiger sind oder regelmäßig durchgeführt werden.

EURAXESS<sup>99</sup> ist eine Initiative der EU, die Informations- und Beratungsdienstleistungen für Forschende erbringt. Es bietet Informationen zu Jobs an, unterstützt bei Übersiedlungen und vernetzt Forscher:innen auf globaler Ebene. In Österreich wird EURAXESS gemeinsam vom BMBWF, der FFG und dem OeAD betrieben. Auf europäischer Ebene werden die Informationsdienstleistungen auch für Lateinamerika (Euraxess Latin America and the Caribbean (LAC))<sup>100</sup> und Nordamerika (Euraxess North America)<sup>101</sup> angeboten, um Forscher:innen aus diesen Ländern mit Europa zu vernetzen. Details über die Nutzung und die Effekte dieser Services für Kollaborationen mit Nordamerika müssen hier mangels Daten und Evaluationen offenbleiben.

<sup>99</sup> <https://www.euraxess.at/>

<sup>100</sup> <https://euraxess.ec.europa.eu/worldwide/lac>

<sup>101</sup> <https://euraxess.ec.europa.eu/worldwide/north-america>

Eine vom IHS durchgeführte rezente Befragung kam zum Schluss, dass die Nutzung (allerdings von österreichischen Wissenschaftler:innen) recht gering ausfällt (siehe Mandl et al. 2021).

Fulbright Austria verfügt mit der *Fulbright Austria Alum Community*<sup>102</sup> über ein breit aufgestelltes Alumni Netzwerk, bei dem alle vorhergehenden Fulbright Stipendiat:innen automatisch Mitglied werden. Das Alumni-Netzwerk dient auch dazu, Mittel für Fulbright Austria über Spenden von ehemaligen Stipendiat:innen aufzustellen. Die Austrian Marshall Plan Foundation verfügt aktuell über kein Alumni-Netzwerk, eine Einrichtung ist aber angedacht.

Sowohl Fulbright Austria als auch die Austrian Marshall Plan Foundation führen noch eine Vielzahl weiterer Aktivitäten mit Informations- und Dienstleistungscharakter durch. So ist Fulbright Austria auch ein Advising Center für das US State Department für Informationen über tertiäre Bildung in den USA („EducationUSA“).

Die Austrian Marshall Plan Foundation hat bis 2020 jährliche *George C. Marshall Visits* in Österreich veranstaltet. Das Programm wurde 2007 von der österreichischen Regierung ins Leben gerufen, um die Unterstützung zu würdigen, die Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg von den USA erhalten hat. Es bringt jedes Jahr eine Gruppe von Entscheidungsträger:innen aus dem US-Kongress und der Verwaltung, verschiedenen Bundes- und Landesbehörden, Universitäten sowie Think Tanks und Industrieverbänden nach Österreich, um österreichische Innovationen in Industrie und Technologie vorzustellen. Ziel des Programms war die Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses durch Kommunikation auf persönlicher und beruflicher Ebene.

Seit 2004 werden die jährlichen *Austrian Research Innovation Talks (ARIT)* veranstaltet. ARIT ist die größte Konferenz für österreichische Forschende in Nordamerika. Wichtige Bestandteile der Veranstaltung sind aktuelle Informationen über Entwicklungen im FTI Bereich in Österreich sowie thematische Präsentationen und Panel Diskussionen. Bei der Veranstaltung werden auch die ASciNA (Austrian Scientists & Scholars in North America) Awards sowie die Austrian Marshall Plan Foundation Poster Awards vergeben. Der ARIT wird im Auftrag des BMBWF vom OSTA organisiert. Dafür reist idR eine größere Delegation von Vertreter:innen österreichischer FTI-Einrichtungen inklusive Wissenschaftsminister:in nach Nordamerika. ARIT wird neben dem BMBWF auch durch den Rat für Forschung und Technologieentwicklung unterstützt.

Nicht zuletzt gibt es eine Reihe von weiteren Veranstaltungen, die im Kontext von Nordamerikakooperationen organisiert werden. Es seien hier die vielen Weiterbildungsveranstaltungen des Open Medical Institutes, die auch einen sehr starken USA-Bezug haben, erwähnt. Ebenso führen die Österreich-Zentren in Nordamerika vielfältige Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen durch. Es soll auch erwähnt werden, dass eine Vielzahl von Nordamerikaner:innen im Zuge von wissenschaftlichen Konferenzen von Hochschulen und Forschungsstätten nach Österreich kommen, ebenso für diverse Gremien und Kommissionen an Hochschulen und auch bei Fördergebern.

---

<sup>102</sup> <https://www.fulbright.at/alums/our-community>

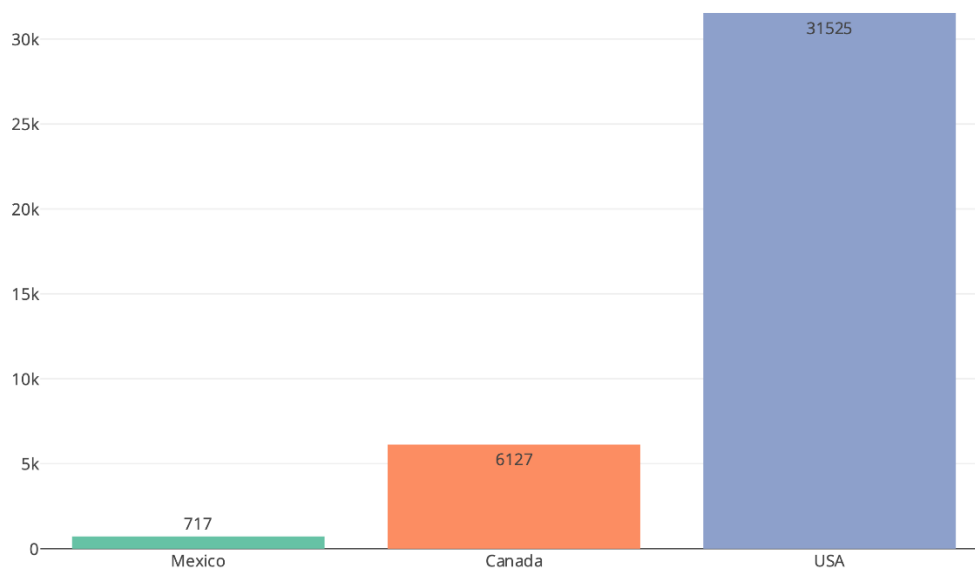
## 5 Bibliometrie (Modul 2)

### 5.1 Ziel des Moduls und Erhebungsstrategie

Modul 2 komplementiert die Identifizierung von zentralen Forschungsinstitutionen mit Informationen über thematische Schwerpunkte anhand von Kopublikationen zwischen Österreich und Nordamerika, insbesondere wie in folgender Abbildung 21 ersichtlich – mit den USA.

Der erste Schritt in der Erhebung war die Erfassung der entsprechenden Publikationen in Web of Science.

**Abbildung 21: Gesamte Kopublikationsanzahlen nordamerikanischer und österreichischer Organisationen (2013-2020)**



Die wissenschaftlichen Kollaborationen zwischen den nordamerikanischen und österreichischen akademischen Institutionen inkludieren ein breites Spektrum der unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Die gesamte Anzahl der Kopublikationen<sup>103</sup> zwischen den nordamerikanischen und österreichischen Organisationen in den Jahren 2013-2020 beträgt – ohne weitere Filter und Datenbereinigung – ungefähr 39.000. Die Anzahl aller internationalen Kopublikationen<sup>104</sup> der österreichischen Organisationen zwischen 2013-2020 beträgt ungefähr 227.000, damit entsprechen die Kopublikationen mit den nordamerikanischen Ländern knapp 17% der gesamten Kopublikationen von Österreich. Internationale wissenschaftliche Großprojekte mit zahlreichen Partnern und damit vielen Kopublikationspartnern liefern wenig Information über die Natur der Kooperation zwischen den einzelnen Teilnehmerorganisationen. Daher wurden nach einer ersten Analyse knapp 3.000 Publikationen mit hoher

---

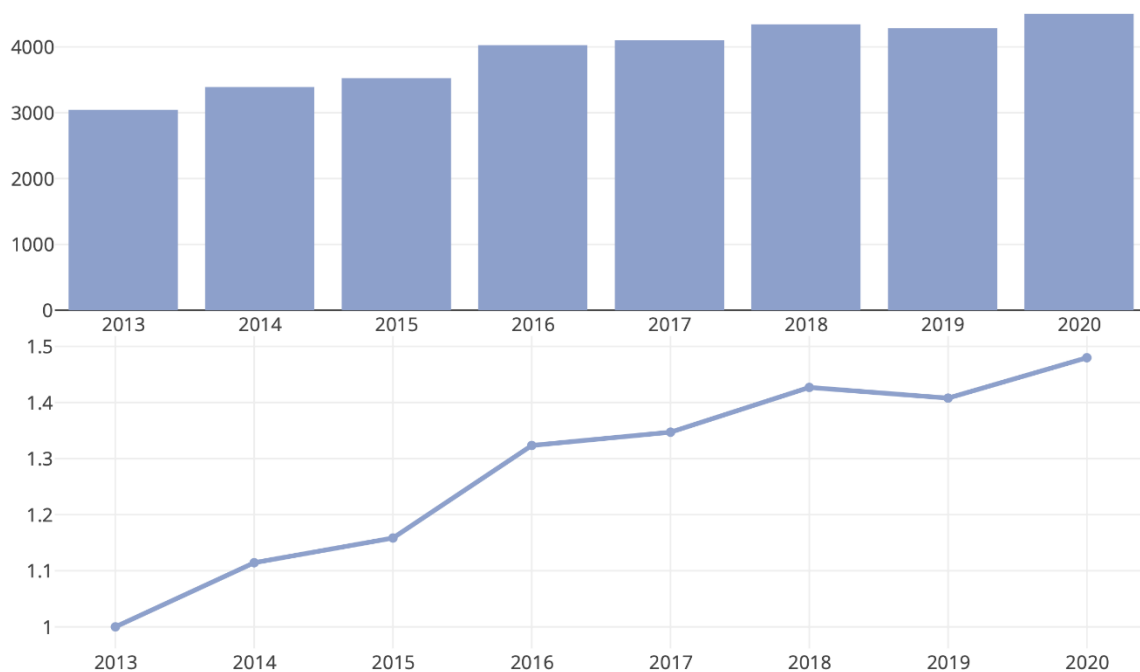
<sup>103</sup> Wir definieren eine Kopublikation als eine wissenschaftliche Publikation, an deren Erstellung mindestens zwei unterschiedliche Organisationen beteiligt waren.

<sup>104</sup> Der Begriff „internationale Kopublikationen“ wird oft benutzt, um zu betonen, dass die inländische Kopublikationen der österreichischen Institutionen nicht mitgerechnet sind.

Anzahl an Ko-autor:innen aus dem Datensatz entfernt<sup>105</sup>. Schlussendlich wurden insgesamt ~36.000 Kopublikationen analysiert.

Die Intensität der Kooperation mit den nordamerikanischen Ländern ist sehr unterschiedlich. Mit den Vereinigten Staaten (~31.500 Kopublikationen) hat Österreich fast 6-mal so viele Kopublikationen wie mit Kanada (~6.130 Kopublikationen). Im Erhebungszeitraum kam es zu einem annähernd kontinuierlichen Anstieg der Kopublikationen mit den nordamerikanischen Partnern.

**Abbildung 22: Absolutes und relatives Wachstum der Kopublikationen zwischen Österreich und USA (2013 – 2020)**

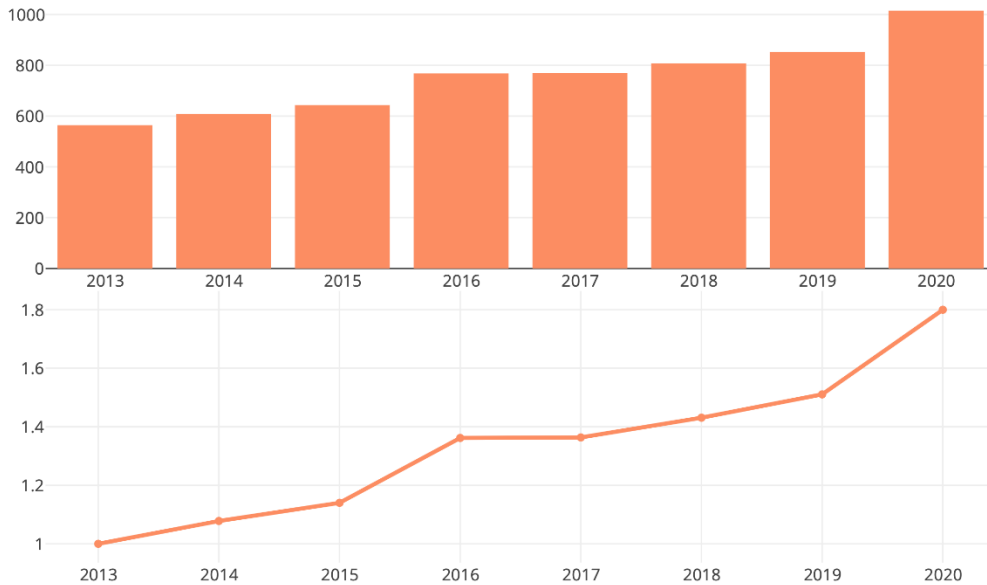


Die Kopublikationen mit den USA steigen konsistent zwischen 2013 und 2020 mit einem kleinen Einbruch im Jahr 2019. Die jährlichen Kopublikationsanzahlen lagen dabei zwischen etwa 3.000 im Jahr 2013 und etwa 4.500 im Jahr 2020. Die Anzahl der gesamten internationalen Kopublikationen von österreichischen Institutionen in 2020 beträgt ~31.000, d.h. 14% der internationalen Kopublikationen von Österreich inkludierten die Zusammenarbeit mit Organisationen aus den USA.

Die Zusammenarbeit mit Kanada zeigt naturgemäß weniger Kopublikationen in absoluten Werten, aber das Wachstum ist ähnlich wie bei der Zusammenarbeit mit den USA. Die Kopublikationszahlen steigen über die Jahre, wobei insbesondere nach einer Stagnation im Jahr 2017 ein starker Anstieg zu verzeichnen ist. Die Anzahl der Kopublikationen mit Kanada betrug 2013 ~560, im Jahr 2020 ~1.000 (1,8-faches Wachstum), das ist das stärkste relative Wachstum unter den Fokusländern. D.h. ~3% der österreichischen internationalen Kopublikationen inkludierten Autor:innen kanadischer Organisationen.

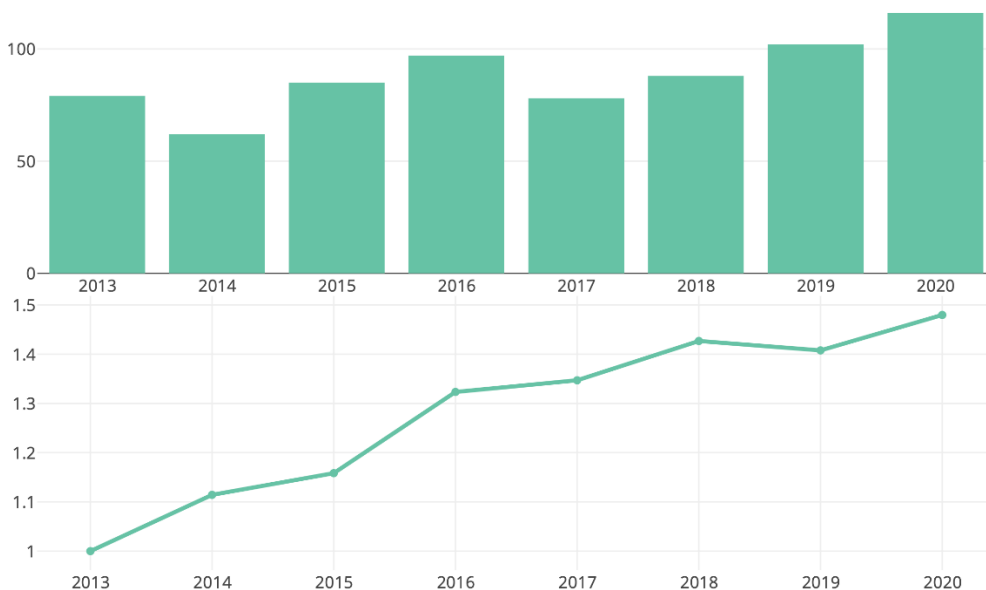
<sup>105</sup> Die Entscheidung für die einzelnen Disziplinen wird durch die Berechnung des 3. Quartils und den Interquartilabstand (IQR) hergeleitet. Die Publikationen, deren Zahl an Kollaborateuren über dem  $3. \text{Quartil} + 1,5 * \text{IQR}$  liegen, werden als *Ausreißer* betrachtet.

**Abbildung 23: Absolutes und relatives Wachstum der Kopublikationen zwischen Österreich und Kanada (2013-2020)**



Im Fall von Mexiko ist die jährliche Publikationsleistung in Relation nicht sehr hoch und die jährlichen Veränderungen sind stark schwankend. Insgesamt ist jedoch ein Wachstum in den wissenschaftlichen Kopublikationen zwischen in Österreich und in Mexiko ansässigen Forscher:innen feststellbar. Die Anzahl der Publikationen stieg von ~80 im Jahr 2013 auf ~115 im Jahr 2020, d.h. ~0,3% der internationalen Kopublikationen von Österreich inkludierten die Beteiligung mexikanischer Organisationen in 2020.

**Abbildung 24: Absolutes und relatives Wachstum der Kopublikationen zwischen Österreich und Mexiko (2013-2020)**



## 5.2 Thematische Schwerpunkte

In den Kopublikation zwischen Österreich und den USA ist „*Life Science & Medicine*“<sup>106</sup> die führende *Domain*. Innerhalb dieser *Domain* hat der Themenbereich ‚*Oncology*‘ die meisten Kopublikationen (~1.970). Es folgen innerhalb der „*Life Science & Medicine*“-*Domain* die Themenbereiche ‚*Environmental Sciences*‘, ‚*Biochemistry & Molecular Biology*‘, ‚*Clinical Neurology*‘, ‚*Cardiac & Cardiovascular Systems*‘, ‚*Hematology*‘ und ‚*Neurosciences*‘, die alle zwischen 2013-2020 ungefähr ~1.000 Publikationen beinhalten. Nach der *Domain* „*Life Science & Medicine*“ sind auch noch die *Domains* „*Multidisciplinary Sciences*“, „*Physical Sciences*“ und „*Technology*“ stark vertreten, wobei bei diesen sich die folgenden Themenbereiche besonders stark in Bezug auf die Anzahl der Kopublikationen hervortun: ‚*Astronomy & Astrophysics*‘ sowie ‚*Electrical & Electronic Engineering*‘.

Abbildung 25: Themenbereiche der Kopublikationen zwischen Österreich und USA (2013-2020)

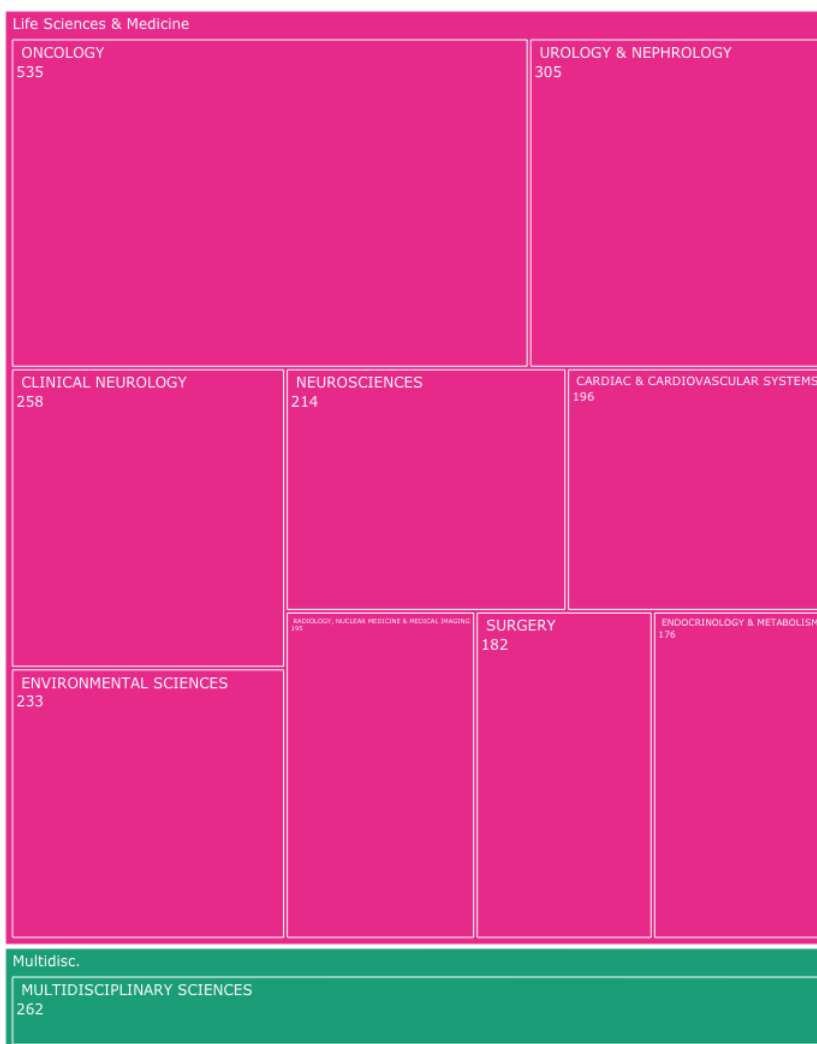


<sup>106</sup> Die Klassifizierung der Forschungsfelder von *Web of Science* basiert auf Journalen und ist nur eingeschränkt mit der von uns bei der Bestandserhebung verwendeten Klassifikation der Disziplinen vergleichbar.



Unter den Kopublikationen zwischen Österreich und USA gibt es mehr Diversität unter den 10 sichtbarsten Themenbereichen als zwischen Österreich und Kanada (siehe Abbildung 26). Die meisten der sichtbarsten Kopublikationsthemenbereiche zwischen österreichischen und kanadischen Autor:innen finden sich innerhalb der „Life Sciences & Medicine“-Domain. ‚Oncology‘ ist auch hier der sichtbarste Themenbereich mit 535 Kopublikationen zwischen 2013-2020. ‚Urology & Nephrology‘, ‚Clinical Neurology‘ und ‚Environmental Sciences‘ folgen. Der einzige Bereich, der sich nicht direkt unter der Domain der Lebens- und Gesundheitswissenschaften subsumieren lässt, ist „Multidisciplinary Sciences“ (262 Kopublikationen).

**Abbildung 26: Themenbereiche der Kopublikationen zwischen Österreich und Kanada (2013-2020)**



Im Gegensatz dazu zeigen die Kopublikationen zwischen den in Österreich bzw. in Mexiko tätigen Forscher:innen ein diverseres Spektrum an übergeordneten *Domains* und darunter liegenden Themenbereichen. Die sichtbarsten *Domains* in dieser Kollaboration sind „Physical Sciences“, gefolgt von „Life Sciences & Medicine“ und „Technology“. Zu den sichtbarsten Themenbereichen zwischen 2013-2020 zählen ‚Astronomy & Astrophysics‘ (70 Kopublikationen), ‚Mathematics‘ (56) und ‚Environmental Sciences‘ (40 Kopublikationen).

Abbildung 27: Themenbereiche der Kopublikationen zwischen Österreich und Mexiko (2013-2020)



### 5.3 Top Kopublikationsbeziehungen der österreichischen Institutionen

Neben thematischen Schwerpunkten erlaubt die Bibliometrie auch die Identifikation wichtiger Kooperationsbeziehungen.

Aufgrund der Dominanz der Kopublikationen zwischen in Österreich und in den USA tätigen Forscher:innen in der *Domain* „Life Sciences & Medicine“ sind entsprechend auch die Top-11 Kopublikationsbeziehungen stark in dieser *Domain* verankert. Die Kollaboration zwischen der MedUni Wien und der Harvard Medical School ist die sichtbarste Beziehung in Bezug auf die Kopublikationen zwischen Nordamerika und Österreich.

**Tabelle 56: Sichtbarste Kopublikationsbeziehungen zwischen österreichischen Organisationen und Organisationen aus den USA (2013-2020)**

Österr. Organisation	Organisation der Ver. Staaten	Anzahl der Kopub. (2013-2020)
Medical University of Vienna	Harvard Medical School	400
Medical University of Vienna	Stanford Univ./ Memorial Sloan Canc. CTR/ Harvard Univ.	~ 280
Academic Teaching Hospital Feldkirch	Drexel Univ.	230
Medical University of Vienna	Uni. Texas Southwestern Medical CTR/ Mayo Clinic	~ 200
ÖAW	NASA/ University of California, Los Angeles	~ 190
University of Vienna	Santa Fe Institute	185
Medical University of Vienna	Univ. Cali. San Francisco/ The University of Texas MD Anderson Cancer Center	~ 170
Medical University of Graz	Univ. Calif San Diego	165
Medical University of Vienna	Brigham and Women's Hospital/ University of Pennsylvania/ Massachusetts General Hospital/ Johns Hopkins University	~ 160
University of Vienna	Harvard University	142
ÖAW	University of Colorado/ University of New Hampshire/ Southwest Research Institute	~ 135

Weitere herausstehende Kopublikationspartner der MedUni Wien sind das Weill Medical College, die Stanford University, das Memorial Sloan Cancer Center, die University of California San Diego mit Gesamtpublikationsanzahlen von je ~300 Kopublikationen (zwischen 2013-2020).

Die Kopublikationsbeziehungen zwischen dem „Academic Teaching Hospital Feldkirch“ und der „Drexel University“ sind bemerkenswert; sie stellen die drittsichtbarste Paarbeziehung dar.

Die MedUni Wien hat weiters eine hohe Anzahl von Kopublikationen mit der University of Texas Southwestern Medical Center, der University of California in San Francisco, dem Brigham and Women’s Hospital, der University of Pennsylvania und dem Massachusetts General Hospital.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) hat im Zeitraum von 2013-2020 190 Kopublikationen mit der NASA zu verzeichnen, was der am fünfsichtbarsten Paarbeziehung entspricht. Dahinter rangieren am sechsten Platz die 185 Kopublikationen zwischen der Universität Wien und dem Santa Fe Institute.

Von den 11 sichtbarsten Kopublikationsbeziehungen zwischen einer österreichischen und einer US-amerikanischen Organisation beziehen sich 5 alleine auf die MedUni Wien. Dies bestätigt auch den Befund im vorigen Abschnitt, wobei Medizin und Life Sciences die dominanten Disziplinen der Kopublikationsbeziehungen darstellen.

**Tabelle 57: Sichtbarste Kopublikationsbeziehungen zwischen den österreichischen und kanadischen Organisationen**

Österr. Organisation	Kanadische Organisation	Anzahl der Kopub. (2013-2020)
Medical University of Vienna	Weill Cornell Medicine	283
Medical University of Vienna	University of Toronto	278
Medical University of Vienna	University of Montreal	251
Medical University of Vienna	University of Alberta	138
Medical University of Vienna	McMaster University/ The University of British Columbia	~ 100
University of Vienna	University of Toronto	87
Medical University of Vienna	McGill University	79
University of Vienna	University of Alberta	78
Medical University of Graz	University of Alberta/ University of Toronto	77
Medical University of Vienna	University of Calgary	77

Auch in den Kopublikationsbeziehungen mit kanadischen Organisationen ist die MedUni Wien höchst sichtbar. Die MedUni Wien hat mit dem Weill Medical College, der University of Toronto, der University of Montreal, der University of Alberta, der McMaster University, und der University of British Columbia jeweils über 100 Kopublikationen.

Die sonstigen Partnerschaften haben, wie in Tabelle 57 ersichtlich, höchstens 87 Kopublikationen aufzuweisen: es handelt sich hierbei um Kollaborationen zwischen der Universität Wien und der University of Toronto; zwischen der Medizinischen Universität Wien und McGill University; zwischen der Universität Wien und der University of Alberta bzw. mit der University of Calgary sowie zwischen der Medizinischen Universität Graz und University of Alberta bzw. University of Toronto.

**Tabelle 58: Sichtbarste Kopublikationsbeziehungen zwischen den österr. - und mexikanischen Organisationen (2013-2020)**

Österr. Organisation	Kanadische Organisation	Anzahl der Kopub. (2013-2020)
University of Vienna	Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)	67
TU Graz	Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)	55
IAEA	Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)	24
University of Vienna	Universidad Michoacana de San Nicolás de Hidalgo	23
University of Vienna	Juriquilla UNAM	14
TU Graz	CINVESTAV	9
University of Innsbruck	Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)	8
IAEA	Instituto Nacional de Cancerología	7
Medical University of Vienna	Hospital Médica Sur	7
ÖAW	Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM)	6
Medical University of Vienna	Tecnológico de Monterrey	6

Die Partnerschaften mit den mexikanischen Organisationen befinden sich meistens in den Bereichen *Physical Sciences* und *Technology*. Die drei sichtbarsten Kollaborationen sind von der mexikanischen Universität Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM - National Autonomous University of Mexico) mit der Universität Wien, der TU Graz und der IAEA (International Atomic Energy Agency) zwischen 2013-2020. Die anderen bemerkenswerten Kollaborationen sind zwischen der Universität Wien und der Universidad Michoacana de San Nicolás de Hidalgo und Juriquilla (UNAM).

## 5.4 Top 10% der meistzitierten Kopublikationen

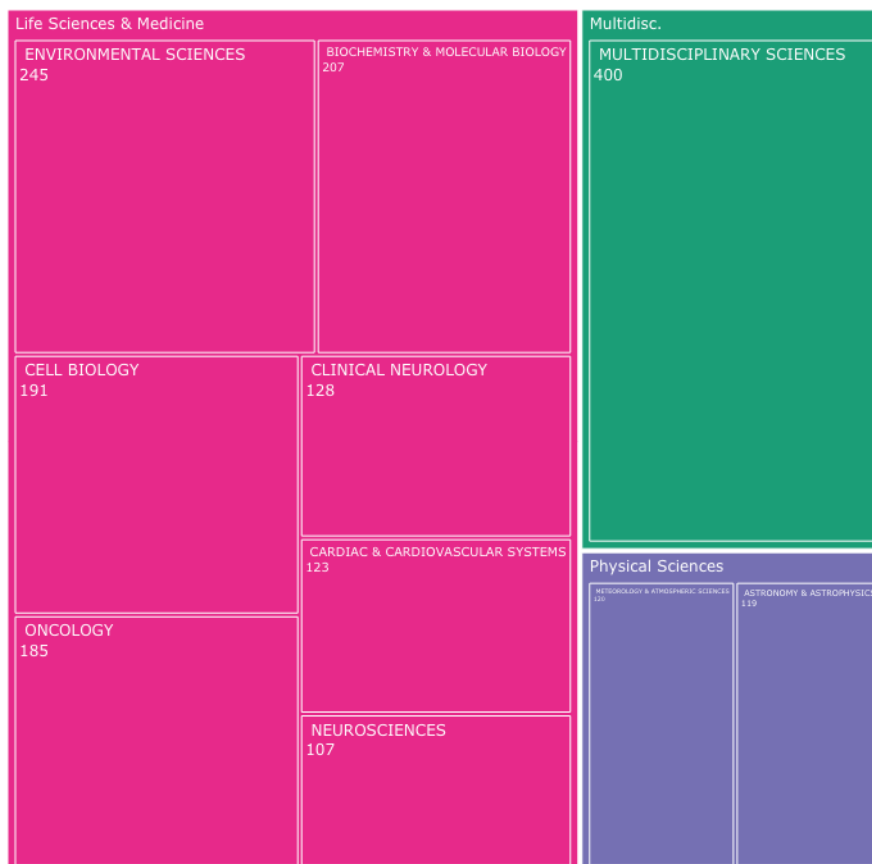
Die 10% der meistzitierten Kopublikationen zwischen 2013-2020 entsprechen ~3.500 Publikationen. Die meistzitierte Kopublikation ist insgesamt 3.457-mal zitiert<sup>107</sup>. Die Verteilung der wissenschaftlichen Themenbereiche in Bezug auf die meistzitierten Publikationen ist divers, „*Multidisciplinary Sciences*“ sind diesbezüglich am sichtbarsten<sup>108</sup>. Innerhalb der *Domain* der „*Life Sciences & Medicine*“ haben die

<sup>107</sup> Subha Kalyanamoorthy u. a., „ModelFinder: Fast Model Selection for Accurate Phylogenetic Estimates“, *Nature Methods* 14, Nr. 6 (Juni 2017): 587–89, <https://doi.org/10.1038/nmeth.4285>. Mit der Kollaboration von *Univ Alberta, Fac Pharm & Pharmaceut Sci, Edmonton, Canada*, Universität Wien und MedUni Wien.

<sup>108</sup> Die Klassifizierung der Forschungsfelder von *Web of Science* basiert auf Journalen. Ein Teil der wissenschaftlichen Journale beinhalten Publikationen aus mehreren Disziplinen. Diese Publikationen werden von *Web of Science* unter „*Multidisciplinary Sciences*“ kategorisiert (Beispiele für solche Journals sind etwa „*Nature*“ oder „*Science*“).

„Environmental Sciences“ die meisten Top-10%-Publikationen (245), gefolgt von „Biochemistry & Molecular Biology“ (207), „Cell Biology“ (191) und „Oncology“ (185 Kopublikationen). Aus der Domain „Physical Sciences“ sind die Themenbereiche „Meteorology & Atmospheric Sciences“ mit 121 Kopublikationen sowie „Astronomy & Astrophysics“ (119 Kopublikationen) dominant.

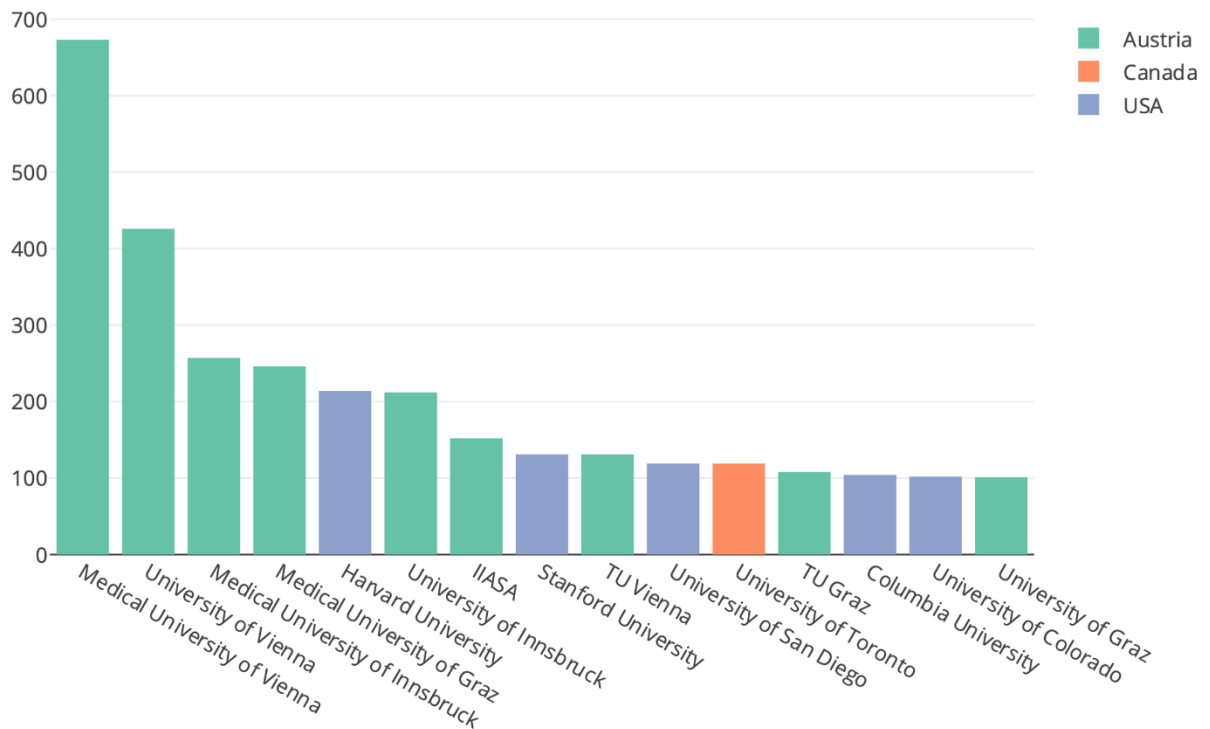
**Abbildung 28: Verteilung der sichtbarsten wissenschaftlichen Disziplinen in den meistzitierten Kopublikationen(2013-2020)**



Erwartungsgemäß führt die MedUni Wien die Liste mit nahezu ~700 höchst zitierten Kopublikationen zwischen 2013-2020 an (siehe Abbildung 16). Die Universität Wien folgt danach (~400). Die sichtbarste nordamerikanische Universität in Bezug auf die meistzitierten Top-10%-Kopublikationen zwischen in Österreich und Nordamerika tätigen Forscher:innen ist die Harvard University (über 200 meistzitierte Top-10%-Kopublikationen) gefolgt von der Stanford University und der University of California in San Diego.

Die einzige kanadische Universität unter den Top 15 Organisationen in Bezug auf die meistzitierten Top 10%-Kopublikationen zwischen Österreich und Nordamerika ist die University of Toronto mit ~120 Kopublikationen.

**Abbildung 29: Die sichtbarsten Organisationen in den meistzitierten Kollaborationen**

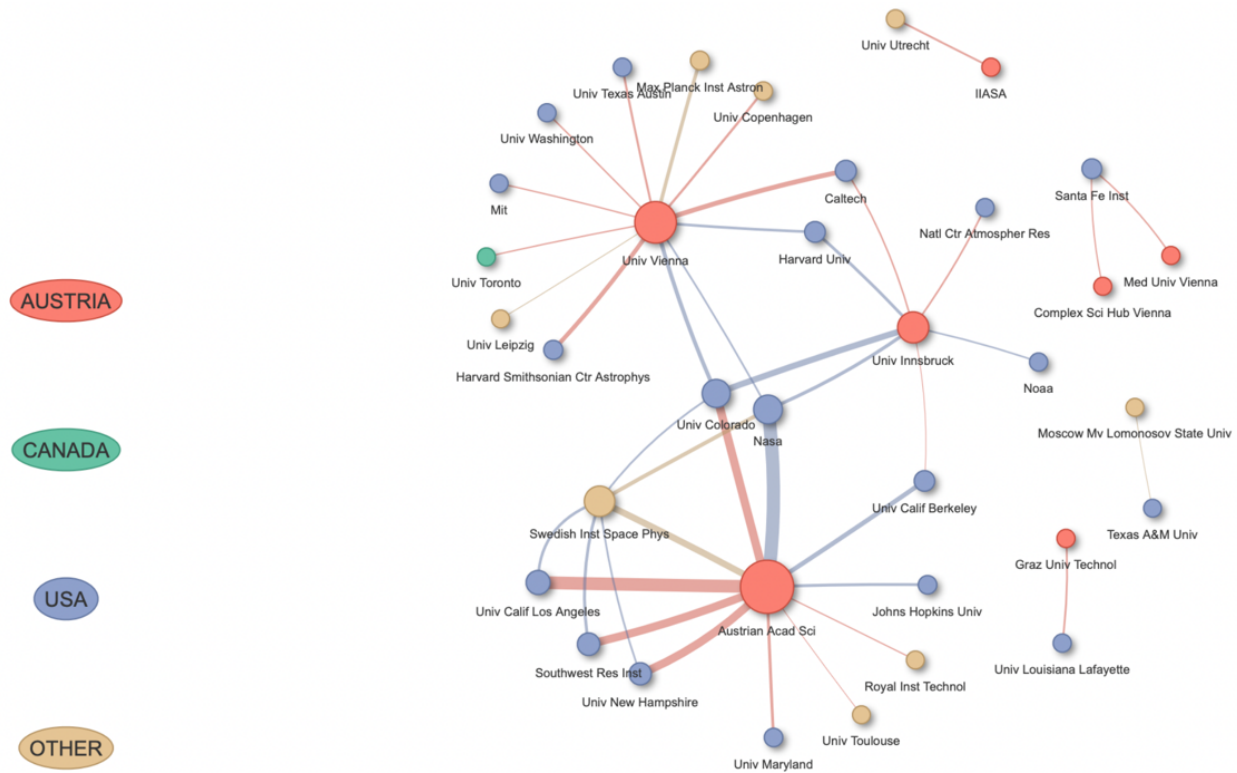


## 5.5 Analyse der Kopublikationsnetzwerke

Die Kollaborationen zwischen den nordamerikanischen und österreichischen Institutionen zeigen bemerkenswerte Ausprägungen. Zusätzlich zu den bereits präsentierten sichtbarsten Paarbeziehungen auf der institutionellen Ebene bietet dieser Abschnitt einen tieferen Einblick in feldspezifische Kollaborationsnetzwerke.

## 5.5.1 Naturwissenschaften

Abbildung 30: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Naturwissenschaften (2013-2020)



\*Collaborations with fewer than 51 co-publications have been removed

Anm: In der Gruppe „OTHER“ befinden sich jene Organisationen, die in den Kopublikationen zwischen Österreich und Nordamerika involviert waren, jedoch in einem anderen Land als Österreich oder Nordamerika angesiedelt sind, und deren Involvierung über einem bestimmten Schwellwert liegt.

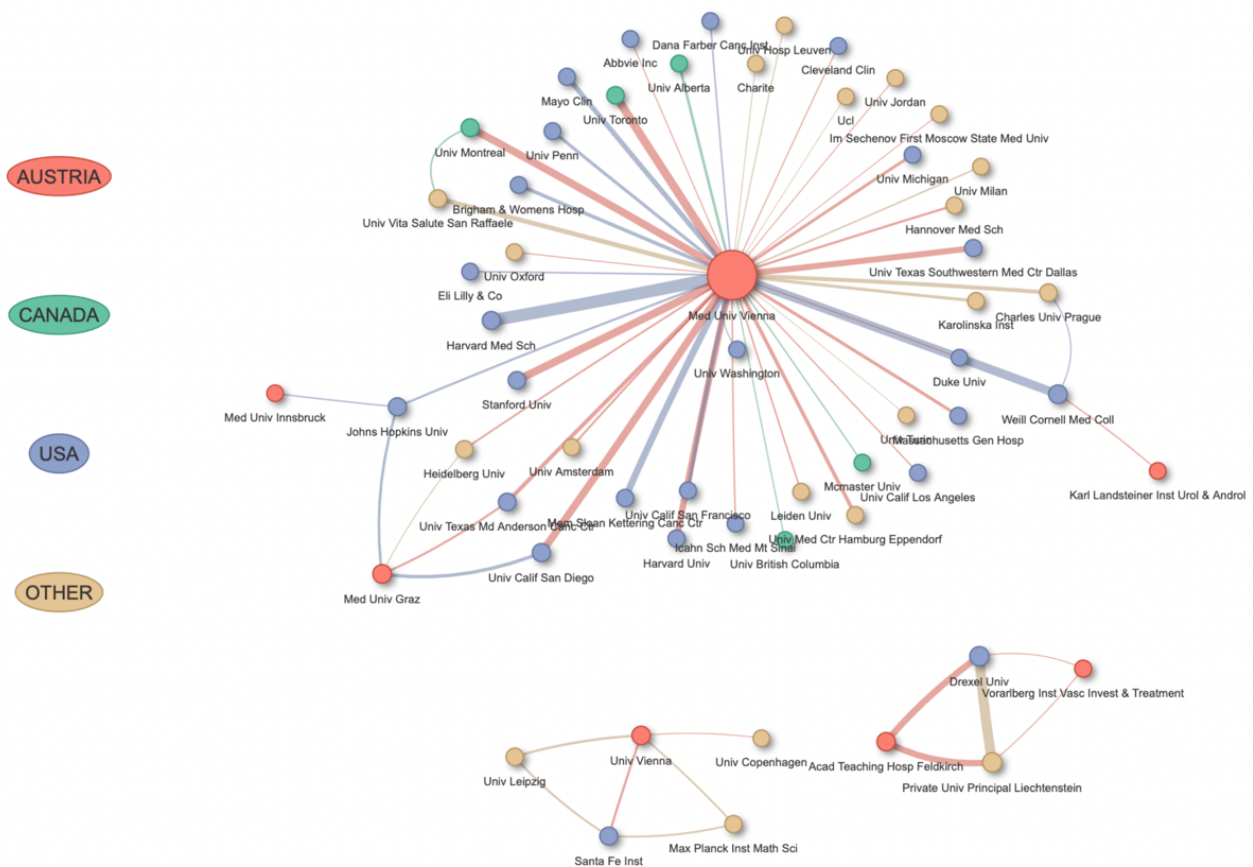
Die Naturwissenschaften inkludieren gemeinsam mit den Gesundheitswissenschaften einige Forschungsfelder, die im Zeitraum 2013-2020 die höchsten Kopublikationszahlen zwischen österreichischen und nordamerikanischen Institutionen aufzuweisen haben. Die ÖAW hat mit insgesamt 1200 Kopublikationen in den Naturwissenschaften die sichtbarsten Kollaborationsverbindungen. Deren sichtbarsten Kollaboratspartner sind NASA (~ 190 Kopublikationen) und die University of Los Angeles (~ 185 Kopublikationen). Die University of Colorado steht als ein Verbindungspunkt zwischen der ÖAW und der Universität Wien, die ~ 80 Kopublikationen mit beiden Institutionen gemeinsam publizierte.

Insgesamt arbeitete die Universität Wien an gut 850 Kopublikationen gemeinsam mit nordamerikanischen Institutionen, allen voran mit der University of Colorado als auch dem California Institute of Technology (Caltech, ~ 95 Kopub.) und der Harvard University (~ 75 Kopublikationen). Diese beiden Universitäten sind auch in den Kopublikationen der Universität Innsbruck sichtbar (60 und 75 Kopublikationen).

Andere sichtbare Kollaborationen der österreichischen Institutionen sind zwischen dem Santa Fe Institute, dem Complexity Science Hub Vienna und der MedUni Wien zu beobachten (~ 60 Kopublikationen), als auch zwischen der TU Graz und der University of Louisiana at Lafayette (über 60 Kopublikationen).

## 5.5.2 Medizin und Gesundheitswissenschaften

Abbildung 31: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in Medizin und Gesundheitswissenschaften (2013-2020)



\*Collaborations with fewer than 92 co-publications have been removed

Die MedUni Wien hat – so wie in den Kopublikationen mit Nordamerika insgesamt – die höchste Anzahl in den Gesundheitswissenschaften vorzuweisen (über 6000 Kopublikationen). Die Harvard Medical School ist mit 360 Kopublikationen in der *Research Domäne „Health Science & Biomedicine“*<sup>109</sup> der sichtbarste Kollaborationspartner, gefolgt von der Harvard University mit über 220 Kopublikationen. Weitere sichtbare Kollaborationspartner sind das Weill Cornell Medical College, die University of California (San Diego) und kanadische Organisationen wie die University of Toronto und die University of Montreal (jeweils ca. 250 Kopublikationen mit MedUni Wien). Weitere ausgeprägte Verbindungen bestehen zur Mayo Clinic (~ 200), der University of Texas Southwestern Medical Center (~ 200), und der University of California (San Francisco; ~ 170).

Außer der MedUni Wien sticht die MedUni Graz mit über 500 Kopublikationen ins Auge – sichtbare Kollaborationspartner sind die Johns Hopkins University und die University of California (San Diego). Weiters sind die Universität Wien, das Academic Teaching Hospital Feldkirch und MedUni Innsbruck zu nennen, z.T.

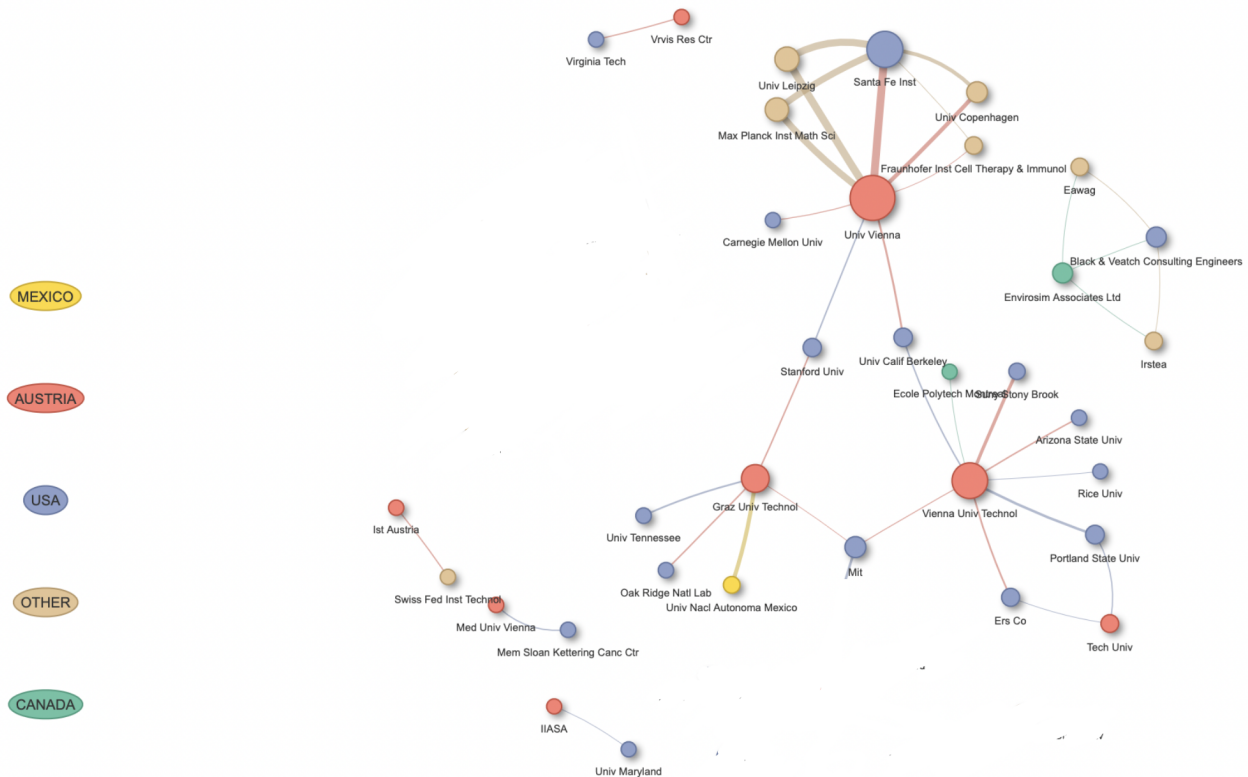
<sup>109</sup> 40 weitere Publikationen der Harvard Medical School sind anderen *Research Domains* zugeordnet. Daraus ergibt sich der Gesamtwert von 400 Kopublikationen in Tabelle 19.



mit eigenen Netzwerken. Die Anzahl der Kopublikationen des Krankenhaus Feldkirchs mit der Drexel University belaufen sich auf immerhin knapp 230.

### 5.5.3 Technische Wissenschaften

**Abbildung 32: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Technischen Wissenschaften (2013-2020)**



\*Collaborations with fewer than 19 co-publications have been removed

In den Technischen Wissenschaften sind die TU Wien, die Universität Wien und die TU Graz mit jeweils ca. 200 Kopublikationen die sichtbarsten österreichischen Institutionen. Die Universität Wien und das Santa Fe Institute stehen mit über 60 Kopublikationen ins Auge. Die Stanford University war gemeinsam mit der Universität Wien und der TU Graz in ~ 30 gemeinsame Kopublikationen involviert. Weiters ist bei der TU Graz das mexikanische Institut Universidad Nacional Autónoma de México mit ~ 30 Kopublikationen sichtbar.

Das MIT hat sowohl mit der TU Wien als auch der TU Graz über 30 Kopublikationen vorzuweisen. Die TU Wien war in jeweils 20-25 Kopublikationen mit der Stony Brook University (New York), der Portland State University, der Arizona State University, der Rice University und der University of California (Berkeley Campus) involviert.

## 5.5.4 Sozialwissenschaften

Abbildung 33: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Sozialwissenschaften (2013-2020)



\*Collaborations with fewer than 14 co-publications have been removed

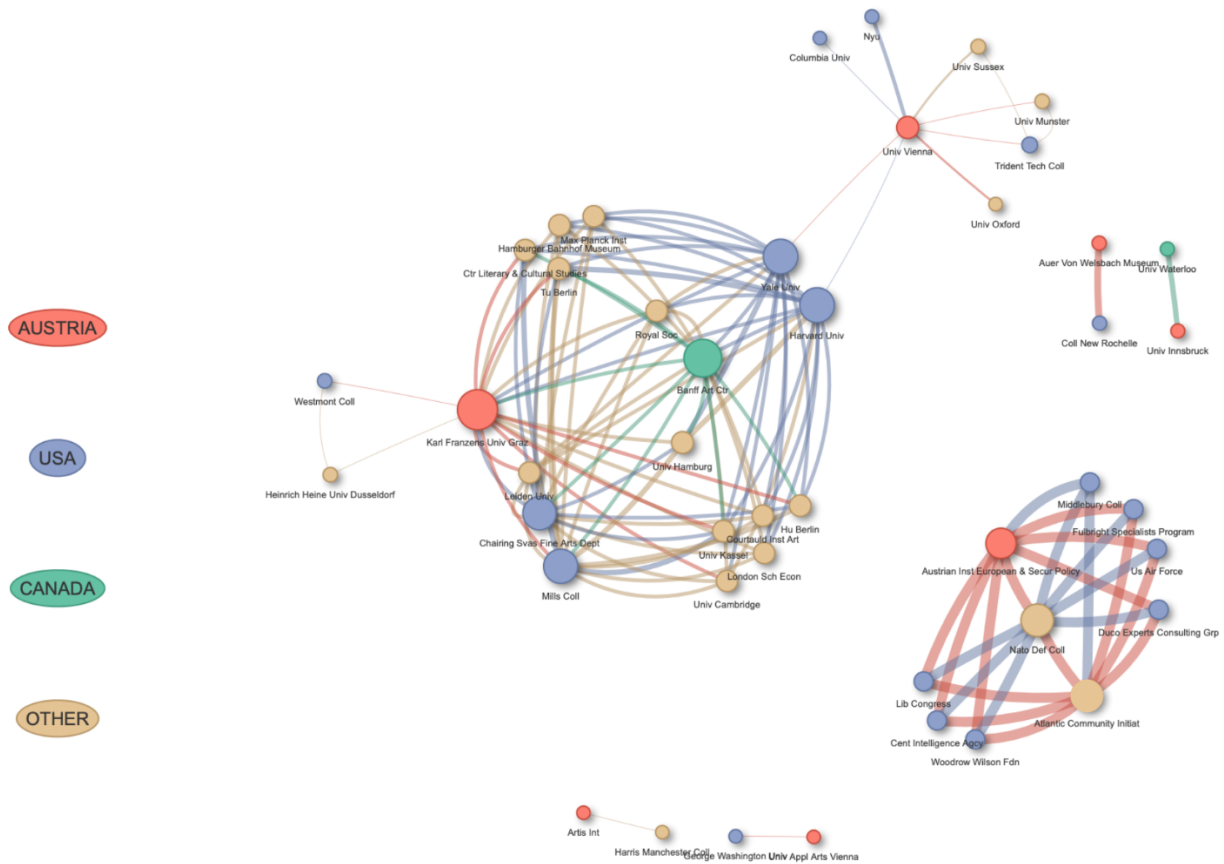
In den sozialwissenschaftlichen Kollaborationen mit Nordamerika ist wenig überraschend die Universität Wien mit mehr als 200 Kopublikationen die sichtbarste Institution auf der österreichischen Seite. Die wichtigsten Kollaborationspartner auf der kanadischen Seite sind die Universitäten Montreal, McGill, Alberta und British Columbia mit jeweils ~ 20 Kopublikationen. Im selben Ausmaß sind auf US-Seite wären hier Universitäten Michigan, New York, Stanford und Chicago zu nennen.

Weiters sichtbar ist das IIASA mit knapp 100 Kopublikationen, wobei die Universitäten Towson und Maryland mit jeweils ~ 20 Kopublikationen am häufigsten involviert waren.

Die Universität Klagenfurt hat insgesamt 45 wissenschaftliche Arbeiten gemeinsam mit nordamerikanischen Institutionen publiziert, 15 davon mit den kanadischen Organisationen University of Alberta und University of British Columbia.

## 5.5.5 Geisteswissenschaften

Abbildung 34: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Geisteswissenschaften zwischen (2013-2020)



\*Collaborations with fewer than 6 co-publications have been removed

In den Geisteswissenschaften sind die Kopublikationszahlen insgesamt sehr gering, weshalb die Verbindungen in Abbildung 34 besonders stark aussehen. Bei den gut 150 Kollaborationen der Universität Graz mit Nordamerika sind das Banff Centre for Arts and Creativity und Mills College unter den sichtbarsten (~ 10 und 8 Kopublikationen). Das AIES (Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik) war in den Geisteswissenschaften in immerhin rund 100 Kopublikationen mit verschiedenen US-amerikanischen Organisationen involviert. Weiters ist die Universität Wien mit rund 50 Kopublikationen zu nennen, die sich ebenfalls auf viele verschiedene nordamerikanische Partner aufteilen; in 10 davon war die New York University involviert.

Weitere sichtbare Paarbeziehungen sind das Auer-von-Welsbach-Museum und The College of New Rochelle (CNR) mit 10 Kopublikationen und die Universität Innsbruck und die Waterloo University mit ebenfalls ~ 10 Kopublikationen.

## 6 ASciNA Award (Modul 3)

### 6.1 Ziel des Moduls und Erhebungsstrategie

Dieses Modul fokussiert auf eine spezifische Aktivität von ASciNA (Austrian Scientists and Scholars in North America) eines der zentralen Akteure der Kooperation – den sogenannten ASciNA Award („Austrian Scientists and Scholars in North America Award“). Der Award wird in den Kategorien „Young Scientist“ (Preisgeld 7.500€) und „Junior Principal Investigator“ (Preisgeld 10.000€) seit 2008 jährlich vergeben. Der durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) finanzierte Preis (damals Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung) zielt, laut Eigendefinition, auf die Förderung des Austauschs innerhalb ASciNAs und die Bildung einer wissenschaftlichen Brücke zwischen Österreich und Nordamerika ab<sup>110</sup>. Antragsvoraussetzung ist neben der ASciNA Mitgliedschaft das Vorhandensein einer exzellenten wissenschaftlichen Publikation, die innerhalb eines Jahres vor Einreichung für den Award veröffentlicht, und die während eines Aufenthaltes an einer nordamerikanischen Forschungseinrichtung erarbeitet wurde.

Das Modul zielt auf folgende Ergebnisse:

- Aufstellung bisheriger Preisträger:innen, Verteilung nach demographischen und organisatorischen Merkmalen
- Analyse der Karriereverläufe und Vernetzung sowie Kooperation von Forschenden, die weiterhin in Nordamerika tätig sind, mit Forschenden in Österreich und Europa; Karriereverläufe und Kooperationsmuster mit Forschenden in Nordamerika von Rückkehrer:innen nach Österreich und Europa und Identifikation der diesen Kooperationen zugrunde liegenden Förderinstrumente
- Survey zur persönlichen Einschätzung der Preisträger:innen, wie sich die Awards auf ihre Karrieren ausgewirkt haben und unterstützende Interviews.

### 6.1 Überblick über die Grundgesamtheit der ASciNA Preisträger:innen

Bisher (inklusive 2021) wurden 38 ASciNA-Awards vergeben, während die Ausschreibung für dieses Jahr erst kürzlich geschlossen wurde (Einreichfrist war der 18. Februar 2022). Informationen zu den Preisträger:innen für 2022 liegen demgemäß noch keine vor. Während in manchen Jahren nur zwei Preise vergeben wurden (Bsp. 2008, 2010), waren dies in anderen Jahren bis zu drei (Bsp. 2009, 2014) oder vier (2021)<sup>111</sup>.

Die 38 bis dato vergebenen Preise teilen sich im Hinblick auf Preiskategorie, Geschlecht der Preisträger:innen und Forschungsfeld wie folgt auf.

**Tabelle 59: Übersicht über die bisherigen ASciNA-Preise nach Kategorie, Geschlecht der Preisträger:in, Disziplin**

Preisträger gesamt	38
Preiskategorie	Anzahl
Junior Principal Investigator	15

<sup>110</sup> <https://ascina.at/ascina-awards/ascina-award-archives/> (24.02.2022)

<sup>111</sup> Hauptgrund für die sich ändernden Zahlen ist die Änderung des Vergabemodus im Jahr 2014, seitdem wurde die Anzahl der Preise für Young Investigators von 1 auf 2 erhöht.

Young Scientist	23
<b>Geschlecht</b>	<b>Anzahl</b>
Weiblich	14
Männlich	24
<b>Verteilung der Disziplinen (ÖFOs 1-Steller)</b>	<b>Anzahl</b>
Naturwissenschaften (inklusive Biologie)	20
Technische Wissenschaften	6
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	5
Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	0
Sozialwissenschaften	3
Geisteswissenschaften (inklusive Kunstwissenschaft)	4

Grundsätzlich sind alle 38 Preisträger:innen mit Namen, Jahr des zuerkannten Preises und dem Titel der wissenschaftlichen Publikation, für welche der Preis ausgesprochen wurde, auf der ASciNA-Website dokumentiert<sup>112</sup>. Ausgangsbasis für unsere Arbeit und eine weiterführende qualitative Internetrecherche, die mehr Informationen zum 1.) Lebenslauf, 2.) dem Publikationsverzeichnis und 3.) dem aktuellen Arbeitgeber bzw. der aktuellen Forschungsstätte der jeweiligen Person einbrachte, war die Ordnung der Preisträger:innen nach Jahr, Kategorie und Disziplin.

Die zusätzlich recherchierten qualitativen Informationen flossen in die weiteren Analysen ein. Als sehr dienlich für weitere Erkenntnisse zu den genannten Punkten erwiesen sich die gefundenen *LinkedIn*-Profile bzw. Websites der Arbeitgeber/Forschungsstätten, als auch *Google Scholar* bzw. eigens gehostete Repositorien für wissenschaftliche Publikationen jener Institutionen, an denen die Leute tätig sind (v.a. der Universitäten).

Tabelle 60 stellt einen ausgewählten Teil dieser Recherche in einer vereinfachten tabellarischen Übersicht dar. Grundsätzlich kann festgestellt werden:

- Die überwiegende Mehrheit der ASciNA-Preisträger:innen ist nach wie vor in Nordamerika beruflich tätig (25 von 38).
- Die überwiegende Mehrheit ist in der Forschung und Lehre an Universitäten beschäftigt, manche davon haben auch weitere institutionelle Anbindungen, z.B. als Gründer einer eigenen Firma oder als Arzt an einem Spital (26 von 38).
- Ausschließlich in der Privatwirtschaft tätig (bedeutet in einem kommerziell orientierten Unternehmen, auch wenn dieses Forschung betreibt) sind lediglich zwei Personen.

<sup>112</sup> <https://ascina.at/ascina-awards/> (25.02.2022)

**Tabelle 60: Übersicht über bisherige ASciNA-Preisträger:innen mit zusätzlicher qualitativer Information**

		Aktuelle Tätigkeit (in English)	Institution-Standort (in English)
<b>2008</b>			
Junior Principal Investigator	Stefan Dollinger (Geisteswissenschaften)	Professor at the Department of English Language and Literatures	University of British Columbia, Canada
Young Scientist	Franziska Michor (Naturwissenschaften)	Professor of Computational Biology, Department of Data Science at Dana-Farber Cancer Institute	Harvard University, USA
<b>2009</b>			
Junior Principal Investigator	Peter J. Winzer (Technische Wissenschaften)	Founder and CEO of Nubis Communications	USA
Junior Principal Investigator	Martin Hetzer (Naturwissenschaften)	Chief Science Officer and Professor at Salk Institute for Biological Studies <sup>113</sup>	USA
Young Scientist	Gerlinde Wernig (Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften)	Assistant Professor at Stanford University School of Medicine	Stanford University, USA
<b>2010</b>			
Junior Principal Investigator	Marius Wernig (Naturwissenschaften)	Professor at the Departments of Pathology and Chemical and Systems Biology and Co-Director of the Institute for Stem Cell Biology and Regenerative Medicine	Stanford University, USA
Young Scientist	Thomas Müller (Technische Wissenschaften)	Associate Professor at the Photonics Institute at TU Wien	TU Wien, Austria
<b>2011</b>			
Junior Principal Investigator	Thomas Karl (Naturwissenschaften)	Professor at the Institute for Atmospheric and Cryospheric Sciences	University of Innsbruck, Austria
Young Scientist	Georg Stadler (Naturwissenschaften)	Associate Professor of Mathematics at Courant Institute of Mathematical Sciences	New York University, USA
<b>2012</b>			
Junior Principal Investigator	Bernadette Wegenstein (Geisteswissenschaften)	Professor of Media Studies at Department of Modern Languages and Literatures	John Hopkins University, USA
Young Scientist	Eva M. Fast (Naturwissenschaften)	Post-doctoral fellow, Department of Stem Cell and Regenerative Biology	Harvard University, USA
<b>2013</b>			
Junior Principal Investigator	Harald Ott (Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften)	Thoracic surgeon at the Massachusetts General Hospital and Associate Professor in Surgery at the Harvard Medical School	Harvard University, USA
Young Scientist	Michael Grünwald (Technische Wissenschaften)	Associate Professor at the Department of Chemistry	University of Utah, USA
<b>2014</b>			
Junior Principal Investigator	Sonia Schmid (Sozialwissenschaften)	Associate professor of Science and Technology Studies, Department of Science, Technology and Society	Virginia Tech, USA
Young Scientist	Maria-Gruber-Filbin (Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften)	Assistant Professor of Pediatrics at Dana-Farber Cancer Institute	Harvard Medical School, USA
Young Scientist	Simon Gröblacher (Naturwissenschaften)	Professor of Quantum Physics and CEO and founder of QphoX	TU Delft, The Netherlands
<b>2015</b>			

<sup>113</sup> Martin Hetzer ist auch designierter neuer Präsident des IST Austria ab 2023 (<https://www.sn.at/panorama/wissen/molekularbiologe-martin-hetzer-wird-neuer-praesident-des-ist-austria-117388207>) (25.02.2022)

Junior Principal Investigator	Josef Pradler (Naturwissenschaften)	Group leader at Institute for High-energy physics	Austrian Academy of Sciences, Austria
Young Scientist	Anna C. Obenauf (Naturwissenschaften)	Group leader at Research Institute of Molecular Pathology	IMP, Austria
Young Scientist	Gustav Oberdorfer (Naturwissenschaften)	Assistant Professor at Institute for Biochemistry	TU Graz, Austria
<b>2016</b>			
Junior Principal Investigator	Maximillian Kasy (Sozialwissenschaften)	Professor at Department of Economics	University of Oxford, UK
Young Scientist	Georg Winter (Naturwissenschaften)	Principal Investigator at CeMM, Research Center for Molecular Medicine	CeMM, Austrian Academy of Sciences, Austria
Young Scientist	Philipp Haslinger (Naturwissenschaften)	Assistant Professor at the Atominstitut of TU Wien	TU Wien, Austria
<b>2017</b>			
Junior Principal Investigator	Dietmar Offenhuber (Technische Wissenschaften)	Associate Professor at Department of Art + Design and Public Policy	Northeastern University, USA
Young Scientist	Sandra Eibenberger (Naturwissenschaften)	Researcher and group leader in controlled molecules, Fritz-Haber-Institut	Max-Planck-Gesellschaft, Germany
Young Scientist	Isabella Rauch (Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften)	Assistant Professor at School of Medicine	Oregon Health and Science University, USA
<b>2018</b>			
Junior Principal Investigator	Claudia Leeb (Sozialwissenschaften)	Associate Professor of Political Theory, School of Politics, Philosophy, Public Affairs	Washington State University, USA
Young Scientist	Andreas Pedross-Engel (Technische Wissenschaften)	Affiliate Assistant Professor at the University of Washington and founder of ThruWave, Inc.	University of Washington, USA
Young Scientist	Jelena Todoric (Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften)	Researcher at the Laboratory of Gene Regulation and Signal Transduction	University of California, USA
<b>2019</b>			
Junior Principal Investigator	Manuel Egele (Technische Wissenschaften)	Associate Professor at Department of Electrical and Computer Engineering	Boston University, USA
Young Scientist	Johannes Reiter (Naturwissenschaften)	Assistant Professor at Canary Center for Cancer Early Detection, Dept. of Radiology & Dept. of Biomedical Data Science	Stanford University School of Medicine, USA
Young Scientist	Hannes Mikula (Naturwissenschaften)	Assistant Professor at Institute of Applied Synthetic Chemistry	TU Wien, Vienna
<b>2020</b>			
Junior Principal Investigator	Daniel Schramek (Naturwissenschaften)	Assistant Professor and Principal Investigator at Lunenfeld-Tanenbaum Research Institut	Lunenfeld-Tanenbaum Research Institute, Mount Sinai Hospital, Canada
Young Scientist	Martin W. Breuss (Naturwissenschaften)	Assistant Professor at Department of Pediatrics-Clinical Genetics and Metabolism	University of Colorado, School of Medicine, USA
Young Scientist	Thomas Pözlner (Geisteswissenschaften)	Post-doc researcher and lecturer at the Department of Philosophy	University of Graz, Austria
<b>2021</b>			
Junior Principal Investigator	Daniela Weiskopf (Naturwissenschaften)	Research Assistant Professor in Immunology	La Jolla Institute for Immunology, USA
Young Scientist	Peter Asenbaum (Naturwissenschaften)	Post-doctoral researcher at Institute for Quantum Optics and Quantum Information	Austrian Academy of Sciences, ÖAW
Young Scientist	Daniela Gandorfer (Geisteswissenschaften)	Postdoctoral scholar at UC Santa Cruz and external affiliate of the Ethics Institute at Northeastern University	University of California, Northeastern University, USA
Young Scientist	Astrid Gillich (Naturwissenschaften)	Principal Investigator at Calico Labs	Calico Labs, USA

Für die weiteren Schritte wurden die Preisträger:innen in unterschiedliche Gruppen geteilt:

- Alle 38 Personen wurden mit einem Link zum Onlinesurvey kontaktiert. DSGVO-konform hat das ZSI den Link jenen Personen geschickt, die explizit die Erlaubnis gegeben haben, für diese Studie kontaktiert zu werden. Für die anderen Personen übernahm ASciNA die Aussendung des Links an die Mitglieder (13 Bögen wurden von ASciNA versendet).
- Für die Interviews und bibliometrischen Analysen wurde jeweils Auswahlen getroffen (siehe Kapitel 6.4.1, Seite 142).

## 6.2 Planung und Durchführung des Survey der ASciNA Preisträger:innen

Die Fragebogenerstellung erfolgte auf Basis mehrerer Feedbackrunden innerhalb des Teams und Gesprächen mit ASciNA (Dietrich Haubenberger und Günter Lepperdinger) im Jänner 2022. Im Laufe des Februars wurden verschiedene Reminder ausgesandt.

Die Umfrage ergab 27 auswertbare Fragebögen bei 38 Aussendungen (= 71% Rücklauf). Nicht bei allen Fragen ist n=27, da einige Fragen nur Personen adressieren, die in Nordamerika bzw. den USA tätig sind, andere wiederum nur Personen adressieren, die in Europa forschen. Die geographische Verteilung der 27 antwortenden Personen ergibt folgendes Bild:

**Tabelle 61: Aktueller Aufenthaltsort der antwortenden Preisträger:innen (n= 27)**

Aktueller Aufenthaltsort	Anzahl antwortender Preisträger:innen
USA	15
Österreich	8
Kanada	2
Andere: Niederlande	1
Andere: UK	1

Es entspricht auch der Grundgesamtheit, dass jeweils knapp unter zwei Dritteln sich noch in Nordamerika aufhalten (25 von 38 [65,8%] bzw. 17 von 27 [63.0%]).

### 6.2.1 Demographie

Ein Österreich Bezug ist Voraussetzung bei der Antragstellung. Alle Befragten haben die österreichische Staatsbürgerschaft, einige wenige haben Doppelstaatsbürgerschaft. Da die Doppelstaatsbürgerschaft nach wie vor ein wichtiges Thema der adressierten Gruppe an Personen ist, wird hierauf bei späteren Fragen Bezug genommen (siehe Kapitel 6.3.5, Seite 139 und folgende). Ein Studium haben allerdings nur 17 von 27 Befragten abgeschlossen, das heißt 10 Personen haben ihr Studium entweder in einem anderen Land absolviert oder zumindest in einem anderen Land abgeschlossen. Bereits hier zeigt sich, dass es sich bei den befragten Personen um eine vergleichsweise mobile Gruppe handelt, die in ihrer Karriere mehrere Auslandsaufenthalte absolvierten (vgl. hierzu genauer 6.2.4)

**Tabelle 62: Österreich Bezug der antwortenden Preisträger:innen (n= 27)**

Österreich Bezug		
	Staatsbürgerschaft	27
	Studienabschluss in AT	17



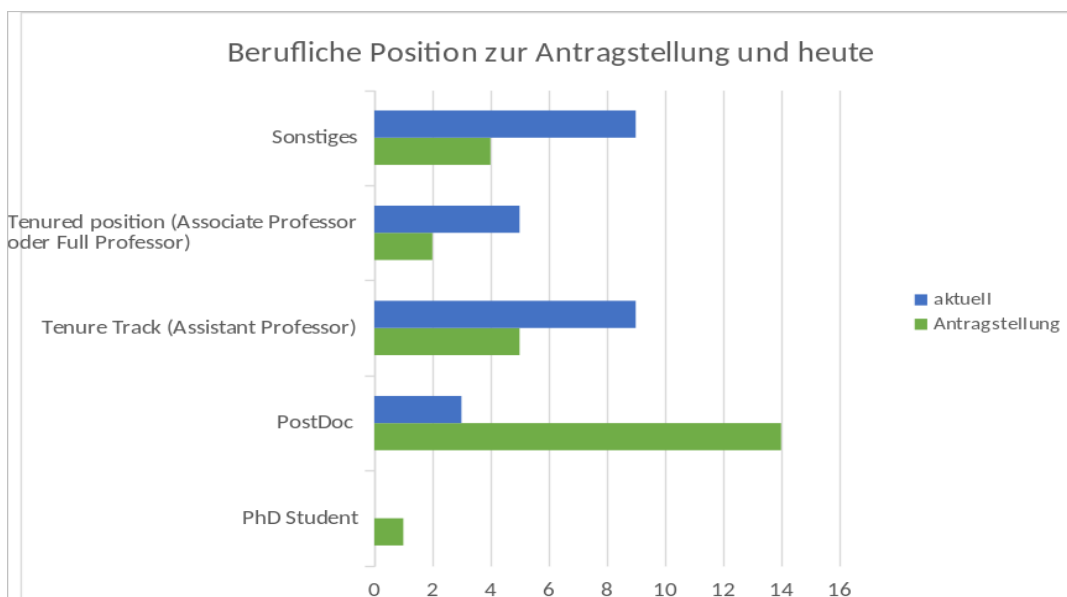
Die meisten Befragten waren (und sind) in den USA ansässig und an - meist öffentlichen -Universitäten beschäftigt. Für den Zeitpunkt der Antragstellung ergibt sich folgende Verteilung auf Forschungseinrichtungen und Länder:

**Tabelle 63: Forschungsstätte und Land zum Zeitpunkt der Einreichung (n= 26)**

Forschungsstätte	Land	Anzahl Preisträger:innen
Universität (öffentlich oder privat)	USA	16
	Kanada	2
	Österreich	3
Außeruniversitäre Forschungseinrichtung (öffentlich)	USA	3
	Kanada	0
	Österreich	1
Private Forschungseinrichtung oder Unternehmen	USA	1
	Kanada	0
	Österreich	0

Zum Zeitpunkt der Antragstellung war der überwiegende Teil der Befragten als PostDoc beschäftigt. Stellt man die derzeitigen Positionen dem gegenüber, so zeigt sich, dass die meisten nach wie vor in akademischen Positionen beschäftigt sind, allerdings vom PostDoc zum Assistant Professor oder vom Assistant Professor zum Associate bzw. Full Professor aufgestiegen sind (siehe Abbildung 35). Fast niemand hat die Wissenschaft verlassen, die „sonstigen“ sind fast ausschließlich andere akademische Positionen wie z.B. Assistant Prof. ohne Tenure oder Group Leader. Lediglich drei der 9 „sonstigen“ sind in nicht akademischen Positionen tätig (Industrie, Start-up), zum Zeitpunkt der Antragstellung war es eine Person. Es gibt einige Rückkehrer:innen nach Europa (Österreich, aber auch Niederlande und UK), siehe dazu Tabelle 61.

**Abbildung 35: Berufliche Position der antwortenden Preisträger:innen (n= 27)**



## 6.2.2 Disziplinen

Die **Verteilung der Disziplinen** zeigt auf der Ebene der ÖFOS 2002 1-Steller-Ebene eine deutliche Dominanz der Naturwissenschaften; hier ist es vor allem die Biologie, die diese Dominanz ausmacht. Dies verwundert wenig, denn die Bibliometrie in Kapitel 5 hat gezeigt, dass Biologie und *Life Sciences* die dominanten Disziplinen in der Zusammenarbeit gemäß der Kopublikationen sind.

**Tabelle 64: Verteilung der Disziplinen der antwortenden Preisträger:innen (ÖFOs 1-Steller) (n= 27)**

Disziplinen	Antwortende Preisträger:innen
Naturwissenschaften (inkl. Biologie)	16
Technische Wissenschaften	3
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1
Sozialwissenschaften	3
Geisteswissenschaften (inkl. Kunstwissenschaft)	4

## 6.2.3 ASciNA Mitgliedschaft

19 Befragte gaben an, ASciNA Mitglieder zu sein, 6 verneinten diese Frage. Da die Mitgliedschaft zum Zeitpunkt der Antragstellung verpflichtend ist, sind diese Personen später aus dem Netzwerk ausgetreten. Die 19 Mitglieder beantworteten die Frage nach der Intensität Ihrer Mitgliedschaft folgendermaßen:

**Tabelle 65: Intensitätsgrad der ASciNA Mitgliedschaft (n=19)**

ziemlich aktiv	3
hin und wieder aktiv	8
selten aktiv	8

Am häufigsten wurden dabei ARIT, die ASciNA Talks, das Jahrestreffen und der Stammtisch genannt. Die drei „ziemlich aktiven“ Respondent:innen haben offizielle Funktionen wie z.B. Board Member, Rechnungsprüfung o.ä. inne.

## 6.2.4 Mobilität

Die meisten Befragten gaben an, den größten Teil ihrer Forschungen in den USA durchgeführt zu haben, dabei handelt es sich bei den Befragten um eine hoch mobile Gruppe an Personen, wie die vielfältigen Auslandsaufenthalte in Studium und Beruf zeigen.

**Tabelle 66: Land, in dem der größte Teil der Forschung stattfand (n= 27)**

<b>größter Teil der Forschung</b>	Österreich	8
	USA	13
	Kanada	2
	Sonstige Länder	4

Insgesamt gab es seitens der Befragten 39 Auslandsaufenthalte während des Studiums; 13 Personen konnten einen Auslandsaufenthalt in mehr als einem Studienabschnitt (BA, MA, PhD) verzeichnen. Diese waren entweder im Bachelor und im PhD oder im Master und im PhD im Ausland, einige sogar in allen drei Abschnitten.

Auch gaben 21 der Befragten an, während ihrer beruflichen Laufbahn Auslandsaufenthalte absolviert zu haben, die über eine Dienstreise hinausgingen. Hier wurden seitens der Befragten insgesamt 41 Auslandsaufenthalte in den verschiedenen beruflichen Stationen genannt. Personen, die bereits im Studium mindestens zwei Auslandsaufenthalte verzeichneten und eine während ihrer Berufstätigkeit, wurden von uns als „hoch mobil“ bezeichnet (7 Personen), „außerordentlich mobil“ (6 Personen) sind jene, die neben mindestens zwei Aufenthalten während des Studiums noch von mindestens zwei Auslandsaufenthalte während ihrer Berufstätigkeit berichteten. Damit fällt etwa **die Hälfte der ausgewerteten Fragebögen auf Personen mit hoher oder außerordentlicher Mobilität.**

**Tabelle 67: Mobilität in Studium und Beruf (n=27)**

<b>Auslandsaufenthalte im Studium</b>	
Bachelor	5
Master	13
PhD	21
<b>Anzahl der Auslandsaufenthalte im Studium insgesamt</b>	<b>39</b>
<b>Auslandsaufenthalte im Beruf</b>	
Personen mit Auslandsaufenthalten im Beruf	21
davon bereits im Studium mobile Personen (Auslandsaufenthalte in mindestens zwei Studienabschnitten [BA, MA, PhD])	13
davon hohe Mobilität im Beruf (2 und mehr Stationen)	6
<b>Anzahl der Auslandsaufenthalte im Beruf insgesamt</b>	<b>41</b>

13 der Befragten gaben an, ihren Auslandsaufenthalt mit einem Stipendium finanziert zu haben. Im Einzelnen wurden hier genannt:

- EMBO Long Term Fellowship (<https://www.embo.org/funding/fellowships-grants-and-career-support/postdoctoral-fellowships/>),
- Fulbright,
- Marie Skłodowska-Curie (2 Nennungen),
- FWF Erwin Schrödinger (7 Nennungen),
- ÖAW doc und
- Charlotte Bühler (Vorläufer Programm der Herta Firnberg Stipendien des FWF).

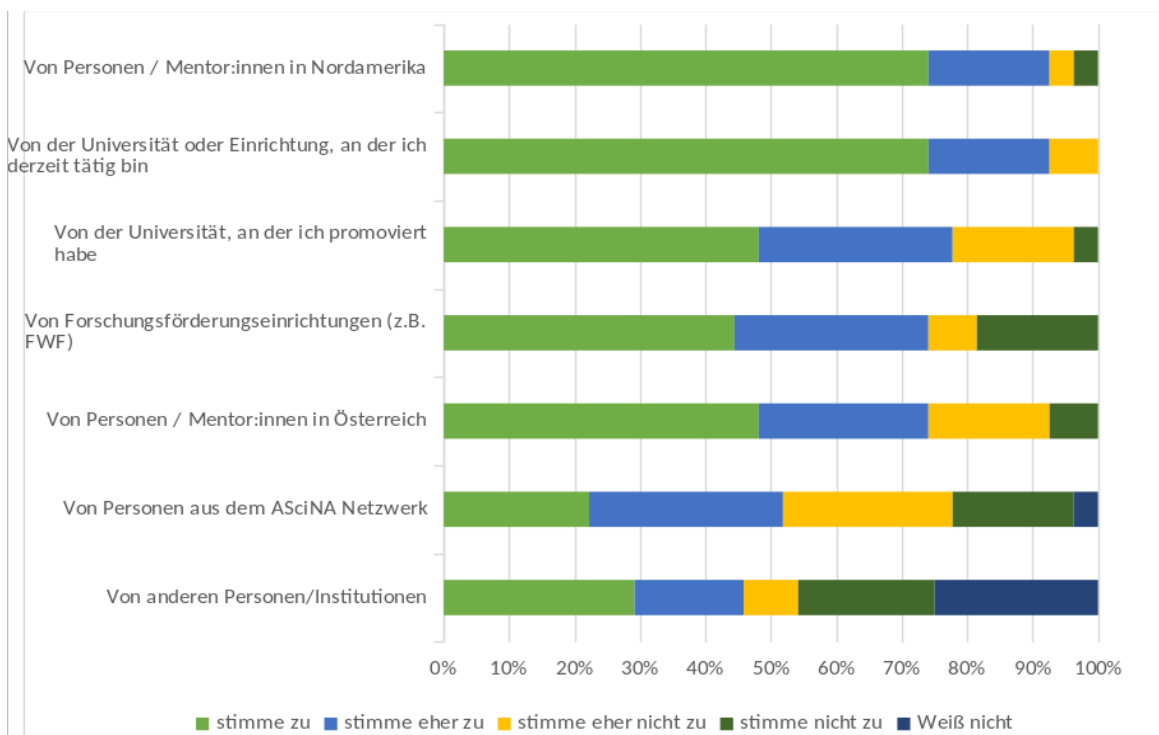
## **6.3 Resultate der Umfrage**

### **6.3.1 Erhaltene Unterstützung: Mentor:innen und Finanzierung**

Eine weitere Frage bezog sich auf die **Unterstützung bei der akademischen Karriere**. Hier wurden vor allem Personen bzw. Mentor:innen in Nordamerika wie auch die Universität, an der die Befragten derzeit tätig sind,

genannt. Bei beiden Antwortkategorien lagen die Zustimmungswerte („stimme zu“ oder „stimme eher zu“) bei 93%. Ebenfalls kam Unterstützung von der Universität, an der promoviert wurde, von Personen oder Mentor:innen in Österreich und von Forschungsförderungsorganisationen (Zustimmungswerte von 78% bzw. 74%).

**Abbildung 36: Erhaltene Unterstützung (n=27)**

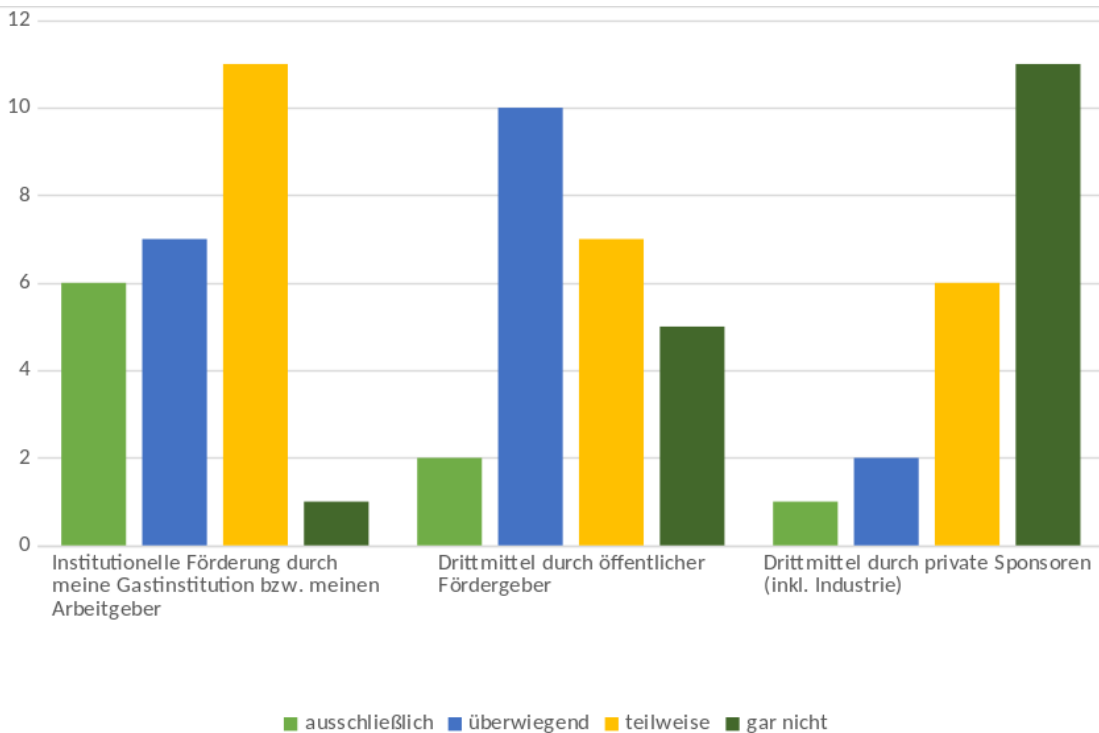


Auf die Frage nach der **Finanzierung der Forschung** in den letzten drei Jahren ergab sich eine Dominanz der institutionellen Förderung durch den Arbeitgeber (in den meisten Fällen von einer Universität in den USA): So gaben über die Hälfte der Befragten an, entweder ausschließlich oder überwiegend über die jeweilige Institution finanziert zu werden. Öffentliche Fördergeber spielen ebenfalls eine Rolle bei der Finanzierung, private Sponsoren hingegen sind kaum wichtig.

**Tabelle 68: Finanzierung der Forschung (n=25)**

Finanzierung der Forschungsaktivitäten in den letzten drei Jahren	ausschließlich	überwiegend	teilweise	gar nicht
Institutionelle Förderung durch meine Gastinstitution bzw. meinen Arbeitgeber	24,0%	28,0%	44,0%	4,0%
Drittmittel durch öffentlicher Fördergeber	8,3%	41,7%	29,2%	20,8%
Drittmittel durch private Sponsoren (inkl. Industrie)	5,0%	10,0%	30,0%	55,0%

**Abbildung 37: Finanzierung der Forschung (n= 25)**



Dennoch sind die eingeworbenen Drittmittel nicht unbedeutend: Auf die Frage, wie viele Drittmittel (öffentliche und private Gelder) in den letzten drei Jahren (2019 bis inkl. 2021) insgesamt eingeworben wurde, antworteten fast die Hälfte der Befragten mehr als 500.000 € eingeworben zu haben. Ein Viertel hingegen hatten keine oder fast keine Mittel eingeworben.

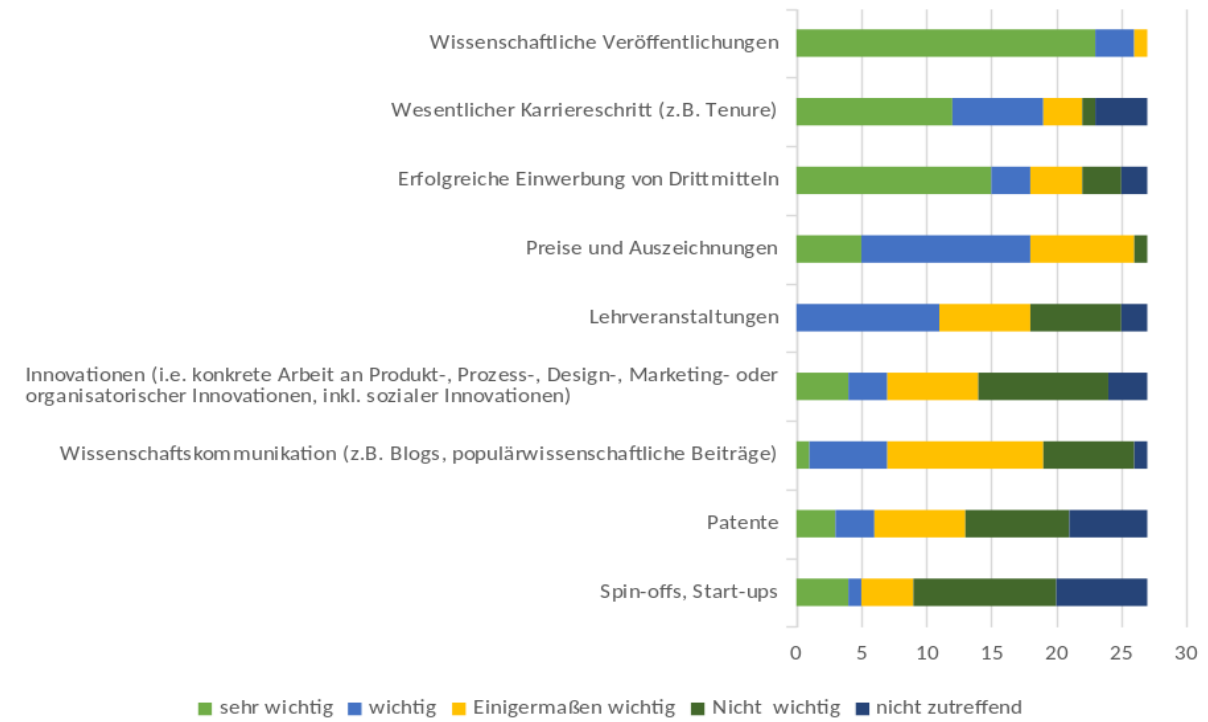
**Tabelle 69: Höhe der eingeworbenen Drittmittel ( n= 24)**

Höhe der eingeworbenen Drittmittel 2019 - 2021	
keine oder < 10.000 €	25,0%
10.001 - 100.000 €	4,2%
101.000 - 500.000 €	25,0%
> 500.000 €	45,8%

### 6.3.2 Ergebnisse und Wirkungen

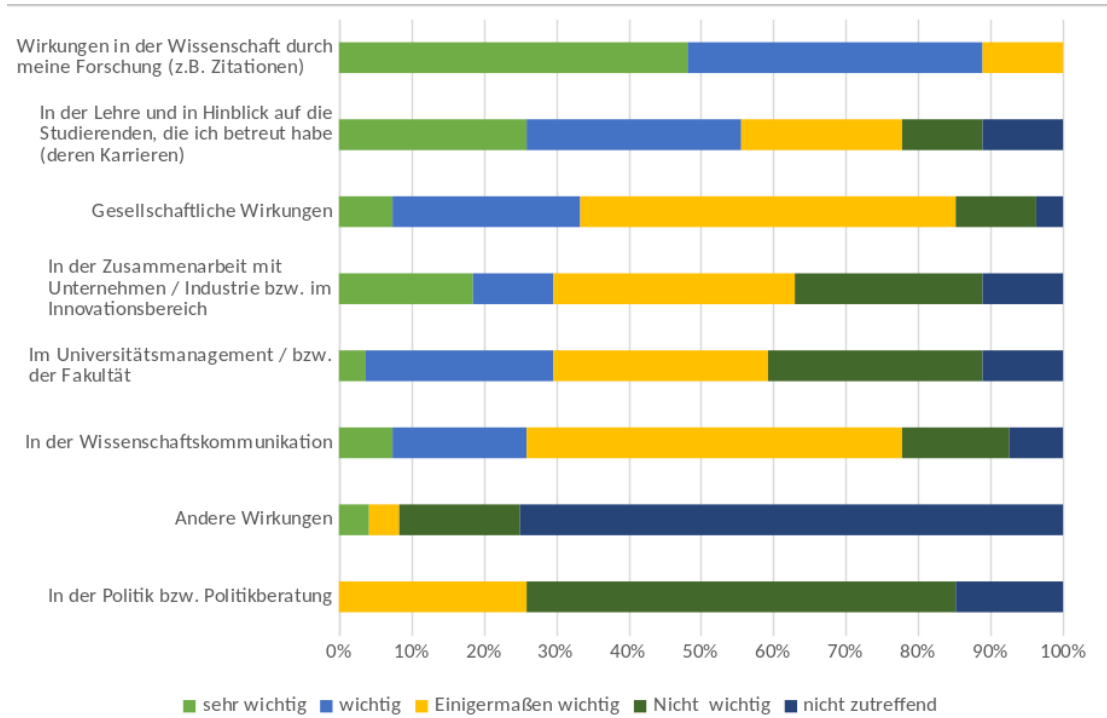
Zwei weitere Frageblöcke thematisierten die Ergebnisse und Wirkung der Forschung. Konkret wurde gefragt: „Wie wichtig sind die folgenden Wirkungsdimensionen in Ihrer Forschung in den letzten drei Jahren?“ Wenig überraschend messen die Befragten den wissenschaftlichen Veröffentlichungen die mit Abstand größte Bedeutung zu. Es folgen die Einwerbung von Drittmitteln und wesentliche Karriereschritte, wohingegen Innovationen, Spin-offs und Patente kaum eine Rolle spielen.

Abbildung 38: Ergebnisse und Wirkungen der Forschung (n= 27)



Bei den Wirkungen in der Wissenschaft und auch über die Wissenschaft hinausgehend fällt auf, dass wissenschaftsinterne Wirkungen wie Zitationen als wichtig angesehen werden (89% „sehr wichtig“ und „wichtig“), Wirkungen auf andere Bereiche außerhalb der Wissenschaft wie Gesellschaft, Politik oder der Unternehmenssektor aber weitgehend als unwichtig angesehen werden. Angesichts der weltweit steigenden Bedeutung der „Third mission“ überrascht dieser Befund etwas. Eine mittlere Bedeutung kommt der Wirkung auf die Lehre und die betreuenden Studierenden zu. Eine einzige freie Antwort wurde auf die Frage nach anderen wichtigen Wirkungen gegeben: „Wirkungen im Training der Wissenschaftler, die ich betreue und Kollaborationen mit Wissenschaftlern“.

**Abbildung 39: Wirkungen in der Wissenschaft und darüber hinaus (n=27)**



### 6.3.3 Kooperationen mit Österreich und möglicher beruflicher Wechsel nach Österreich

Die Fragen nach der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in Österreich und einem möglichen Wechsel nach Österreich wurde nur von jenen Personen beantwortet, die sich derzeit in Nordamerika aufhalten (n=20). Alle 20 gaben an, Forschungsbeziehungen zu österreichischen Forscher:innen bzw. Forschungsstätten zu unterhalten und nannten vielfach auch österreichische Forschungsstätten unter ihren fünf wichtigsten Kooperationspartnern. Häufig handelt es sich dabei um die Herkunftsinstitutionen.

Nur wenige sehen eine hohe Wahrscheinlichkeit, beruflich nach Österreich zu wechseln:

**Tabelle 70: Wahrscheinlichkeit für einen beruflichen Wechsel nach Österreich ( n= 19)**

Wahrscheinlichkeit für einen Wechsel nach Österreich	
Sehr hoch	15,8%
Ziemlich hoch	5,3%
Eher gering	68,4%
Sehr gering	5,3%
weiß nicht	5,3%

Aus den freien Antworten auf die Frage nach möglichen Hindernissen werden in erster Linie der Mangel an passenden Positionen mit entsprechender Bezahlung genannt. Auch das gute berufliche Umfeld und Kooperationspartner vor Ort werden angeführt (z.B. „In Österreich gibt es keine vergleichbare Biotech Startup Szene wie in Boston“). Einige berichteten, dass Bemühungen nach Österreich zu wechseln erfolglos waren („Bewerbungen waren sehr kompetitiv und resultierten in keinen Interviews/Jobangeboten“ oder „die Inflexibilität der jeweiligen Entscheidungsträger hat eine Rückkehr unmöglich gemacht“). In einem einzigen Fall wurden private Gründe vorgebracht.

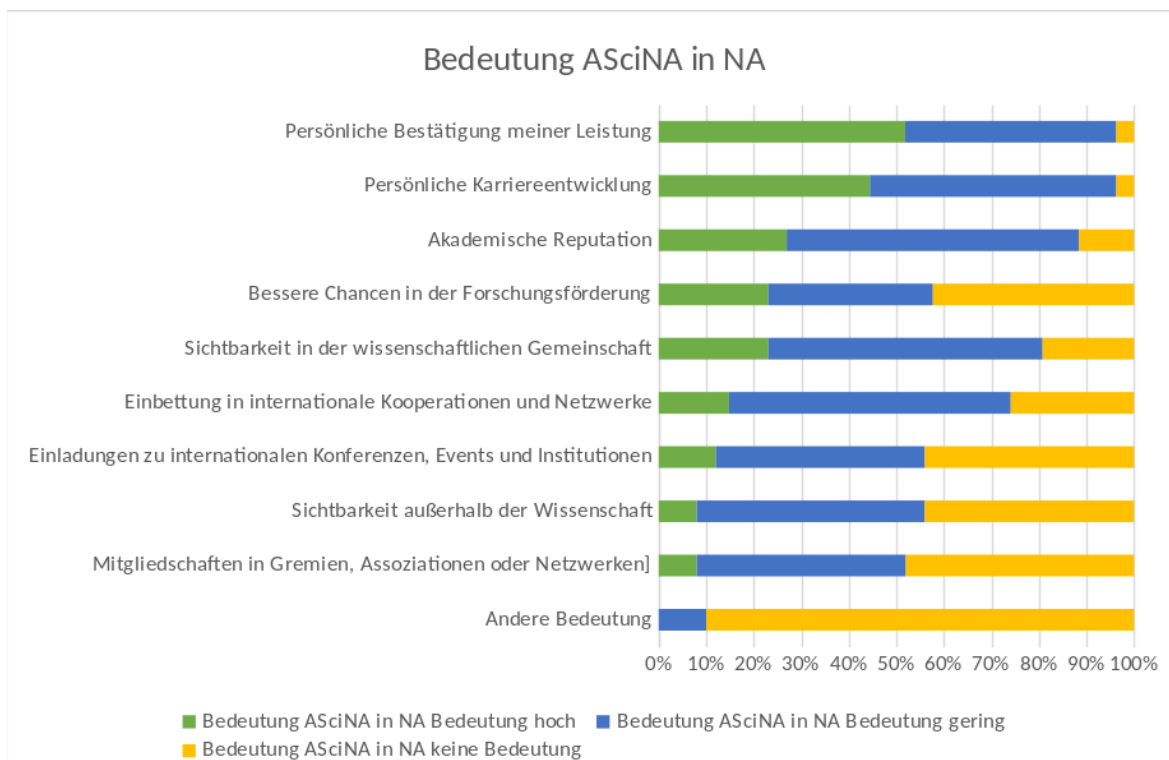
Daraus geht hervor, dass nur rund 20% der Personen gerne zurückgekommen wären, aber keine passende Stelle mit entsprechendem Einkommen fanden, die Mehrheit hingegen kein Interesse hat zurückzukommen (aus privaten Gründen, aber insbesondere, weil sie sich beruflich wohl fühlen bzw. ein entsprechendes berufliches Umfeld haben).

### 6.3.4 Einschätzung des ASciNA Award

Zur Bewertung des ASciNA Awards wurde zunächst nach den Auswirkungen der Auszeichnung auf die berufliche Entwicklung in Nordamerika und in Österreich gefragt:

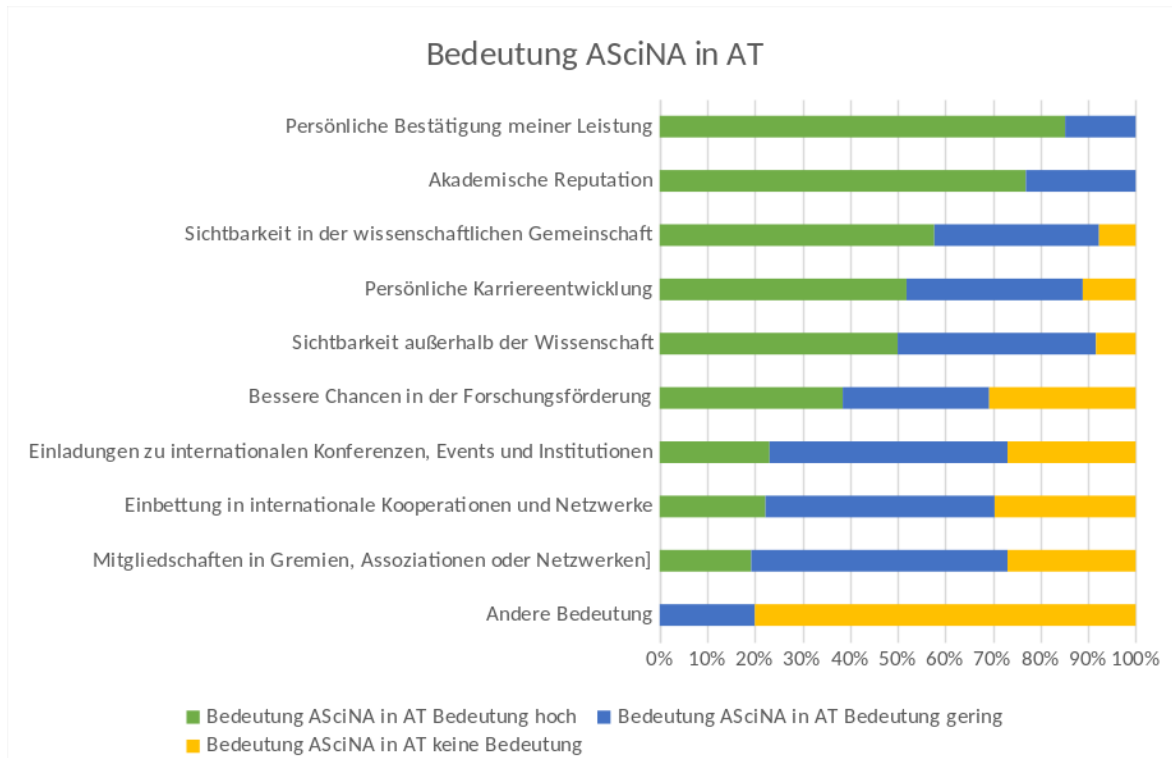
Die höchste Bedeutung kommt der persönlichen Bestätigung der Leistung sowie der akademischen Reputation zu; auch die persönliche Karriereentwicklung und die Sichtbarkeit in der wissenschaftlichen Gemeinschaft konnte vom ASciNA Award profitieren. Insgesamt wird die Wirkung hier aber nicht sehr hoch bewertet, was angesichts des nicht allzu großen Bekanntheitsgrades des Preises jenseits einer kleinen Gemeinschaft nicht verwundert. Ebenfalls überrascht wenig, dass die Bedeutung in Österreich in fast allen Dimensionen insgesamt höher eingeschätzt wird als in Nordamerika.

Abbildung 40: Bedeutung der ASciNA Awards in Nordamerika



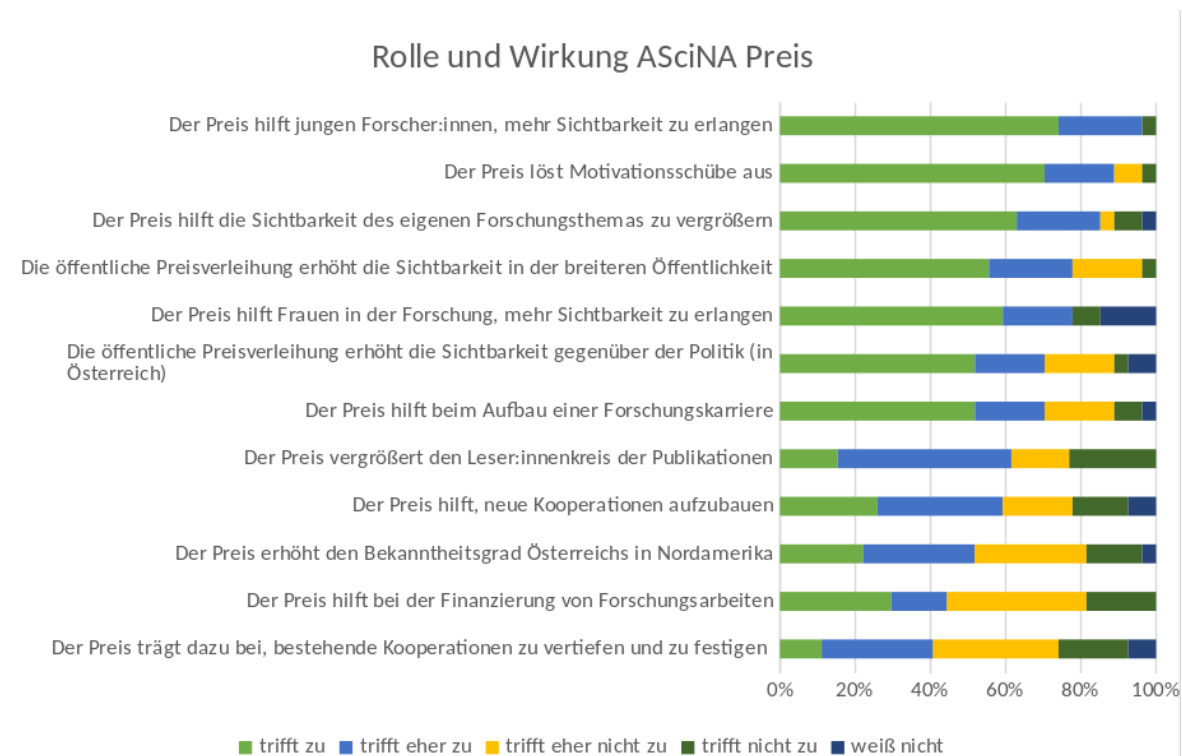


**Abbildung 41: Bedeutung der ASciNA Awards in Österreich**



Eine weitere Frage zum ASciNA Award bezog sich auf die Rolle des ASciNA Awards und seine Unterstützung bei der Karriereentwicklung:

**Abbildung 42: Rolle und Wirkung der ASciNA Awards**

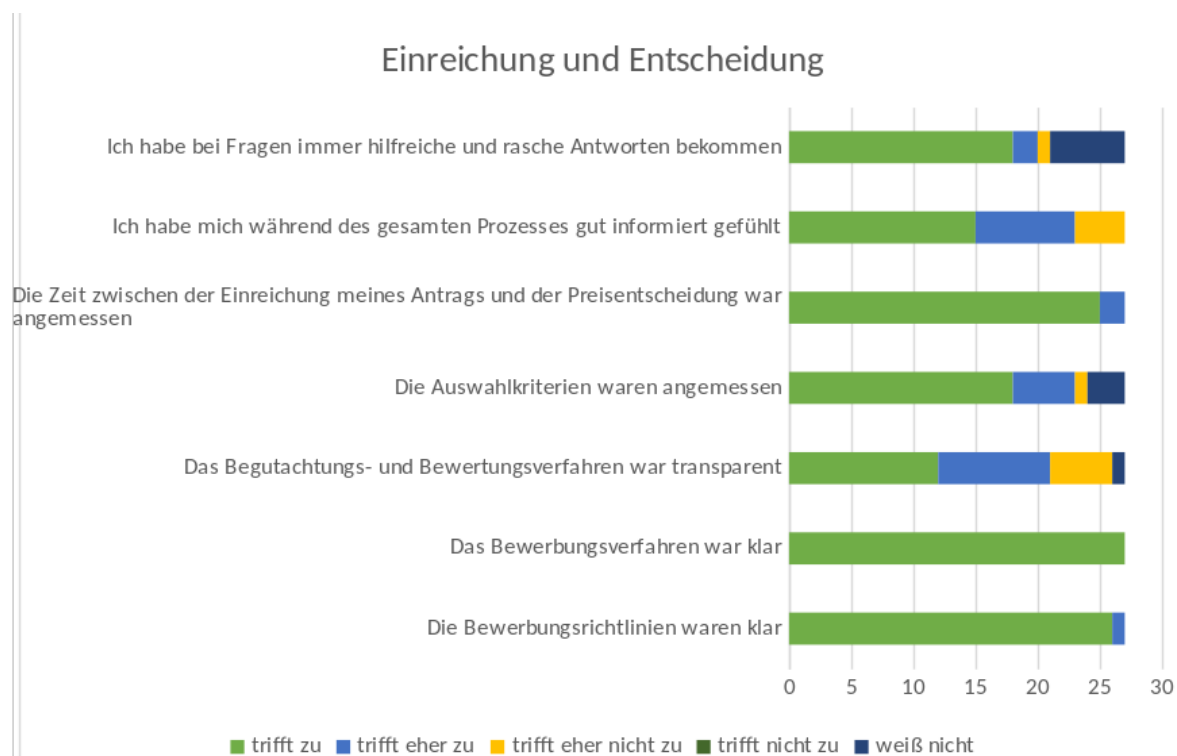


Hier werden in erster Linie die höhere Sichtbarkeit, die jungen Forscher:innen zukommt (96% „trifft zu“ oder „trifft eher zu“) und auch die Motivation (89% „trifft zu“ oder „trifft eher zu“) genannt, die der Preis auslöst. Ebenfalls positiv bewertet wurde die Unterstützung des Preises bei der Erhöhung der Sichtbarkeit des eigenen Forschungsthemas (85%) und bei der Erhöhung der Sichtbarkeit von Frauen (78%). Ebenfalls mit 78% „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ wird die erhöhte Sichtbarkeit in der breiteren Öffentlichkeit aufgrund der öffentlichen Preisverleihung bewertet. Es zeigt sich damit, dass der Preis eher auf der Ebene von Symbolen und Signalen unterstützt, weniger jedoch konkret bei Forschungsk Kooperationen oder Finanzierungen positiv beiträgt. Da es sich beim ASciNA Award nicht um eine Projektfinanzierung, sondern um ein Preisgeld für eine bereits eingereichte oder veröffentlichte Publikation handelt, erscheint diese Rolle und Wirkung auch angemessen.

### Einreichung und Entscheidung:

Die letzte Frage zum ASciNA Award betraf das Design und die Abwicklung der Ausschreibung. Hier zeigt sich ein überwiegend positives Bild; insbesondere die Klarheit der Richtlinien und Verfahren wurden sehr gelobt. Einige wenige kritische Stimmen gab es bei den Auswahlkriterien, bei der Transparenz des Begutachtungs- und Bewertungsverfahrens sowie bei Unterstützung und Information.

Abbildung 43: Einreichung und Abwicklung des ASciNA Awards



Die Befragten haben auch eigene Vorschläge zur Weiterentwicklung des Awards gemacht:

- „Der Ausschreibungstext und die Bewertungskriterien waren zu meiner Zeit (2014) nicht im Einklang. Ich erhielt im Laufe des Begutachtungsprozesses wiederholt Anfragen, warum ich ein noch nicht publiziertes Buchmanuskript überhaupt eingereicht hätte, obwohl der Ausschreibungstext das klar als Option enthielt.“
- „Das gesamte Preisgeld (25k €) würde es mit Sicherheit erlauben, mehr junge Wissenschaftler:innen "vor den Vorhang" zu holen und die erbrachten Leistungen auszuzeichnen (unter der Voraussetzung, dass es eine ausreichend große Anzahl an exzellenten Einreichungen gibt). Z.B. 1x10k + 3x5k“ und

ähnlich „Viele Preise haben auch 'Honorary mentions', also eine Anerkennung der Arbeit aber ohne Preisgeld. Vielleicht wäre so etwas zu überlegen, damit mehr Teilnehmer hervorgehoben werden können.“

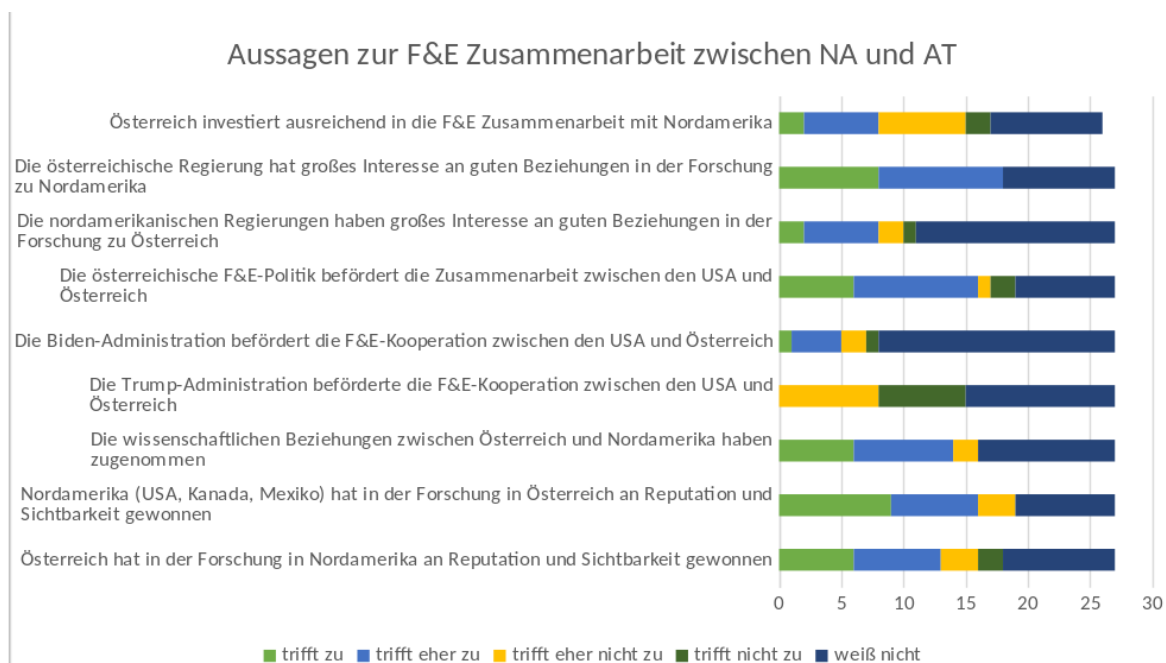
- „Ein besserer Name, ein Name der mehr benennt, was das ist. Also nicht "Ascina Award" - die Plakette hängt bei mir im Büro aber es kennt sich keine:r aus, was das ist. Wenn da stünde "National Austrian Young Researcher's Award (post Doctorate)" wäre das schon viel transparenter. Würde auch für die Bekanntmachung in NA enorm helfen.“
- „Sehr gut organisiert.“
- „Eine Tabelle mit allen Preisträgern aus der Vergangenheit auf der Ascina Seite wäre hilfreich, um die Sichtbarkeit des Awards zu erhöhen.<sup>114</sup>“
- „Vielleicht auch Presse von dem Land, in der die Preisträger:in arbeitet, einladen“.

### 6.3.5 Einschätzung der F&E Zusammenarbeit zwischen NA und AT

In einem letzten Fragenblock wurden die Preisträger:innen nach ihren Einschätzungen zur F&E Zusammenarbeit zwischen NA und AT sowie zu ihrer eigenen aktuellen Rolle in diesem Zusammenhang befragt.

Die allgemeinen Fragen handelten um eine Einschätzung der aktuellen F&E Politik in Österreich und Nordamerika und um die Wahrnehmung der Kooperationen zwischen den Ländern.

**Abbildung 44: Aussagen zur F&E-Zusammenarbeit zwischen NA und AT**



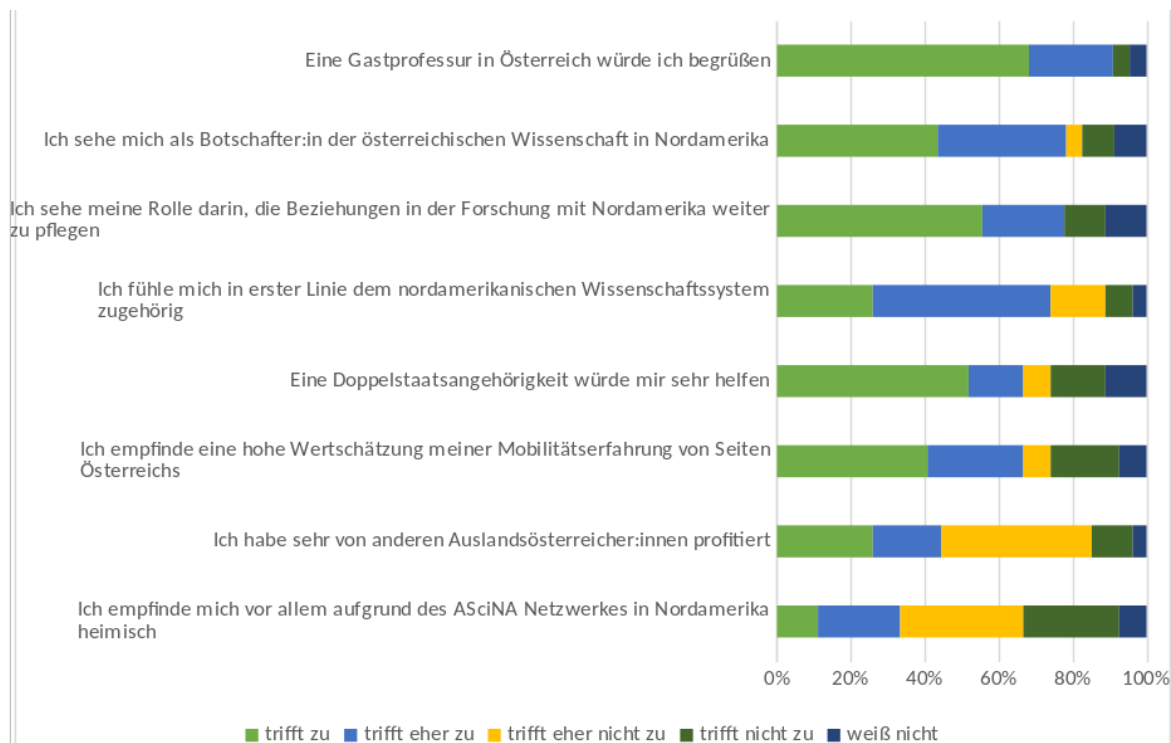
Im Unterschied zu allen vorangegangenen Frageblöcken fällt hier der hohe Anteil an Fragen auf, auf die mit „weiß nicht“ geantwortet haben. Angesichts dessen, dass die Befragten Wissenschaftler:innen sind, die sich nicht unbedingt mit F&E Politik beschäftigen, verwundert dies nicht. Auch reagieren Wissenschaftler:innen häufig zurückhaltend auf Fragen, die nicht ihre unmittelbare Expertise betreffen und für die sie wenig

<sup>114</sup> ASciNA merkt an dieser Stelle an, dass es eine solche Tabelle gibt.

empirische Evidenz sehen. Lässt man die hohen Anteile an „weiß nicht“ Antworten beiseite, so erhielt die höchste Zustimmung (67% „trifft zu“ oder „trifft eher zu“) die Aussage „Die österreichische Regierung hat großes Interesse an guten Beziehungen in der Forschung zu Nordamerika“, gefolgt von der Aussage (59% „trifft zu“ oder „trifft eher zu“) „Nordamerika (USA, Kanada, Mexiko) hat in der Forschung in Österreich an Reputation und Sichtbarkeit gewonnen“. Auf der anderen Seite erhielt die Aussage „Die Trump-Administration beförderte die F&E-Kooperation zwischen den USA und Österreich“ überhaupt keine Zustimmung (0% „trifft zu“ oder „trifft eher zu“) und auch die Aussage „Die Biden-Administration befördert die F&E-Kooperation zwischen den USA und Österreich“ kam nur auf 18,5% Zustimmung.

Deutlich responsiver fiel die Reaktion auf Fragen nach der Einschätzung der persönlichen Rolle und Situation aus. Hier ist zu beachten, dass einzelne Fragen nicht für alle Befragten relevant waren, beispielsweise beantworteten die Frage nach einer Gastprofessur in Österreich die Personen, die sich in Österreich aufhalten, logischerweise nicht.

**Abbildung 45: Einschätzung der persönlichen Rolle und Situation**



Das höchste Maß an Zustimmung erhielt hier die Frage nach der Gastprofessur. 91% aller 22 antwortenden Befragten äußerten „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ auf die Aussage „Eine Gastprofessur in Österreich würde ich begrüßen“. Ebenfalls hohe Zustimmungswerte erhielten die Aussagen „Ich sehe mich als Botschafter:in der österreichischen Wissenschaft in Nordamerika“ (78%) und „Ich sehe meine Rolle darin, die Beziehungen in der Forschung mit Nordamerika weiter zu pflegen“ (79%). Eine nur geringe Zustimmung erhielten die Aussagen „Ich empfinde mich vor allem aufgrund des ASciNA Netzwerkes in Nordamerika heimisch“ (33%) und „Ich habe sehr von anderen Auslandsösterreicher:innen profitiert“ (44%). Ein wichtiges Anliegen scheint der Erwerb einer Doppelstaatsangehörigkeit zu sein. Hier sind die Zustimmungswerte in Prozentpunkten aber etwas geringer, weil dies für all diejenigen, die sich nicht in Nordamerika aufhalten oder eine solche Doppelstaatsbürgerschaft bereits haben, nicht relevant war. Die freien Antworten sind in diesem Zusammenhang besonders interessant.

Insgesamt spiegeln diese Antworten die Besonderheiten dieser Gruppe an hochmobilen Wissenschaftler:innen wider, die sich vielfach wissenschaftlich und beruflich in Nordamerika etabliert haben, aber nach wie vor enge Kontakte zum österreichischen System bzw. zu Wissenschaftler:innen in Österreich pflegen.

Zu den Hindernissen, die mit dem **Erwerb der Doppelstaatsbürgerschaft** verbunden sind bzw. zu den Motiven, eine Doppelstaatsbürgerschaft anzustreben, gab es folgende freie Antworten (thematisch zusammengefasst und teilweise gekürzt):

- **Erschwerter Zugang zu Technologien, Infrastrukturen und Förderungen** „Manche Möglichkeiten, v.a. in meinem Bereich (Nukleartechnologie) sind auf amerikanische Staatsbürger:innen beschränkt. Das schränkt meine Möglichkeiten ein.“ Und ähnlich „Als Ausländer ist man von vielen Forschungsförderungen und vom Zugang zu Technologien ausgeschlossen.“ „Ich arbeite eng mit US Gov Behörden und an Projekten mit potentiell export-kontrollierten Daten, zu denen ich als Nicht-US-Bürger keinen Zugang habe. Des Weiteren ist mir der Zugang zu bestimmten US Einrichtungen von Projektpartnern verwehrt.“
- **Unkomplizierte längere Aufenthalte in beiden bzw. mehreren Ländern** „Eine Doppelstaatsbürgerschaft würde einen eventuellen längeren Aufenthalt in Österreich ermöglichen. Solange man auf die Greencard angewiesen ist, kann man nur bis zu einem Jahr im Ausland verbringen ohne den Verlust der Greencard zu riskieren.“ „Dauerhafte Bindung an Amerika, auch wenn ich mich entscheide ein paar Jahre in Österreich zu forschen.“
- **Zusammengehörigkeit in der Familie** „Würde alles erleichtern, mit US und kanadischen Kindern würde sich die Zusammengehörigkeit erleichtern, als Botschafter beider Länder in beiden Ländern erleichtern“. „Speziell Familien mit Kindern, die US-Staatsbürger sind, können in eine unsichere Lage gebracht werden, wenn die Eltern nicht US-Staatsbürger sind. Da ich aber unmissverständlich Österreicher bin, steht die Aufgabe der österreichischen Staatsbürgerschaft nicht zur Debatte.“
- **Politische Partizipation, schwindende Rechte für „permanent Residents“:** „Ich will meine österreichische Staatsbürgerschaft nicht abgeben, aber hätte sehr gerne die amerikanische mittelfristig, damit ich politisch partizipieren kann in dem Land, in dem ich lebe.“ „Die Rechte für permanent residents haben seit der Trump Administration abgenommen, und es würde mir sehr helfen, die amerikanische Staatsbürgerschaft anzunehmen (mehr Sicherheit, mehr Rechte, etc.), aber es scheint sehr schwierig zu sein, da Österreich das schwermacht; und ich will die Österreichische Staatsbürgerschaft nicht aufgeben.“

Zwei Personen berichteten auch im glücklichen Besitz einer Doppelstaatsangehörigkeit zu sein; eine Antwort aus Kanada ist hier besonders interessant: „Ich bin seit 2009 österreichisch-kanadischer Doppelstaatsbürger, auch ganz besonders WEGEN des Ascina-Awards, der ein Alleinstellungsmerkmal Antragsverfahren mitbegründete ("im Interesse der Republik")“.

ASciNA hat sich in der Vergangenheit gemeinsam mit OSTA und auch dem österreichischen BMBWF immer wieder um Erleichterungen beim Erwerb um Doppelstaatsbürgerschaften bemüht, allerdings ohne Erfolg, da hier die Zuständigkeiten dezentral in den einzelnen Bundesländern liegen, die diese Anträge sehr unterschiedlich handhaben.

### **Weitere Vorschläge zur Verbesserung der Beziehungen im Bereich Forschung und Entwicklung zwischen Nordamerika und Österreich:**

Am Ende des Fragebogens bot ein freies Antwortformat noch die Möglichkeit, eigene Vorschläge zur Verbesserung der F&E-Kooperationen zwischen Nordamerika und Österreich zu formulieren. Neben der nochmaligen Betonung der Wichtigkeit einer Doppelstaatsbürgerschaft und möglicher Gastprofessuren bzw. Sabbatical schlugen auch zwei Personen bilaterale Forschungsförderungsprogramme vor:

- „Ganz eindeutig: bilaterale Forschungsförderungsprogramme, wie sie mit vielen anderen Ländern (vor allem in Europa) bereits existieren“
- „Etliche Länder (Israel, Deutschland, und meines Wissens nach die Niederlande) haben explizite Forschungsübereinkommen mit der National Science Foundation (NSF; i.e. US Pendant zum FWF), wo gemeinsame Projekte eingereicht und zusammen begutachtet werden. Solche Möglichkeiten fehlen für Österreich.“

Der FWF bietet mit den „Joint Projects“ (<https://www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/fwf-programme/internationale-programme/joint-projects>) die Förderung von inhaltlich stark integrierten, bilateralen Forschungsprojekten mit verschiedenen – hauptsächlich europäischen – Ländern an. Mit den USA bzw. mit der National Science Foundation (NSF) gibt es – jenseits von GROW – keine bilaterale Vereinbarung. Die NSF bietet solche Vereinbarungen lediglich großen Forschungsförderungsorganisationen an, und dies meist auch begrenzt auf spezifische Disziplinen. Mit der DFG gibt es beispielsweise ein Memorandum of Understanding im Bereich „Chemistry and Transport in Confined Spaces“ (siehe [https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/info\\_wissenschaft/2021/call\\_nsf\\_dfg\\_confine\\_info.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/info_wissenschaft/2021/call_nsf_dfg_confine_info.pdf)).

Für Forschungsaufenthalte in Österreich steht Personen, die in Nordamerika forschen, das Förderprogramm ESPRIT (<https://www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/fwf-programme/esprit-programm>) offen, das unter anderem das „Halten, Gewinnen und Wiedergewinnen herausragender Wissenschaftler:innen und somit die Stärkung der österreichischen Forschungsstätten“ zum Ziel hat. Einschränkend ist allerdings anzumerken, dass diese Möglichkeit nur junge Forscher:innen adressiert, da eine Antragsvoraussetzung ein abgeschlossenes Doktorat ist, das zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht mehr als fünf Jahre zurückliegt.

Eine Person hält auch fest, dass sich die Forschungsbeziehungen zwischen Österreich und Nordamerika auch über eine generelle Stärkung der Forschungsförderung verbessern würden:

„Wenn die Forschung in Österreich besser gefördert wird, dann gibt es mehr Publikationen und dann werden automatisch die Beziehungen besser zwischen Ö und NA.“

## 6.4 Ergebnisse aus den Interviews

### 6.4.1 Auswahl der Interviewees

Für die Interviews wurden aus den insgesamt 38 Preisträger:innen nur Personen ausgewählt, die

- den Fragebogen beantwortet hatten und
- sich vorab bereit erklärt hatten, mit uns zu sprechen.

Dabei erfolgte die Auswahl der 12 zu interviewenden Personen in enger Abstimmung mit der Auswahl jener 10 Personen für die ein bibliometrisches Profil angefertigt wurde und die jedenfalls als Interviewpartner:innen angefragt wurden. Insgesamt wurden 14 Interviews geführt.

Bei der Auswahl kamen folgende Kriterien zur Anwendung:

- Was ist das Geschlecht der Person? m/w
- Welchen ASciNA-Award hat die Person erhalten? Junior PI oder Young Scientist?
- Wo ist der aktuelle Aufenthaltsort der Person? Nordamerika, Österreich oder Europa?
- Welchen akademischen Senioritätsgrad hat die Person? PostDoc, Assoziierter/Assoziierte Professor:in oder Full Professor:in?
- In welcher Disziplin forscht die Person? GSK, Naturwissenschaft/Technik oder Biologie/Medizin

Durch die Auswertung der Fragebögen konnten wir ein neues zusätzliches Kriterium heranziehen: Es hatte sich gezeigt, dass etwa die Hälfte der ausgewerteten Fragebögen von Personen mit einem hohen oder

außerordentlich hohen Mobilitäts-Background kam. Auf Basis dieses Ergebnisses wurde der **Mobilitätsgrad** als neues Kriterium mitberücksichtigt. Personen, die während des Studiums schon an mindestens zwei von drei Abschnitten (BA, MA, PhD) und mindestens einmal im Beruf (PostDoc, Tenure, Tenured) im Ausland waren, werden als hoch mobil bzw. außerordentlich hoch mobil bezeichnet. In Tabelle 71 ist das Resultat dieses Auswahlprozesses der zwölf Interviewpartner:innen festgehalten

**Tabelle 71: Liste der zum Interview ausgewählten Preisträger:innen**

Name	Disziplin	Aufenthaltort	Position	Award
Claudia Leeb	Sozialwissenschaften	USA	Associate Professor	Junior PI
Andreas Pedross-Engel	Technische Wissenschaften	USA	Assistant Professor	Young Scientist
Eva Fast	Naturwissenschaften	USA	PostDoc	Young Scientist
Maximilian Kasy	Sozialwissenschaften	Europa (UK)	Full Professor	Junior PI
Daniela Weiskopf	Naturwissenschaften	USA	Assistant Professor	Junior PI
Martin Breuss	Naturwissenschaften	USA	Assistant Professor	Young Scientist
Thomas Pözlner	Geisteswissenschaften	Japan (JPN) <sup>115</sup>	PostDoc	Young Scientist
Daniela Gandorfer	Geisteswissenschaften	USA	PostDoc	Young Scientist
Sonja Schmid	Sozialwissenschaften	USA	Associate Professor	Junior PI
Daniel Schramek	Naturwissenschaften	Kanada	Assistant Professor	Junior PI
Astrid Gillich	Naturwissenschaften	USA	PI at Calico Labs	Young Scientist
Georg Stadler	Naturwissenschaften	USA	Full Professor	Junior PI

In weiterer Folge wurden alle 12 Personen per Email kontaktiert und ein Interviewtermin vereinbart. Mit Ausnahme von Claudia Leeb konnte mit allen ein Termin gefunden werden. Als Ersatz für Claudia Leeb wurde Bernadette Wegenstein ausgewählt, die ebenfalls in den USA ansässig und im GSK-Bereich tätig ist. Aufgrund dieser Veränderung der Personengruppe für die Interviews ergab sich auch eine kleine Abweichung zwischen den interviewten Personen und jenen, für die vorab bibliometrische Profile erstellt wurden. Eine zweite

<sup>115</sup> Anm.: Bis Oktober 2022

Abweichung ergab sich aufgrund des Wunsches des BMBWF, zusätzlich noch zwei weitere Interviews durchzuführen (insgesamt 14 Interviews):

- Junior Principal Investigator, Martin Hetzer (Naturwissenschaften), Chief Science Officer and Professor at Salk Institute for Biological Studies, USA (Relevanz: ab 2023 neuer Präsident IST Austria)
- Young Scientist, Anna C. Obenauf (Naturwissenschaften), Group leader at Research Institute of Molecular Pathology IMP, Austria (Relevanz: Forschungskarriere in AT)

Damit erhöhte sich die Anzahl der Interviews auf 14, womit die Hälfte aller Preisträger:innen, die den Fragebogen ausgefüllt hatten, auch interviewt wurden. Die Interviews wurden in der ersten Märzhälfte geführt.

Zur Vorbereitung und Strukturierung der Interviews wurden die jeweiligen persönlichen Antworten aus dem Fragebogen herangezogen sowie ein halboffener Interviewleitfaden konzipiert, mit dem das individuelle Antwortverhalten berücksichtigt wird.

## 6.4.2 Interviewleitfaden

Der Interviewleitfaden ist aus nachfolgenden Themenblöcken und Fragen konstruiert:

Interesse	Fragestellungen
<b>Karriereverlauf</b>	<p>Was wurde durch die Mobilität nach Nordamerika in ihrer Karriere ermöglicht?</p> <p>Falls passend könnte nachgefragt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In Bezug auf berufliche Positionen (mit Referenz auf Ergebnisse aus dem Fragebogen)</li> <li>• In Bezug auf die Zusammenarbeit mit Kolleg:innen in ihrem Forschungsbereich</li> <li>• In Bezug auf Fördergelder, sowohl staatlich, aber vor allem auch von privat (ev. Nachfragen ob Philanthropie / Foundations hier eine Rolle spielen oder doch eher Firmen)</li> <li>• In Bezug auf Unterstützung im Umfeld (Vereinbarkeit Beruf-Familie, Unterstützung von Forschungsservices bei Akquise, Unterstützung bei Outreach Aktivitäten, etc.)</li> </ul> <p>Gibt es auch negative Effekte durch die Mobilität nach Nordamerika?</p> <p>Falls passend könnte nachgefragt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. der Zugang zu EU-Förderungen / Rahmenprogramm, weniger Kontakt zur Familie, etc.</li> </ul>
<b>Kooperationsmuster</b>	<p>Wie würden Sie ihre jetzigen Forschungskooperationen beschreiben?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie entstehen Kooperationen bei Ihnen? Mit wem kooperieren sie am häufigsten und warum?</li> <li>• Reflexion auf die wichtigsten Kooperationspartner:innen – sind diese in bestimmten Regionen? Falls niemand in AT: warum nicht?</li> </ul>
<b>ASciNA Mitgliedschaft</b>	<p>Was ist der Benefit für Sie persönlich, bei ASciNA Mitglied zu sein?</p>



	Sind Sie einfach nur Mitglied oder bringen Sie sich aktiv in das Netzwerk ein? Wie bringen Sie sich ein?
<b>ASciNA Preis</b>	<p>Erzählen Sie kurz von dem Erlebnis, den Preis zu bekommen. (Reflexion auf Ergebnisse des Fragebogens)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Haben Sie sich ausschließlich in Eigenregie um den Preis beworben oder sind Sie von jemandem darauf aufmerksam gemacht worden?</li> <li>• Hatte ASciNA / der Preis einen Einfluss auf die Karriere? Gibt es direkte Wirkungen, die Sie klar auf den Preis zurückführen können, z.B. Bekanntheitsgrad, Kooperationsanfragen, sonstige direkte Angebote für Sie?</li> <li>• Glauben Sie, dass es indirekte Wirkungen gab?</li> <li>• Was würde Ihrer Einschätzung nach die Bedeutung (und den impact) des Preises weiter erhöhen? (z.B. Mehr Geld? Mehr PR? Konkretes berufsbegleitendes Mentoring-Angebot für Preisträger:innen?)</li> <li>• Wofür haben Sie das Preisgeld genutzt?</li> </ul>
<b>Verfügbare Unterstützungs-Programme</b>	<p>Würden Sie sich so einschätzen, dass sie einen guten Überblick über die verfügbaren Förderprogramme der biregionalen Kooperation haben?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind Sie über die EU-Programme informiert, die ggf. Kooperation / Mobilität / Zusammenarbeit finanzieren?</li> <li>• Fehlen ihnen irgendwelche spezifischen Fördermöglichkeiten, die Sie (in Ihrer Disziplin) gerne hätten?</li> </ul>
<b>Reflexion Vergangenheit - Zukunft</b>	<p>Was würden Sie ihrem jüngeren Selbst raten in Bezug auf die Mobilität AT-NA? Wo sehen Sie Ihre Zukunft? (geographisch)</p>
<b>Trends</b>	<p>Wo glauben Sie geht die Zukunft der Forschungs-Kooperation zwischen AT und NA hin? Was wird wichtiger werden? Was wird weniger wichtig werden? Wo wird überhaupt noch nicht hingeschaut, was aber Ihrer Meinung nach zu empfehlen wäre?</p>

### 6.4.3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Trotz der beschriebenen Änderungen bzw. der später erwünschten Erweiterung der Gruppe der Interviewees können die nunmehr 14 Preisträger:innen, bezogen auf die Preiskategorien, das Geschlecht, die Positionen und den derzeitigen Aufenthaltsort, als repräsentativ für die Gesamtheit der 38 Preisträger:innen angesehen werden. Lediglich bei den Disziplinen ergab sich nun ein Überhang der Naturwissenschaften und insbesondere der biomedizinischen Forschung:

**Tabelle 72: Merkmale der interviewten Preisträger:innen**

Geschlecht	Disziplin	Aufenthaltsort	Position	Award
Frauen 7, Männer 7	Naturwissenschaften 8, Sozialwissenschaften 3, Geisteswissenschaften 2, Technische Wissenschaften 1	USA 10, Europa 3, Kanada 1	Full Professor 4, Assoc. Professor 1, Assist. Professor 4, PostDoc 3, Group Leader 2	Junior PI 7, Young Scientist 7

**Karrieren und Mobilität:** Die außergewöhnlich hohe Mobilität der hier ausgewählten Preisträger:innen, die sich bereits bei der Auswertung des Fragebogens gezeigt hat, bestätigte sich durch die Interviews noch weiter: Die wenigsten haben nur einen einzelnen Auslandsaufenthalt in ihrer Ausbildung und beruflichen Karriere vorzuweisen, sondern zeichnen sich durch mehrfache Wechsel der Forschungseinrichtungen und Aufenthaltsorte aus. Die meisten waren bereits während ihres Studiums im Ausland und empfehlen österreichischen Studierenden auch dringend, eine solche Erfahrung zu machen, z.B. indem sie ein *Joint Study*-Angebot wahrnehmen. Auch erzählten einige, noch heute von Netzwerken ihrer Heimatuniversität zu profitieren und lobten sowohl die Ausbildung in Österreich als auch die Unterstützung von Mentor:innen in frühen Phasen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn. Nahezu alle Wechsel von Positionen und Aufenthaltsorten stellten Meilensteine in der persönlichen Karriere der jeweiligen Personen dar. Ebenfalls auffallend ist die Vielzahl an Preisen und Auszeichnungen, welche die interviewten Personen im Verlauf ihres beruflichen Werdegangs erhalten haben. Diese außergewöhnlichen Karrieren konnten in den Interviews eindrucksvoll erzählt werden, wie dieses Zitat einer Person unterstreicht: *„Jemand, der aus seinen vier Wänden noch nie herausgekommen ist, kann sich gar nicht vorstellen, wie ich lebe“*.

Bei der Abfrage der **Kooperationsmuster** zeigte sich deutlich, dass die nach wie vor in den USA ansässigen Personen fast ausschließlich auch mit Personen und Forschungseinrichtungen aus den USA oder sogar aus der jeweiligen Region kooperieren. **Transatlantische Kooperationen** sind sehr selten und betreffen eher kleinere Projekte oder Ko-Publikationen, die nicht im Hauptforschungsgebiet des Interviewpartners liegen. Dafür wurden folgende Begründungen vorgebracht: *„Ich kenne da ja niemanden mehr“*, oder auch *„Ich habe hier ja alles, was ich brauche“*. Manche erklären auch, dass ihr Forschungsgebiet in Österreich nur spärlich vertreten sei. Zwei der Interviewten meinten auch, dass die Forscher:innen in den USA besonders kooperationsfreudig seien und man mit Partnern außerhalb der USA nur dann kooperiere, *„wenn diese Techniken oder Expertise besitzen, die wir hier nicht haben“*. Dieses Verhalten zeigt sich vor allem bei Personen, die mit ihren Forschungsarbeiten in einer Region der USA tätig sind, die eine besonders hohe Dichte an Einrichtungen aufweist, die in ähnlichen Disziplinen forschen (z.B. biomedizinische Forschung in der Region Boston oder Immunologie und Neurogenetik in der Region San Diego).

Ausnahmen von dieser Konzentration auf inneramerikanische Kooperationsmuster zeigen sich vor allem bei Forschenden aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. In diesen Disziplinen lassen sich häufiger Kooperationsbeziehungen mit Österreich oder Europa finden. Eine Person ist sogar Mitbegründerin eines Labs, das sowohl in den USA, als auch in Wien seinen Sitz hat, und sich an der Schnittstelle zwischen Industrie

und Universitäten sowohl in den USA, als auch in Europa verortet. Weitere Ausnahmen bestehen bei Forschungseinrichtungen, die auf eine langjährige Kooperationstradition mit einer österreichischen Forschungseinrichtung zurückblicken oder bei Personen, die nach Europa zurückgekehrt sind. Eine der zurückgekehrten Personen, die nicht nur in den USA, sondern auch an mehreren europäischen Forschungsstätten tätig war, kooperiert heute sowohl europäisch als auch transatlantisch und ist auch in EU Netzwerken und Projekten aktiv.

Alle interviewten Personen sind nach wie vor in der Forschung tätig, wenn auch nicht unbedingt an einer universitären Einrichtung (zwei arbeiten in forschungs- und entwicklungsorientierten Unternehmen, die als Spin-offs gegründet wurden). Im rückblickenden **Vergleich der Universitätssysteme** zwischen Österreich und den USA bescheinigen die meisten den österreichischen Universitäten im Ausbildungsbereich – hier vor allem im Bachelor und Master – eine insgesamt mindestens so gute Qualität wie in den USA. Mängel im österreichischen System gibt es nach Meinung der interviewten Personen vor allem in der Forschung und den Rahmenbedingungen für exzellente Forschung: So würden Wissenschaftler:innen in Österreich zu wenig wertgeschätzt und Universitätsprofessor:innen primär als Hochschullehrende wahrgenommen. In Nordamerika hingegen sind an den Universitäten häufig eigene Lehrfakultäten eingerichtet, ebenso gibt es häufig einen Pool an Personal eigens für die Lehre. Das hat zur Folge, dass sich Wissenschaftler:innen gezielter der Forschung widmen können. Ebenfalls kritisch äußern sich einige zur Durchlässigkeit nach oben und zur Forschungsfinanzierung, und hier vor allem zur mangelnden Verfügbarkeit von Venture Capital, finanziell großzügigen Grants und Foundations (hierzulande Stiftungen). Auch an dieser Stelle variieren die Antworten in Abhängigkeit von den Disziplinen, in denen die interviewten Personen tätig sind. Den Mangel an Finanzierungsmöglichkeiten erwähnen z.B. ausschließlich Naturwissenschaftler:innen und Techniker:innen.

**ASciNA-Mitgliedschaft:** Die Mehrzahl der befragten Personen ist nach wie vor ASciNA-Mitglied, wenngleich meist nicht besonders aktiv. Alle, auch die wenig bis gar nicht aktiven Mitglieder, freuen sich über regelmäßige Nachrichten von ASciNA und berichten positiv über das Zusammentreffen mit anderen österreichischen Forscher:innen im Rahmen von ARIT oder ähnlichen Anlässen. Diese Anlässe sind „eine tolle Sache“ und schaffen „Heimatbezug“. Eine Person erwähnte auch, sie profitiere sehr davon, *„im Rahmen der jährlichen Preisverleihung von einer hochrangigen österreichischen Forschungs-(Politik)-Delegation einen Überblick über das forschungspolitische Geschehen in der Heimat zu bekommen“*. Eine andere Person berichtet, dass ASciNA auch eine Vernetzung österreichischer Forscher:innen in Nordamerika ermögliche, die Personen aus anderen Ländern in dieser Weise nicht hätten: *„Während meine Kolleg:innen das Gefühl haben, sobald sie ihr Heimatland verlassen haben, interessiert sich dort keiner mehr für sie, ist das für Österreich das Gegenteil“*.

Die Verleihung des **ASciNA-Awards** ist allen in positiver Erinnerung (*„nettes Ambiente“, „ein netter Ausflug“, „ein aufregendes Ereignis“*), einige berichten nahezu enthusiastisch darüber: *„Der Preis war das Schönste, das ich seit meiner Emigration aus Österreich bekommen habe“*. Ein Preisträger, dessen Verleihung pandemiebedingt online stattfand, berichtet, wie er im Kreis seiner Familie gefeiert hat: *„Wir saßen in unserem Wohnzimmer und meine Frau und ich hatten eine Flasche Champagner geöffnet, unsere drei Kinder haben wir zu diesem Anlass extra von der Schule entschuldigt. Es war trotzdem eine tolle Erfahrung. Ich wurde gebeten im Vorfeld ein Video vorzubereiten, in dem ich meine wissenschaftliche Forschung, die Forschungsschwerpunkte und auch die eingereichte Publikation einem breiteren Publikum vorgestellt habe. Das war gar nicht so wenig aufwändig, denn in meinem Bereich ist das ja nicht so einfach zu erklären, woran wir da forschen. Ich denke jedoch, dass das Video am Ende richtig gut geworden ist.“*

Eine der interviewten Personen zeigte sich besonders erfreut, den Preis für ein Thema erhalten zu haben, das *„kein Modethema“* sei. Konkrete Effekte des Awards werden selten berichtet, nahezu alle der interviewten Personen meinten jedoch, durch die mediale Berichterstattung seien sie selbst und ihre Arbeiten einem breiteren Publikum bekannt geworden. Oft haben österreichische Forschungsstätten, die mit den Preisträger:innen verbunden waren oder verbunden sind, über die Preisverleihung berichtet (*„Man*

wurde in Österreich zum ersten Mal richtig aufmerksam auf meine Forschung“). Auch seien ihre spezifischen Forschungsthemen nun breiter bekannt und ihre Expertise werde auch verstärkt von österreichischen Medienvertreter:innen (konkret genannt werden Printmedien) eingeholt. Eine andere Person merkt an, andere hochdotierte Wissenschaftler:innen kennen gelernt zu haben und regt an, im Gefolge der Preisverleihung auch in Österreich Symposien zu organisieren, um Wissenschaftler:innen anzuziehen. So könnte der Bekanntheitsgrad und die Sichtbarkeit des ASciNA Preises auch in Österreich erhöht werden.

Alle interviewten Personen sind im Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft. Für einige Personen ist die **Doppelstaatsbürgerschaft** ein großes Thema. Sie wünschen sich politische Mitbestimmung in dem Land, in dem sie leben, fürchten sich vor Änderungen in den Visabestimmungen bedingt durch politische Machtwechsel oder haben sogar konkrete Nachteile im Beruf aufgrund der fehlenden amerikanischen Staatsbürgerschaft. Besonders schwierig ist es für Personen, die (noch) keine Green Card haben, da ihnen auch viele US-amerikanische Grants verwehrt bleiben. Eine der befragten Personen arbeitet eng mit Regierungsbehörden zusammen und ist aufgrund verschiedener nationaler Sicherheitsregelungen von bestimmten Aufträgen und Forschungsarbeiten ausgeschlossen. Es gibt aber auch Personen, die nach einem positiv beschiedenen Antrag auf Beibehaltung der österreichischen Staatsbürgerschaft nun im Besitz einer doppelten Staatsbürgerschaft sind. Doch auch diese klagen über die mit diesem Schritt verbundenen Mühen und bürokratischen Hürden („Das ist in jedem Bundesland anders“; „Ich verstehe nicht, warum es uns Österreich so schwer macht“)

**Rückkehr nach Österreich:** Die meisten Interviewten sind nach wie vor in Nordamerika tätig, sie fühlen sich dort wohl und sehen keinen Anlass, ihren Aufenthaltsort zu ändern. Dies wird hauptsächlich mit einem offenen und kollegialen Klima an nordamerikanischen Universitäten („super Stimmung, alle wollten etwas erreichen“) sowie mit etablierten beruflichen und privaten Netzwerken bzw. dem optimalen Zusammenspiel zwischen Forschungs- und privatem Umfeld begründet. Eine Person meinte auch, ihr käme die Mentalität der Amerikaner sehr entgegen, da es leichter sei, etwas komplett anderes zu machen.

Die wenigen, die nach Österreich oder nach Europa zurückgekehrt sind, haben dies getan, weil ihnen sehr attraktive Positionen im Wissenschaftssystem angeboten wurden, die auch mit einem deutlichen Karrieresprung verbunden waren. Bei einer Person erfolgte die Rückkehr eher aus privaten Gründen, aber auch in diesem Fall war der Wechsel nach Österreich mit einer attraktiven beruflichen Position verbunden. Personen, die über Veränderungen nachdenken, nennen oft mehrere mögliche geografische Räume (z.B. „die US-Ostküste, die Niederlande oder Nordeuropa“). Auch wenn sich alle interviewten Personen über ihre derzeitige berufliche und private Situation zufrieden äußerten, so sind die meisten doch noch spürbar mit Österreich verbunden: „Man glaubt die meiste Zeit, es fehlt einem nichts, aber dann gibt es Phasen, da wird das eigene Land wieder wichtiger“. Auch schließt kaum eine Person eine Rückkehr nach Österreich oder zumindest nach Europa völlig aus: „Für eine Professur würde ich schon irgendwann gerne an meine Heimatuniversität zurückkommen“. „Für die Pension kann ich mir vorstellen, nach Europa zu gehen, allerdings eher in [...] [eine Region im Süden Europas] als nach Österreich“.

**Anregungen an die (österreichische) Forschungspolitik:** Auch wenn kaum eine der in Nordamerika tätigen Personen eine Rückkehr nach Österreich konkret ins Auge fasst, wünschen sich doch die allermeisten niederschwellige Kooperationsangebote wie beispielsweise Einladungen, Mitgliedschaften in Scientific Advisory Boards oder Gastprofessuren, wobei bei letzterem auch die Kinderbetreuungsangebote mitbedacht werden müssten. Früher stand Forscher:innen aus dem Ausland für Forschungsaufenthalte in Österreich das Lise Meitner-Programm des FWF offen. Mit der Eingliederung dieses Programms in ESPRIT ist das Angebot für etablierte Forscher:innen jedoch weggefallen. Einige Personen beklagen auch die mangelnde Forschungsfinanzierung in Österreich aufgrund des fehlenden Interesses der Industrie an Grundlagenforschung: „Man muss zur Industrie gehen und betteln, in den USA ist das genau anders rum“. Des Weiteren wird das weitgehende Fehlen von Venture Capital [Risikokapital] beklagt. Kritisch gegenüber der europäischen Forschungspolitik wird die geringe thematische Offenheit und die Konzentration auf „Hype

Themen“ angemerkt. Oft sind die Angebote, die aus Österreich kommen, auch wenig attraktiv, da an den Universitäten die Lehrbelastung in den meisten Fächern höher ist als in anderen Ländern. Als zum Teil problematisch wird auch eingeschränkte Verfügbarkeit von Daten für die evidenzbasierte Forschung sowie Grundlagenforschung gesehen.

Auch bedürfe es eines Überdenkens von Förderstrukturen, um **neue Arten von interdisziplinären Kooperationen** (bspw. Physik und Biologie, Geophysik und Mathematik, theoretische und angewandte Mathematik und Physik) nicht von vorneherein zu hemmen oder gar unbeabsichtigt auszuschließen. Als Beispiele für Fächer, bei denen die interdisziplinäre Zusammenarbeit noch fehle, werden Biologie und Mathematik sowie Biologie und Information Science genannt. Zwei der interviewten Personen aus der biomedizinischen Forschung nennen explizit die HFSP Research Grants (siehe <https://www.hfsp.org/funding/hfsp-funding/research-grants>) als positives Beispiel: Hier liegt der Schwerpunkt auf neuen und interdisziplinären Ansätzen, die einen wissenschaftlichen Austausch über nationale und disziplinäre Grenzen hinweg ermöglichen

Insgesamt ist der Wunsch herauszuhören, von Österreich nicht vergessen zu werden. So wünschen sich viele Signale vonseiten Österreichs, dass ein Interesse an einem Austausch bestehen würde: „Österreich sollte seine offene Hand aktiver ausstrecken“.

## 6.5 Bibliometrische Profile ausgewählter Preisträger:innen

### 6.5.1 Zweck der Bibliometrie

Um Effekte der ASciNA-Preisverleihung auf ausgewählte Preisträger:innen zu erkennen, wurden neben dem Survey und den Interviews auch ergänzende bibliometrische Analysen durchgeführt.

Wie bereits für die Auswahl der Interviewees beschrieben (siehe Kapitel 6.4.1, Seite 142), wurde für die Analyse der Publikationstätigkeit eine Stichprobe von 10 ASciNA-Preisträger:innen untersucht und zwar

- differenziert nach Sitz der Institution zum Zeitpunkt der Publikation (Österreich, Kanada, Mexiko oder USA);
- differenziert nach Kopublikationsmuster (die dann mit den allgemeinen österreichisch-nordamerikanischen Kopublikationsmustern aus Modul 2 verglichen werden können);
- differenziert nach groben thematischen Clustern; und
- Impactanalysen (Zitationsanalysen).

### 6.5.2 Methode

Zur Erstellung der bibliometrischen Profile wird eine der weitverbreitetsten Zitationsdatenbanken verwendet, nämlich *Web of Science*. Für eine ausgewählte Gruppe von ASciNA Preisträger:innen werden die folgenden Daten erhoben:

- Anzahl der Publikationen
- Wissenschaftliche Disziplin
- Anzahl der Zitationen
- Affiliation(en)
- Institutionelle Kollaborationspartner

Bei der Profilbildung wurde auf das Jahr der Preisverleihung geachtet. Von Interesse waren die Publikationen bis zu vier Jahre vor und vier Jahre nach der Preisverleihung, um festzustellen, ob es einen Unterschied gibt, der eventuell einen Hinweis auf einen möglichen Einfluss des ASciNA-Awards gibt.

### 6.5.3 Die bibliometrischen Profile im Detail

In diesem Abschnitt werden die bibliometrischen Profile im Detail für jede untersuchte Person vorgestellt. Die Reihenfolge ist zufällig und hat keine weitere Bedeutung.

#### 6.5.3.1 Preisträger:in: Claudia Leeb

Tabelle 73: Kurzprofil von Claudia Leeb

Name	Claudia Leeb
<b>Geschlecht</b>	weiblich
<b>Staatsbürgerschaft</b>	Österreich
<b>Jahr des Awards</b>	2018
<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Junior Principal Investigator
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	Geisteswissenschaften

Wie die unten angegebene Tabelle zeigt, publizierte Claudia Leeb vor dem Award (2018) mehr wissenschaftliche Arbeiten als danach (6 vs. 2). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Untersuchungszeitraum davor um ein Jahr länger ist als jener danach. Die Anzahl der durchschnittlichen Zitationen pro Arbeit hingegen ist nach dem Award höher als davor (1,50 vs. 0,17).

Tabelle 74: Bibliometrisches Profil von *Claudia Leeb* – Publikationen und Zitationen

Bibliometrisches Profil: Claudia Leeb	Anzahl
Publikationen (2015-2021)	8
Publikationen vor dem Award (2015-2018)	6
Publikationen nach dem Award (2019-2021)	2
Zitationen (2015-2021)	4
Zitationen vor dem Award (2015-2018)	1
Zitationen nach dem Award (2019-2021)	3
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2015-2021)	0,50
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2015-2018)	0,17
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2019-2021)	1,50

#### 6.5.3.2 Preisträger:in: Andreas Pedross-Engel

Tabelle 75: Kurzprofil von Andreas Pedross-Engel

Name	Andreas Pedross-Engel
<b>Geschlecht</b>	männlich
<b>Staatsbürgerschaft</b>	Österreich
<b>Jahr des Awards</b>	2018

<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Young Scientist
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	IKT

Andreas Pedross-Engel publizierte vor dem Award (2018) mehr wissenschaftliche Arbeiten als danach (15 vs. 5). Die Anzahl der durchschnittlichen Zitationen pro Arbeit hingegen ist nach dem Award höher als davor (111 vs. 3,78).

**Tabelle 76: Bibliometrisches Profil von *Andreas Pedross-Engel* – Publikationen und Zitationen**

Bibliometrisches Profil: Andreas Pedross-Engel	Anzahl
Publikationen (2015-2021)	20
Publikationen vor dem Award (2015-2018)	15
Publikationen nach dem Award (2019-2021)	5
Zitationen (2015-2021)	169
Zitationen vor dem Award (2015-2018)	58
Zitationen nach dem Award (2019-2021)	111
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2015-2021)	8,45
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2015-2018)	3,87
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2019-2021)	22,20

### 6.5.3.3 Preisträger:in: Eva Fast

**Tabelle 77: Kurzprofil von Eva Fast**

<b>Name</b>	Eva Fast
<b>Geschlecht</b>	weiblich
<b>Staatsbürgerschaft</b>	Österreich
<b>Jahr des Awards</b>	2012
<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Young Scientist
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	Biotechnologie

Eva Fast publizierte nach dem Award (2012) etwas mehr als davor (6 vs. 4). Die durchschnittliche Anzahl der Zitationen war nach dem Award um einiges höher als davor (26 vs. 8.5).

**Tabelle 78: Bibliometrisches Profil von *Eva Fast* – Publikationen und Zitationen**

Bibliometrisches Profil: Eva Fast	Anzahl
Publikationen (2009-2016)	10
Publikationen vor dem Award (2009-2012)	4
Publikationen nach dem Award (2013-2016)	6
Zitationen (2009-2016)	190

Zitationen vor dem Award (2009-2012)	34
Zitationen nach dem Award (2013-2016)	156
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2009-2016)	19
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2009-2012)	8,5
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2013-2016)	26,00

#### 6.5.3.4 Preisträger:in: Maximilian Kasy

Tabelle 79: Kurzprofil von Maximilian Kasy

Name	Maximilian Kasy
Geschlecht	Männlich
Staatsbürgerschaft	Österreich
Jahr des Awards	2016
ASciNA Award Kategorie	Junior PI
Wissenschaftliches Feld	Statistik

Maximilian Kasy publizierte nach dem Award (2016) etwas mehr wissenschaftliche Arbeiten als davor (10 vs. 8). Die durchschnittliche Anzahl der Zitationen pro Arbeit ist nach dem Award deutlich höher als davor (5.20 vs. 0.50).

Tabelle 80: Bibliometrisches Profil von *Maximilian Kasy* – Publikationen und Zitationen

Bibliometrisches Profil: Maximilian Kasy	Anzahl
Publikationen (2013-2020)	18
Publikationen vor dem Award (2013-2016)	8
Publikationen nach dem Award (2017-2020)	10
Zitationen (2013-2020)	56
Zitationen vor dem Award (2013-2016)	4
Zitationen nach dem Award (2017-2020)	52
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2013-2020)	3,11
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2013-2016)	0,50
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2017-2020)	5,20

#### 6.5.3.5 Preisträger:in: Daniela Weiskopf

Tabelle 81: Kurzprofil von Daniela Weiskopf

Name	Daniela Weiskopf
Geschlecht	Weiblich
Staatsbürgerschaft	Österreich
Jahr des Awards	2021



<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Junior Principal Investigator
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	Mikrobiologie / Immunologie

Daniela Weiskopf publizierte nach dem Award (2021) weniger wissenschaftliche Arbeiten als davor (70 vs. 2), was durch die unterschiedlichen Vergleichszeiträume bedingt ist. Die durchschnittliche Anzahl der Zitationen pro Arbeit ist aber nach dem Award deutlich höher als davor (165 vs. 63.07).

**Tabelle 82: Bibliometrisches Profil von Daniela Weiskopf – Publikationen und Zitationen**

Bibliometrisches Profil: Daniela Weiskopf	Anzahl
Publikationen (2018-2021)	72
Publikationen vor dem Award (2018-2021)	70
Publikationen nach dem Award (2021)	2
Zitationen (2018-2021)	4747
Zitationen vor dem Award (2018-2021)	4415
Zitationen nach dem Award (2018-2021)	330
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2021)	65,93
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2017-2021)	63,07
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2021)	165,00

### 6.5.3.6 Preisträger:in: Thomas Pözlner

**Tabelle 83: Kurzprofil von Thomas Pözlner**

<b>Name</b>	Thomas Pözlner
<b>Geschlecht</b>	Männlich
<b>Staatsbürgerschaft</b>	Österreich
<b>Jahr des Awards</b>	2020
<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Young Scientist
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	Philosophie

Thomas Pözlner publizierte vor dem Award (2020) deutlich häufiger als danach (27 vs. 7), was durch die unterschiedlichen Vergleichszeiträume bedingt ist. Die durchschnittliche Anzahl der Zitationen liegt im Zeitraum nach dem Award jedoch über jenem vor dem Award (45 vs. 39).

**Tabelle 84: Bibliometrisches Profil von Thomas Pözlner – Publikationen und Zitationen**

Bibliometrisches Profil: Thomas Pözlner	Anzahl
Publikationen (2017-2021)	34
Publikationen vor dem Award (2017-2020)	27
Publikationen nach dem Award (2021)	7

Zitationen (2017-2021)	84
Zitationen vor dem Award (2017-2020)	45
Zitationen nach dem Award (2021)	39
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2017-2021)	2,47
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2017-2020)	1,67
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2021)	5,57

### 6.5.3.7 Preisträger:in: Martin Breuss

Tabelle 85: Kurzprofil von Martin Breuss

Name	Martin Breuss
<b>Geschlecht</b>	Männlich
<b>Staatsbürgerschaft</b>	Österreich
<b>Jahr des Awards</b>	2020
<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Young Scientist
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	Molekularbiologie

Martin Breuss publizierte vor dem Award (2020) mehr wissenschaftliche Arbeiten als danach (9 vs. 5), was durch die unterschiedlichen Vergleichszeiträume bedingt ist. Die durchschnittlichen Zitationen pro Artikel liegen im Zeitraum nach dem Award jedoch über jenen vor dem Award (45 vs. 39).

Tabelle 86: Bibliometrisches Profil von *Martin Breuss* – Publikationen und Zitationen

Bibliometrisches Profil: Martin Breuss	Anzahl
Publikationen (2017-2021)	14
Publikationen vor dem Award (2017-2020)	9
Publikationen nach dem Award (2021)	5
Zitationen (2017-2021)	147
Zitationen vor dem Award (2017-2020)	77
Zitationen nach dem Award (2021)	70
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2017-2021)	10,50
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2017-2020)	8,56
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2021)	14,00

### 6.5.3.8 Preisträger:in: Sonja Schmid

Tabelle 87: Kurzprofil von Sonja Schmid

Name	Sonja Schmid
<b>Geschlecht</b>	weiblich

<b>Staatsbürgerschaft</b>	Österreich
<b>Jahr des Awards</b>	2014
<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Junior PI
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	Sozialwissenschaften

Sonja Schmid publizierte vor dem Award (2014) etwas mehr als danach (4 vs. 2). Die Anzahl der durchschnittlichen Zitationen pro Arbeit ist jedoch nach dem Award deutlich höher als davor (54.5 vs. 2.5).

**Tabelle 88: Bibliometrisches Profil von Sonja Schmid – Publikationen und Zitationen**

Bibliometrisches Profil: Sonja Schmid	Anzahl
Publikationen (2011-2018)	6
Publikationen vor dem Award (2011-2014)	4
Publikationen nach dem Award (2015-2018)	2
Zitationen (2011-2018)	119
Zitationen vor dem Award (2011-2014)	10
Zitationen nach dem Award (2015-2018)	109
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2011-2018)	19,83
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2011-2014)	2,50
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2015-2018)	54,50

### 6.5.3.9 Preisträger:in: Astrid Gillich

**Tabelle 89: Kurzprofil von Astrid Gillich**

<b>Name</b>	Astrid Gillich
<b>Geschlecht</b>	weiblich
<b>Staatsbürgerschaft</b>	Österreich
<b>Jahr des Awards</b>	2021
<b>ASciNA Award Kategorie</b>	Young Scientist
<b>Wissenschaftliches Feld</b>	Stammzellbiologie/Biotechnologie

Astrid Gillich publizierte vor dem Award (2021) mehr wissenschaftliche Arbeiten als danach (7 vs. 1), was durch die unterschiedlichen Vergleichszeiträume bedingt ist. Die Anzahl der durchschnittlichen Zitationen pro Arbeit ist nach dem Award (noch) deutlich niedriger als davor (139.14 vs. 37).

**Tabelle 90: Bibliometrisches Profil von Astrid Gillich – Publikationen und Zitationen**

Bibliometrisches Profil: Astrid Gillich	Anzahl
Publikationen (2018-2022)	8
Publikationen vor dem Award (2018-2021)	7
Publikationen nach dem Award (2021)	1

Zitationen (2018-2021)	1047
Zitationen vor dem Award (2018-2021)	974
Zitationen nach dem Award (2021)	73
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2018-2021)	130,88
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2018-2021)	139,14
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2021)	73,00

### 6.5.3.10 Preisträger:in: Georg Stadler

Tabelle 91: Kurzprofil von Georg Stadler

Name	Georg Stadler
Geschlecht	männlich
Staatsbürgerschaft	Österreich
Jahr des Awards	2011
ASciNA Award Kategorie	Young Scientist
Wissenschaftliches Feld	Mathematik

Georg Stadler publizierte erst nach dem Award (2011) – in diesem Zeitraum hatte er 17 Arbeiten veröffentlicht. Ein Vergleich der durchschnittlichen Zitationen vor und nach dem Award ist im gegebenen Fall nicht sinnvoll. Die Gesamtzahl der Zitationen nach dem Award beläuft sich auf 41.

Tabelle 92: Bibliometrisches Profil von *Georg Stadler* – Publikationen und Zitationen

Bibliometrisches Profil: Georg Stadler	Anzahl
Publikationen (2008-2015)	17
Publikationen vor dem Award (2008-2011)	0
Publikationen nach dem Award (2012-2015)	17
Zitationen (2008-2015)	41
Zitationen vor dem Award (2008-2011)	0
Zitationen nach dem Award (2012-2015)	41
Durchschnittliche Zitationen pro Publikation (2008-2015)	2,41
Durchschnittliche Zitationen vor dem Award (2008-2011)	0
Durchschnittliche Zitationen nach dem Award (2011-2015)	2,41

Obwohl sich ein kausaler Zusammenhang nicht aus der Substanz postulieren lässt, ist auffällig, dass fast alle ASciNA-Preisträger:innen nach dem Award eine **deutliche Zunahme der durchschnittlichen Zitationen pro Publikation** erfahren haben. Das spricht für eine höhere Sichtbarkeit und Professionalisierung. Obwohl die Daten einen recht eindeutigen Befund suggerieren, sind Interpretationen bei bibliometrischen Analysen auf Ebene von Individuen immer mit äußerster Vorsicht durchzuführen. Zitationszahlen von Werken ändern sich

jährlich; so kann eine Publikation aus dem Jahre X vielleicht erst nach drei oder vier Jahren wirklich zur Geltung kommen. Außerdem muss an dieser Stelle auch noch explizit darauf hingewiesen werden, dass nicht für alle Personen gleichlange Vergleichszeiträume vorlagen, weil manche ASciNA-Preise sehr rezent vergeben wurden. Auswirkungen, falls solche überhaupt vorhanden sind, können deswegen auch erst in diesem oder späteren Jahren manifest werden.

## 7 Literatur / Liste von Referenzen

American Council on Education - Center for Internationalization and Global Engagement (2014): Mapping International *Joint* and Dual Degrees: U.S. Program Profiles and Perspectives; <https://www.acenet.edu/Documents/Mapping-International-Joint-and-Dual-Degrees.pdf>, [20.02.2022]

American Council on Education (2012). Mapping Internationalization on U.S. Campuses: 2012 Edition. Washington, DC: American Council on Education. <http://www.acenet.edu/newsroom/Documents/Mapping-Internationalizationon-US-Campuses-2012-full.pdf>, [20.02.2022]

Archibugi, D. and Iammarino, S. (1999). The policy implications of the globalisation of innovation, *Research Policy* 28(2-3), 317-36.

Archibugi, D. and Michie, J.(1995). The globalization of technology: a new taxonomy. *Camb J Econ.* 1995;19:121–40.

Athukorala, P.-C. and Kohpaiboon, A. (2010): Globalization of R&D by US-based multinational enterprises, *Research Policy*, 39(10), 1335-347.

Birkinshaw, J.M. and Hood, N. (1998): Multinational subsidiary evolution: capability and charter change in foreign-owned subsidiary companies', *Academy of Management Review* 23(4), 773-95.

Birkinshaw, J.M., Hood, N. and Jonsson, S. (1998): Building firm-specific advantages in multinational corporations: the role of subsidiary initiative, *Strategic Management Journal* 19(3), 221-41.

Bischof, G. and Petschar, H. (2017): *The Marshall Plan: Saving Europe, Rebuilding Austria*. New Orleans: University of New Orleans Publishing.

BMBWF, BMDW, BMK (2021). Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2021. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/Forschung/Forschung-in-%C3%96sterreich/Services/FTB.html> [01.04.2022]

BMEIA (o.J.). Wissenschaftskonzept der Auslandskultur: Wissenschaftskooperationen und Wissenschaftsdiplomatie in den kulturellen Auslandsbeziehungen des BMEIA [https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Zentrale/Kultur/Publicationen/Wissenschaftskonzept\\_DE.pdf](https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Kultur/Publicationen/Wissenschaftskonzept_DE.pdf) [01.04.2022]

Boekholt P., Cunningham P., Edler J. and Flanagan K. (2009). Drivers of international collaboration in research. Synthesis report to the EU Commission. Technopolis and Manchester Institute of Innovation Research.

Central European University 2022: Website der CEU, <https://www.ceu.edu/about/our-mission>, [23.02.2022]

CREST Working Group (2007). Internationalisation of R&D – facing the challenge of globalisation: approaches to a proactive International policy in S&T, Brussels: CREST.

Dachs, B. (2017). Internationalisation of R&D: A Review of Drivers, Impacts, and new Lines of Research. AIT. <https://mpra.ub.uni-muenchen.de/83367>. [01.04.2022]

Degelsegger, A. et al, (2017). Portfolio Evaluation FWF International Programmes <https://www.zsi.at/de/object/project/4209> [01.04.2022]

De Backer, K., Menon, C., Desnoyers-James, I. and Moussiégt, L. (2016). *Reshoring: Myth or Reality?* Paris: OECD Publishing.

Deuten, J. (2015). R&D goes global. Den Haag: Rathenau Institut.

Ekholm, K. and Midelfart, K.H. (2004). Determinants of FDI: the evidence, in: G. Barba Navaretti and A.J. Venables (eds) *Multinational firms in the world economy*, Princeton and Oxford: Princeton University Press, pp. 127-50.

European Commission (2020). *Mutual Learning Exercise on National Strategies and Roadmaps for International Cooperation in R&I: International R&I cooperation policies revisited: sustained challenges and new developments*. Brussels.

Feichtinger, J. (2001): *Wissenschaft zwischen den Kulturen. Österreichische Hochschullehrer in der Emigration 1933 – 1945*. Campus Verlag: Frankfurt, New York.

FH Joanneum Graz 2022: Abteilung Internationale Beziehungen; <https://www.fh-joanneum.at/hochschule/organisation/service-abteilungen/internationale-beziehungen/>, [21.02.2022]

FH Oberösterreich 2022: Internationalität wird an der FH OÖ gross geschrieben, <https://www.fh-ooe.at/international/>, [12.02.2022]

FH St. Pölten 2022: Partnerhochschulen Übersicht – weltweit!  
<https://www.fhstp.ac.at/de/international/partnerhochschulen>, [21.02.2022]

Fleck, C. (2000). Wie Neues nicht entsteht. Die Gründung des Instituts für höhere Studien in Wien durch Ex-Österreicher und die Ford Foundation, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 11. Jg., H. 1, 129-177.

Fleck, C (2007). *Transatlantische Bereicherungen. Zur Erfindung der empirischen Sozialforschung*. Suhrkamp.

Fleck, C. (2015). *Etablierung in der Fremde. Vertriebene Wissenschaftler in den USA nach 1933*, Frankfurt/Main: Campus 2015

Hall, B. A. (2010), *The internationalization of R&D*, Berkeley: University of California. [http://elsa.berkeley.edu/users/bhall/papers/BHH10\\_RND\\_international\\_August.pdf](http://elsa.berkeley.edu/users/bhall/papers/BHH10_RND_international_August.pdf) [21.02.2022]

Hatzichronoglou, T. (2008). *The Location of investment of multinationals linked to innovation*, Paris: OECD.

Jensen, N.M. (2006). *Nation-states and the multinational corporation*, Princeton and Oxford: Princeton University Press.

König, Thomas (2012): *Die Frühgeschichte des Fulbright Program in Österreich. Transatlantische „Fühlungnahme auf dem Gebiete der Erziehung“*. Studienverlag: Innsbruck, Wien, Bozen. <https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/29390/1000567.pdf?sequence=1&isAllowed=y> [21.02.2022]

Mandl, S.; Kulhanek, A. et al (2021). *Informationen und Kennzahlen zur Internationalisierung österreichischer Hochschulen*. Hintergrundbericht im Auftrag des Österreichischen Wissenschaftsrates. Institut für Höhere Studien (IHS) Wien, Projektbericht, Oktober 2021; <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/6048/1/ihs-report-2021-mandl-kulhanek-et-al-informationen-kennzahlen-internationalisierung-hochschulen.pdf>, [21.02.2022]

MESPOM Master of Science in Environmental Sciences, Policy and Management (Infosite online) 2022: <https://courses.ceu.edu/programs/ms/master-science-environmental-sciences-policy-and-management-mespom>, [23.02.2022]

Middle State Commission on Higher Education (MSCHE) 2022: Website: <https://www.msche.org/institution/0125/>, [23.02.2022]

OECD (2005). Measuring globalisation: OECD economic globalisation indicators, Paris: OECD.

OECD (2008a). The Internationalisation of business R&D: evidence, impacts and implications, Paris: OECD.

OECD (2008b). Open Innovation in Global Networks, Paris: OECD.

OECD (2008c). Recent trends in the internationalisation of R&D in the enterprise sector, Paris: DSTI/EAS/IND/SWP (2006)1/Final.

OECD (2010). Measuring Globalisation: OECD Economic Globalisation Indicators 2010, Paris: OECD.

OECD (2016). Attracting international S&T investments by firms, in: OECD (Ed.), OECD Science, Technology and Innovation Outlook 2016. OECD, Paris.

Österreichischer Wissenschaftsrat (2022). Internationalisierung an Österreichs Hochschulen. Stellungnahme und Empfehlungen, [https://www.wissenschaftsrat.ac.at/downloads/Empfehlungen\\_Stellungnahmen/2022-2019/Internationalisierung-an-%C3%96sterreichs-Hochschulen\\_Endversion.pdf](https://www.wissenschaftsrat.ac.at/downloads/Empfehlungen_Stellungnahmen/2022-2019/Internationalisierung-an-%C3%96sterreichs-Hochschulen_Endversion.pdf) [21.02.2022]

Open Society University Network (OSUN) (2022): Website: <https://opensocietyuniversitynetwork.org/about/who-we-are/>, [23.02.2022]

Schuch, K. (2017). Techno-Globalization and Innovation. In: Springer Encyclopaedia on Creativity, Invention, Innovation, and Entrepreneurship, doi:10.1007/978-1-4614-6616-1\_336-2

Schuch, K. (2008). Bestandsaufnahme und Positionierung der international ausgerichteten FTE- Programme Österreichs. Austrian Council/ZSI, Vienna.

Schwaag Serger, S. and Remoe, S. (eds.) (2012). Report of the Expert Group established to support the further development of an EU international STI cooperation strategy. Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2012.

Schwaag Serger, S. and E. Wise (2010). Internationalization of Research and Innovation – new policy developments, Seville: paper presented at the 2010 Concord Conference.

SFIC (2019). Final report of the SFIC Benchmarking Working Group on the Benchmarking exercise on strategies and roadmaps for international cooperation in R&I. EUROPEAN RESEARCH AREA AND INNOVATION COMMITTEE Strategic Forum for International S&T Cooperation. ERAC-SFIC 1359/19. December 2019.

SFIC (2018). Overview of Tools for International Research Cooperation in Science and Technology Matters. EUROPEAN RESEARCH AREA AND INNOVATION COMMITTEE Strategic Forum for International S&T Cooperation. ERAC-SFIC 1358/18. December 2018.

Shapira, P., J. Edler, D. Gagliardi, A. Verbeek, E. Lykogianni, and M. Knell (2009). Analysis of R&D international funding flows and their impact on the research system in selected Member States, Brussels: RINDICATE specific assignment 7.



Sturn, D. et al. (2019). Evaluierung der OSTA in Washington und Peking. [https://repository.fteval.at/468/1/OSTA\\_Evaluierung\\_25\\_09.pdf](https://repository.fteval.at/468/1/OSTA_Evaluierung_25_09.pdf) [04.04.2022]

TAFTIE (2009). Internationalisation of National Innovation Agencies, Stockholm: TAFTIE.

UNCTAD (2005). World Investment Report 2005: Transnational Corporations and the Internationalization of R&D, New York and Geneva: United Nations.

Uni:data warehouse - Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2022, <https://unidata.gv.at/Pages/default.aspx>, [21.02.2022]

## 8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick über das Studiendesign .....	21
Abbildung 2: Anzahl der Aktivitäten in den unterschiedlichen Aktivitätskategorien .....	28
Abbildung 3: Verteilung der Aktivitäten über unterschiedliche Wissenschaftsfelder .....	29
Abbildung 4: Anzahl der unterschiedlichen Förderkategorien .....	31
Abbildung 5: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Nordamerika entlang der Achsen max. Fördersumme und Aufenthaltsdauer .....	44
Abbildung 6: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Nordamerika entlang der Achsen max. Aufenthaltsdauer sowie durchschnittlicher Anzahl der Förderfälle in einem typischen Förderjahr (Mobilitätsprogramme, die ausschließlich Nordamerika zum Zielland haben, sind rot) .....	45
Abbildung 7: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten (x-Achse) sowie max. Förderhöhen (y-Achse) .....	46
Abbildung 8: Plot der Outgoing Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten (x-Achse) und durchschnittlicher Anzahl von Förderfällen im Jahr (y-Achse). .....	47
Abbildung 9: Anzahl der Home-Institutionen der Outgoings nach Nordamerika .....	51
Abbildung 10: Kategorisierung der Outgoing-Mobilitäten nach wissenschaftlichen Feldern .....	53
Abbildung 11: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme aus Nordamerika entlang der Achsen max. Fördersumme und Aufenthaltsdauer (Mobilitätsprogramme, die ausschließlich Nordamerika als Ursprungsland haben, sind in rot) .....	62
Abbildung 12: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme aus Nordamerika entlang der Achsen max. Fördersumme (in USD) sowie durchschnittlicher Anzahl der Förderfälle in einem typischen Förderjahr (Mobilitätsprogramme, die ausschließlich Nordamerika als Ursprungsland haben, sind in rot) .....	63
Abbildung 13: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten (x-Achse) und max. Förderhöhe (y-Achse) .....	64
Abbildung 14: Plot der Incoming Mobilitätsprogramme nach Wissenschaftsfeldern und max. Aufenthaltsdauer in Monaten (x-Achse) und durchschnittlicher Anzahl von Förderfällen im Jahr (y-Achse). .....	65
Abbildung 15: Anzahl der Gast-Institutionen der Incomings aus Nordamerika nach Typ der aufnehmenden Einrichtung .....	69
Abbildung 16: Kategorisierung der Incoming-Mobilitäten nach Disziplinen .....	71
Abbildung 17: Anzahl der Abkommen österreichischer Hochschulen mit Nordamerika (USA, Kanada, Mexiko) .....	90
Abbildung 18: Studierenden Mobilität an Fachhochschul-Studiengängen, Incoming Mexiko Zeitreihe 2002 bis 2020 .....	105
Abbildung 19: Studierenden Mobilität an Fachhochschul-Studiengängen, Incoming Kanada Zeitreihe 2002 bis 2020 .....	106
Abbildung 20: Studierenden Mobilität an Fachhochschul-Studiengängen, Incoming USA Zeitreihe 2002 bis 2020 .....	107
Abbildung 21: Gesamte Kopublikationsanzahlen nordamerikanischer und österreichischer Organisationen (2013-2020) .....	109
Abbildung 22: Absolutes und relatives Wachstum der Kopublikationen zwischen Österreich und USA (2013 – 2020) .....	110
Abbildung 23: Absolutes und relatives Wachstum der Kopublikationen zwischen Österreich und Kanada (2013-2020) .....	111
Abbildung 24: Absolutes und relatives Wachstum der Kopublikationen zwischen Österreich und Mexiko (2013-2020) .....	111
Abbildung 25: Themenbereiche der Kopublikationen zwischen Österreich und USA (2013-2020) .....	112
Abbildung 26: Themenbereiche der Kopublikationen zwischen Österreich und Kanada (2013-2020) .....	113
Abbildung 27: Themenbereiche der Kopublikationen zwischen Österreich und Mexiko (2013-2020) .....	114
Abbildung 28: Verteilung der sichtbarsten wissenschaftlichen Disziplinen in den meistzitierten Kopublikationen(2013-2020) .....	117
Abbildung 29: Die sichtbarsten Organisationen in den meistzitierten Kollaborationen .....	118

Abbildung 30: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Naturwissenschaften (2013-2020) .....	119
Abbildung 31: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in Medizin und Gesundheitswissenschaften (2013-2020).....	120
Abbildung 32: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Technischen Wissenschaften (2013-2020) .....	121
Abbildung 33: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Sozialwissenschaften (2013-2020) .....	122
Abbildung 34: Kopublikationsnetzwerk österreichischer und nordamerikanische Organisationen in den Geisteswissenschaften zwischen (2013-2020).....	123
Abbildung 35: Berufliche Position der antwortenden Preisträger:innen (n= 27) .....	129
Abbildung 36: Erhaltene Unterstützung (n=27).....	132
Abbildung 37: Finanzierung der Forschung (n= 25) .....	133
Abbildung 38: Ergebnisse und Wirkungen der Forschung (n= 27).....	134
Abbildung 39: Wirkungen in der Wissenschaft und darüber hinaus (n=27) .....	135
Abbildung 40: Bedeutung des ASciNA Awards in Nordamerika .....	136
Abbildung 41: Bedeutung des ASciNA Awards in Österreich.....	137
Abbildung 42: Rolle und Wirkung des ASciNA Awards .....	137
Abbildung 43: Einreichung und Abwicklung des ASciNA Awards .....	138
Abbildung 44: Aussagen zur F&E-Zusammenarbeit zwischen NA und AT .....	139
Abbildung 45: Einschätzung der persönlichen Rolle und Situation .....	140

## 9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Aktivitäten zentraler Organisationen und Fokuse ihrer Nordamerikaaktivitäten (Auswahl) .....	29
Tabelle 2: Nordamerikanische Partner bei COMET Zentren.....	38
Tabelle 3: Projekte mit Nordamerika Beteiligung in "Beyond Europe" .....	40
Tabelle 4: Outgoing-Mobilitätsprogramme nach Zielländern .....	43
Tabelle 5: Outgoing-Mobilitätsprogramme und Zielgruppen .....	48
Tabelle 6: Liste der Top 25 Destinationen für Outgoing-Mobilitäten in Nordamerika .....	49
Tabelle 7: Liste der Top 24 (alle Institutionen mit Mobilitätsfällen >10) der Home-Institutionen der Outgoings nach Nordamerika ..51	
Tabelle 8: Anteile verschiedener Geschlechter an den Mobilitätsfällen nach Wissenschaftsfeldern .....	53
Tabelle 9: Outgoing-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – Aufschlüsselung nach Themen.....	54
Tabelle 10: Outgoing-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	54
Tabelle 11: Outgoing-Mobilitäten – Schrödinger – Aufschlüsselung nach Themen .....	55
Tabelle 12: Outgoing-Mobilitäten – Schrödinger – die häufigst involvierten Organisationen .....	56
Tabelle 13: Outgoing-Mobilitäten – Fulbright Students – Aufschlüsselung nach Themen .....	56
Tabelle 14: Outgoing-Mobilitäten – Fulbright Students – die häufigst involvierten Organisationen .....	57
Tabelle 15: Outgoing-Mobilitäten – Max Kade – Aufschlüsselung nach Themen.....	57

Tabelle 16: Outgoing-Mobilitäten – Max Kade – die häufigst involvierten Organisationen .....	58
Tabelle 17: Outgoing-Mobilitäten – Marietta Blau – Aufschlüsselung nach Themen .....	58
Tabelle 18: Outgoing-Mobilitäten – Marietta Blau – die häufigst involvierten Organisationen .....	59
Tabelle 19: Outgoing-Mobilitäten – Erasmus+ Students – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	59
Tabelle 20: Outgoing-Mobilitäten – Erasmus+ Staff – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	60
Tabelle 21: Incoming-Mobilitätsprogramme nach versendenden Ländern .....	61
Tabelle 22: Incoming-Mobilitätsprogramme und Zielgruppen .....	66
Tabelle 23: Aufteilung der Incomings und Outgoings auf die nordamerikanischen Länder .....	67
Tabelle 24: Liste der Top 22 Destinationen für Incoming-Mobilitäten aus Nordamerika (Anzahl >5) .....	68
Tabelle 25: Liste der Top 24 (alle Institutionen mit Mobilitätsfällen >8) der Gast-Institutionen der Incomings aus Nordamerika .....	70
Tabelle 26: Anteile der Incomings aus USA, Mexiko und Kanada an den Typen von aufnehmenden Institutionen .....	71
Tabelle 27: Absolute Zahlen und rel. Häufigkeiten von Incomings an Typen von Gastinstitutionen nach Wissenschaftsfeldern .....	72
Tabelle 28: Anteile verschiedener Geschlechter an den Mobilitätsfällen nach Wissenschaftsfeldern (höherer Wert fett) .....	72
Tabelle 29: Incoming-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – Aufschlüsselung nach Themen .....	73
Tabelle 30: Incoming-Mobilitäten – Marshall Plan Scholarships – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	74
Tabelle 31: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Students – Aufschlüsselung nach Themen .....	74
Tabelle 32: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Students – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	75
Tabelle 33: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Scholarships – Aufschlüsselung nach Themen .....	75
Tabelle 34: Incoming-Mobilitäten – Fulbright Scholarships – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	76
Tabelle 35: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach weltweit – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	77
Tabelle 36: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach FH – Aufschlüsselung nach Themen .....	77
Tabelle 37: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach FH – die am häufigsten involvierten nordamerikanischen Organisationen .....	78
Tabelle 38: Incoming-Mobilitäten – Ernst Mach FH – die häufigst involvierten österreichischen Organisationen .....	78
Tabelle 39: Incoming-Mobilitäten – Erasmus+ Students – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	80
Tabelle 40: Incoming-Mobilitäten – Erasmus+ Staff – die am häufigsten involvierten Organisationen .....	80
Tabelle 41: Liste der österreichischen Hochschulen und Anzahl der Partnerschaften mit nordamerikanischen Ländern .....	90
Tabelle 42: Abkommen nach Hochschultyp nach Partnerschaftsland .....	91
Tabelle 43: Im WS 2021/22 angebotene <i>Joint</i> und <i>Double Degree</i> Studienprogramme an österreichischen Universitäten .....	93
Tabelle 44: Im WS 2021/22 angebotene <i>Joint</i> und <i>Double Degree</i> Studienprogramme an österreichischen FHs .....	95
Tabelle 45: Incoming Studierendenmobilität USA im WS 2021/22, getrennt nach Geschlecht und Mobilitätsprogramm .....	96
Tabelle 46: Mobilität Incoming USA - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) – Gesamtdarstellung .....	98
Tabelle 47: Incoming Studierendenmobilität aus Kanada getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Universitäten .....	99
Tabelle 48: Mobilität Incoming Mexiko - Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) .....	99
Tabelle 49: Mobilität Outgoing USA nach Mobilitätsförderprogramm, getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Universitäten .....	100
Tabelle 50: Mobilität Gesamtdarstellung Outgoing Studierende nach USA - Wintersemester 2021/ 22 (Stichtag: 07.01.2022) .....	101
Tabelle 51: Mobilität Outgoing Studierende nach Kanada, getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Mobilitätsprogramm .....	

Tabelle 52: Mobilität Outgoing Studierende nach Mexiko, getrennt nach Geschlecht und gelistet nach Mobilitätsprogramm Wintersemester 2021/22 (Stichtag: 07.01.2022) .....	103
Tabelle 53: Incoming Studierende aus Mexiko an österreichischen FHs im Zeitraum 2018 bis 2020. ....	104
Tabelle 54: Studierendenmobilität an Fachhochschul-Studiengängen - Incoming Kanada – Zeitreihe 2018 bis 2020.....	105
Tabelle 55: Studierendenmobilität an Fachhochschul-Studiengängen - Incoming USA – 2018 -2020. ....	106
Tabelle 56: Sichtbarste Kopublikationsbeziehungen zwischen österreichischen Organisationen und Organisationen aus den USA (2013-2020) .....	115
Tabelle 57: Sichtbarste Kopublikationsbeziehungen zwischen den österreichischen und kanadischen Organisationen.....	115
Tabelle 58: Sichtbarste Kopublikationsbeziehungen zwischen den österr. - und mexikanischen Organisationen (2013-2020) .....	116
Tabelle 59: Übersicht über die bisherigen ASciNA-Preise nach Kategorie, Geschlecht der Preisträger:in, Disziplin .....	124
Tabelle 60: Übersicht über bisherige ASciNA-Preisträger:innen mit zusätzlicher qualitativer Information .....	126
Tabelle 61: Aktueller Aufenthaltsort der antwortenden Preisträger:innen (n= 27) .....	128
Tabelle 62: Österreich Bezug der antwortenden Preisträger:innen (n= 27).....	128
Tabelle 63: Forschungsstätte und Land zum Zeitpunkt der Einreichung (n= 26).....	129
Tabelle 64: Verteilung der Disziplinen der antwortenden Preisträger:innen (ÖFOs 1-Steller) (n= 27).....	130
Tabelle 65: Intensitätsgrad der ASciNA Mitgliedschaft (n=19) .....	130
Tabelle 66: Land, in dem der größte Teil der Forschung stattfand (n= 27).....	130
Tabelle 67: Mobilität in Studium und Beruf (n=27) .....	131
Tabelle 68: Finanzierung der Forschung (n=25).....	132
Tabelle 69: Höhe der eingeworbenen Drittmittel ( n= 24) .....	133
Tabelle 70: Wahrscheinlichkeit für einen beruflichen Wechsel nach Österreich ( n= 19) .....	135
Tabelle 71: Liste der interviewten Preisträger:innen .....	143
Tabelle 72: Merkmale der interviewten Preisträger:innen .....	146
Tabelle 73: Kurzprofil von Claudia Leeb .....	150
Tabelle 74: Bibliometrisches Profil von <i>Claudia Leeb</i> – Publikationen und Zitationen .....	150
Tabelle 75: Kurzprofil von Andreas Pedross-Engel .....	150
Tabelle 76: Bibliometrisches Profil von <i>Andreas Pedross-Engel</i> – Publikationen und Zitationen.....	151
Tabelle 77: Kurzprofil von Eva Fast.....	151
Tabelle 78: Bibliometrisches Profil von <i>Eva Fast</i> – Publikationen und Zitationen .....	151
Tabelle 79: Kurzprofil von Maximilian Kasy .....	152
Tabelle 80: Bibliometrisches Profil von <i>Maximilian Kasy</i> – Publikationen und Zitationen .....	152
Tabelle 81: Kurzprofil von Daniela Weiskopf.....	152
Tabelle 82: Bibliometrisches Profil von <i>Daniela Weiskopf</i> – Publikationen und Zitationen .....	153
Tabelle 83: Kurzprofil von Thomas Pözlner .....	153
Tabelle 84: Bibliometrisches Profil von <i>Thomas Pözlner</i> – Publikationen und Zitationen .....	153
Tabelle 85: Kurzprofil von Martin Breuss .....	154
Tabelle 86: Bibliometrisches Profil von <i>Martin Breuss</i> – Publikationen und Zitationen .....	154

Tabelle 87: Kurzprofil von Sonja Schmid .....	154
Tabelle 88: Bibliometrisches Profil von <i>Sonja Schmid</i> – Publikationen und Zitationen .....	155
Tabelle 89: Kurzprofil von Astrid Gillich.....	155
Tabelle 90: Bibliometrisches Profil von <i>Astrid Gillich</i> – Publikationen und Zitationen .....	155
Tabelle 91: Kurzprofil von Georg Stadler .....	156
Tabelle 92: Bibliometrisches Profil von <i>Georg Stadler</i> – Publikationen und Zitationen .....	156

## Anhänge

Die Anhänge befinden sich in einem eigenen Dokument. Es sind dies zum einen die Liste der EUREKA Förderungen unter Beteiligung von Österreich und Nordamerika, zum anderen eine systematische Beschreibung aller im Rahmen dieser Studie recherchierten Aktivitäten.



ZSI - Zentrum für Soziale Innovation GmbH

Linke Wienzeile 246  
1150 Wien  
Österreich

Telefon: 0043-1-4950442-0  
Kontakt: schuch@zsi.at



WWTF GmbH

Schlickgasse 3/12  
1090 Wien  
Österreich

Telefon: 0043-1-4023143  
Kontakt: michael.stampfer@wwtf.at